H 91572

AKUSTIK Gitarre

4/16

Juni / Juli 2016

Deutschland: € 4,80
Österreich: € 5,50
Schweiz: CHF 9,40
Luxemburg: € 5,70

ISSN 0946-9397

Begleit-CD separat erhältlich

Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)



Ferenc Snétberger

Giovanni Palombo

Charley Patton

Andy McKee

Maximilian Mangold

Graham Nash

Reportage
Musikmesse Frankfurt

Vom Fach
Bevel

Workshop
Blues mit Keb' Mo'
Strum like U2

Zu gewinnen
Stanford D32 AR SB Steelstring

Equipment
11 Testberichte von Gitarren und Zubehör

Nachgespielt
9 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene, Bücher/CDs/DVDs, On Tour, Vintage, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com

4 199157 204808 04


GK PRO NEGRA
LIVE.PLAY.PLAY.
Nylon string guitars for the modern guitarist.
Córdoba®
cordobaguitars.com
Vertrieb: Noble Guitars noble-guitars.com

Überraschungen ...

... erfreuen sich oft großer Beliebtheit, gelingen sie doch eigentlich immer, wenn man sich ein paar Gedanken macht, wie man sein Gegenüber erfreuen kann. Denn Überraschungen bringen Freude, uns aber mitunter auch zum Staunen, Lachen oder Weinen – ob unter dem Weihnachtsbaum, bei der Geburtstagsfeier oder auch bei Außenseitersiegen der kommenden Fußball-Europameisterschaft.

Auch musikalisch gelingt es Künstlern, uns immer wieder aufs Neue zu überraschen – mit kleinen Phrasierungen, feinen Nuancen, aufregenden Stimmungen oder mit einem gänzlich neuen Konzept. Dass ein Musiker wie **Graham Nash** – Titelthema dieser Ausgabe – der schon seit Jahrzehnten im Musikgeschäft ist und auf eine bemerkenswerte Diskografie zurückblicken kann, es trotzdem schafft, uns erneut zu begeistern, ist schon erstaunlich. Auch wenn die Begleitumstände traurig sind: Er verkündet zeitlich das Ende der Folk-Ikonen Crosby, Stills, Nash & Young. Warum, erklärt er uns in seinem Exklusiv-Interview.



Doch das Ende birgt auch immer einen Neuanfang. Und der Mensch hat jeden Tag 1.000 neue Ideen - er verfolgt sie nur nicht und vergisst sie wieder - dieser Meinung ist der junge Nachwuchsgitarrist Jakob Bruckner, den wir in unserer **New Scene** vorstellen. Der Lakewood-Player verfolgt zielstrebig seinen Weg - vom Newcomer zum Support-Act für Christina Stürmer bis hin zur eigenen Headliner-Tour. Wir zeichnen ein Porträt des Mittzwanzigers aus dem Chiemgau.

Einen weiten und extrem erfolgreichen Weg hinter sich hat Gitarrist **Andy McKee**. Anfänglich wurde er durch damals geradezu epische YouTube-Videos mit moderner Fingerstyle-Gitarre bekannt. Inzwischen spielt sich sein Erfolg in der realen Welt ab und er füllt mittelgroße Konzert-Locations auf der ganzen Welt - allein mit seiner Gitarre, mit anspruchsvoller Instrumentalmusik. Wir trafen ihn bei einem dieser Konzerte in Frankfurt und führten einen gepflegten Gitarristen-Fach-Talk, nachzulesen in dieser Ausgabe.

Ein Ereignis ist aus dem jährlichen Ablauf für Branchenteilnehmer nicht wegzudenken: Die **Frankfurter Musikmesse**. Dieses Jahr stand sie unter dem Vorzeichen ausbleibender Aussteller. Man hinterfragte gar den grundsätzlichen Zweck einer solchen Fachmesse im digitalen Zeitalter. Mit einem geänderten Konzept, das auch die Endverbraucher - also die Musiker - wieder stärker einbindet und anspricht, versuchte man gegenzusteuern. In unserem Messebericht konzentrieren wir uns auf die Facts und Neuvorstellungen in den Bereichen Steelstring- und Nylonstring-Acoustics, Ukulelen, Amps und Zubehör.

Kaum eine Musiker-Gemeinschaft erscheint so traditionell ausgerichtet wie wir Akustikgitarristen. Entsprechend recyceln die Marketing-Strategen immer wieder die Features vergangener Jahrzehnte, gar Jahrhunderte. Vintage und Tradition scheint unvermeidlich, will man eine Gitarre verkaufen. Doch es gibt auch eine andere Strömung, vorangetrieben von neugierigen Gitarristen, innovativen Gitarrenbauern und interessierten Materialkundlern. Die in den letzten Jahren entstandenen und inzwischen (fast) schon im Mainstream angekommenen Trends untersucht und beschreibt Christian Stoll in seiner Kolumne **Vom Fach**. Diesmal im Fokus: der Bevel, eine in Korpus und Zarge eingearbeitete Armauflage. Alle Details dazu lest ihr auf den Seiten 88/89.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Schulz Stefan Woldach

Faith®

FAITH VENUS
BLOOD MOON BURST – FVBMB
All Solid High-
Figure Trembesi

NEW FOR
2016

Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland
Tel.: + 49 (0)511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWeinGuitars

Inhalt

=Bonus-Track



FOTO: PR

8 News

8 Backstage
9 Produkt- & Szene-News

14 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

26 New Scene

24 Mario Parizek
24 Frizzon
25 Jakob Bruckner
25 Florian Ritter
26 Monsters Of Liedermaching
28 Cosimo Erario
28 Radical Face

29 Willys Worte

Hausmusik
Von Willy Astor

30 Ferenc Snétberger

Der ungarische Gitarrist wird für seine Improvisationskunst und sein Genre-überschreitendes Spiel geschätzt. Neben seiner langen Karriere als Gitarrist mit umfangreicher Diskografie überzeugt er auch als Komponist. Die Aufbauarbeit des Snétberger Musikschulzentrums in Ungarn lässt ihn zeitweise kürzertreten, doch jetzt meldet er sich mit einem Live-Album zurück.

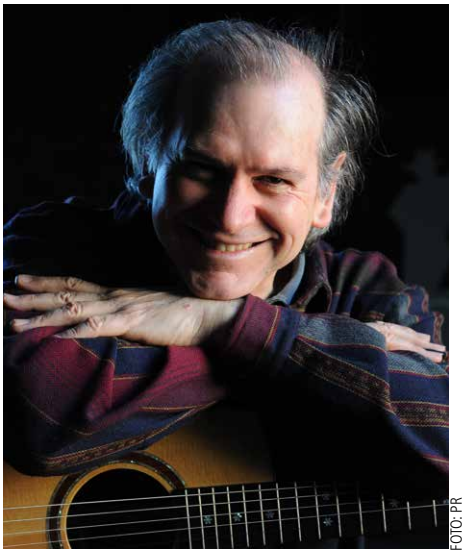


FOTO: PR

36 Giovanni Palombo

Heute gilt oft schon der als Visionär, wer ein YouTube-Video postet. Ein junger Italiener indes hatte schon immer eine deutlich größere Vision: Akustikgitarrenmusik, die Fingerpicking, Mediterranes, Jazz, Klassik und Rock auf eigene Art zusammenbringt. Wie dies Giovanni Palombo inzwischen schon eine ganze Weile und gerade auf seinem neuen Album gelingt, zeigt unser Porträt.

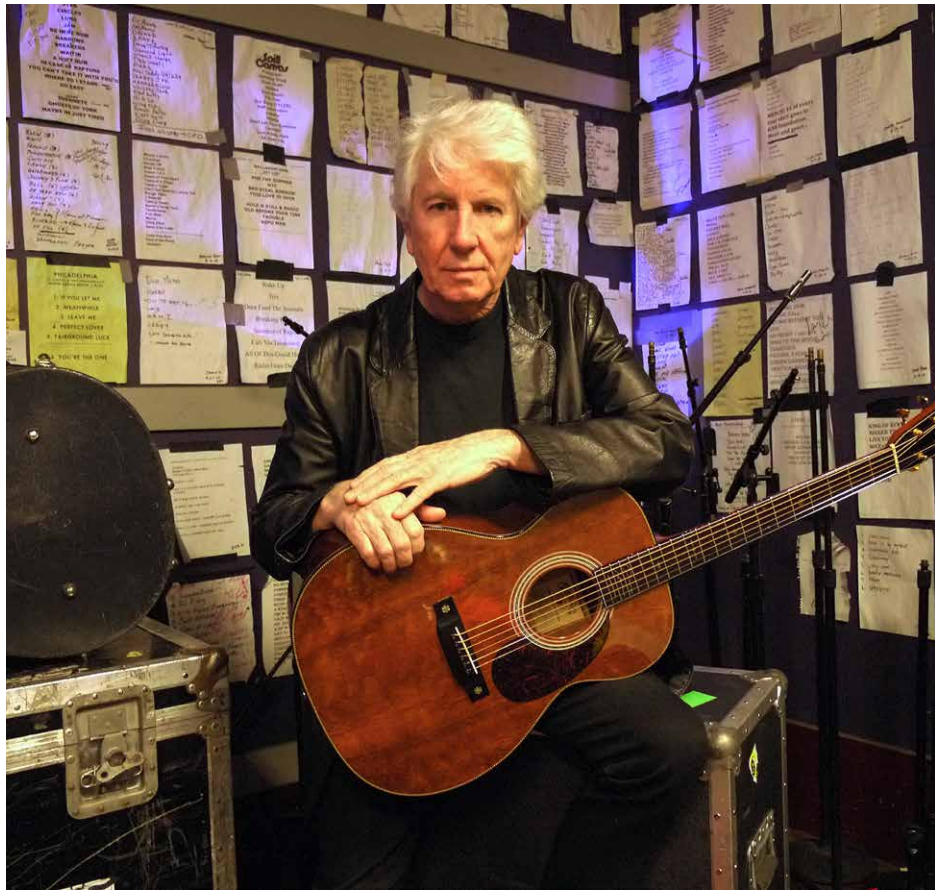


FOTO: PR

32 Graham Nash

Im Quartett Crosby, Stills, Nash & Young wurde der Brite und ehemalige Musiker der Hollies auch in den USA berühmt. Jetzt verkündet der Mittsiebziger seinen Abschied und gleichzeitig das Ende des legendären Woodstock-Vierers. Warum, verrät er uns exklusiv im Interview. Und er stellt sein neues Solo-Album ‚This Path Tonight' vor – sein erstes nach 14 Jahren Pause.



FOTO: PR

38 Charley Patton

Howlin' Wolf, Bob Dylan, Canned Heat, John Fahey, Bob Brozman und John Fogerty, sie alle huldigten Charley Patton. Er gilt als Urvater des Mississippi-Blues, sein Spiel ist bis heute unübertroffen. Wir gratulieren dem amerikanischen Blues-Pionier und „king of delta blues" zum 125. Geburtstag – und werfen einen Blick auf seine Relevanz im heutigen Zwölf-Takt-Genre.

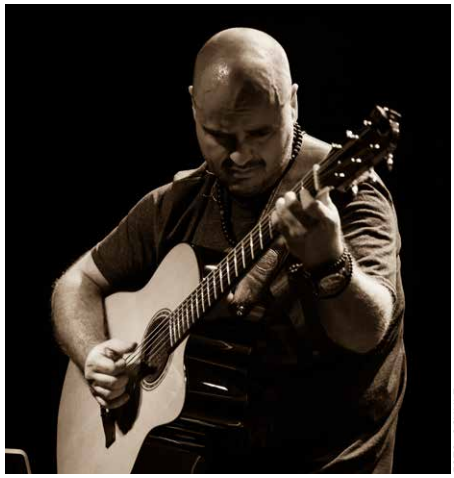


FOTO: SCHULZ

40 Fachgespräch Andy McKee

Andy McKee ist der wohl populärste Gitarrist aus der Szene der modernen Fingerstyle-Spieler. Seine Karriere kam 2006 in Schwung, als die ersten Clips mit seinen Songs wie ‚Drifting' oder ‚Rylynn' auf YouTube erschienen. Der YouTube-Star hat es geschafft, diesen Online-Erfolg in die reale Welt zu transformieren. Wir trafen ihn zum Gitarristen-Smalltalk während seiner letzten Deutschland-Tour.

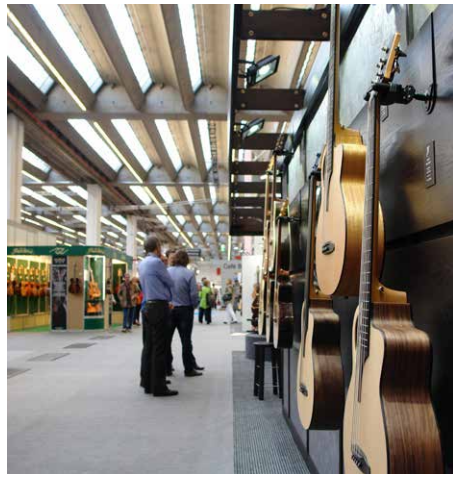


FOTO: SCHULZ

44 Musikmesse Frankfurt

Musikmesse in der Krise: Dieses Jahr fehlten einige der großen Firmen, im Gitarrenbereich war die Abwesenheit von Fender, Gibson, Taylor, Martin und einigen anderen Ausstellern schmerzlich zu spüren. Die Messe versucht sich derweil an einem neu gestrickten Konzept mit mehr Teilhabe der Endkunden und einem Musikfestival in Frankfurter Locations. Mal sehen, was das nächste Jahr bringt. Trotz des geschrumpften Aussteller-Pools gab es viel zu entdecken und zu berichten – zusammengetragen von unseren Messe-Scouts David Rebel und Jens Hausmann.



INHALT AKUSTIK GITARRE 4-2016

Rubriken

3 Editorial
55 Top Shop
91 Abo-Info
92 Leserbriefe/Cartoon
96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
96 Impressum
97 Fachhändler-Empfehlungen
97 Inserentenverzeichnis
98 Vorschau



FOTO: WOLDACH

86 Vintage
Höfner Western Jumbo 5154, von 1967/68

88 Vom Fach
Bevel

90 Giveaway
Stanford D32 AR SB, Saiten von Hannabach und Thomastik



FOTO: LAURA WIEGAND

WORKSHOPS

76 Special
Play like Jamie Lawson
Von Andreas Schulz

78 Fingerpicking
Picking Patterns – Teil 8
Von Peter Finger

80 Fingerstyle
Musik von den Färöer-Inseln
Von Ian Melrose

81 Basics
Strum like U2
Von Thomas Rothenberger

82 Fingerstyle Jazz
'So Cute' – Variation 3/Teil 2
Von Peter Autschbach

83 Blues
Play like Keb' Mo':
'You Can Love Yourself'
Von Norbert Roschauer

85 Irish Guitar
Roddy McCorley
Von Patrick Steinbach

93 On Tour
Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE

Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter **www.akustik-gitarre.com**

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

KLASSIK SPEZIAL

68 Maximilian Mangold
Der gefragte Solist und vielseitige Kammermusiker deckt mit seinem umfangreichen Repertoire eine außerordentlich große Spannweite ab. Sein bereits 20. Tonträger mit der Harfenistin Mirjam Schröder ist zeitgenössischer Musik gewidmet. Überdies fungiert er als Herausgeber einer Reihe von Notenausgaben für das Duo sowie mit Stücken für „Jugend musiziert".



Cordoba C12 SP/IN

66 Klassik Referenz
Bücher, Noten & CDs

70 Klassik Test
70 Cordoba C12 SP/IN
71 Knobloch Actives Klassikgitarren-Saiten

72 Klassik Workshops
72 Komponisten-Forum Peter Korbel – ‚Easy Going Blues'
Von Johannes T. Kreusch
74 Antonio Cano – ‚Vals'
Von Boris Tesic & Michael Tröster

TESTS



FOTOS: SCHULZ

Online Videos zu diesen Testberichten unter **www.akustik-gitarre.com**

50 Taylor 510e Dreadnought
52 Breedlove Legacy Concert Koa Limited
54 Framus FD 28 SR VNT Dreadnought
56 Alvarez MPA66SHB Parlor Steelstring
58 Sigma S000M-18 Triple-0-Steelstring
60 D'Angelico Lexington SD300 Dreadnought
61 VGS RT-S Elektro-Akustikgitarre
62 Moana TK150DX- & CK200 Tenor- & Konzert-Ukulelen
64 Nützliche Helfer M-Locks/Schertler/Guthschmidt/Blue Chip



Guthschmidt
Fuß-Percussion

Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Bax-shop.de
Sound | Stage | Studio



Bax-shop sucht dich!
Produktspezialisten, Marketeers, Copywriter, Kundenservice-Mitarbeiter und viele andere coole, verfügbare Jobs.
Gehe zu www.bax-shop.de/jobangebote & Join the Club!

✔ Gratis Rücksendung ✔ Ganze 5 Jahre Garantie! ✔ 60 Tage 'Nicht zufrieden - Geld zurück' Garantie

Für Vinyl-Liebhaber

Record Store Day

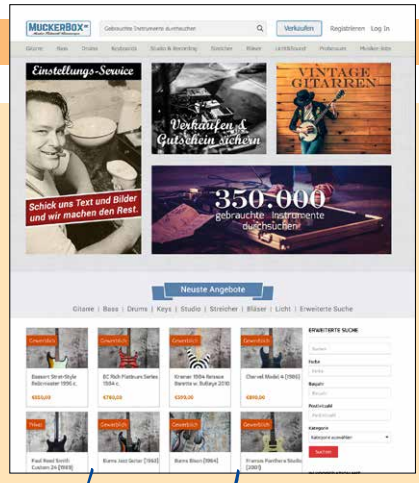
„More important than christmas" – so bezeichnete die L.A. Times den ersten Record Store Day 2011. Denn vielen schien der Plattenladen um die Ecke fast schon zum Relikt aus grauer Vorzeit geworden zu sein. Weit gefehlt: Die Schallplatte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Deshalb gab's zum weltweiten Record Store Day im April mit Instore-Gigs und Partys satte 500 exklusive RSD-Releases, darunter akustische Leckerbissen von James Bay, Anna Ternheim, Frank Turner und Mumford & Sons, sowie Re-Releases von Bert Jansch, Glen Campbell und Johnny Cash. In Deutschland, Österreich und der Schweiz nehmen etwa 200 unabhängige Plattenläden teil. Der öffentliche und mediale Fokus auf den teilnehmenden Plattenläden mit rund 100 abendlichen Events macht den Tag zu einem wichtigen Impulsgeber für die Musikkultur.

Info: www.recordstoredaygermany.de



FOTO: PR

Instore Gig beim Record Store Day im Musikhaus Kietz



Gebrauchtes

www.muckerbox.de

Als neue Online-Plattform für Musiker präsentiert sich www.muckerbox.de. Angebot und Ziel des Kleinanzeigenportals: „gebrauchte Instrumente ver- & kaufen". Dort finden sich Saiteninstrumente aller Art, Gitarren, Bässe, aber auch Keyboards, Drums, Amps und Zubehör. Muckerbox.de-Gründer Ritsch Müller: „Es gibt heute kaum einen Musiker, der nur ein Instrument besitzt. In nahezu jedem Proberaum findet sich Equipment, das nicht mehr genutzt wird, aber bares Geld wert ist. Muckerbox.de ist von Musikern für Musiker, und wir sind enorm stolz auf das Ergebnis." Mit ansprechender Präsentation, aussagekräftigen Fotos und einer Kommentarfunktion bietet das Portal eine schöne Alternative zu den bereits bekannten Websites.

Info: www.muckerbox.de

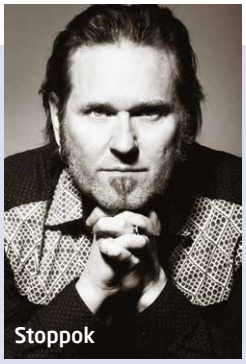


FOTO: PR

Stoppok

Charity Aktion

Stoppok

„Der Wahnsinn hat viele Gesichter. Ob Flüchtlingsheime brennen oder im Namen Allahs wahllos Menschen getötet werden: Was die rechten Rattenfänger aller Länder freut, ist für mich Dummheit pur und unerträglich", so Stefan Stoppok. Und weil der Pott-Poet ein Mann der Tat ist, hat er sich neben Elton John, Beck, Sugarfoot und anderen internationalen Musikern mit einer Coverversion von Eagles of Death Metals ‚I Love You All The Time' an der „Play It Forward"-Kampagne der US-Band beteiligt. Sämtliche Erlöse kommen den Familien der Opfer des Pariser Anschlags vom 13. November letzten Jahres als auch der Familie von EODM-Crew-Mitglied Nick Alexander zugute. Die Coverversionen werden weltweit über verschiedene Plattformen im Internet veröffentlicht. iTunes, Prime Music, Spotify und TuneCore Digital Distribution haben sich ebenfalls dazu bereit erklärt.

Info: http://playitforwardeodm.com; www.thesweetstufffoundation.org

Patenschaft

Gregor Meyle

Songwriter und TV-Star Gregor Meyle übernimmt eine Musikpatenschaft für „Deutschland macht Musik – spiel mit!". Er unterstützt damit eine Initiative, die sich für das aktive Musizieren einsetzt und mit einem bundesweiten Aktionstag am 18. Juni die Lust auf Instrumente wecken möchte. Der junge Mann mit Bart, Hornbrille, Hut und Gitarre hat sich innerhalb weniger Jahre als Singer/Songwriter erfolgreich in die Herzen der Fans gespielt.



Gregor Meyle

FOTO: PR

„Seit meiner Kindheit hab ich die Gitarre nur selten losgelassen", sagt Meyle, „aber ich habe gehört, dass inzwischen weniger Kinder Musik machen. Das finde ich traurig, und da sollten wir ansetzen. Wir Erwachsenen dürfen den Kindern nicht sagen, ‚lern ein Instrument!'. Wir müssen das mit ihnen gemeinsam machen, anstatt sie zum Spielen vor den Computer zu setzen." Ins Leben gerufen wurde „Deutschland macht Musik – spiel mit!" von der SOMM, dem Spitzenverband der Musikinstrumenten- und Musikequipment-Branche, in Kooperation mit dem Gesamtverband Deutscher Musikfachgeschäfte und dem Bundesverband Deutscher Privatmusikschulen. Mit einem bundesweiten Aktionstag am 18. Juni möchten die Verbände auf den gesellschaftlichen Stellenwert des Musizierens aufmerksam machen und die Lust auf Instrumente wecken.

Info: www.deutschland-macht-musik.eu



The Devil Makes Three

FOTO: PIPER FERGUSON

Unterwegs

The Devil Makes Three

Im Amerikanischen gibt es einen Ausdruck, wenn man mal so richtig Spaß haben möchte: „You and me and the devil makes three." Den haben sich Gitarrist Pete Bernhard, Banjo-Spieler Cooper McBean und Kontrabassistin Lucia Turino zum Motto gewählt und spielen Americana und Country, würzen das mit einer Prise Punk-Attitude und spielen, als gäbe es kein Morgen. Das Trio aus Vermont gehört in seiner Heimat zu den Überfliegern, hat bereits die Bühnen mit Willie Nelson und Allison Krauss gerockt und 2014 auf seiner ersten Tour in Deutschland voll abgeräumt. Jetzt kommt es zurück: am 1. Juli nach München, am 11. nach Köln, am 12. nach Berlin und am 13. nach Wiesbaden. Vormerken: ein höllischer Spaß!

Info: www.fkpscorpio.com/de/bands-archiv/the-devil-makes-three; www.thedevilmakesthree.com

Projektstart YOUnited

Silbermond

Die Bautzener Band Silbermond hat ihre Unterstützung für cultures interactive e.V. zugesagt. Der in Weimar und Berlin ansässige Verein engagiert sich seit 2005 dafür, rechtsaffine Jugendliche für demokratische und menschenrechtsorientierte Haltungen zu gewinnen. In Zeiten zunehmender populistisch-ausländerfeindlicher und extremistischer Tendenzen in Deutschland sollen Jugendliche mit Workshops zu Perspektivwechseln gebracht werden. Dazu sollen in Jugendklubs, in Schulen und in Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Projekttage und Begegnungs-Workshops durchgeführt werden. Silbermond wollen im ersten Schritt das Zustandekommen eines Schulprojekttages und eines fünftägigen Begegnungs-Workshops in ihrer Heimatstadt Bautzen unterstützen. Die Band möchte damit aufrufen, die Projektreihe von cultures interactive e.V. über die 2015 ins Leben gerufene Initiative „Musik bewegt" zu unterstützen.

Infos: www.musik-bewegt.de/kuenstler/

Silbermond



FOTO: PR



Andrew York auf YouTube

Andrew York mit neuen Videos

Gitarrist und Komponist Andrew York hat zusammen mit Guitar Salon International eine Videoserie veröffentlicht, in der er seine sechssätzige Komposition ‚The Equations of Beauty' auf Julian Breams legendärer Hauser-II-Gitarre von 1957 spielt. Unbedingt sehens- und hörenswert! Zu finden hier: http://www.guitarsalon.com/blog/?p=15783
Info: www.guitarsalon.com; www.andrewyorkmusic.com



Exklusive Sondermodelle von Sigma

Sigma-Sondermodelle

Unter den Sigma-Sondermodellen für die Musikmesse ist die limitierte SOMR-45V (€ 1.780) sicherlich das spektakulärste. Dafür sorgt schon das Holz, das für Boden und Zargen benutzt wurde. Es handelt sich um attraktiv gemaserten und zudem massiven Madagaskar-Palisander. Dazu kommt eine Decke aus massiver Fichte. Lackiert ist dieses Schmuckstück mit Nitrolack. Aufwendige Verzierungen – in der Kopfplatte befindet sich eine Torch-Einlage aus Abalone – runden die rundum gelungene optische Erscheinung dieser außergewöhnlichen Gitarre ab. Ebenfalls zur Musikmesse wurde die Custom-Dreadnought SDM-18VT (€ 1.380) vorgestellt. Sie ist mit einer massiven torrefied (wärmebehandelten) Decke versehen, die zudem aus der zurecht hochgelobten Adirondack-Fichte besteht. Das verspricht einen eingespielten, reifen Ton. Dazu kommt ein Korpus aus massivem Mahagoni. Nicht nur die Decke beschwört ein Vintage-Flair, auch die Einlagen tun es, denn die SDM-18VT schmückt sich mit dem alten Sigma-Logo.
Info: www.sigma-guitars.com



Digitale Stomp-Boxen von Ortega

Ortega Percussion

Ortega bietet unter dem Stichwort „Ortega Percussion" die Horse-Kick- und Horse-Kick-Pro-Stomp-Boxen an. Beim ersten Betrachten fällt sogleich das Gehäuse der Pedale aus Ash Wood beziehungsweise aus Mahagoni auf. Mit der rutschfesten Unterseite verspricht der Hersteller perfekten Halt des Pedals auf allen Oberflächen. Die Stomp-Pedale arbeiten mit Samples, die Pro-Version hat fünf Sounds gegenüber einem Sound der Standard-Version. Alle Samples wurde mit realen Perkussions-Instrumenten aufgenommen. Die digitalen Stomp-Boxen enthalten zudem einen Input für ein Gitarrenkabel, der das Signal des Pedals und der Gitarre gleichzeitig, aber unabhängig voneinander an den Verstärker sendet. Dafür ist ein Lautstärkeregler am Pedal vorhanden. Im Lieferumfang enthalten sind eine 9V-Batterie und ein Netzteil. Preise: € 129 bzw. 169. Ein Test in der AKUSTIK GITARRE folgt!
Info: www.ortega-guitars.com

Artesano Sonata Ebano Verde Limited 2016

Artesanos Limited-Modell 2016 ist nicht Spaniens neuestes Gitarrenmärchen, sondern traumhafte und bezahlbare Realität: die Sonata Ebano Verde. Für das limitierte Sondermodell, das komplett in Spanien gefertigt wird, wird edles Ebano Verde („grünes Ebenholz") für Boden und Zargen verwendet. In Kombination mit der massiven, feingemaserten Fichtendecke hat die Gitarre großes Klangpotenzial. 50 Stück wird es weltweit geben, der Lieferumfang umfasst dabei ein Echtheitszertifikat plus einen Deluxe-Holzkoffer. Das Ganze ist für knapp über € 1.000 erhältlich.
Info: www.artesanoguitars.com



Artesano Sonata Ebano Verde Limited 2016

Holy Grail Guitar Show 2016

Diesen Termin sollte man sich schon mal vormerken: 2016 findet die Holy Grail Guitar Show am 8. und 9. Oktober statt, wieder im Estrel-Hotel in Berlin. Zwei Tage vorher gibt es intern ein Meeting namens European Guitar Builders (EGB) Symposium.
Info: http://holygrailguitarshow.com

Musikinstrumentenpreis für Gitarrenbauer Adrian Heinzelmann

In der Kategorie Konzertgitarre überzeugte Adrian Heinzelmanns Modell Simplicio die Jury durch große Dynamik, präzise Ansprache und außerordentliche Ausgeglichenheit. Besonders hoben die Gitarristen die sehr gute Spielbarkeit hervor,

Für schlagfertige kleine Gitarristen

Die Gitarren-Schule für Kinder und Jugendliche

- Viele neue, fantasievolle Kompositionen
- Für Einzel- und Gruppenunterricht
- Altersgerechte und motivierende Illustrationen
- 70 Musikbeispiele, Noten und Tabulatur
- Finger- und Plektrumanschlag
- Lagenspiel (Entdecken der gesamten Gitarre)
- Frühes Akkordspiel
- Notenrätsel
- Mit CD und Online-Videos zum Mitspielen

Peter Autschbach
Gitarre lernen mit Zacky & Bob
Die moderne Gitarrenschule für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren
Lehrbuch mit CD - mit Online-Videos
108. Seiten
ISBN 978-3-7957-0973-0
ED 22515 · 18,50 €



Weitere Informationen & Online-Videos unter:
www.schott-music.com/zackyundbob

SCHOTT

MA 1121-01 · 04/16



Simplicio-Klassikgitarre von Adrian Heinzelmann



Jim Corr mit seiner Custom Avalon



Staatlich zertifizierte Video-Fernkurse auch für Akustikgitarre: newmusic.academy

zu der auch die gelungene Stegkomposition beiträgt. Weiterhin überzeugten der edle, kraftvolle Klang des Instruments sowie die moderne Form und das ansprechende Gesamt-Design. Auffallend an dieser Entscheidung ist nicht nur das einhellige Urteil der Musiker, sondern auch die Tatsache, dass es sich hier um einen vielversprechenden Newcomer handelt: Adrian Heinzelmann schloss 2011 seine Ausbildung als Zupfinstrumentenmacher ab und erhielt im selben Jahr den Dr.-Auguste-Schaedel-Dantscher-Stiftungs-Preis für besondere Leistungen. Um seine Fertigkeiten und sein Wissen zu erweitern, schrieb er sich 2011 im Studiengang Musikinstrumentenbau an der Westsächsischen Hochschule in Zwickau ein. 2012 gewann er mit seinem Simplicio-Modell bereits den ersten Preis beim Gitarrenbauwettbewerb in Luby (CZ). 2013 machte er sich selbstständig und zog 2014 in seine jetzige Werkstatt in Berlin. Für die technische Weiterentwicklung seiner Instrumente wendet der ambitionierte Gitarrenbauer neben herkömmlichen Methoden auch moderne Messungen an, mit denen er den Bau jeder Gitarre dokumentiert und überprüft. Sein Simplicio-Modell stellt eine Reminiszenz an die „Nr. 327" von F. Simplicio aus dem Jahr 1931 dar. Von dieser ließ er sich vor allem optisch inspirieren, während er in der Konstruktion modernste Ansprüche geltend macht.
Info: www.adrianheinzelmann.de

Avalon Guitars Revival

Der irische Gitarrenhersteller Avalon Guitars kommt zurück auf den Markt und teilt die Rückkehr von Gründer und CEO Steve McIlwrath nach zweijähriger Abwesenheit wegen einer Krebserkrankung mit. Avalon hat eine bewegte Vergangenheit, während der Rezession in 2012 musste man kurzzeitig schließen, 2014 schließlich musste sich Steve wegen seiner Erkrankung aus dem aktiven Geschäft zurückziehen, was den Rückgang der Marketingaktivitäten zur Folge hatte. Nach Steves erfolgreicher Heilung kommt Avalon nun wieder in die Spur und ist dabei, eine neue Produktlinie zu etablieren, die vom Respekt der alten Kelten vor der Natur inspiriert ist und ab September 2016 verfügbar sein soll. Auf die Frage nach den Zukunftsaussichten Avalons antwortet Steve: „Es fühlt sich wie ein neuer Start an. Unser Team von Gitarrenbauern war unglaublich unterstützend, ebenso die Gitarristen, Fans und Händler weltweit, die in der schwierigen Phase geduldig und loyal geblieben sind. Jetzt liegt unser Focus auf den neuen Modellen und der Verwendung neuer Tonhölzer in der Produktion." Prominente Endorser hat man ebenfalls: Jim Corr, Leader der irischen Pop-Rock-Band The Corrs spielt ein Signature-Modell von Avalon auf der aktuellen Tour in Deutschland und Österreich. Die Band hat sich nach zehnjähriger Pause in 2015 reformiert und ist ab dem 25. Mai auf Tour: 25.05. Hamburg / 27.05. Berlin / 28.05. Frankfurt / 30.05. Köln / 31.05. München / 02.06. Wien.
Info: www.avalonguitars.com



Martin 17 Series

Die Finishes „Black Smoke" und „Whiskey Sunset" sind die optischen Highlights von Martins neuer „17 Series". Die Modelle 000-17, 00L-17 und 00-17S (je € 2.550) besitzen durchweg einen handlichen Korpus, jede der Gitarren ist in beiden Finishes lieferbar, und auf Anfrage werden sie auch für Linkshänder gebaut. Die Instrumente besitzen eine Decke aus Sitka-Fichte sowie Boden und Zargen aus Mahagoni. Das verleiht ihnen einen warmen Ton, der trotz des kleinen Korpus' über erstaunliches Durchsetzungsvermögen verfügt – Mahagoni macht's möglich.
Info: www.martin-gitarren.de

Fernkurse der newmusic.academy staatlich anerkannt

Bereits seit über 25 Jahren bietet die newmusic.academy qualifizierten Video-Fernunterricht für Musikinstrumente an. Seit letztem Jahr, pünktlich zum 25-jährigen Bestehen, wurden die Kurse überarbeitet und durch die staatliche Zentralstelle für Fernunterricht geprüft und zugelassen, was im Musikbereich deutschlandweit einmalig ist. „Wir freuen uns über das Qualitätssiegel für unsere Fernkurse, das uns von allen anderen Internet-Angeboten unterscheidet. Unsere Teilnehmer haben hierdurch die Sicherheit einer geprüften Qualität der Lerninhalte, -vermittlung und der vertraglichen Aspekte", so der Gründer und Geschäftsführer der newmusic.academy, Ralf Fiebelkorn. Die aufwendige Produktion und Erstellung der Fernkurse, die aktuell für Akustikgitarre, E-Gitarre, Bass und Klavier angeboten werden, ist einmalig am Markt. Es gibt sie jeweils für Anfänger/Wiedereinsteiger sowie für Fortgeschrittene. Die Kurse umfassen Lehrmaterial auf DVDs, CDs, schriftlichen Unterlagen, dazu ein umfangreiches Online-Lernzentrum, Original-Songbooks, zusätzliche Module zu Rhythmik, Harmonielehre und Gehörbildung sowie die Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer. Wer von Anfang an richtig lernen oder am Instrument weiterkommen möchte, ist hier bestens aufgehoben. Zum Ausprobieren belegt man das Angebot „4 Wochen kostenlos testen".
Info: www.newmusicacademy.de

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 3-16

Der ACOUSTIC PLAYER 3-2016 erscheint am 10. Juni und bringt euch wieder 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu erlernen.
Der Classic Song dieser Ausgabe ist das Traditional ‚St. James Infirmary', ein getragener Song in Moll, der in unterschiedlichsten Versionen gespielt wird. Wir gehen in die Tiefe und nehmen die einfache Songstruktur als Basis für mehrere Workshops. Dave Goodman stellt seine Fassung mit Gitarre und Gesang vor, daneben untersuchen wir die harmonischen Möglichkeiten und studieren, wie man als Instrumentalsolist das Thema vorstellt und über die Changes improvisiert.
Guitar Hero des AP 3-2016 ist George Benson, dessen Spielweise von Peter Autschbach analysiert und demonstriert wird. Ein weiterer Gitarrist, dessen Stil wir in dieser Ausgabe vorstellen, ist J.J. Cale, der Meister des Laid-Back-Spiels. Besonders freuen wir uns über Werner Lämmerhirt! Der Fingerstyle-Meister, dem die deutsche Szene so viel zu verdanken hat, ist unser Gastautor und zeigt seine groovige Spielweise.



Weitere Workshops:
Fingerstyle Modern – Artificial Harmonics
Fingerstyle Advanced – Frühling in DADGAD
Acoustic Rock – Make your Guitar Sing!
Strumming Basics – Sothern Rock Strumming
Fingerstyle Basics – Easy Fingerstyle im Stil von Leo Kottke
Acoustic Lead – Improvisation über 'St. James Infirmary'
Latin – Brazilian Grooves: Baião

Info: ***www.acoustic-player.de***
Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



DEINE GITARRE DEINE STIMME DEIN SONG

Du spielst Akustikgitarre? Du hast eine tolle Stimme? Du hast einen selbstkomponierten Song? Dann bewirb dich beim Fender® Paramount™ Singer / Songwriter Contest und gewinne einen Fender Acoustic SFX® Verstärker, eine Fender Paramount Akustikgitarre und eine professionelle Studioproduktion einer CD!

WEITERE INFOS UNTER FENDER.DE/PARAMOUNTCONTEST

Fender

Vertrieb in Deutschland, Österreich, Schweiz und BENELUX: Fender GmbH, Heerdter Landstr. 191, D-40549 Düsseldorf / Germany, T +49 (0) 211-417030

©2016 Fender Musical Instruments Corporation. FENDER® and DURA-TONE® are registered trademarks of Fender Musical Instruments Corporation, PARAMOUNT™ is the trademark of Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. and FISHMAN® is the registered trademark of Fishman Transducers, Inc.

in Kooperation mit
BACKSTAGEPRO
Das Profinetzwerk für die Musikszene



Made in USA: Guild D-20 und M-20



Neu bei Hopf: Gran Concierto Centurio-Nuevo und Travelmate

Guild USA

Bald zu erwarten sind die von Guild auf der 2016er NAMM Show vorgestellten ersten Modelle aus der neuen Produktion in Kalifornien. Die M-20 und D-20 sind authentische Reproduktionen bekannter Modelle aus den 1960er-Jahren. Ren Ferguson (ehemals Gibson), zuständig für Fertigung und Produktentwicklung bei Guild, meint, dies seien die idealen Gitarren, mit denen sein neues Team starten könne. Die D-20 ist eine klassische Dreadnought auf Basis der historischen D-25. Besonders interessant könnte die M-20 sein, eine Flattop in Concert-Größe und bekannt geworden als „Nick Drake Guitar". Beide Modelle kommen mit Boden, Zargen und Decke aus massivem Mahagoni, Steg und Griffbrett aus Palisander und Sattel und Steg-Einlage aus Knochen. Als Finish kommt eine besonders dünne, seidenmatte Lackierung zur Anwendung, wahlweise in Natur oder Sunburst. Ferguson hat einige Verfeinerungen vorgenommen, etwa beim Bracing. Verzierungen gibt es nur zurückhaltend, beispielsweise eine Vintage-Style-Rosette und das Guild-Logo auf der Kopfplatte. Ausgeliefert werden die Instrumente samt Zertifikat und Hartschalenkoffer.
Info: www.guildguitars.com

Deutschland spielt Gitarre

Das beliebteste Instrument der Deutschen ist die Gitarre. Das ergab eine von der SOMM und der media control GmbH in Auftrag gegebene Ad-hoc-Umfrage zum Thema Musikinstrumente, die zur Musikmesse 2016 vorgestellt wurde. Die akustische/elektroakustische Gitarre ist das beliebteste Musikinstrument der Deutschen. 15,9 Prozent der Musizierenden spielen dieses Saiteninstrument, das damit auf dem ersten Platz der Beliebtheitsskala landet. Gefolgt wird die auch liebevoll genannte „Klampfe" von der Blockflöte (14,4 Prozent) und dem Klavier (12,0). Die nachfolgenden Positionen belegen Keyboards (9,3), andere Flöten (5,4) und elektrische Gitarren (5,0).
Info: www.somm.eu

Hopf-Klassikgitarren

Dieter Hopf hat seinen Klassiker Gran Concierto überarbeitet und auf den neuesten technischen Stand gebracht. Das Modell Gran Concierto Centurio-Nuevo kommt mit massiver Bergfichtendecke und Boden sowie Zargen aus ostindischem Palisander; das Eigengewicht ist geringer geworden. Weitere Features: Cedro-Hals, Ebenholz-Griffbrett, Hochglanz-Lackierung, Lieferung inklusive Formetui. Der Hersteller verspricht kräftigen Klang, direkte Ansprache und außergewöhnliche Trennschärfe der Stimmen. Preis: € 4.850. Zweiter Neuzugang: Die Hellweg-Travelmate, eine Gitarre für unterwegs, passgenau konzipiert in einer Größe für Gepäckfächer in Bahn, Bus und Flugzeug. Features: massive Zeder-Decke, Boden, Zargen und Hals aus Mahagoni, Palisander-Griffbrett, Hochglanz-Lackierung, Mensur 48 Zentimeter, Halsbreite 45/55 Millimeter, Gesamtlänge 78 Zentimeter, Preis: € 449.
Info: www.hopf-guitars.com

MIPA-Award 2016

Während der Musikmesse 2016 wurde wieder der MIPA-Award, der Musikmesse International Press Award, verliehen. Hier einige Gewinner von Kategorien, die für Akustikgitarristen interessant sein können: Acoustic Bass: Riversong Graduated Long Scale Bass; Acoustic Guitar: Taylor 562ce 12-Fret 12-String; Guitar Effects: Strymon Deco; Guitar Accessories: D'Addario NYXL Strings; Acoustic Guitar Amp: Fender Acoustic Pro; Recording Software/Hardware: Steinberg Cubase 8.5; Field Recorder: Zoom F8; Portable Sound: Bose F1; Live Microphone: Shure KSM8; Studio Microphone: Royer Labs 122 MK II.
Info: www.mipa-award.de

Vintage Guitars bei Musik Wein

Seit Januar ist die Musik Wein GmbH neuer Deutschlandvertrieb für Vintage E- und Akustik-Gitarren, Bässe sowie Pilgrim-Folk-Instrumente. Die Marke Vintage ist aus dem E-Gitarrenbereich für ein besonders gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bekannt.
Info: www.musikwein.de

Ortega günstiger

Ortega hat 2016 ein neues Preissystem eingeführt; dadurch haben sich viele Verkaufspreise geändert. Gut für uns Musiker: Im Schnitt konnten die Preise gesenkt werden. Davon betroffen ist auch das Modell, das wir in Ausgabe 3-2016 im Test hatten. Die Ortega Striped Suite wird inzwischen für € 645 Euro angeboten, die elektrifizierte Version Striped Suite CE für € 685.
Info: www.ortega-guitars.com



Ortega Striped Suite

Fender Paramount Singer/Songwriter Contest

Unter dem Motto „Deine Gitarre, Deine Stimme, Dein Song" sucht Fender in einem bundesweiten Wettbewerb den Fender Paramount Singer & Songwriter 2016. Ab dem 15. Mai 2016 beginnt die Bewerbungsphase auf www.fender.de. Beim Bewerbungs-Song sind der Genre- und Ideenvielfalt keine Grenzen gesetzt. Es muss sich lediglich um eine Eigenkomposition mit eigenem Text handeln, darf keine Backing-Tracks enthalten und muss „live" alleine reproduzierbar sein. Bis zum 26. Juni 2016 können Solokünstler ihren Song über www.fender.de/paramountcontest in Kooperation mit Backstage PRO, dem Profinetzwerk für die Musikszene, hochladen. Unter allen Einsendungen werden die besten 25 Songs/Teilnehmer von Fender in Zusammenarbeit mit Backstage PRO ausgewählt, die dann in die Semi-Finals einziehen. In den Semi-Finals werden die Teilnehmer bei ausgewählten Fender-Paramount-Fachhändlern den Bewerbungs-Song und einen weiteren eigenen Song „live" auf einem der neuen Fender Paramount Modelle performen. Jede Performance wird professionell auf Video aufgezeichnet, über den Fender-YouTube-Kanal veröffentlicht und zieht ins Online-Voting ein. Aus dem Online-Voting gehen dann fünf Finalisten hervor, die beim großen Finale am 10.09.2016 im Rahmen der „Fender Amp & Guitar Show – A Day With Fender" im ZAKK in Düsseldorf auf der Bühne ihre Songs präsentieren. Und zwar nicht nur live vor Publikum, sondern auch vor einer prominenten Jury. Diese entscheidet noch am gleichen Abend, wer der Fender Paramount Singer/Songwriter 2016 wird. Als Gewinn winkt eine Fender Paramount Akustikgitarre nach Wahl, ein Fender Acoustic SFX Verstärker sowie eine professionelle Studioproduktion einer CD.
Info: www.fender.de/paramountcontest

Fender PARAMOUNT SERIES
BUILT FOR THE PURSUIT

ACOUSTIC PLAYER 2-16

Der AP 2-2016 ist seit dem 11. März erhältlich und bietet 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu erlernen. Zu den Themen gehören unter anderem diese: Classic Song ‚Sunny'; Guitar Hero John Fogerty; Blues mit Keb' Mo'; Songbegleitung im Stil von Ed Sheeran; Gastautor ist Jens Hausmann mit seinem Song ‚Dizzy Rabbit' im Stil von Chet Atkins; Fingerstyle Advanced zum Stil von Mississippi John Hurt; New Folk Strumming; Jazz mit erweiterten Akkorden für Rhythm Changes.
Info: www.acoustic-player.de



MUSIC STORE
professional



314CE ES2
GRAND AUDITORIUM
GIT0033262-000
1.999,-

K24CE
KOA NATURAL
GIT0025826-000
4.899,-

814CE
GRAND AUDITORIUM
GIT0010910-000
3.799,-

K16CE GRAND
SYMPHONY LTD
GIT0037265-000
4.399,-

QUALITY Taylor GUITARS

Europas größter Showroom mit Taylor Gitarren

Du wolltest schon immer die Möglichkeit haben, das gesamte Taylor Line-Up in einem Showroom zu testen? Dann hast Du jetzt bei uns die einzigartige Gelegenheit, alle aktuellen Taylor Serien und BTOs in einem schönen Ambiente auszuprobieren. Unsere Fachberater werden Dich mit kompetentem Taylor Know-How begleiten.

Du bist bereits im Besitz einer Taylor Gitarre und die benötigt dringend eine Generalüberholung? Optimierung der Saitenlage, Austausch einer Mechanik, Einbau eines neuen Tonabnehmers etc., kein Problem: In unserer Werkstatt befinden sich Taylor-Zertifizierte Profis, die Dir mit Rat und Tat zur Seite stehen.

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln-Kalk · Tel. 0221-8884-0

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz



Peter Autschbach
Gitarre lernen mit Zacky & Bob

(Buch + CD, 108 S., Schott Music, ISBN 978-3-7957-0973-0)

AG-Autor Peter Autschbach hat schon so manches Gitarrenbuch und Lehrwerk verfasst. Hier kommt sein erstes Buch für Kinder und Jugendliche ab acht Jahren. Selbsterklärtes Ziel: stilistische Offenheit, viel Spaß und ein breites Spektrum an Spieltechniken. Autschbach hat dafür die Figuren Zacky und Bob entwickelt, die die Lernenden durchs Buch begleiten – kindgerecht, aber nicht platt. Positiv fällt die liebevolle grafische Gestaltung und Illustration auf, für die die Grafikerin Selina Peterson verantwortlich ist. Gedacht ist das Buch explizit für den Einsatz im Unterricht: Gitarrenlehrer, die hier mitlesen und Schüler zwischen acht und sagen wir zwölf Jahren haben, sollten sich den Band unbedingt anschauen, denn der Autor hat hier ganz viel didaktische Überlegung und mindestens ebenso viel nette Musik hineingepackt. Dadurch ist es einfach, Motivation zu erzeugen und aufrechtzuhalten. Über 70 Musikbeispiele bieten Übungen, kleine Zweck-Kompositionen und immer wieder auch bekannte Songs, um die Spielsituationen wohlklingend zu gestalten. Notiert ist natürlich in Noten plus Tabulatur, mit vielen Fingersätzen für beide Hände. Auf der enthaltenen Audio-CD kann man alle Beispiele anhören, 60 Tracks stehen zur Verfügung. Unterstützt wird das Buch durch online zugängliche Videos und eine dem Buch zugeordnete eigene Website unter www.zackyundbob.de. (Die Video-Playlist umfasst aktuell beachtliche und unterrichtsfördernde 68 Titel!) Von Anfang an spielen Akkorde eine Rolle, es wird mit Fingern und Plektrum gespielt, und viele Musikbeispiele kommen in Versionen für Melodie und Begleitung, sodass auch das Zusammenspiel permanent gefördert wird. Den positiven Effekt dieser Methoden sollte man nicht unterschätzen, je offener man das Gitarre-Lernen von Anfang an gestaltet, desto einfacher und vielfältiger können sich die Lernenden entwickeln und tatsächlich das spielen, was ihnen gefällt und was sie motiviert und bei der Gitarre hält. Peter Autschbach hat spürbar viel Zeit in die sorgfältige Entwicklung dieses Buches gesteckt. Entsprechend hoch fällt die Wahrscheinlichkeit aus, dass man damit den jungen Gitarrenschüler begeistern kann. Mit den letzten beiden Stücken dürfte man bei Vorspielen bereits viel Zuspruch erfahren.

Info: www.schott-music.com; www.zackyundbob.de

KURZ NOTIERT

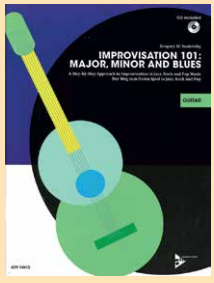
Von Andreas Schulz

Der dänische Fingerstyle-Gitarrist Finn Olafsson hat 2014 ein umfangreiches Projekt realisiert: Unter dem Titel ‚Video of The Month' publizierte er pro Monat einen eigenen Song in Bild und Ton auf YouTube, eingespielt auf ausgesucht schönen und edlen Gitarren in diversen Open-Tunings. Später folgte das Ganze zusammengestellt auf DVD. Nun legt er nach und macht die Musik allen Gitarristen zugänglich. Die zwölf Songs liegen sorgfältig notiert in Noten plus Tabulatur vor, es ist allerdings ein reiner Repertoire-Band, Erklärungen und Übungshilfen sind nicht enthalten. Da die Videos online sind und bleiben, hat man beim Üben eine gute Referenz – sinnvollerweise sind auch die Zeit-Signaturen für YouTube und DVD in den Noten eingetragen. Wer sich für wohltönende, moderne Fingerstyle-Musik interessiert, ausreichend Spielerfahrung hat (unbedingt reinhören!) und neugierig auf die Klangwelten des Finn Olafsson ist, hat nun die Gelegenheit, dessen Songs zum eigenen Repertoire hinzuzufügen.

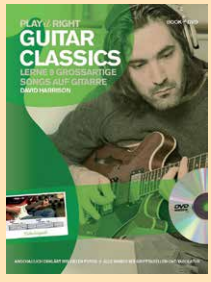


Facts: Finn Olafsson – Video Of The Month 2014 – 12 Acoustic Guitar Pieces (Buch, 120 S., Olafssongs 2000 Catalog, ISMN M-706782-17-1)

Info: www.olafssongs.dk



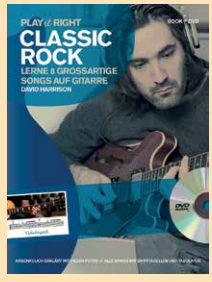
Jazzgitarristen hier? Improvisation über Akkordfolgen ist ein Thema, das immer Konjunktur hat, nicht nur bei Jazz-Spielern. Der Band ‚Improvisation 101: Major, Minor & Blues' in der Version für Gitarre pflegt einen interessanten und vor allem lehrreichen und praxistauglichen Ansatz. Anhand von neun Songs verschiedener Stile wie Swing, Blues, Funk oder Bossa Nova werden gezielt überschaubare Anforderungen abgerufen. Dazu gehören gut verständliche Erklärungen (zweisprachig Deutsch/Englisch), Charts der Songs, Transkriptionen von einfachen, aber guten Soli sowie Tipps für die Gitarrenbegleitung und das Tonmaterial für eigene Soli. Dieser Teil ist der einzige, der explizit gitarrenorientiert ist und auch mit Tabs kommt. Man sollte also bereits etwas Jazz-Erfahrung haben, wenn man mit diesem Buch arbeiten möchte. Es lohnt sich aber, denn die Songs sind gut gemacht, und vor allem die CD mit den Hörbeispielen und den Jamtracks zum Üben ist hervorragend, eingespielt von einer Profi-Jazzcombo in amtlichem Sound.



Unabhängig von den Beispielstücken des Buches kann auch der fortgeschrittene Jazzgitarrist zu diesen Tracks hervorragend üben, da sie ein authentisches, hochklassiges Spielumfeld bieten. Die Tipps unter dem Motto „Why this works" sind extrem alltagstauglich und verzichten auf trockene Theorie zugunsten echter spielpraktischer Hilfen. Für manchen Gitarristen könnte das sicher noch gitarrenlastiger gemacht sein – aber wer ausreichend Vorbildung hat und weiß, wie man erfolgreich eigenständig lernt, kann sich mit diesem Buch gern mal ein halbes Jahr gewinnbringend beschäftigen.

Facts: Improvisation 101: Major, Minor & Blues (Buch + CD, 80 S., Advance Music, ISBN 978-3-95481-043-7)

Info: www.advancemusic.com



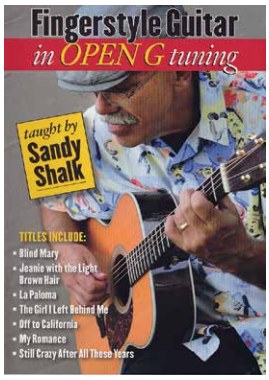
Play it right! Die Aufforderung kommt schon mal gut. Frei übersetzt: Spiel gefälligst richtig! Immerhin bieten die beiden Bände dieser Serie, die hier zur Begutachtung gelandet sind, eine gute Hilfestellung multimedialer Art, sie bestehen aus einem Heft mit den Noten und allen anderen zum Spielen nötigen Infos sowie einer DVD, auf der alle Songs durchaus fachkundig vorgeführt werden. A- und E-Gitarre gehen dabei bunt durcheinander, aber das meiste kann man gut akustisch umsetzen. Es handelt sich durchgängig um bekannte und beliebte Songs von Coldplay, Eric Clapton, Oasis, den Beatles, The Police, The Who und anderen. Gitarrenlastige Pop- und Rock-Musik. Auch das Pädagogische ist gut gelöst. Zunächst werden pro Titel die einzelnen Formteile mit den nötigen Griffen und Spieltechniken erklärt und separat vorgestellt. Dann folgt eine komplette und exakte Notation des Songs für Gitarre und Gesang (inklusive Melodie und Text), in der alles, was man zum authentischen Mitspielen braucht, auch tatsächlich notiert ist. So wird es am Ende jedes Song-Clips auf der DVD dann auch gespielt. Es handelt sich im Original um auf Englisch produzierte Videos, die hier auf Deutsch synchronisiert sind – daran hat man sich aber schnell gewöhnt, denn es geht ja nicht um die Verbalisierung, sondern um die Musik und die Arbeit der Hände. Schaut euch online die Titellisten der Bände an – wer diese Songs in gut spielbarer Form lernen möchte, bekommt gutes Spielmaterial in die Hand.

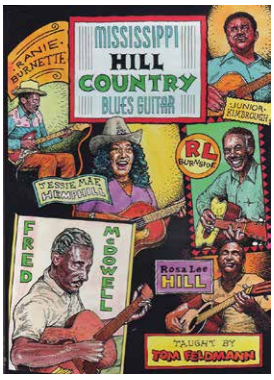
Facts: Play it right – Guitar Classics & Classic Rock (jeweils Buch + DVD, 64 S., Bosworth Edition, ISBN: Guitar Classics 978-3-86543-807-2 / Classic Rock 978-3-86543-803-4)

Info: www.bosworth.de

Lehr-DVDs

Von Michael Lohr





Sandy Shalk

Fingerstyle Guitar In Open G Tuning

(DVD, 108 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Natürlich: O'Carolan – Fingerpicker transkribieren immer wieder Stücke des blinden irischen Barock-Harfenisten. Das Open-G-Tuning freilich, das Shalk dafür verwendet, in Amerika beliebt seit dem ausdrücklich in DGDGBD geschriebenen ‚Spanish Fandango' (19. Jahrhundert!), war selbstverständlich nie für irische Harfenmusik gedacht, eignet sich dazu aber bestens: Im Arrangement mit vielen harfentypisch offenen Saiten eines echten Open Tunings kommen schwierig zu greifende Passagen nicht vor. Dann führt Shalk ausgerechnet am wohl unsterblichsten aller Kitsch-Klassiker gleich zwei spieltechnische Raffinessen ein: Die Melodie von ‚La Paloma' läuft konstant zweistimmig in Terzen über die punktierte Basslinie der Rumba – willkommene Rhythmus-Abwechslung gegenüber dem häufigen Wechselbass-Fingerstyle-Einerlei, schöne Flexibilitätsetüde für den Daumen. „You are flying now in Open G", sagt Shalk und peilt gleich einen weiteren Steigflug an: zwei alte amerikanische Fiddle Tunes mit etwas komplexeren Melodien. Seinen DGDGBD-Flugschein aber legt man hier ab in einer Disziplin, die für viele Gitarristen theoretisch wie praktisch über den Wolken liegt. Nach einer Demonstration diverser Griffe und Voicings für jazzige Akkordtypen in Open G geht es an die Umsetzung – und zwar in der Königsklasse der Ballade: ‚My Romance' verlangt schon einiges, verleiht aber Flügel demjenigen, der es meistert. Doch selbst das lässt sich toppen. Paul Simons geniales ‚Still Crazy After All These Years' mit seinen ungeheuer geschmeidigen Harmoniewendungen hat Shalk bis in die letzte Feinheit hinein konsequent elegant arrangiert. Mit der Aussage, „The song works well in Open G Tuning", hat er zwar Recht, untertreibt aber auch ein wenig – hier wird es eben nicht nur wunderschön, sondern auch richtig anspruchsvoll. Aber da ist man ohnehin längst angefixt von Open G.



Tom Feldmann

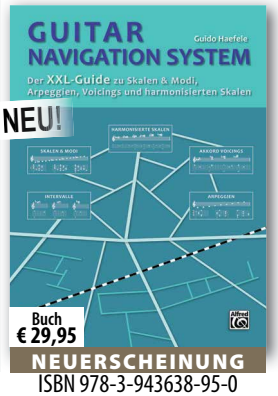
Mississippi Hill Country Blues Guitar

(DVD, 115 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Ranie Burnette, Jessie Mae Hemphill, R.L. Burnside, Junior Kimbrough – welche Namen! Man könnte meinen, Feldmann erfinde als Hobby und Geschäftsmodell ständig obskure Blues-Legenden aus noch obskureren Landstrichen, um immer neue Lehr-DVDs zu deren angeblichem Gitarrenspiel herausbringen zu können. Von dieser aktuellen DVD jedenfalls dürfte jenseits absoluter Insider-Kreise nur Fred McDowell bekannt sein. Regionale Zuordnungen wie in deren Titel bedeuten laut Grossman aber keineswegs, dass die Landschaft selbst Stile und Spieltechniken begünstigt oder hervorgebracht hätte; vielmehr hätten jeweils einzelne herausragende lokale Musiker mit ihrem jeweiligen Individualstil eifrige Nachahmer im Umfeld gefunden und so eine ganze Schule geprägt. Insofern belegt diese Lektion nun, dass im Hügelland Mississippis offenbar eine bevorzugt kernige Spielart des Blues verbreitet war; treibende, harte Rhythmen, perkussive Elemente und durchgängige, fast hypnotische Bass-Riffs heben diese deutlich ab vom Wechselbass- und Ragtime-geprägten Folk-Blues à la Mississippi John Hurt. In vier Tunings (darunter auch Standard) stellt Feldmann das alles ganz ohne Slide-Spiel vor (obwohl dies dort durchaus gängig gewesen sei); verblüfft erkennt der Zuschauer, wie viel gerade aus dieser speziellen regionalen Tradition später offenbar etwa bei den Rolling Stones, Ten Years After und Led Zeppelin elektrifiziert wieder auftauchte. Wer die Songs dieser obskuren alten Blueser aus Mississippi mit Feldmann lernt, der schöpft mit gitarristisch einfach nachspielbaren Mitteln aus der akustischen Quelle von Hard Rock und Heavy Metal – und vielleicht sogar auch aus der perkussiven Technik im modernen Fingerstyle.

Alfred MESSE NEWS

GUITAR NAVIGATION
Der XXL-Guide: Skalen & Akkorde!



NEUERSCHEINUNG
ISBN 978-3-943638-95-0

Skalen & Modi, Arpeggien, Voicings und harmonisierte Skalen verstehen und anwenden!
Über 350 Seiten starkes Werk von Guido Haefele. Intervalle, grundlegende Dreiklänge und Skalensysteme bis hin zu komplexere Strukturen. Hier wird jeder fündig. Ob Einsteiger oder Fortgeschrittene!
Mit mehr als 12.660 Griffdiagrammen!

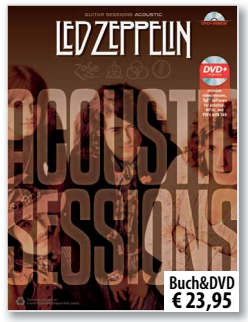
SKALEN LERNEN
Bernd Kiltz zeigt, wie's geht!

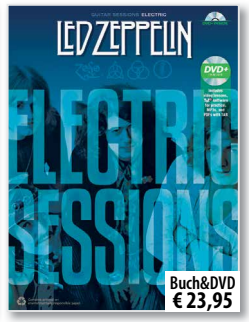


TOPSELLER
ISBN 978-3-943638-72-1

Einfach Skalen lernen für Gitarre!
Keine weitere Skalensammlung, sondern ein Wegweiser für das Gitarrengriffbrett mit einem umfassenden, methodischen Ansatz, Tonleitern und Arpeggien bewusst in die melodische Improvisation deines Solospiels einzubauen.
Noten/TAB!
Mit DVD!

LED ZEPPELIN
Guitar Sessions





ACOUSTIC SESSIONS
ISBN 978-1-4706-1459-1

ELECTRIC SESSIONS
ISBN 978-1-4706-1460-7

Alfred Music
LEARN · TEACH · PLAY
alfredverlag.de | alfredmusic.de

CDs









Mark Knopfler & Evelyn Glennie
Altamira
(Universal)

Als Regisseur hat sich Hugh Hudson einen Ruf als wählerischer und anspruchsvoller Regisseur erarbeitet mit Filmen wie ‚Die Stunde des Siegers' ‚Ich träumte von Afrika' und ‚Greystoke – Die Legende von Tarzan, Herr der Affen'. Nun also ein Historiendrama. ‚Altamira', mit Antonio Banderas, Golshifteh Farahani, Clément Sibony und Nicholas Farrell besetzt, erzählt die Geschichte der zufälligen Entdeckung von Steinzeitzeichnungen 1868 in der Altamira-Höhle im nordspanischen Cantabria durch Marcelino Sanz de Sautuola, einem Hobby-Archäologen, und seiner neunjährigen Tochter Maria. Die Musik des Films, der beim Verfassen dieser Zeilen noch nicht am Start ist, deutet auf einen ausdrucksstarken, leisen Streifen hin, kein Popcorn-Kino. Die zehn Stücke, in Zusammenarbeit von Mark Knopfler mit Multiinstrumentalistin Evelyn Glennie (Björk) geschrieben, beginnt mit einem beschaulichen Akustikgitarrenstück, das unverkennbar die Handschrift des Dire-Straits-Gitarristen trägt – ‚Love Over Gold' grüßt aus der Ferne. Auch hier geht es um den feinsinnigen Einsatz weniger Töne, einen subtilen Anschlag und ausdrucksstarkes Vibrato. Überhaupt leben alle Stücke vom sparsamen Einsatz von Instrumenten – Gitarre, Cello, Violine, Xylophon, Klangschalen, Gong, kleine Perkussionsinstrumente, Schluss. Auf die große Orchesternummer wird komplett verzichtet. Aufgenommen und produziert wurden diese knapp 26 Minuten Musik von Guy Fletcher in den Londoner Grove Studios. Und Knopfler, gerade für einen Echo in der Kategorie „Künstler Rock/Pop International" nominiert, schwärmt über die Zusammenarbeit: „Es war mir ein Vergnügen mit Evelyn, Hugh und Guy an ‚Altamira' zu arbeiten. Es gibt nichts Besseres, als mit einem begabten und motivierten Team zu arbeiten." Zum Glück hat der Soundtrack trotz seiner Kürze mehr Substanz als Knopflers Höflichkeitsfloskel.
Stefan Woldach

Massoud Godemann
Hope
(Nil Records)

Wie kann sich ein Jazz-Gitarrist, der heutzutage ein Album einspielt, von der Masse absetzen? Wie kann er eine eigene Stimme zeigen, obwohl doch mit dem reinen Archtop-Ton schon seit etlichen Dekaden so gut wie alles gesagt wurde? Es scheint allein eine unlösbare Aufgabe zu sein, sich gegenüber den Giganten vergangener Tage wie Wes Montgomery oder Joe Pass zu behaupten, darüber hinaus gibt es ja immer noch hervorragende aktive Vertreter dieses Genres wie Biréli Lagrène oder George Benson, die nach wie vor nichts von ihrer Faszination eingebüßt haben. Und dann kommt ein Hamburger Gitarrist und spielt ganz locker und unaufgeregt gegen diese schier übermächtige Phalanx von Jazz-Ikonen an. Und es gelingt ihm tatsächlich, den Hörer gar nicht an diese Musiker zu erinnern, weil Massoud Godemann in den letzten 15 Jahren eine ganz klare, wiedererkennbare Gitarrensprache entwickelt hat. Statt Flitzefinger-Nervosität setzt er auf Timing und Dynamik, was dem Trio sehr gut steht. Der Sound des Albums ist spartanisch, hier gibt es Godemanns Gitarre mit wenig Hall und einen meisterhaft gespielten Kontrabass von Gerd Bauder, dazu addiert Schlagwerker Michael Pahlich einen mitreißenden Groove. Vor allem Letzterer ist es, der das Album modern klingen lässt; seine Grooves klingen entspannt und „loose". Beim Bass-Solo hätte man die Spur von Gerd Bauder gern etwas lauter in der Abmischung, ansonsten ist der Gesamtklang der CD sehr angenehm gelungen. Zur schönen und hörenswerten Tonkunst auf dem Tonträger passt das gelungene Cover, sodass man diese Produktion wärmstens empfehlen kann.
Peter Autschbach

Roberto Morbioli
Acoustic Me
(Phamosa Records)

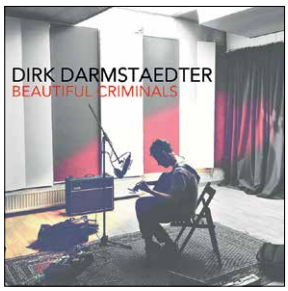
Blues in Italien? Da lässt sich mehr als ein Sänger aufzählen, der gern in deutschen TV-Unterhaltungsshows als Italiens Bluesbrother No. 1 auftritt. Roberto Morbioli, Jahrgang 1965, entschied sich bereits als Siebzehnjähriger für eine Laufbahn als Musiker und nahm mit seiner Band Morblus elf Alben und eine DVD auf. Mit John Mayall, Ronnie Earl oder der Sängerin Shakura S'Aida stand er auf der Bühne, hat in Amerika gespielt und ist beim North Atlantic Blues Festival aufgetreten. Mit anderen Worten: Morbioli ist keiner dieser momentan gehypten Jungstars, die noch nicht trocken hinter den Ohren sind. Er weiß, was er macht, und das macht er richtig gut. Für dieses Album hat er den schwer elektrifizierten Blues zu Hause gelassen, spielt eine Resonatorgitarre und eine halbakustische Gitarre und singt einmal in italienischer, ansonsten aber in englischer Sprache, in einer Stimmlage, die an Eric Clapton erinnert. Und wenn Erinnerungen an Claptons ‚Unplugged'-Album wachwerden, ist das sicherlich nicht die schlechteste Empfehlung für diese Scheibe. Begleitet von einem Bassisten und einem Drummer, zupft er sich mit zwölf Songs durch Kompositionen, die bluesig entspannt bis jazzig sind, aber nicht knochentrockenen Traditionals hinterherhecheln. Besonders schön sind Morbiolis Lässigkeit und seine Tonbildung, die besonders die leisen Nuancen seines Instruments auslotet. Richtig schreibt er, dass es ihm nicht darum gehe, sein Können an der Gitarre zu demonstrieren, sondern darum, mit seiner Musik Emotionen zu vermitteln. Das kann er, perfekt. Grazie!
Adrian Wolfen

Track 01
Begleit-CD

Kinky Friedman
The Loneliest Man I Ever Met
(Avenue A Records / Essential Music And Marketing Ltd.)

Der Mann hat viele Gesichter. Er ist Schriftsteller, Politiker, Musiker. Und ist in keiner seiner Berufungen unumstritten. Sein Humor wird als schräg und sarkastisch, seine Texte werden schon mal als sexistisch bewertet. Mit seinem Song ‚Get Your Biscuits In The Oven And Your Buns In The Bed' hat er bei den US-Frauenverbänden nicht gerade neue Freundinnen gewonnen. Aber Friedman hat nicht nur viele Gesichter: Vor allem hat er eine unvergleichliche Stimme. Seit 1971 ist er unterwegs, vornehmlich im Country und Western. Heute, mit 71, ist er jedoch eher mit der Feder als mit der Gitarre aktiv. Da gilt sein neues Album als kleine Sensation. Sein letztes liegt nämlich 40 Jahre zurück. Wobei man beim Blick auf die Setlist einräumen muss, dass lediglich drei der zwölf Songs von Friedman selbst sind. Das Titelstück zum Beispiel, ein Country-Blues bei dem der Bariton gleich mal zeigt, dass sein souverän-sonores Organ noch kein Stück eingerostet ist. Dass seine zweite Nummer ‚Wild Man From Borneo' abgesehen von einer einsamen Mundharmonika recht ähnlich tönt, mag man milde bewerten. ‚Lady Yesterday' kommt dagegen als beschwingter Fingerpicking-Tune daher. Gut gemacht. Und dann sind da noch die restlichen Stücke, Cover-Versionen allesamt. Und da wird es dann spannend. Den Auftakt macht Willie Nelsons ‚Bloody Mary Morning', ein übermütig intoniertes Trinklied, dessen Intention viel-





leicht dazu führte, dass Mr. Nelson als Gast mit seinen eingeworfenen Gitarren-Licks nicht immer souverän im Timing ist. Tom Waits' grandioses Klavierballade ‚A Christmas Card From A Hooker in Minneapolis' dagegen spielt Friedmans Stimme erneut in die Karten. Auch Warren Zevons ‚My Shits Fucked Up' passt als Akustik-Rocker perfekt zu Friedmans Image als texanischer Loner (obwohl er die meiste Zeit in Manhattan lebt). Merle Haggards ‚Mama's Hungry Eyes' dagegen funktioniert natürlich nur im Fingerstyle, und Johnny Cashs ‚Picking Time' natürlich nur im Boom-Chicka-Boom-Style. Fast logisch, dass zum Ende auch der Lerner/Lowe-Klassiker dabei ist: „I was born under a wanderin star ..." – ein Schelm, wer da an Otto Walkes denkt. Fazit: ein unterhaltsames Album typisch amerikanischen Country-Music-Urgesteins.

Stefan Woldach

Track 02
Begleit-CD

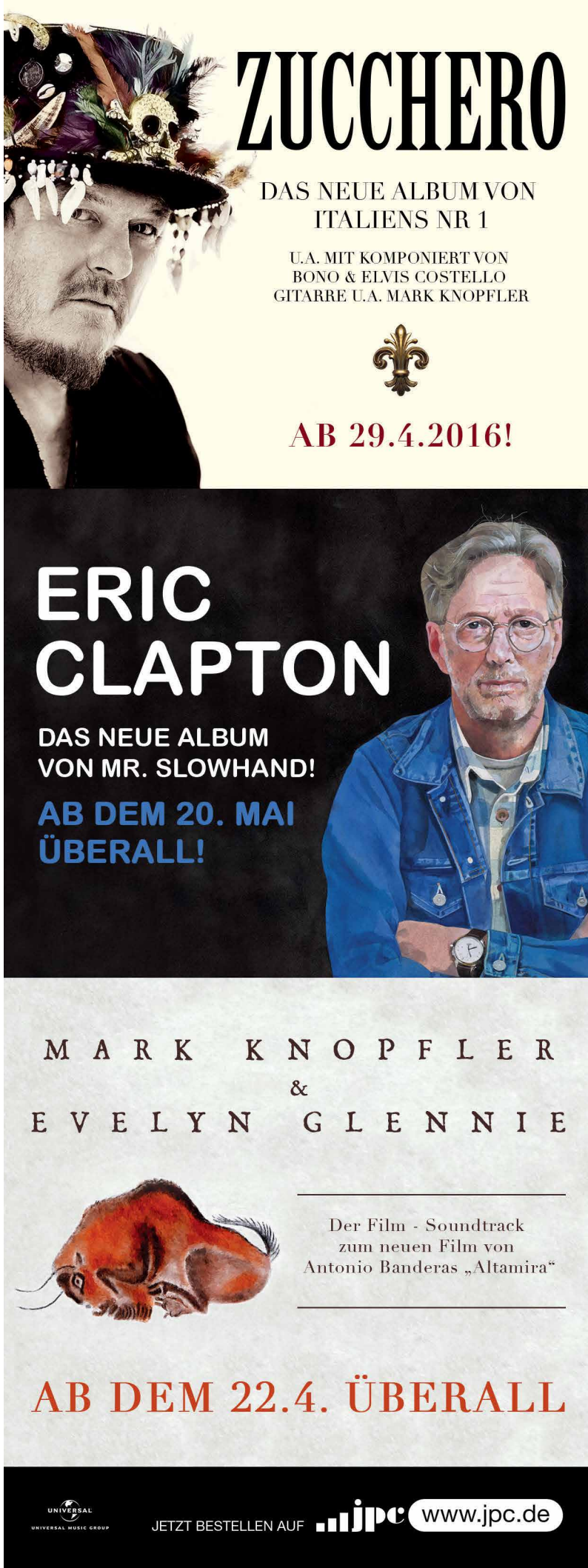
Various Artists
God Don't Never Change – The Music Of Blind Willie Johnson
(Aligator/in-Akustik)

Der Blues hat unendlich viele Facetten, auch die tief religiöse, wie sie ein Blind Willie Johnson vertritt. ‚Soul Of A Man', einer von dessen Klassikern, verbindet erdigen Delta-Blues mit einem Text, der zeitlose und tiefschürfende theologische Grundsatzfragen stellt und zumindest andiskutiert. Auf dieser opulent gemachten CD wird genau dieser Titel von Tom Waits interpretiert und zwar ganz entschieden ungehobelt. Auch diverse weitere heutige Musiker huldigen hier dem legendären Blues-Sänger glücklicherweise zumeist ohne den üblichen Reflex, die Zeitlosigkeit einer Musik ausgerechnet dadurch zu betonen, dass man sie zeitgemäß aufhübscht, um ihre fortdauernde Relevanz zu unterstreichen. Wo es doch versucht wird, gelingt es, weil man sich an den Blues hält, der eben doch 95 Prozent der Gene fast jeder guten Rock- und Pop-Musik liefert. Lucinda Williams' elektrische Band-Version von ‚Nobody's Fault But Mine' liefert so denn auch eher verstörend archaischen Rock als familiengerechten Gospel-Aufguss fürs wohlige Weihnachtsprogramm. Derek Trucks und Ehefrau Susan Tedeschi brauchen nicht einmal die vereinten Kräfte ihrer famosen Band; treibenden Roots-Blues inszenieren sie einfach zu dritt. Und wo immer man hinhört, entsteht aus der Reibung der hingebungsvoll religiösen Texte gegen die rauen Klänge des Blues eine ganz eigentümlich faszinierende Energie. Es bedürfte daher nicht einmal eines Tom Waits als Spezialist für Schrott-Ästhetik, um herauszuarbeiten, dass Gott sich nie verändert. Und um ahnen zu lassen, dass Gott noch ganz andere Facetten (und vielleicht auch einen ganz anderen Musikgeschmack) hat, als es die merkwürdig schöpfungsfremde Schönsingerei der Regensburger Domspatzen etwa vermuten ließe.

Michael Lohr

Dirk Darmstaedter
Beautiful Criminals
(Beg Steal & Borrow)

„Akustische Gitarren spielen eine zentrale Rolle in meiner Musik. Ich schreibe alles auf ihnen, bin ein typischer Plektrum-Spieler und liebe die Dicke und Weite einer akustischen Gitarre", sagt Dirk Darmstaedter. Das ist noch immer aktuell, obwohl das Statement schon ein paar Jahre zurückliegt. Das war zu seinem zweiten Soloalbum ‚Hope, With A Pain Chaser', als er noch seine Takamine EN 20 spielte und ihn sein Ex-Label gerade mit Ansage gefeuert hatte, seine Songs hätten „keine Eier". Wie man sich irren kann. Seitdem hat Darms-



taedter bekanntlich seine erfolgreiche Solokarriere in Eigenregie gemanagt, ein eigenes Label aufgebaut, Alben veröffentlicht und ist fleißig getourt. Soweit, so gut. Am aktuellen Ende seiner Künstler-Vita steht nun sein neuer Alleingang, der fast schon unheimlich ist, weil es der Wahl-Hamburger auf so vielen Ebenen schafft, sich Originalität, Kreativität und Qualität zu erhalten, ohne Fans und Kritiker zu ermüden. Schon der Akustikgitarren-Opener ‚This Is Where I Leave You' besitzt alles, was ein guter Song braucht: eine griffige Melodie, eine charismatische Stimme, einen schlüssigen Text. Kaum zu glauben, aber Darmstaedter hat es geschafft, sich die Jugendlichkeit seiner Stimme aus Band-Zeiten mit The Jeremy Days irgendwie zu konservieren – sein typisches Hauchen und Jauchzen natürlich auch. Vor allem aber beherrscht er die Kunst des großen Pop-Refrains. Er zeigt es auf ‚Landscapes', der ersten Auskopplung ‚Summer Camp Girls' und dem groß gedachten und breit angelegten ‚Sign The Newspaper'. Aufgenommen im Big House in Hannover, unterstützt von Lars Plogschties am Schlagzeug und von Matthew Brown an der E-Gitarre, hat Darmstaedter als Multiinstrumentalist den Rest beigesteuert und so manches Detail liebevoll eingefügt. Wer die Frage nach Stil und Unterhaltungsschwerpunkt stellt, kennt vermutlich weder die Jeremy Days noch die vorangegangen 13 Soloalben. Der Mann ist ein Meister im Schaffen zeitlos schöner Pop-Musik britischer Färbung. Das macht ihm hierzulande keiner nach.

Track 03 Begleit-CD

Stefan Woldach

Pedro Soler & Gaspar Claus
Al Viento

(Infiné/Rough Trade)

Hinter diesen zwei unterschiedlichen Namen steckt ein französisches Vater-Sohn-Duo, das traditionelle Flamenco-Ansätze mit Avantgarde-Musik verbindet. Der Gitarrist Pedro Soler spielte in den goldenen Zeiten des Flamenco eine entscheidende Rolle, sein bewegtes Leben führte von Toulouse über Madrid bis Brasilien und zurück. Der Sohn erlernte sein Cellospiel am Perpignan Conservatoire und hat sich dem Avantgarde und der improvisierten Musik verschrieben. Während das Debüt-Album ‚Barlande' in Brooklyn entstand, ist diese zweite Scheibe eine komplett europäische Produktion. Der Rahmen wurde im isländischen Greenhouse Studio bei Valgeir Sigurðsson gesteckt, den man sonst mit Namen wie Björk verbindet. Komplett wurde das Projekt mit allen Feinheiten bei Didier Richard in Andalusien. Möglicherweise haben die landschaftlichen Gegensätze oder gar Gemeinsamkeiten die Musik inspiriert, die Titelnamen







thematisieren Dämmerung, Wind, Sturm oder „wellenförmige Stille", wenn als Gäste der Gitarrist Serge Teyssot-Gay und Matt Elliotts Gesang beim bewegten ‚Silencio Ondulado' hinzukommen. Insgesamt herrscht die spanische Prägung der Musik vor, die traditionellen, folkloristischen Parts erinnern an Frederico Garcia Lorca. Vater und Sohn können sich vollends mit Metiers und Stärken einbringen. Sie stimmen ihre gegensätzlichen Ansätze äußerst aufmerksam und sensibel aufeinander ab, gewähren Freiraum, lassen die Musik atmen, sodass sich etwas aufregend Neues entwickelt, das die bloße Summe dieser Anteile deutlich überragt. Beide Instrumente bringen unerschöpfliches rhythmisch-perkussives Potenzial, und vor allem das Avantgarde-Cellospiel prägt das Klangbild mit reichlich Flageoletts, mal an die menschliche Stimme erinnernd, mal an eine verzerrte E-Gitarre. Fein ausbalanciert mischt sich das vorzüglich mit dem hellen Ton der Flamencogitarre. Eine ganz besondere Platte, spannend von Anfang bis Ende, im besten Sinne horizonterweiternd.

Jens Hausmann

Various Artists
A Taste Of Beste Unterhaltung Vol. 2

(Beste Unterhaltung)

Dass aus Skandinavien hervorragende Künstler kommen, dürfte sich mit Acts wie Sophie Zelmani, Helgi Johansson, Katzenjammer, Tina Dico, Ane Brun oder Jonas Alaska inzwischen herumgesprochen haben. Das Label Beste Unterhaltung ist in dieser Nische Vorreiter und inzwischen so etwas wie ein kultureller Botschafter, denn man hat sich darauf spezialisiert, Acts aus dem hohen Norden vorzustellen. Mit der zweiten Compilation zeigt man sich dabei wieder als echter Perlentaucher. Hier werden 18 Künstler und Bands vorgestellt, die zur jungen, dennoch etablierten Songwriter-Riege ihrer Heimat zählen, hierzulande aber noch eher unbekannt sein dürften. Zugegeben, das isländische Folk-Quartett Arstidir hatten wir bereits in unserer New Scene vorgestellt, ebenso Svavar Knúturs zu seinem letzten Album ‚Brot'. Doch dann wird's eng. Myrra Ros? Gudrit Hansdottir? Kati Salo? Nie gehört. Die feenhafte norwegische Sängerin Elin Kåven, die mit einer atmosphärischen Akustikgitarrenballade punkten kann. Oder die isländische Sängerin Anna Maria Bjornsdottir, die für ‚4. Des 1945' die Ukulele bemüht und damit tatsächlich karibisches Flair versprüht, das mindestens so mitreißend ist, wie das lettische Damenkränzchen Sus Dungo mit seinem Akustik-Pop inklusive lustigem Querflötensolo. Eher klangmalerisch zeigt sich Laura Moisio mit ihrem zungenbrecherischen Titel ‚Lokkeja ja Lentomuurahaisia' – eine zauberhafte Stimme zu Gitarren- und Klavierbegleitung machen die blondgelockte junge Finnin zu einer echten Entdeckung. Die finnischen Kollegen Good Omens hingegen erinnern mit ihrem klassischen Acoustic-Pop mit beatlesken Harmonien an Acts wie Coccon oder The Weepies. Dass mit Elisbath Cutler (USA), Carina Schwertner (GER) oder Gurdan Thomas (UK) noch weitere talentierte Songwriter südlich der Wikingerroute am Start sind, dürfte kaum stören. Fazit: eine reizvolle musikalische Entdeckungsreise.

Track 04 Begleit-CD

Stefan Woldach

Dominic Miller & Manolito Simonet
Hecho En Cuba

(Q-Rious Music)

Frage: Was haben Billy Gibbons und Dominic Miller gemeinsam? Antwort: Der ZZ-Top-Gitarrist als auch der Sting-Sideman zeigen mit ihren aktuellen Alben ihre Liebe zur kubanischen Musik. Inspiriert durch ein Musikfestival in Havanna und seinen Freund, dem Produzenten und Filmemacher Martin Guigui, entdeckte der Texas-Boogie-Rocker die Lust an beschwingten Latin-Nummern. Miller, sonst bei seinen Soloausflügen wie ‚5th House', ‚Shapes' oder ‚Foufth Wall' eher im Bereich des dezenten, oft stark reduzierten Fusion-Jazz anzutreffen, zeigt hier, dass er auch bei Sting bereits einiges an weltmusikalischen Erfahrungen gesammelt hat. Er bewegt seine Nylonstring mit gewohnt souveränem Ton durch ein Rhythmusfeuerwerk von Congas, Bongos, Maracas und Steel-Drums. Als Gegenpart bedient Manuel Perfecto Simonet Pérez, alias Manolito Simonet, das Klavier. Der Bandleader der kubanischen Tanzkapelle Trabuco gilt über die Küsten der Antilleninsel hinaus als einer der führenden Salsa-Musiker. Gemeinsam loten die beiden mit feinsinnigen und sehr geschmackvollen Instrumentals ihre musikalischen Gemeinsamkeiten aus und verbinden Fusion-Jazz mit karibischem Flair – zumeist in Songs aus der Feder Millers, dazu gibt es die Sting-Stücke ‚La Belle Dame Sans Regret', ‚Shape Of My Heart' und ‚Lullaby To An Anxious Child'. Erstaunlich, wie sich die Stü-



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.
It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez®
alvarezguitars.com

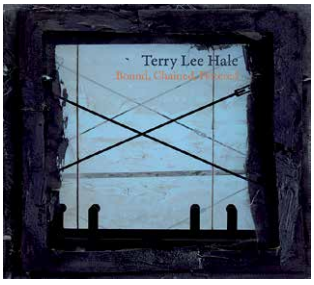
Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

cke fein und federleicht fügen und am Ende in einem neuen Licht erstrahlen. Und Millers Fans dürften sicher auch nicht abgeneigt sein, dass sich der Meister der ökonomischen Saitenbearbeitung zu manch glitzerndem Soloausflug hinreißen lässt. Fazit: ein geschmackvoller karibischer Klangcocktail mit ordentlich Hüftschwung.
Stefan Woldach

Terry Lee Hale
Bound, Chained, Fettered
(Glitterhouse/Indigo)

Seit vier Dekaden beweist der Songwriter aus Seattle nun schon, wie wenig es braucht, um eindringliche Lieder zu schreiben. Auch hier zeigt sich der inzwischen 62-Jährige als Meister der Reduktion, dessen luftige Miniaturen zwischen Folk, Country und Americana changieren – stets sehr klar, geradlinig und mit fast hypnotischer Intensität. Der Sound des Albums wirkt dunkel, Hales sonore Stimme kommt nicht selten im Erzählermodus daher, so gleich im eröffnenden Titelstück. Auch die Wahl seiner Instrumente ist sparsam: Nylonstring, Steelstring und Dobro, mit einer Menge ungewöhnlicher Tunings, im Booklet für jedes Stück säuberlich dokumentiert. Mal zur klagenden Lap-Steel, mal zum schwebenden Wurlitzer oder mit Klangtupfern von Klavier, Harmonika, Bassklarinette oder Mellotron garniert, besitzen die Stücke im Schlendertempo allesamt Soundtrack-Qualität – als besonderes Beispiel sei das Instrumental ‚Flowers For Claudia' genannt. Textlich präsentiert der versierte Wurzelwerker Gleichnisse und Alltagsgeschichten seines Musiker-Lebens. Und er zeigt sich als Freund europäischer Lebensart und Klangkultur. Wurde ‚The Long Draw' in der französischen Bretagne aufgenommen, wählte Hale, der inzwischen in Marseille lebt, nun den italienischen Produzenten Antonio Gramentiere (Hugo Race, Dan Stuart), der die neun neuen Nummern analog inszenierte. Das Resultat klingt offen, lebendig, rudimentär und traditionell – und scheint Hales Americana-Songs einen interessanten, vielleicht sogar europäischen Dreh zu geben. Respekt: Der Mann ist ein Original. So klingen gelassen-gekonnte Kleinodien für Kenner und Fans von Seelenverwandten wie Tom Waits, Grant-Lee Philips und John Hiatt.
Stefan Woldach

Track 05 Begleit-CD





Ali Claudi – Jan Bierther
Jazz Guitar Summit
(Makro-Musikverlag)

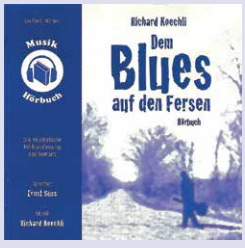
Bei einem Jazz-Gitarren-Gipfel erwartet man vielleicht zunächst ein Zusammentreffen weltberühmter Gitarrenhelden, im Bereich Jazz würden da vielleicht George Benson und Pat Metheny auf Biréli Lagrène treffen. Nun ist aber hier nicht internationale Konkurrenz das Thema, sondern ein Treffen zweier Gitarrenhelden, die sich vor allem hierzulande einen Namen gemacht haben. Und wie bemerkt Ali Claudi im sehr spartanisch gehaltenen Cover der CD so treffend und überaus humorvoll? „Es gibt unterschiedlich hohe Gipfel." Dies ist eine Live-Aufnahme, die bei zwei Konzerten im Jazzclub Mülheim und in der Fabrik K14 mitgeschnitten wurde. Hier ist Ali Claudi als veritabler Sänger und Gitarrist auf dem linken und Jan Bierther auf dem rechten Kanal zu hören. Die Trennung der beiden

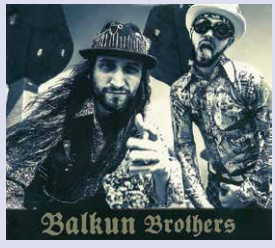
BLUE MAN'S CORNER
Von Adrian Wolfen

Wer als Blueser die Hellhounds auf seinen Trails hecheln hört, darf sich nicht wundern, wenn es ihm um die ganze Welt treibt. Etwa nach Bayern, wo es bekanntlich eine recht rege Dialekt-Blues-Szene gibt. Und wer weiß, ob **Hundling** den Weg in diese Kolumne geschafft hätte, wenn die Plattenfirma diese Band um den Liedermacher Phil Dialektlieder sind amüsant, doch selbst, wenn Chuck-Berry-Rhythmen bemüht werden, bleibt alles brav. Höcketstaller spielt nette Akkorde auf seiner Eastman-Gitarre, doch um so lässig zu sein wie sein Vorbild, fehlt einfach der eine oder andere verschlampte Akkord. Vielleicht helfen Nachhilfestunden beim bayrischen Bluesmaster Schorsch.







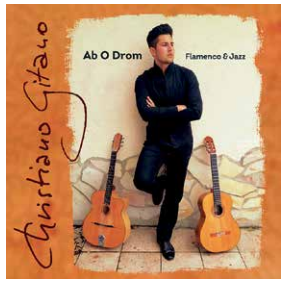


Höcketstaller nicht mit dem Prädikat „bairischsprachiger Rhythm'n'Blues" bewerben würde, er selbst J.J. Cale als Vorbild bezeichnet und seine CD **‚Ois Chicago'** (Donnerwetter Music/Cargo) nicht einen Titel tragen würde, der Dialektunkundige in Richtung Chicago-Blues führt. Das aber ist eine falsche Fährte, und es bräuchte eines langen Exkurses, um Restdeutschen diesen Titel zu erklären. Weniger braucht es, um die Musik zu beschreiben: Das Sextett arbeitet songdienlich, Höcketstaller hat eine angenehme Stimme, die Blues in Deutschland hat es nicht leicht, aber viele Fans. Wer nicht unbedingt in englischer Sprache singen und nicht die 100. Cover-Version von ‚I'm A Man' spielen will, ist schon einmal auf dem eigenwilligeren Weg. **Dieter „Bornzero" Bornschlegel**, den eine Zeitung einmal als „ungekrönten König der horizontalen Gitarre" bezeichnete, hat vom Blues genug verstanden, um dessen Lieder nicht nur zu kopieren, sondern Eigenständiges zu kreieren. Auf zehn Titeln der live aufgenommenen, atmosphärisch dichten CD **‚Live im Clubhaus'** (Knuddelhaus Records) spielt sich der frühere Gitarrist von Deutsch-Rock-Bands wie Atlantis und Guru Guru in einen wahren Rausch. Immer wieder klingen Blues-Licks durch, dann klingt es nach Flamenco-Arpeggios und Rockriffs, dann wieder hätten Fans vom späten John Fahey oder Loren Mazzacane Connors ihre Freude am Spiel dieses Saitenmeisters, der sein Wirken auf der Akustikgitarre großzügig mit Effektgeräten verstärkt. Und mit den sparsam eingesetzten deutschen Texten lässt sich leben. Großartig.

Dass auch Schweizer den Blues haben, dafür ist der an dieser Stelle schon öfter gelobte Gitarrist und Sänger **Richard Koechli** ein lebender Beweis. Seinen aktuellen Roman hat er nun unter dem gleichnamigen Titel **‚Dem Blues auf den Fersen'** (Fontastic) von dem in der Schweiz sehr bekannten TV-Sprecher Ernst Süss einlesen lassen. Zwischen den einzelnen Kapiteln lässt sich Koechli an der Gitarre hören, und das ist nett, gerade auch, wenn er auf den Spuren von so unterschiedlichen Gitarristen wie Elisabeth Cotton oder Mark Knopfler wandelt. Lässig, für entspannte Autofahrten ins Blaue.

Weniger entspannt geht es bekanntlich beim dicken Man des Blues-Rock, bei Popa Chubby, zu. Wenn er gerade nicht selbst spielt, hat er anscheinend Zeit genug, um Newcomerbands wie die **Balkun Brothers** zu produzieren. Beide singen, Nick trommelt, Steve übernimmt die Gitarrenparts auf **‚Balkun Brothers'** (Dixiefrog/H'Art). Dass solche Duos funktionieren, haben die Black Keys und die White Stripes bewiesen. Die Gebrüder Balkun liegen irgendwo dazwischen, klingen mehr wie eine ganze Band, nicht so rau. Der Gitarrist kennt seine Blueslicks und haut sie auf seiner E-Gitarre raus, und man muss diese Band wohl einmal live, ohne die Möglichkeit der Overdubs, erlebt haben, um ihr wahres Potenzial zu erfassen. Falls sie noch einmal auf Deutschland-Tour kommen, sollte man sich wie ein Hellhound auf ihre Spur begeben.







nach links und rechts erlaubt ein leichtes Transkribieren ihrer Gitarrenstimmen, sollte das mal jemand in Angriff nehmen. Es erlaubt zudem ein leichtes und unmissverständliches Zuordnen, wer gerade spielt. Aufgrund der Live-Situation ist der Sound dieses Albums nicht der Beste, aber die Musik macht Spaß! Da verschmerzt man auch mal, wenn meist das Schlagzeug oder auch mal der Bass im Gitarrengewitter untergeht. Gewitter gibt es allerdings reichlich, beide Gitarristen spielen mit hörbarem Spaß an der Sache. Mit Spielwitz und hörbarer Erfahrung weiß vor allem Ali Claudi aufzuwarten, der auch mal den Verzerrer auspackt. Jan Bierther glänzt mit cleanem Jazzgitarrenton und bluesigen Riffs. Die beiden werden von Eric Richards am Bass und dem teilweise leider leicht ins Nirwana gemischten Sebastian Bauer kompetent begleitet. Fazit: Album-Sound und Cover-Art sind eher im Tal, der Spaßfaktor dieser Live-CD ist aber deutlich auf dem Gipfel!
Peter Autschbach

Antonio Koudele
Harp Guitar Goes Brazil
(A.C.S.)

Schon die Idee klingt toll: die Möglichkeiten der Harp Guitar anwenden auf die unwiderstehliche Musica Popular Brasileira. Und der, der sie hier umsetzt, ist als ausgewiesener Kenner – Jazzer, Gitarrist und Harp-Guitar-Virtuose gleichermaßen – auch geradezu prädestiniert dazu. Koudele hat vor Jahren schon einmal mit Klassikern jeglicher Couleur auf der Harp Guitar aufhorchen lassen: gitarristisch souverän, stilistisch aber noch zu sehr Gemischtwarenladen aus dem erstbesten, bekanntesten aus Pop und Jazz. Nun beseitigt sein neues Projekt solche Schwächen und spielt dafür alte Stärken voll aus. Die Beschränkung auf brasilianische Musik ergibt den roten Faden; die rhythmisch ansteckende, harmonisch komplexe und melodisch hinreißende Stilistik liefert Vorlagen für ebenso anspruchsvolle wie zündende Gitarrenarrangements. Bis auf seltene, dezente Perkussion und ein prima Overdub-Gitarrensolo lauscht man nur einer Dyer-Harp Guitar, deren Sub-Basses manchmal so geschickt inszeniert werden wie das Erscheinen einer zusätzlichen Begleitband. Zur großen Überraschung aber greift der Meister in nur zwei der zehn Titel zurück auf brasilianische Standards (Jobims ‚So Danzo Samba' und ‚Favela/Mas Que Nada' von Jobim beziehungsweise Sergio Mendes); alles andere stammt aus der eigenen Feder. Wunderbarerweise hat er sich dabei so tief in die brasilianische Gitarre hineingedacht, dass man glaubt, unbekanntere Stücke aus dem unermesslichen Fundus eines Marcos Valle oder Joao Bosco zu hören. Der warme, volle Klang der Harp Guitar, diese Harmonien, Rhythmen und Melodien – das einzige, was den perfekten Genuss trübt, ist trivialer Natur: Nach nur 37 Minuten muss man schon wieder auf „Play" drücken...
Michael Lohr

Christiano Gitano
Ab O Drom
(Toca/DMG Records)

Schon das Cover mit Flamenco-Gitarre und einem Modell für Jazz Manouche verspricht einen aufregenden Stilmix. Und richtig, der junge Gitarrist aus dem Koblenzer Raum hat sich für sein Debütalbum zwölf eigene Stücke in einer unbeschwert-melodischen Mischung aus Rumba, Flamenco und Jazz vorgenommen. Mediterrane Einflüsse und reichlich lateinamerikanisches Flair sind zu hören, natürlich kommt auch der Gypsy-Swing nicht zu kurz. Bereits seit seinem siebenten Lebensjahr hat Christiano Steffens, so sein bürgerlicher Name, die Gitarre in der Hand. Namhafte Lehrer wie Lulo und Mike Reinhardt sowie Hubert Käppel und Gerado Núñez prägten bislang seinen Weg. Begleitet wird der passionierte Musiker von Harald Becher am Bass, dem Pianisten Winfried Schuld sowie seinem Bruder Adriano Steffens an der Cajon. Gleich die melodische Rumba ‚Me Encanta' als Opener macht Lust, hier möchte man im melodischen Thema einen Hauch von Vicente Amigo und im Solo ein paar Jazz-Akkorde entdecken. Mit dem zweiten Stück ‚Christianos Bolero' als Gegenpol wird schon grob der Rahmen abgesteckt, genau wie vermutet, ein typischer Gypsy-Bolero. Das geht auch innerhalb eines Stückes: Die dritte Nummer ‚Steffens Swing' startet im Bossa-Rhythmus und mausert sich zum modernen Gypsy-Swing. Insgesamt stehen die Stilistiken eher nebeneinander. Flüssig gespielte Vierer-Takte und viel Rumba im sonnigen, Easy-Listening-Ambiente à la Gypsy Kings dominieren, genau richtig für einen lauen Sommerabend. Zumindest einmal legt sich Christiano mit einer waschechten Buleria im 12/8 Takt so richtig ins Zeug und zeigt, was er draufhat. Davon hätte es ruhig etwas mehr sein dürfen. Den Abschluss macht die wunderschöne Ballade ‚Du Hal Mo Tschi'. Ein gelungenes Debüt.
Jens Hausmann

Neko Case, k.d. Lang, Laura Veirs
Case / Lang / Veirs
(ANTI)

Gibt es eigentlich auch eine Elefantinnenhochzeit? Der Zusammenschluss der drei Songwriterinnen legt ein Femininum dieser Fusion nahe, denn die Damen haben sich mit ihren jeweiligen Karrieren Kultstatus erspielt. Neko Case, die rothaarige Sängerin und Gitarristin aus Virginia, glänzt gern mit puristischen, lebendigen und rohholzigen Songs, inklusive Cover-Versionen von Sparks bis Harry Nilsson. Laura Veirs, die Stille und irgendwie stets verhuschte Eigenbrötlerin aus Oregon, versteht es, ihre tiefsinnigen Songwriter-Tunes meisterhaft zu inszenieren, bis sie geheimnisvoll, melancholisch und nachdenklich daherkommen. Damit schließt sich der Kreis zu k.d. Lang – die (wie auch Neko Case) bereits auf Veirs Album ‚Warp And Weft' (2013) gastierte. Langs Name dürfte dem Mainstream-Publikum sicher am geläufigsten sein, schließlich hat die kanadische Grand Dame eine erstaunliche Sammlung illustrer Hits und Kollaborationen von Elton John bis Loretta Lynn vorzuweisen. Nun also ein Team-Album, kultiviert und traditonell inszeniert mit Banjo, Akustikgitarren, Streichern und Lap-Steel. Veirs Ehemann Tucker Martine übernahm Produktion und Kolorierung der dreizehn Tracks, bis daraus ein buntes Kaleidoskop von Indie-Folk-Country-Pop-Tunes entstand. Sicher, modern ist anders. Doch hier tönt jederzeit tief empfundene Musikalität, abseits von Szenen, Trends und Hypes. Die Größte Strahlkraft hat – klar – Langs Stimme, die selbst nach fast 30 Karrierejahren nicht von Alterspatina belegt ist. Und wenn in den Refrains die Damen im perfekten Satzgesang glänzen, spürt man Stil und Ausstrahlung, glaubt Sehnsucht und Aufrichtigkeit. Dieses Album darf man augenzwinkernd als Offenbarungseid betrachten. Eine Offenbarung für alle, die American Acoustic Roots Music mögen, den Eid dazu als ein Versprechen auf – hoffentlich – mehr.
Stefan Woldach

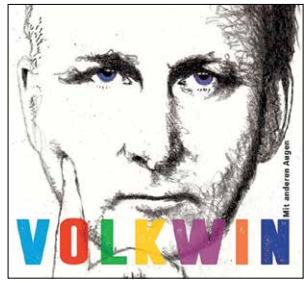
Zélia Fonseca
O Terceiro Olho Da Abelha
(Yellowbird/enja)

Seit 25 Jahren bringt die aus dem Bundesstaat Minas Gerais stammende Sängerin, Song-Schreiberin und Gitarristin eine ausgeprägt lyrische Note in die Szene der in Deutschland lebenden brasilianischen Musiker ein. Auch auf

ihrem neuen Werk setzt Fonseca auf unerschütterliche Individualität und die leisen Zwischentöne, die durch feine Poesie und delikate Arrangements genährt werden. Dabei versteht sie es wie keine andere, Melancholie mit Erdigkeit zu verbinden. So liegt ‚Fora De Rede' ein satter Percussion-Groove zugrunde, und trotzdem bleibt noch Transparenz für ihre weiche Stimme und Flötenlinien. Durch ‚Dança Mamangava' kreiselt ein luftiger Walzer-Rhythmus, und gleichwohl gesellt sich schlüssig die verzerrte Slidegitarre von Bandmitglied Kosho dazu. Am raffiniertesten gelingt diese Schichtung von „brasilianischem Yin und Yang" in ‚Baile Do Desassossego': Über einem nur phasenweise hervortretenden Samba-Rhythmus schichten sich Cello, Akkordeon, Flöte und ein fulminanter Vokalsatz. Doch es gibt auch die ganz ruhigen Momente: in der Ballade ‚Amoramento' etwa, die das Ende einer langen Liebe mit feinen Dur-Moll-Tönungen nachzeichnet. Am schönsten vielleicht das gemächlich swingende ‚Trilha Do Mel', eines der Stücke, das sich um die Biene als Patin dieses Albums dreht: Durchs Zusammenspiel von Gitarre, Ukulele und den Chören wird eine duftige folkloristische Unterschwelligkeit erzeugt.

Stefan Franzen





Volkwin
Mit Anderen Augen

(Volkwino/Fuego)

Die endlose Suche nach universellen Themen ist beim Songwriting essentiell. Da empfiehlt es sich, Themen, die jeden betreffen könnten, aus dem Alltag herauszupicken und sie poetisch und musikalisch neu zu verpacken. Volkwin kommt zugute, dass er genau das seit über 30 Jahren tut. Schon bei der letzten Veröffentlichung ‚Die Frühen Jahre' nahm er eine reflektierende Position ein und blätterte durch sein musikalisches Tagebuch. Nun betrachtet er rückblickend in zwölf neuen, vorwiegend autobiografischen Songs verschiedene Lebensphasen: ‚Mit Anderen Augen'. Der in Detmold lebende Musiker hegt nicht zuletzt wegen der Frühzeit der Beatles seit Langem eine große Affinität zur Musikstadt Hamburg. Dort vertraute er für den frischen Sound dieser Produktion auf Uli Kringlers Regie. Das Team wurde prominent durch den Schlagzeuger Heinz Lichius, Lars Hansen am Bass, den Keyboarder Mathias Kloppe und Julian Dawson an der Mundharmonika bereichert, um nur einige zu nennen. Das aufwendig und liebevoll gestaltete Booklet wird mit 40 Seiten inklusive aller Texte dieser Bezeichnung wahrlich gerecht und rundet das Werk mit einer Cover-Zeichnung von Klaus Voormann ab. Die souverän eingespielten Akustikgitarren-Parts stammen allesamt vom Songwriter selbst, während Uli Kringler an der E-Gitarre glänzt. Musikalisch greift das Spiel der Profimusiker eng ineinander und trägt die vielfältige Mischung aus Balladen, akustischem Folk-Pop bis zum Rock auf dem Silbertablett. So bleibt der charismatische Gesang stets im Mittelpunkt, kann von alten Zeiten schwärmen oder auch mal Dinge kritisch beim Namen nennen und wird vom musikalischen Kaleidoskop abwechslungsreich umspielt. Eine kurzweilige Scheibe mit einer knappen Stunde Spielzeit.

Jens Hausmann

KURZ NOTIERT

Von Stefan Woldach

Eine treue Fan-Basis ist Gold wert, bisweilen sogar eine komplette CD-Produktion. Wie viele junge Künstler hat auch **Sebastian Block** sein neues, zweites Album **‚Der Mond Ist Schuld'** (Januar/Broken Silence/www.sebastianblock.net) über das Finanzierungsmodell des Crowdfundings angeschoben, sicherlich angefeuert durch seine erfolgreichen Support-Touren für Nena und Tonbandgerät. Herausgekommen sind am Ende zehn mitreißende Acoustic-Pop-Tracks, locker aus dem Handgelenk gespielt, mit einer Prise Funk und einem ausgesprochenen Händchen für schöne Refrains mit griffigen Gesangsmelodien. Da auch Produktion und Klangqualität stimmen, ist das allemal eine Empfehlung wert. Weiter so.









Achtung Wortspiel: **A Kew's Tag** (sprich: „acoustic") haben sich dem Progressive Rock verschrieben und zwar in der akustischen Spielart. Mit **‚Silence Of The Sirens'** (Magic Miles Music/SPV/www.akewstag.com), seinem zweiten Album, lotet das Hannoveraner Quartett die Grenzen von Dynamik, Rhythmik und Komposition aus. Wie es sich für das Genre gehört, resultiert das in ausufernden und komplexen Kompositionen von zum Teil epischer Länge, beim lyrischen ‚Amentia' dauert die Klangreise schon mal eine geschlagene Viertelstunde. Neben Bass, Schlagzeug und dem wirklich überzeugenden (mehrstimmigen) Gesang spielt hier die Akustikgitarre eine tragende harmonische und solistische Rolle und kann im Zusammenspiel mit verschachtelten Beats und punktieren Breaks überzeugen. Unbedingt mal reinhören.

Bitte lass es Ironie sein: Der betroffenheitstrunken-peinliche Titel **‚Ich habe Dich so lieb'** kann einfach nicht ernst gemeint sein. Zum Glück nicht. Denn da gibt es ja dieses Gedicht von Joachim Ringelnatz. Wir erinnern uns: „Ich habe dich so lieb / ich würde dir ohne Bedenken / eine Kachel aus meinem Ofen schenken ..." Gerettet. Da hilft es auch zu wissen, dass der Künstler, Schauspieler, Songwriter, Gitarrist und Sänger **Achim Amme** (Bluebird Café Berlin Records/www.achim-amme.de) sogar Ringelnatz-Preiträger ist und sich auf seinem neuen Album einiger Gedichte des großen deutschen Schriftstellers und Schöpfers der unvergessenen Kunstfigur „Kuttel Daddeldu" annimmt. Mal vertont als Fingerstyle-Folk, mal als Chanson, im Walzertakt, als Samba oder Rock-Song – das ist stets gut gemacht, mit unaufgeregter Stimme dargebracht und sprachlich ungemein unterhaltsam. Produziert von Multitalent Uli Kringler (Sarah Connor, Ulla Meinecke, 2Raumwohung), unterstützt von einer eingespielten Rhythmusgruppe sowie Julian Dawson als Überraschungsgast, bietet dieser Silberling eine Menge Hörspaß. Soll man, darf man, kann man lieb haben.

Hinter dem Fantasienamen **mond.line** stecken Sängerin, Texterin und Vocal-Coach Petra Straue – ihre mitbegründete Schule „Go Vocal" ist eine der größten Ausbildungsstätte für Gesang in Deutschland – und Gitarrist Zane Charron, AG-Lesern auch als Solist im süddeutschen Raum mit seiner „American Guitar Music" sicher in bester Erinnerung. Auf **‚Die Mehrzahl von Himmel'** (www.zcharron.wix.com/mondline) stellen sie als Akustikduo ihren Unterhaltungsschwerpunkt „Deutscher Pop und Covers" vor. Und beantworten ganz nebenbei die essentiellen Fragen des Lebens: „Gibt es eine Mehrzahl von Himmel? Sind sie vom Mond aus sichtbar?" Die Antwort geben sie musikalisch und zeigen sie sich als routiniertes Guitar-&-Vocal-Duo, das sich mit 13 Songs zwischen elegantem Pop, dezentem Jazz und kultiviertem Swing der Gunst des Publikums stellt. Obendrauf gibt's noch zwei gelungenen Cover-Versionen von Lindenbergs ‚Hinter'm Horizont' und Tom Odells ‚Another Love'. Gut gemacht.

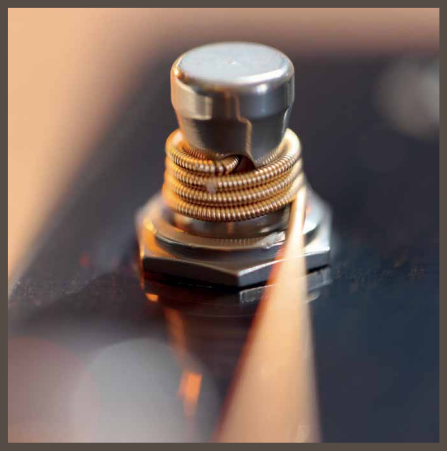






PREMIUM QUALITY IN EACH DETAIL







Design & Konzept: www.ihlenburg-markendesign.de

PRO ARTE
FINE ACOUSTICS

www.pro-arte-acoustics.de
www.furch.cz

Von Stefan Woldach

Abenteurer

Mario Parizek

Klare Ansage: Vorbild oder Einfluss? „Meine Inspiration habe ich vom Label Candyrat Records erlangt.“ Wie er zu Tappings und Body-Percussion gekommen ist? „Durch die Gitarristen von Candyrat Records.“ Und wie zu den Open Tunings? „Candyrat Records.“ Auch wenn es so wirkt, der gebürtige Wiener ist tatsächlich kein Werbeträger des US-Labels aus Wisconsin, das sich darauf spezialisiert hat, vornehmlich virtuosen Akustikgitarristen eine Homebase zu geben. 2004 gegründet, begannen Gitarristen wie Andy McKee, Ewan Dobson, Jimmy Wahlsteen, Don Ross, Antoine Dufour, Mike Dawes, Calum Graham und viele andere dort ihre weltweite Karriere, zumeist befeuert durch eindrucksvolle YouTube-Videos.

Mit 14 Jahren beginnt der junge Österreicher, autodidaktisch Gitarre zu lernen. „Bald darauf war auch schon die erste Metal-Band am Start“, erklärt er den Beginn seiner musikalischen Vita. Der Weg seiner Band führt jedoch ins Nirgendwo, und auch das nachfolgende Akustikgitarrentrio überlebt das Gründungsjahr nicht. Parizek entschließt sich, solo weiter zu machen, inspiriert durch die Künstler des US-Labels. „Lehr-DVDs wollte ich mir nicht anschauen, da ich möglichst einen eigenen Stil erlangen wollte“, erklärt der junge Mann mit den Dreadlocks heute. „Es ist schwierig, wenn man Spieltechniken von einem anderen Gitarristen übernimmt und dann versucht, nicht so wie er zu klingen. Wenn man Dinge selbst hinterfragen muss, versteht man sie am



Mario Parizek

FOTO: PR

Ende des Denkprozesses besser. Und diese Philosophie wollte ich verfolgen.“

Parizek macht sich auf den Weg, seinen eigenen Stil zu finden. Ein Weg, der ihn über die Landesgrenzen seiner Heimat hinaus führt. Er spielt Straßenmusik, die ihn bis nach Berlin führt, seine „Lieblingsstadt in Sachen Musik“, sagt er. Und: „Das tolle an der Straße im Vergleich zu Clubs ist, dass man immer nur das Publikum vor sich hat, das deine Musik wirklich hören will. Der Rest geht eh weiter.“ – Und verpasst möglichweise einen interessanten Akustikgitarristen, der doch recht aufmerksam bei den Two-Hand-Tappings und der Body-Perkussion seiner Idole hingehört hat. Parizeks Debütalbum ‚Coming Closer‘ bietet sieben Fingerstyle-Instrumentals mit viel rhythmischer Finesse und schönen melodiösen Wendungen aus den verschiedensten Genres: Celtic Folk, New Age, mediterrane Stücke. Wichtig ist ihm, dass der Zuhörer seine Songs nicht nur passiv konsumiert, sondern im besten Fall auch als körperliche Herausforderung betrachtet. „Ich sehe mich hauptsächlich also Sologitarrist, dennoch schaffe ich es, nicht nur mein Publikum zu unterhalten, sondern auch zum Tanzen zu bringen. Ich bin im Vergleich zum stereotypen Sologitarristen fetziger am Werk.“

Um den rhythmischen Aspekt zu verstärken, bezieht der 24-Jährige wie Howie Day, Newton Faulkner oder Ed Sheeran eine Loop-Station in seine Performance ein. „Da kombiniere ich Beatboxing, Perkussion, Chöre und elektronische Effekte, um die Gitarre in ein tanzbares Konzept zu bringen.“ Als Handwerkszeug dient derzeit eine Martin GPCPA4 in Fichte/Palisander, dazu kommen noch eine Baton Rouge und eine Takamine. „Meine Songs entstehen intuitiv“, erklärt der Wahl-Tiroler, der sich um Konzerte, Booking, Networking und Multimedia Art selbst kümmert. „Ich versuche, abenteuerliche Geschichten mit meinen Songs zu erzählen. Und bei Abenteuern ist es wichtig, dass immer etwas Neues passiert.“ Sein erstes Abenteuer ist schon mal spannend.

CD: Mario Parizek – Coming Closer
Info: www.parizekmusic.com

Track 06
Begleit-CD

Wahlheimat: Acoustic Jazz-Pop

Frizzon

Mir ist es wichtig, dass Musik von Herzen kommt und authentisch ist, egal welche Stilistik oder welches Genre“, sagt Jakob Hampel. „Musik ist etwas sehr Persönliches, aber auch eine universelle Sprache, die wie keine andere Menschen verbindet. Es gibt Musiker, die mich mit einem einzigen gespielten Ton wesentlich mehr berühren, als jene, die mit einer beachtlichen akrobatischen Fingerfertigkeit einen technischen Eindruck hinterlassen. Mir bedeutet Sound sehr viel. Das ist wie die charismatische Stimme, die mir eine Geschichte erzählt und mich verzaubert. Wenn sich der Hörer mit seinen persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen in der Musik wiederfinden kann, dann berührt sie. Das ist das Schönste und Wichtigste in der Kunst: wenn sie zu berühren vermag.“

Bewundernswert, wenn ein Musiker diesem hehren Anspruch auch selbst gerecht wird. Hampel demonstriert seine profunde Musikalität mit seinem aktuellen Projekt und auf dem gleichnamigen Album ‚Frizzon‘ (abgeleitet vom französischen Wort „frisson“, was soviel wie „kalter Schauer“ oder „Gänsehaut“ bedeutet). „Acoustic Jazz-Pop“ nennt er das. Man möchte ergänzen: „feinsinnig, souverän, elegant.“

Der gebürtige Dresdner, der heute in der eidgenössischen Kapitole Bern lebt, kann auf dem Weg dorthin einen spannenden musikalischen Lebenslauf vorzeigen, eine konstante Auseinan-



Frizzon

FOTO: BEAT SCHERTENLEIB, ZOLLIKOFEN

dersetzung mit Musik. Merke: Von viel kommt eben auch viel.

Mit zwölf Jahren nimmt er das erste Mal die Gitarre in die Hand, inspiriert von der durchaus gängigen Teenager-Vision, dass Gitarre spielende Jungs bei Mädchen besonders gut ankommen. Zumal in der Familie Hampel jeder ein Instrument spielt. „Als ich anfing, Gitarre zu spielen, hörte ich die zu DDR-Zeiten vom Radio aufgenommenen Tonbänder meines Vaters, hauptsächlich die Beatles und Stones“, erinnert sich der heute 32-Jährige, der längst eine eigene Favoritenliste hat, auf der Namen wie James Taylor, Pat Metheny, Tuck Andress und John Scofield stehen. Es folgt Unterricht bei Dozenten wie Detlef Bunk, Rüdiger Krause und Lars Kutschke, die ihm jeder auf seine Weise den Zugang zum Instrument weisen: Bunk zeigt ihm die Akustikgitarre als Soloinstrument, Krause die Kunst der Improvisation und Kutschke Groove und Lebendigkeit.

Hampel studiert Jazzgitarre bei Francis Coletta und Tomas Sauter an der Swiss Jazz School in seiner heutigen Wahlheimat Bern, wo er nach seinem Master-Abschluss 2011 als Profimusiker ein Netzwerk an Freunden und Kollegen aufbaut, um mit „vielen wunderbaren Musikern zu spielen, von großartigen Lehrern zu lernen und mich weiter zu entwickeln“. Etwa durch Flamenco-Unterricht bei Nick Perrin, Gesangsunterricht bei Andreas Schärer oder dem Vertonen von Kurzgeschichten des Aargauer Autors Stephan Mathys.

Aktuell spielt Hampel in mehreren Projekten: im Duo Jabelle mit Sängerin Isabelle Ritter, in der Elektro-Pop-Band Flake und im bereits erwähntem Quartett Frizzon mit seinen ehemaligen Studienkollegen, dem Pianisten Ueli Kempter und dem Perkussionisten Manuel Pasquinelli sowie der Kontrabassistin Lisa Hoppe. Dort dienen ihm als Instrumente eine C19-Steelstring von Larrivee, eine Lakewood J-32 Bariton, eine Hanika 57PF Fusion Cut und eine Conde-Hermanos-Flamencogitarre als Handwerkszeugen für ein Leben voller Musik – das der Familienvater allerdings auch genießen kann, an der Aare, „dem schönsten Fluss der Welt, beim Baden, Fahrradfahren und Träumen“.

CD: Frizzon – Frizzon (morpheus records)
Info: www.jakobhampel.com

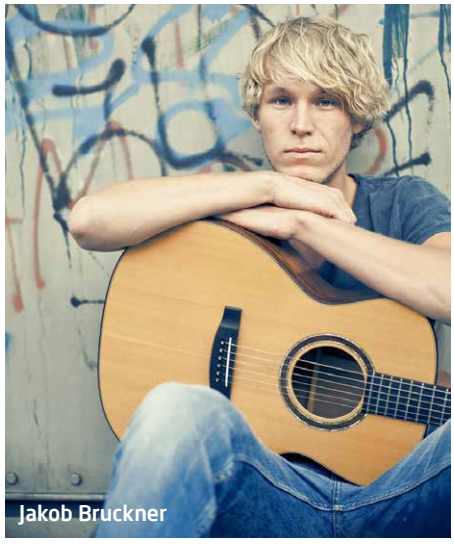
Track 07
Begleit-CD

Die Sache mit der Metakognition

Jakob Bruckner

Klare Ansage: „Ich konnte gut spielen, aber jede Note nachzuschauen, war mir zu blöd“, sagt Jakob Bruckner rückblickend auf seine Ausbildung am Klavier. Sein Vater leitet die Trostberger Musikschule, Musik ist zuhause ein wichtiges Thema. Nur: „Ich hatte ein Problem: Aufgrund meines von Papa geerbten musikalischen Gehörs habe ich Stellen, die ich einmal ausgecheckt hatte, von da an nach Gehör gespielt. Das ließ meine Notenlesekenntnisse schnell hinten liegen. Nach Mozarts ‚Rondo alla Turka‘ ließ ich mit zwölf den Unterricht sein.“

Neben dem Fußballspielen kommt dann schnell die Gitarre ins Spiel. Eines der ersten Stücke, die er sich



Jakob Bruckner

FOTO: PR

selbst beibringt, ist der Beatles-Klassiker ‚Blackbird‘. „Ich entwickelte einen Ehrgeiz, den ich von mir nie gekannt hatte. Vier Stunden Gitarre spielen vergingen wie im Flug. Und da Andy McKees YouTube-Hit ‚Drifting‘ auf der Nylonstring einfach nicht klingen will, muss zum 17. Geburtstag die erste Steelstring her.

Durch einige Bands und Projekte durchläuft seine musikalische Entwicklung verschiedene Stadien. „Generell kann ich eine Entwicklung von Kopfmusik zu Bauchmusik feststellen“, sagt der heute 25-Jährige und beschreibt das am Beispiel des Dream-Theater-Virtuosen John Petrucci. „Von Musik auf der intellektuellen Ebene stimuliert zu werden, war für mich eine fesselnde Erfahrung, Taktwechsel, Skalen, die Kohärenz ganzer Alben – das zu analysieren, fand ich sehr aufregend.“ Dann folgen Akustikgitarristen wie John Butler und Newton Faulkner. „Wie Butler in seinen Soli mit Leersaiten, Hammerings und Pull-offs arbeitet, hat mich umgehauen“, schwärmt Bruckner. „Er schreibt hookige Popsongs, und dabei ist die Akustikgitarre immer als fettes, perkussives Element im Vordergrund des Mixes.“ Sein Fazit: „Mittlerweile geht’s bei mir nur noch um Feeling und Groove.“

Das zeigt der in Prien im Chiemgau geborene Newcomer auf seinem Debütalbum ‚Abfahrtszeit‘ mit Acoustic-Guitar-Pop und deutschen Texten, umrahmt von einer modernen Band-Produktion – einem Trio, zu dem zwei Absolventen der Liverpool Institute of Performing Arts (LIPA) und sein Bruder Matti gehören. Bruckner selbst spielt „mit Leib und Seele“ Lakewood-Gitarren, zwei M-32 und eine A-36. „Sie treffen genau meinen Geschmack“, sagt er, „zuverlässige Instrumente, die einen eigenen Charakter besitzen – und der passt perfekt zu mir: Ich bin ein launischer Mensch, und egal ob ich sie streichle oder prügle, sie machen alles mit.“

Bei seiner Ausbildung zum Gymnasiallehrer für Englisch und Sport in seiner Wahlheimat Regensburg entdeckt er sogar Nützliches fürs Songwriting: „Inspiration gibt es an jeder Ecke. Das Schwierige ist nur, sie zu erfassen. Ich habe das Glück, in meinem Studium an der Oberfläche der Psychologie gekratzt zu haben. Das Wissen um Metakognition, also die Auseinandersetzung mit den eigenen kognitiven Prozessen, war wie ein Schlüssel für die Sammlung von Inspiration. Jeder Mensch hat jeden Tag tausende Ideen. Die meisten sind sich dessen nur nicht bewusst.“

Mit seinen Songs hat es Bruckner bereits ins Vorprogramm von Christina Stürmer geschafft. Bald will er selbst Headliner werden. „Im Frühjahr 2017 mache ich mein Staatsexamen, dann hab ich alle Zeit der Welt für Musik.“ Auch eine klare Ansage.

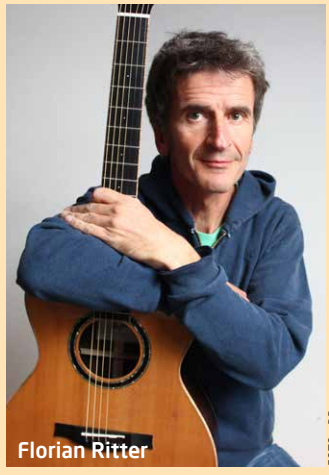
CD: Jakob Bruckner – Abfahrtszeit (In Bloom Records)
Info: www.jakobbruckner.de

Track 08 Begleit-CD

Viel-Harmoniker

Florian Ritter

Viele schnelle Töne sind faszinierend, aber wenige tun es auch.“ Eine nicht unerhebliche Erkenntnis des gebürtigen Offenbacher Gitarristen, letztlich eine Essenz seines Gitarrenstudiums am Münchner Gitarreninstitut. Man hört es seinem Album ‚Vielsaitig‘ an: Florian Ritter schafft mit seinen elegant gespielten Fingerstyle-Tunes in diversen Open Tunings stets Instrumentals von melodischer Strahlkraft, die von profundem harmonischen Verständnis, großer Ruhe und innerer Kraft zeugen und dabei spontan, sympathisch und wohlig klingen, wie man das seit Klaus Weilands ‚Das Loch in der Banane‘ nicht mehr gehört hat.



Florian Ritter

FOTO: PR

Ritter hat intensiv an seinem Spiel gearbeitet und Songs geschrieben, um „meine eigene Stimme in der großen Gitarrenwelt finden“. In fast allen Stücken ist eine singbare Melodie dabei. „Wenn ich Songs schreibe, dann oft mit Intro, Strophe- und Refrain-Struktur und anschließenden Variationen. Dabei komme ich vermehrt zu Open Tunings und DADGAD-Stimmung zurück, um unterschiedliche Klangfarben verwenden zu können. Denn instrumentale Gitarrenmusik sollte melodisch und rhythmisch abwechslungsreich bleiben.“

Mit neun Jahren greift Ritter mithilfe des älteren Bruders – auch verantwortlich für seine musikalische Früherziehung in Sachen Neil Young, Jimi Hendrix und den Beatles – sowie Heinz Teucherts ‚Gitarrenfibel‘ in die Saiten. Später sorgt Jürgen Kindermann, heute Tonmeister im Konzerthaus Luzern, als ausgebildeter klassischer Gitarrist für seine solide Grundausbildung in klassischer und Fingerstyle-Technik. Ritter nennt als frühe „Akustikhelden“ David Qualey, Werner Lämmerhirt und Leo Kottke, heute fügt er auch Ian Melrose, Jacques Stotzem, Pierre Bensusan, Adam Rafferty und Don Ross hinzu. Nach diversen Bands und Projekten wie Edelweiss Bluegrass arbeitet Ritter, Jahrgang 1963, heute als staatlich anerkannter Gitarrenlehrer in seiner Wahlheimat Garmisch-Partenkirchen. Seit 2004 betreibt er seine eigene Gitarrenschule „die Gitarre“ und veranstaltet Workshops. „Freude und Spaß am Musikmachen“ stehen bei ihm ganz oben auf der Skala der zu vermittelnden Inhalten. „Die akustische und die elektrische Gitarre sind wundervolle Instrumente mit unendlich vielen Möglichkeiten, um selber musikalische Erfolge zu feiern – alleine, im Duo, kleinen Ensembles oder in einer Band.“

So ist auch sein Albumtitel ‚Vielsaitig‘ keinesfalls dem Zufall geschuldet. Der zweifache Familienvater begleitet einen Chor, ist bei Leseabenden und Vernissagen mit Solostücken vertreten und versucht dabei „immer wieder die passende Gitarrenmusik für die jeweilige Situation und Stimmung zu finden“. Eine Vielseitigkeit, die eben auch auf seinem Album Programm ist. Dabei spielen eine Stanford GS 48 OM („sie hat ihr übriges getan, um Kreativität und Spielfreude zu wecken“) und eine Takamine EN 35-C, Baujahr 1987, eine große Rolle. „Ihre Decke ist mehrfach gerissen, sie hat diverse Bühnen- und Autounfälle überstanden, aber sie ist immer noch einmalig bespielbar und hat einen wunderbar holzig-warmen Klang. Sie wurde jetzt abgelöst von der ‚neuen‘ Stanford, die eine tolle Ansprache hat, perfekt in der Hand liegt und in Kombination von eingebautem Tonabnehmer plus externem Mikro DPA 4099 über einen AER Compact 60 verstärkt wird.“

CD: Florian Ritter – Vielsaitig (Eigenverlag)
Info: www.flo-ritter.de

Track 09 Begleit-CD

FRAMUS LEGACY

Premium Händler

Zoundhouse Dresden GmbH & CoKG
Meschwitzstraße 6, 01099 Dresden
Ansprechpartner: Daniel Pospiech
Rufnummer: 0351/40768114
www.zoundhouse.de | daniel@zoundhouse.de

SchneiderMusik GmbH
Prof.-Paul-Köhler-Str. 28, 08645 Bad Elster
Ansprechpartner: André Schneider
Rufnummer: 037437/531077
www.schneidermusik.de
service@schneidermusik.de

PPC MUSIC GmbH
Alter Flughafen 7A, 30179 Hannover
Ansprechpartner: Sascha Grabner
Rufnummer: 0511/67998160
www.ppc-music.de | guitar@ppc-music.de

Beyer's Music GmbH
Kantstr. 26, 44867 Bochum
Ansprechpartner: Marcel Gernandt
Rufnummer: 02327/9540021
www.beyers-music.de | agitarre@beyers-music.de

KÖLN GUITARS
Luxemburger Str. 59-61, 50674 Köln
Ansprechpartner: Jörg Steinhauser
Rufnummer: 0221/2826571
www.beyers-music.de | beyers.music@gmail.com

Musikladen Bendorf
Rheinstraße 22, 56170 Bendorf
Ansprechpartner: Jürgen Schlöffel
Rufnummer: 02622/4344
www.musikcenter.de | ttmsoft@t-online.de

KKSL Beschallungstechnik GmbH
Wasserweg 9, 64521 Groß-Gerau
Ansprechpartner: Jürgen Grömling
Rufnummer: 06152/39615
www.kksl.de | info@kksl.de

ddd-music freiburg
Wiesentalstrasse 5, 79115 Freiburg
Ansprechpartner: Dirk Dietrich
Rufnummer: 0761/507570
info@ddd-music.de | www.ddd-music.de

music world e.K.
Eichleitnerstraße 34, 86159 Augsburg
Ansprechpartner: Chris Romanowski
Rufnummer: 0821/9079022
www.music-world.de | g-b@music-world.com

Brigittes Musikshop; Inh. C. Schulz
Nürnberger Straße 6, 91710 Gunzenhausen
Ansprechpartner: Christian Schulz
Rufnummer: 09831/9960
www.brigittes-musikshop.de
brigittesmusikshop@gmx.de

Zölch GmbH & Co. KG
Kirchstr. 4 - Wondreb, 95643 Tirschenreuth
Ansprechpartner: Stefan Weiß
Rufnummer: 09631/702030
www.musikhaus-zoelch.de
musikhaus@zoelch.de

Musikhaus Martin Stingl
Hindenburgplatz 3, 96465 Neustadt / Coburg
Ansprechpartner: Martin Stingl
Rufnummer: 09568/94540
www.stingl-music.de | stingl-music@necnet.de

Gubesch GmbH - Dein Musikhaus in Steyr
Steiner Strasse 2e, A-4400 Steyr
Ansprechpartner: Markus Gubesch
Rufnummer: 0043(0)7252/90815
www.musikhaus-gubesch.at
office@musikhaus-gubesch.at

Bella Musica Instrumente Handels und Service GmbH; Inh. Dr. Wolfgang Hager
Burggasse 14, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Wolfgang Hager
Rufnummer: 0043(0)463/500110
www.bellamusica.at | mail@bellamusica.at

TonFan Musikinstrumente
Anger 18, 07366 Harra
Ansprechpartner: Jörg Böckel
Rufnummer: 036642/217818
www.tonfan.de | post@tonfan.de

The American Guitar Shop
Goethestr. 32, 10625 Berlin
Ansprechpartner: Gerd Marx
Rufnummer: 030/31504644
www.guitar-shop.de | info@guitar-shop.de

Musikhaus Rodenbücher Roadhouse.Guitars
Markt 2, 41836 Hückelhoven
Ansprechpartner: Andreas Rodenbücher
Rufnummer: 02433/446444
www.roadhouse.guitars | info@roadhouse-music.com

Musikhaus Senft
Goldstraße 5, 46325 Borken
Ansprechpartner: Volker Senft
Rufnummer: 02861/2523
www.musikhaus-senft.de | info@musikhaus-senft.de

MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26, 51103 Köln
Ansprechpartner: Akustik Gitarrenabteilung
Rufnummer: 0221/88841510
www.musicstore.de | akustikgitarre@musicstore.de

music world brilon
Hasselborn 53a-55, 59929 Brilon
Ansprechpartner: Andreas Hoedt
Rufnummer: 02961/9790200
www.musicworldbrilon.de | gitarre@musicworldbrilon.de

Musik Mohr GmbH
Luisenstraße 2-14 / Domgalerie, 66606 St. Wendel
Ansprechpartner: Oliver Mohr
Rufnummer: 06851/808280
www.musik-mohr.com | info@musik-mohr.com

musikbähr - Inh. C.Bähr
Freisinger Straße 2, 85405 Nandlstadt
Ansprechpartner: Christopher Bähr
Rufnummer: 08756/9697420
www.musik-baehr.de | info@musik-baehr.de

Saddlers Guitar Room; Inh. Max Merk
Münchener Straße 4, 86551 Aichach
Ansprechpartner: Max Merk
Rufnummer: 08251/8907873
www.saddler-guitar-room.de | maxmerk@t-online.de

Music Equipment Grimm
Rudolf-Diesel-Straße 1, 95032 Hof / Saale
Ansprechpartner: Jürgen Grimm
Rufnummer: 09281/1441010
www.musicgrimm.de | info@musicgrimm.de

Musikhaus Thomann
Treppendorf 30, 96138 Burgebrach
Ansprechpartner: Gitarrenabteilung
Rufnummer: 09546/922320
www.thomann.de | gitarre@thomann.de

M.S.V. Musik-Sound-Vertriebs GmbH
Wirtschaftsstraße 14, A-2201 Hagenbrunn
Ansprechpartner: Mario Papula
Rufnummer: 0043(0)2246/28229
www.m-s-v.eu | mario.papula@m-s-v.eu

Gitarren & Mehr
Stadtplatz 19, A-4950 Altheim
Ansprechpartner: Roman Reichinger
Rufnummer: 0043(0)650/8882505
www.gitarrenladen.com | info@gitarrenladen.com

Musikhaus Hergeth Jonke & Petritz OG
Burggasse 23, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Phillip Jonke
Rufnummer: 0043(0)463/57991
www.musik-hergeth.at | office@musik-hergeth.at

Das Salatblatt

Monsters Of Liedermaching

Wir sind ziemlich erfrischt, weil wir gerade eine Bandpause hatten. Kontaktsperre wäre vielleicht der falsche Begriff, aber es war uns wichtig, mal aus diesem Kreislauf aus Album und Tour rauszukommen, um eventuellen Ermüdungserscheinungen vorzugreifen", erklärt Pressesprecher Totte das gegenwärtige Band-Gefühl des norddeutschen Sextetts. Anderthalb Jahre hatte sich die Monster-AG rar gemacht. Die Herren Burger, Fred, Labörnski, Pensen, Rüdi und Totte widmeten sich Nebenprojekten wie Das Pack oder Muschikoffer oder machten ganz einfach nichts.


Monsters Of Liedermaching

FOTO: MARIO ANDREYA

Im vergangenen Jahr treffen sich die sechs Akustikgitarristen dann eine Woche in Travemünde. Man stellt sich gegenseitig neue Song-Ideen vor. Flugs sind 18 Songs für das neue Album ‚Wiedersehen macht Freude' zusammengetragen. „Das war echt nicht so viel Arbeit, auch wenn euch das Musiker immer gerne glauben machen wollen", sagt Totte und winkt lächelnd ab. „Drei Viertel des Programms haben wir dann sowieso erst vor Publikum fertig geschrieben. Am Ende einer Tour klingen die Nummern dann auch nicht mehr wie am Anfang."
Songs wie ‚Salatblatt' etwa, eine Parabel auf das Leben. „Wie bei den meisten philosophischen Entdeckungen entstand der Text zufällig aus dem Moment heraus, und dann findet man ja schnell unendlich viele weitere Ansätze – auch bei einem Salatblatt als Garnitur eines Bockwurst-Gerichts auf einer Raststätte." In den anderen Songs geht's weniger philosophisch, sondern deutlich expliziter zur Sache. ‚Doublefuck' thematisiert das allbekannte Handzeichen „für Verkehrsidioten, Dauerstau, Steuerprüfung und Amtsmissbrauch", ‚Der Nachbar' geht der Frage nach Mietminderung bei Ruhestörung durch den nachbarschaftlichen Geschlechtsakt nach, „obwohl es ja schön ist, wenn sich Menschen in Zeiten sozialer Entfremdung lieb haben", während ‚Pissen gehen' das männliche Kommunikationsverhalten beim Toilettengang einer näheren Betrachtung unterzieht, und schließlich ist da noch das Schunkel-Trinklied ‚Cola Korn': „1:1 gemischt, aufgetischt, weggezischt und dann von vorn."
Natürlich haben sie ihre schmissigen Dreiminüter auf der letzten Tour gleich wieder mitgeschnitten, das Publikum singt gewohnt mit und feiert im „Sitzpogo" – eine Erfindung der Band „für nicht Pogo-geschulte Menschen und für Einsteiger aller Altersgruppen geeignet".
Das mag alles recht schlicht und naiv wirken, ist aber musikalisch mit professioneller Finesse gemacht. „Klar, sind da auch Drei-Akkord-Lieder dabei, aber wir haben mit Pensen und Rüdi auch zwei ganz hervorragende Gitarristen und mit Fred einen exzellenten Arrangeur für die Chorsätze", erklärt Totte mit gebotenem Ernst. „Und wir machen auch viel spontan live. Wir machen ja keine durchgestylte Helene-Fischer-Show."
Für die Monsters ist ‚Wiedersehen macht Freude' natürlich ihr „definitiv bestes Album". Aber auch dieses Statement sollte man nicht allzu ernst nehmen. „Wir haben auf unserer Website auch gleich einen Verriss über unser Album geschrieben, insofern dürfen wir beides behaupten", sagt Totte grinsend. „Was sagen eigentlich die Beatsteaks so bei einem neuen Album? Mach doch einfach copy und paste, ja?"

CD: Monsters Of Liedermaching – Wiedersehen macht Freude (Notolose/Soulfood)
Info: www.monstersofliedermaching.de

Legacy Series

framus
SINCE 1946







Ball End Frets

FC44 Sitka Spruce

Model	Concert
Top	Solid AA Sitka Spruce
Sides	AAA Flamed Maple
Back	Solid AA Flamed Maple
Neck	Maple
Fingerboard	Indian Rosewood
Nut	Bone
Saddle	Compensated Bone
Scale / Length	648 mm / 25.5”
Neck Width at Nut	45 mm / 1 3/4”
Machine Heads	Chrome, Vintage Grover with open gear, ratio 18:1
Lacquering	Vintage Transparent Satin Natural Tinted

ClimatePartner°
klimaneutral
Instrument | ID: 11117-1212-1002

Den Code knacken

Cosimo Erario

Die Baritongitarre erfreut sich zunehmender Beliebtheit unter Akustikgitarristen, die gerne mit tieferen Stimmungen experimentieren, sowie jenen, die es generell gern noch ein bisschen tiefer mögen. Wie auch Cosimo Erario. Der italienische Fingerstyle-Gitarrist hat sein aktuelles Album ‚The Diamond Quarter' komplett auf seiner Tacoma Thunderhawk BM6C eingespielt. „Ich habe mal Pat Metheny auf einer Baritongitarre gehört, das war pure Begeisterung", schwärmt der Wahl-Kölner. „Vor zehn Jahren habe ich zufällig eine Baritongitarre in die Hand genommen und war begeistert von Klang, Tiefe und

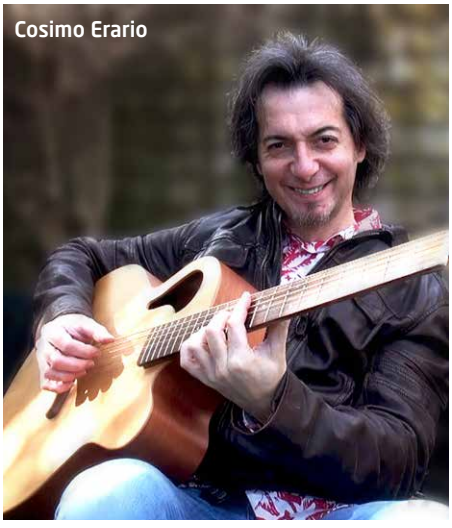

Cosimo Erario

FOTO: PR

Spielbarkeit. Ich habe sie sofort gekauft mit dem Wunsch, eines Tages etwas Außergewöhnliches damit aufzunehmen."

Geboren im italienischen Bari erliegt Erario mit sieben Jahren der Faszination der Beatles – und der Gitarre seines Vaters. Monatelang probiert er, das Intro von ‚I Feel Fine' vom Tonband nachzuspielen. „Ein nicht einfacher Kampf der Töne – gleichzeitig pure Faszination." Der Vater, ein studierter Musiker, lehrt ihn die Tonlehre („Solfeggio"), Musiktheorie und die ersten Akkorde auf der Gitarre – Ausgangspunkt für seine eigenen Forschungen. Dafür dienen eine EKO D-50 und das wöchentliche ‚Chitarra'-Gitarrenkursheft von Franco Cerri und Mario Gangi. „Das war meine Bibel", sagt der 47-Jährige heute. Er lernt Stücke von Sor, Carulli und Yepes, mit 16 wendet er sich dem Jazz zu und absolviert in Ravenna das Jahresstudium Siena Jazz mit Seminaren von Pat Metheny, Mike Stern und Joe Diorio. Es folgen Workshops mit Scott Henderson, Frank Gambale und Preston Reed.

In dieser Phase entstehen viele seiner instrumentalen Eigenkompositionen. Gleichzeitig erspielt er sich einen guten Ruf als Sideman für Live-Shows, Studio-Sessions und TV-Jobs für Stars wie Joe Cocker und Take That, was ihn schließlich nach Deutschland führt. In Köln richtet er sich ein Studio ein, wo er andere Künstler und natürlich auch seine Soloscheiben produziert.

Durch das Konglomerat aus eigener Ausbildung, musikalischer Neugier, Kompetenz am Instrument und vielen Jobs entsteht Erarios eklektischer Musikgeschmack von Klassik bis Rock, von Latin bis Jazz, von Acoustic Folk bis New Age Music. „Jeder Musiker, den ich gehört, gesehen, analysiert und studiert habe, hat mein Leben bereichert", sagt er. Und seine Liste ist schier endlos. Dem Jazz jedoch gehört seine Liebe. „Jazz ist ein komplexer Begriff, weil er mit einem faszinierenden Konzept zu tun hat, der Improvisation. Es geht nicht nur um Musik, Harmonie, Melodik, sondern um etwas Tieferes. Jazz umarmt einen weiten Bereich, der bis in unser tägliches Leben reicht, bis in unsere Gedanken. Das Leben ist mehr Jazz, als wir denken. Dazu muss man den richtigen Code knacken, um diese Welt zu verstehen."

Diesen ganzheitlichen Ansatz versucht er seinen Schülern als Dozent der städtischen Musikschulen Hennef und Hückeswagen sowie an der Akademie Deutsche Pop in Köln zu vermitteln. Und nebenbei findet er die Zeit für wunderbare Instrumentalalben wie ‚The Diamond Quarter' – bereits sein sechstes. Und das Nächste ist schon in Planung: ein Jubiläumswerk, „um mein 25-Jähriges als Musiker zu feiern, ich denke da an ein Doppelalbum. Mal gucken!"

CD: Cosimo Erario – The Diamond Quarter (EGP Records)
Info: www.egprecords.com

Track 10
Begleit-CD

Familienangelegenheit

Radical Face

Zehn Jahre seines Lebens hat Ben Cooper, alias Radical Face, an seinem musikalischen Mammutprojekt über eine amerikanische Familie im Wandel der Zeit gearbeitet, dessen Story, Charaktere und Detailverliebtheit vermutlich selbst einem J.R.R. Tolkien gefallen hätte. Den ersten Teil veröffentlichte der Songwriter aus Jacksonville, Florida, unter dem Titel ‚The Family Tree: The Roots', es folgte ‚The Branches' und jetzt mit ‚The Leaves' das furiose Finale.


Radical Face

FOTO: PR

Fast zwei Terrabyte an Demos, Sounds und Fragmenten hat der Multiinstrumentalist für letztlich 44 Songs produziert: für ein Monumentalwerk, das derart minutiös auskomponiert ist, dass jedem Familienmitglied eine charakteristische Instrumentierung, eine Melodie, selbst ein Tongeschlecht zugeordnet ist. „Ich hatte keine Ahnung, dass dieses Projekt derart ausufern würde", gesteht der Mittdreißiger heute. „Ich musste mehrfach Pausen einlegen, weil ich völlig ausgebrannt war. Es ist schwer, Songs zu schreiben, wenn du dir stets bewusst machen musst, was vorher passierte und wie der Faden weiter gesponnen werden soll. Keine Entscheidung war unabhängig oder ohne Folgen."

Wie zuvor hat Cooper auch für ‚The Leaves' vorrangig akustische Instrumente verwendet. Doch je weiter seine Zeitreise in die Moderne geht, kommen nun auch schon mal moderne Beats oder E-Gitarren-Sounds ins Spiel. „Die Story endet in den Fünfzigerjahren, ich wollte nicht zu futuristisch werden, aber ein paar moderne Aspekte einfließen lassen", erklärt er. So ist der finale Teil deutlich komplexer ausgefallen, „cineastischer" nennt das Cooper. „Mit jedem Album habe ich mir mehr Freiheiten erlaubt, mehr Instrumente, Sounds und Spuren zu verwenden. Klanglich ist das Finale deutlich komplexer."

Ausgangspunkt sind wie immer seine Acoustics, „natürlich meine Guild D-25M von 1972, die inzwischen ein zweites Schallloch hat", scherzt er, „dann meine Martin D-35 von 1971, die aber nicht so oft zum Einsatz kam, weil ich eine Gitarre suchte, die noch mehr Bass untenherum hat. Vor zwei Jahren fand ich eine Gibson J-45 aus dem Jahr 1965, die perfekt passte. Ich liebe Acoustics, weil jede einen eigenen Charakter besitzt."

Der US-Songwriter hat ein Mammutprojekt produziert, dass nicht nur seine Geduld auf die Probe gestellt hat, sondern auch die seiner Zuhörer. Wer sich auf die ‚Family Tree'-Saga einlassen will, braucht Zeit. Eine durchaus antiquiert-ambitionierte Haltung angesichts des heutigen Musik-Konsumverhaltens. „Ich liebe Details in Songs und höre gerne zu, mag gut durchdachte Konzeptalben und achte auf vieles. Mir macht das Spaß, und es geht hoffentlich anderen auch so", sagt Cooper. „Und ich kriege viele Mails von Fans, die mir schreiben, dass sie bestimmte Sounds und inhaltliche Referenzen wiedererkannt haben. Und ich freue mich, dass sie so genau hingehört haben."

Nun steht Cooper vor einem Neuanfang. Aber auch vor einer neu gewonnen Freiheit, wie er findet: „Ich will erst mal keiner Verpflichtung, keinem Konzept und keiner übergeordneten Idee folgen. Ich will einfach mal ein paar Songs schreiben, einfach so. Vielleicht was kleines – vielleicht eine EP."

CD: Radical Face – The Family Tree: The Leaves (Nettwerk/Soulfood Music Distribution)
Info: www.radicalface.com

Von Willy Astor



Hausmusik

Als Vater von zwei kleinen Rabauken (2 und 5 Jahre) stelle ich mir schon ab und an vor, dass es schön wäre, wenn wir irgendwann zusammen „Hausmusik“ machen könnten.

Vielleicht ist meine Vorstellung zu romantisch, aber wir hätten sogar schon einen Namen für die Familienband: die Rockling Tones. Ich habe nicht wirklich Erfahrung mit musikalischer Früherziehung, möchte mich aber jetzt nach und nach damit beschäftigen. Als Erziehungsberechtigter ist man nicht immer in der Lage, das Feuer zu entfachen, noch weniger, es am Brennen zu halten – da sind Vater oder Mutter oft zu nah dran. Als ich mit zwölf von meinem Vater, der hobbymäßig Tanzmusik machte, ein Akkordeon geschenkt bekam, hab ich mich erst einmal gefreut. Weil er auch mein Lehrer war und meistens genervt von der Arbeit nach Hause kam, um dann zack-zack meinen Lernfortschritt zu überprüfen, hat es mich aber schnell abgetörnt, und ich verlor die Motivation. Nicht jeder Musiklehrer ist auch dafür geeignet, Musiklehrer zu sein, will ich damit sagen.



FOTO: ASTOR

Egal ob Musikschule oder Privatunterricht: Persönlichkeit und Talent des Lehrers sind entscheidend dafür, ob sich Kinder für Musik begeistern lassen – oder im anderen Fall ein „Instrumenten-Trauma“ fürs Leben bekommen und dann mit 50 am Stammtisch kokett erzählen, dass man nur kein Instrument spiele, weil einen der Musiklehrer damals versaut habe.

Als einer, der mit 16 entschied, freiwillig Gitarre zu lernen, möchte ich versuchen, meine Kinder dafür zu begeistern, selber Klänge zu produzieren, statt Musik nur als Konserve im mp3-Format abzurufen. Natürlich liegt bei mir immer eine Gitarre rum, die auch schon mal was aushalten muss und beklopft und ordentlich rangenommen wird. Die Trommlerei auf unseren Bongos führte an einem der letzten Sonntage um halb 12 mittags zu einer heftigen Beschwerde der Nachbarn (kinderlos). Die meinten, dass sie die ganze Woche arbeiten und jetzt bitteschön in Ruhe lesen möchten und nicht diesen Lärm hören wollen. Tja, was willste da sagen? Soll ich sonntags meinen Kindern verbieten, fröhlich zu sein? Alles wegräumen, was Krach macht? Pflaster über den Mund kleben, damit sie nicht singen, und einen Limiter in den Kinder-CD-Player einbauen, auf dass Ruhe ist?

Nachdem es seit Monaten Beschwerden dieser Personen über die musikalische Geräuschkulisse unserer Familie gibt, haben wir uns spontan entschlossen, wegzuziehen. Für mich ist Zwist mit diesen Nachbarn deswegen so ärgerlich, weil sie vergessen haben, dass sie selber mal Kinder waren und womöglich Krach machten, gleichzeitig aber entspannte Nachbarn hatten, die nicht sofort wegen jedem Gepolter vor der Tür standen.

Wie denken Sie, liebe Leser, darüber? Genauso wichtig, wie es ist, die Kinder zu lehren, dass sie nicht alles dürfen, was ihnen gerade in den Sinn kommt und ihnen die Sicht eines Andersdenkenden beizubringen, sollen sie auch spüren, dass sie Freude am Spielen haben dürfen und nicht pausenlos Normen erfüllen müssen. Gegenseitige Toleranz ist hier eine Lösung. Kindern einen Zugang zur musischen Welt zu ermöglichen, halte ich für wichtig für ihre persönliche Entwicklung. Ein Instrument kann ein wundervoller und lebenslanger Gefährte werden, der einem immer die Hand reicht, wenn's mal eng wird, ein echter Freund, der immer da ist, wenn man seine Nähe sucht.

Gefährlich wird es, wenn Eltern versuchen, aus ihren Kindern Wunderkinder zu machen, weil sie glauben, ihr Sohn oder ihre Tochter sei wahnsinnig begabt, wenn sie dies als Gehirnwäsche ihrem Kind permanent einzureden, es zum Üben verdammen, pingelig den Fortschritt kontrollieren. Dann geht es nur um die Befriedigung elterlicher Eitelkeiten, um das Prestige der Familie gegenüber den Bekannten, deren Kinder ebenfalls ein Instrument spielen. Man will beweisen, dass die Marie-Chantal oder der Maximilian-Leander da locker mithalten kann.

Ich weiß jedenfalls, was ich meinen Kindern am Tage unseres Auszugs erlaube: Alles tun, was Ihnen Spaß macht – und ich werd' am letzten Abend oder besser noch kurz vor Mitternacht ‚Highway To Hell' üben müssen.

WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine

Von Jens Hausmann

Grenzgänger

Ferenc Snétberger · Irgendwo zwischen Jazz und klassischer Gitarre liegt sein Schwerpunkt. Andererseits ist neben südamerikanischen Einflüssen und Flamenco auch die Roma-Tradition seiner ungarischen Heimat deutlich zu hören. Entscheidend ist jedoch, dass man gar nicht über Schubladen nachdenkt, sobald man ihn spielen hört.

Der 1957 geborene Gitarrist und Komponist Ferenc Snétberger stammt aus einer musikalischen Familie. Sein Vater führt ihn zu Hause an Jazz und Improvisation heran, mit 13 Jahren kommt an der Musikschule die klassische Gitarre hinzu. Das Béla-Bartók-Jazz-Konservatorium in Budapest bringt anschließend den letzten Schliff. Seit den späten Achtzigerjahren lebt Snétberger überwiegend in Berlin und arbeitet intensiv mit Musikern wie dem Vibraphonisten David Friedman, dem Trompeter Markus Stockhausen, dem Bassisten Arild Andersen und Tony Lakatos am Saxophon zusammen. Als Komponist tritt er mit dem Konzert ‚In Memory Of My People' für Gitarre und Orchester hervor, und die Allgemeinheit nimmt Notiz, als er 2011 vor dem Bundestag zum Holcaust-Gedenktag spielt. Seit 2011 ist Snétberger auch Initiator und künstlerischer Leiter seiner internationalen Musikschule für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Ungarn. Sein nun erschienenes ECM-Debüt-Album ‚In Concert' entstand in Budapest. Quasi ein Heimspiel und ein schöner Anlass für ein Gespräch.



Ferenc Snétberger: Stimmungsvoll zurück in Budapest

FOTO: PR

Ferenc, dein letztes Album liegt einige Zeit zurück, und nun kommt ein Wechsel des Labels hinzu. Das macht neugierig.
Ferenc Snétberger: Ein Grund liegt im Snétberger Musik-Talent-Zentrum. Das ist ein Musikschulprojekt für Kinder und Jugendliche, die überwiegend den Minderheiten der Sinti und Roma angehören. In den letzten sechs Jahren blieb sonst nur Zeit für Konzerte. Als dann Manfred Eicher anrief, um mit mir zusammenzuarbeiten, war das die Gelegenheit, die ich mir schon immer gewünscht hatte. Wir trafen uns in Berlin und beschlossen, mein nächstes Solokonzert im Dezember 2013 in der Franz-Liszt-Akademie in Budapest aufzunehmen. Hast du schon reingehört?

Ja. Und im Vergleich auch noch mal in dein ‚Budapest Concert' von 1995.
Oh, das war ja ganz am Anfang, damals noch im kleinen Saal. Seitdem habe ich intensiv in den Duos, im Quartett und sogar mit Orchestern gearbeitet, habe so viele Konzerte gegeben und so viel erlebt – das kann man gar nicht mehr vergleichen.

Aber die Entwicklung lässt sich gut nachzuvollziehen: Früher waren die Stücke griffiger, dein Spiel extrovertierter und virtuoser. Jetzt spielst du lyrischer, und die Improvisationen sind freier geworden, richtig?
Stimmt. Das ist wohl vor allem die Reife. Als junge Menschen wollten wir alle schnell spielen und hatten das Gefühl, wir müssten etwas beweisen. Ich hoffe, jetzt steht die Musik mehr im Vordergrund und weniger die Gitarre. Von dem zweistündigen Konzert haben es nicht alle Stücke auf die CD geschafft, und es waren auch einige virtuosere Sachen dabei.

AKTUELLE PRODUKTION

Ferenc Snétberger: In Concert *(2016, ECM)*



Wie schon im Interview erwähnt: Der Unterschied zum ‚Budapest Concert' ist groß. Dennoch erstaunlich, wie viel Stil Snétberger damals schon besaß. Insbesondere, wenn man sich daraufhin seine älteren Produktionen noch mal anhört. Wie kaum ein anderer hat er musikalische Welten zu einem eigenen, introspektiven Klangkosmos verschmolzen: Mal spinnt er einen melancholisch, lyrischen Faden, dann entwickeln sich daraus treibende lateinamerikanische Rhythmen oder virtuose Improvisationen, die sich in meditativ verwobene, arpeggiierten Akkordkaskaden verlieren und den Hörer auf eine inspirierende musikalische Reise entführen. Wer mit der Musik des höchst wandlungsfähigen Gitarristen vertraut ist, entdeckt immer wieder vertraute Fragmente wie die brasilianischen Rhythmen von ‚Obsession' oder Elemente aus dem Konzert ‚In Memory Of My People', dem selbst schon viel von einem musikalischen Kaleidoskop zueigen war. Klanglich wurde das Konzert liebevoll eingefangen, die Atmosphäre ist deutlich zu spüren, und Snétberger überzeugt mit schönem, warmen Ton. Das Cover reflektiert zum einen das typische Understatement des Labels, doch die Musik zeigt einen wahrlich gereiften Musiker, stimmig produziert – ein herausragendes Meisterwerk. Was will man mehr? *Jens Hausmann*



FOTO: PR

Mein Label hat beim Mix aber die Stücke so ausgesucht, dass sie einen schönen Spannungsbogen ergeben, und sonst wäre die Platte viel zu lang geworden.

Deiner Musik wird einer Aufzählung von Genres und Stilistiken nicht gerecht. Eigentlich werden die nahtlos verschmolzen.
Schön, dass du das sagst, ich kann es selbst nicht ermessen. Wir sind alle von verschiedener Musik durchdrungen und beeinflusst. Ich höre auch gern Musik von Musikern, die nicht Gitarre spielen, beispielsweise vom Pianisten Keith Jarrett. Aber wenn ich spiele, versuche ich, ganz bei mir zu sein und auf das zu hören, was tief in mir steckt. Genau das soll herauskommen. Und weil die Improvisation dabei so eine große Rolle spielt, ist jedes Konzert völlig anders. Nur Grundstrukturen oder einzelne Melodien bleiben, der Rest verändert sich ständig.

So, wie du dich bei der Zugabe ‚Over The Rainbow' vom Original entfernst, machst du das also auch bei eigenen Stücken?
Ja, genau. So kann man sich das vorstellen.

Verrate uns ein wenig zu der Aufnahmetechnik.
Der Saal hat eine wunderbare Akustik und eine sehr schöne Atmosphäre. Hinzu kommt, dass wir die Gitarre mit zwei sehr guten Röhrenmikrofonen aufgenommen haben, ohne Tonabnehmer. Den brauche ich nur, wenn ich mit Gruppe oder Orchester spiele, das bringt dann zusätzlich zu den Mikros mehr Druck und Präsenz. Auf der Aufnahme ist meine Launhardt Bourrée zu hören.

Magst du noch mehr auf deine Gitarren und Verstärker eingehen?
Die akustische Gitarre verstärke ich grundsätzlich über AER, meistens mit dem AcoustiCube. Meine elektrische Jazz-Gitarre spiele ich über ein Röhren-Top-Teil mit zwei Boxen von GLB Sound aus Italien. Die nehmen bei den Boxen für jeden Sound andere Hölzer, meine klingen sehr rund und warm. Meine Gitarren sind von Tom Launhardt, die Archtop ist eine FS-5. Neben der Bourrée spiele ich noch das akustische Snétberger-Modell mit Cutaway, die brauchte ich vor Jahren unbedingt für das ‚Mediterranean Concerto' mit Orchester von John McLaughlin. Ich liebe Toms Gitarren, werde oft wegen ihres Klangs positiv angesprochen, und die Fotografen mögen sie auch, weil sie mit ihren schönen Hölzern auch für das Auge viel zu bieten haben.

Die Jazzgitarre ist bei dir erstaunlich selten zu hören, die akustische dafür umso mehr, wie kommt das?
Ich hatte dazu einfach mehr Gelegenheit, aber sie war immer dabei, wenn auch nur für wenige Stücke. Das wird aber jetzt mehr, denn ich möchte häufiger mit meinem Sohn Toni spielen, er ist Schlagzeuger und deutlich mehr in Richtung Jazz orientiert.

Zu deinem Musikschulprojekt: Läuft das über das ganze Jahr?
Nein, das sind etwa zwölf Wochen pro Jahr, und es hängt mit dem ungarischen Schulsystem zusammen. Sechs Wochen während der Sommerferien und zweimal drei Wochen im Oktober und im Frühjahr im März. Das ist in der Nähe vom Plattensee im Wald. Es ist wunderschön da, ich habe rund um die Uhr mit Kindern und Musik zu tun, und niemand stört uns. Es ist perfekt! Es geht um Instrumente, Einzelunterricht, Ensembles, Theorie. Wir machen klassische Musik, Weltmusik, Improvisation, Jazz, die ganze Bandbreite und das sehr intensiv. Es ist zwar anstrengend, aber es macht mir unheimlich viel Spaß, und wir haben sehr talentierte Kinder. 23 von 60 wurden schon in der Hochschule aufgenommen, dort bleiben sie mindestens zwei bis drei Jahre bei uns.

Zwei kurze Fragen: Was bedeutet Budapest für Dich?
Natürlich fühle ich mich dort zuhause, das ist meine zweite Heimat. Ich habe da studiert, habe da immer noch Familie und Freunde. Die musikalische Szene ist unglaublich, egal ob klassische Musik oder Jazz. Es gibt ein riesiges Angebot an Konzerten.

Was planst du in nächster Zukunft?
Jetzt geht es erstmal weiter mit der Schule, dann folgen Konzerte und Festivals, und nächstes Jahr kommt eine neue CD mit Trio. Mal sehen, was noch passiert. Ich möchte noch viel mehr mit interessanten, guten Musikern zusammenspielen. ■

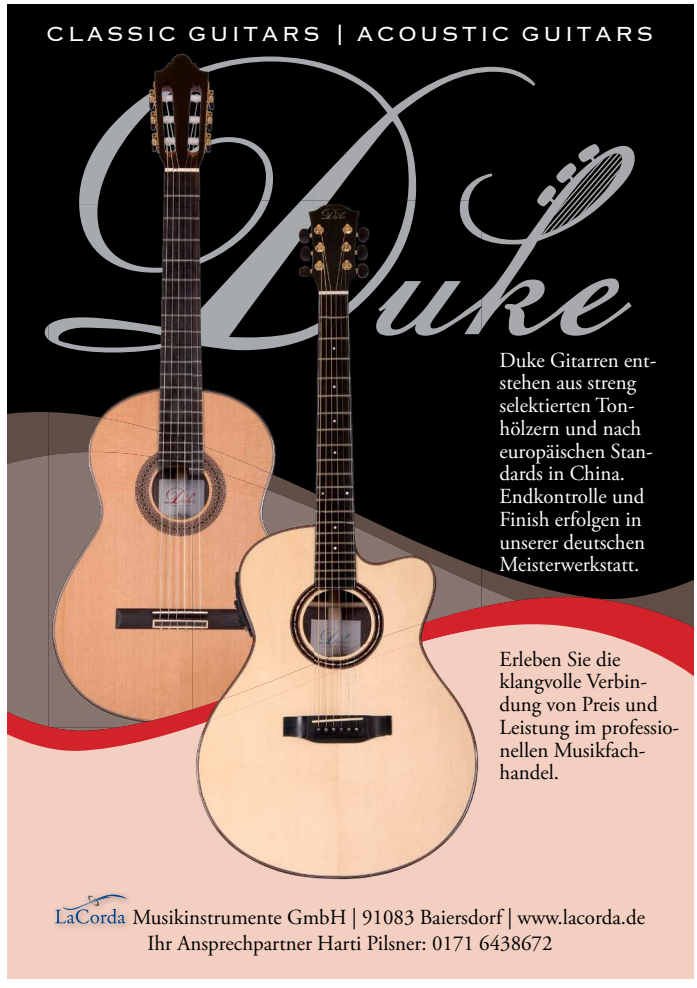
Vielen Dank für das Gespräch.

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Nomad (2005)
Balance (2002)
For My People (2000)
Obsession (1997)
Budapest Concert (1995)
Signature (1994)

@ ONLINE-INFO

www.snetberger.de



Von Stefan Woldach

Ende der Legende?

Graham Nash · Es mag Zufall sein. Doch gerade, als erste Gerüchte kursieren, Crosby, Stills, Nash & Young hätten sich zerstritten und getrennt, verkündet der Mittsiebziger Nash – sonst eher das stille Viertel des ikonografischen Quartetts – der Presse das Ende der Folk-Legende. Der „Officer of the Order of the British Empire" meint es ernst. Und stellt zugleich sein neues Soloalbum vor. Das erste seit 14 Jahren. Ein Ende birgt halt immer auch einen Neuanfang.

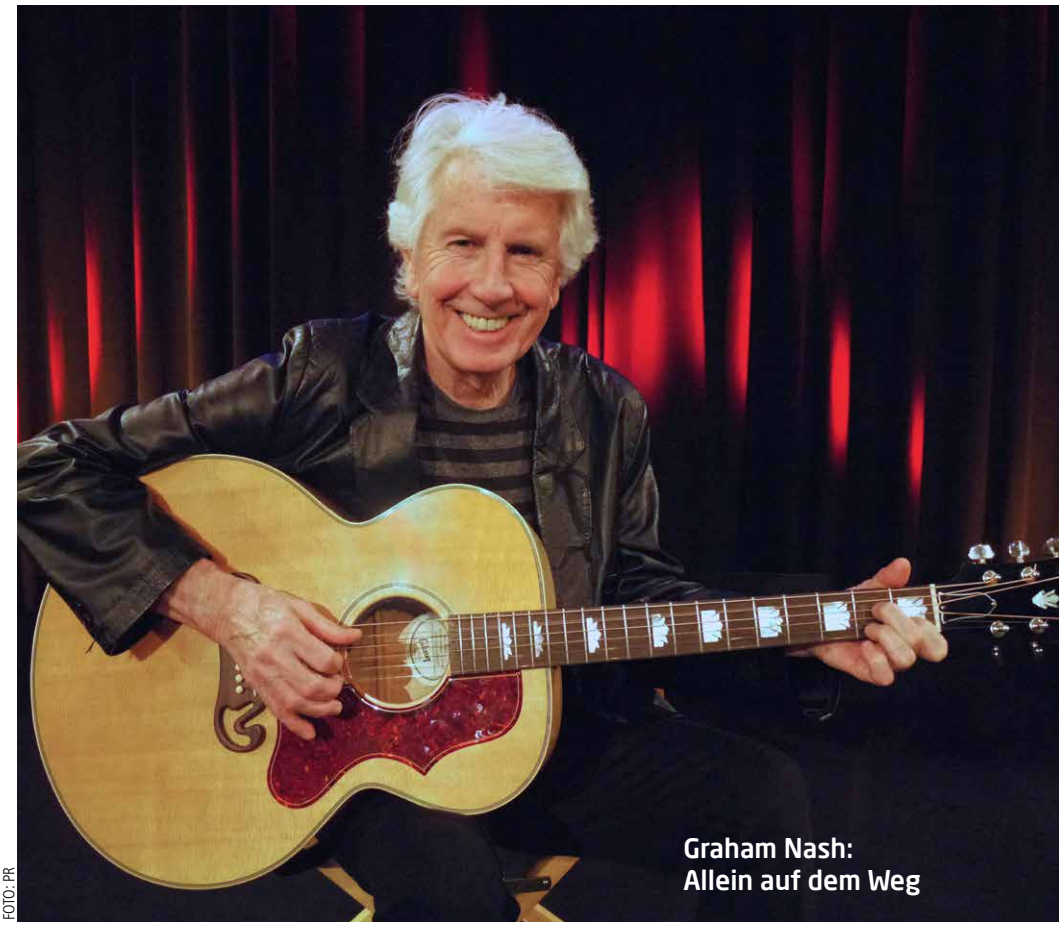


FOTO: PR

Graham Nash: Allein auf dem Weg

Das Ende der Woodstock-Legenden? Kaum zu glauben. Doch die News, die im Februar kursieren, bekommen nun offizielle Bestätigung. Die Musikwelt verliert eine ihrer berühmtesten Folk-Formationen. Nicht durch Krankheit oder Tod, sondern durch „unüberbrückbare Differenzen". Viele Fans hatten es kommen sehen, jetzt ist es traurige Gewissheit. Graham Nash machte es öffentlich. Und musste es auch wohl, weil er gerade sein neues Soloalbum ‚This Path Tonight' vorstellt. Wir haben exklusiv mit ihm gesprochen.

Graham, 14 Jahre sind eine Ewigkeit. Warum hast du dir mit deinem Soloalbum so viel Zeit gelassen?

Graham Nash: In den vergangenen zwölf Jahren habe ich 16 Alben produziert, darunter Crosbys Box-Set, mein eigenes, und auch CSNYs ‚Greatest Hits'. Ich bin ein gefragter Mann! (lacht) Selbstverständlich habe ich in der Zeit Ideen gesammelt. Im Oktober 2014 war ich auf Tour, und mein Gitarrist Shane Fontayne und ich haben gemeinsam geschrieben und hatten am Ende 20 Songs. Dazu kommt, dass auch in meinem Privatleben einiges los war. Meine Frau Susan und ich haben uns scheiden lassen. Eine schwierige und traurige Phase. Wir hatten ein paar Jahre mit Anwälten zu tun, aber heute ist alles gut.

Dein Album beginnt mit der Frage: „Where Are We Going?" Du sorgst dich immer noch um den Zustand unserer Welt.

Natürlich! Was passiert mit unserer Welt? Was, zum Teufel, tun wir? Alles wird immer verrückter und durchgeknallter. In der Hinsicht bin ich immer noch ein Hippie. All das, woran wir damals geglaubt haben, ist mir heute immer noch wichtig: dass Liebe besser ist als Hass. Dass Frieden besser ist als Krieg. Dass man gegenseitig auf sich aufpassen und sich umsorgen soll. Dass man seine Kinder gut erzieht. All das ist wichtig.

Und du denkst mit ‚Golden Days' an CSN&Y zurück: „I used to be in a band, made up of my friends / we played across the land / when music had no end." Allerdings hast du gerade gegenüber dem Billboard-Magazine erklärt, es werde nie wieder ein gemeinsames Konzert oder Album geben. Und du wolltest nichts mehr mit David Crosby zu tun haben. Was ist vorgefallen?

AKTUELLE PRODUKTION

Graham Nash: This Path Tonight *(2016, Blue Castle Records)*



„Where Are We Going?" Graham Nash sorgt sich auch als Mittsiebziger um den Zustand unserer Welt – einmal Hippie, immer Hippie. Doch der Gutmensch ist kein verklärt-nostalgischer Romantiker, sondern ein wacher Beobachter, ein zynischer Kommentator, der den Ist-Zustand dieser Welt – sozial, ökonomisch, politisch, ökologisch – knallhart analysiert. Mit einer Gruppe handverlesener Musiker, allen voran sein Koautor, Gitarrist und Sänger Shane Fontayne, hat er in den The Village Studios in Santa Monica produziert, dort, wo 1975 übrigens ‚Wind On The Water' entstand. Alle zehn Tracks wurden live eingespielt, gelegentliches Übersprechen der Mikros (etwa in ‚Encore') wurde im Mix zugunsten der Performance in Kauf genommen. Am stärksten ist der Altmeister jedoch bei seinen sparsamen Fingerstyle-Songs wie ‚Myself At Last' – wie die meisten Stücke ein First Take. „I'm drowning in my dreams / it's so hard to fight the past", singt Nash: bewusst, dass er für sein nächstes Soloalbum nicht mehr 14 Jahre warten will – und kann. Dann wäre er 88. *Stefan Woldach*



FOTO: PR

Ich werde hier nicht ausbreiten, was genau vorgefallen ist. Aber ich von meiner Seite aus werde nie wieder ein Wort mit Crosby wechseln.

Klingt verbittert. Du wirst zitiert: "I've saved his fucking ass for 45 years, and he treated me like shit. He's been awful for me the last two years, just fucking awful. You can't do that to me." Dabei seid ihr beide doch unzertrennlich.
Ich bin verbittert! Nein, ich bin sauer! Ich hab das alles schon mal erlebt. Allerdings nicht so krass und tiefgehend wie diesmal. Ich stehe zu dem, was ich sage. Ich will mit diesem Menschen nichts mehr zu tun haben. Genug gesagt.

Es gibt da diese ergreifende Anekdote, wie du Crosbys gestohlene Martin D-18 zurückgeholt hast. Erzählst du uns die Geschichte aus deiner Sicht?
Nun, die erste Gitarre, an die ich mich bei David erinnere, war seine Martin 12-String, bei der der Hals getauscht war, warum auch immer. Das war seine absolute Lieblingsgitarre. Sie klang wundervoll, besonders bei Studioaufnahmen. Während Davids Drogensucht wurde die Gitarre dann in einer Reha-Klinik gestohlen, inklusive einem Koffer mit seinen Klamotten. Jahre später spielten wir ein Konzert in Florida und Davids Frau Jan sagte aufgeregt: Da steht ein Typ vor der Bühne, der hat das Hemd an, das ich David damals geschenkt habe! Sie riefen also die Polizei, schnappten sich den Typen, und der hatte tatsächlich die Gitarre zu Hause. Keine Ahnung, ob er sie damals geklaut hat, jedenfalls nahm ich Kontakt auf und am Ende hat er sie mir verkauft. Dann kam Davids 50. Geburtstag – er feierte in einem Restaurant in Los Angeles. Schauspieler Woody Harrelson war auch eingeladen. Ich weihte ihn in die Geschichte ein, dass David heute seine geliebte Gitarre wiederbekommen würde. Wir versteckten sie in Woodys Gitarrenkoffer, und er bat David, ob er ihm nicht ‚Guineverre' vorspielen könne. Klar, meinte David, und als er den Koffer aufmachte, stellte er verdutzt fest, dass da seine geliebte Gitarre vor ihm liegt. Da flossen Tränen!

Während David und deine Kollegen Dreadnoughts favorisieren, sieht man dich oft mit kleinen Korpus-Formen. Warum?
Dreadnoughts are too big for me! (lacht) Ich finde sie unhandlich und groß, ich mag lieber kleinere Instrumente. Kleine Juwelen! Mein Signature-Modell (000-40Q2GN) ist so eines, aus wundervollem Quiltet Mahogany. Ich glaube, sie haben gerade mal 143 Instrumente davon gebaut. Mehr Holz hatten sie nicht in diesem Vorrat, den ich mir ausgesucht hatte.

Zuhause hast du bestimmt eine respektable Sammlung, oder?



Ich habe ein paar nette Gitarren. Zum Beispiel Duane Allmans Gibson SG, auf der er ‚Layla' gespielt hat. Oder Johnny Cashs' Martin 0-17, auf der er sein Autogramm mit einem kleinen Nagel eingeritzt hat und June noch ergänzte: „ ... loves you!" Ich habe auch Phil Everlys Gibson J-180, die mit den doppelten Pickguards. Und Waylon Jennings Telecaster. Ich hab eine Menge toller Instrumente.

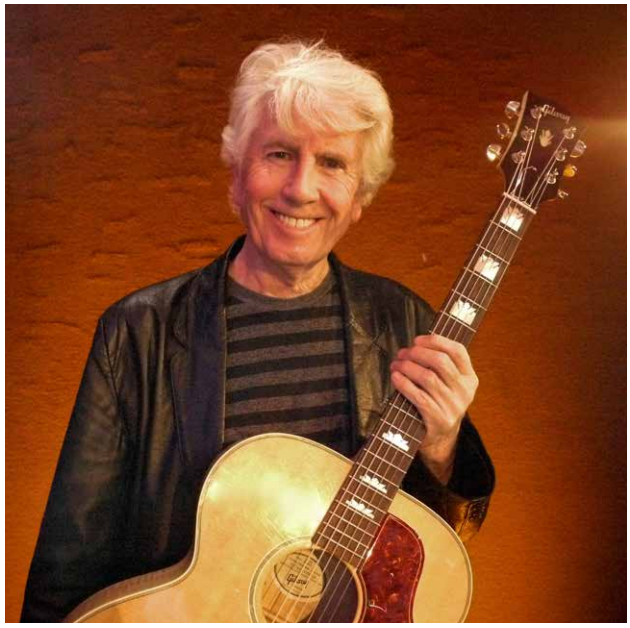
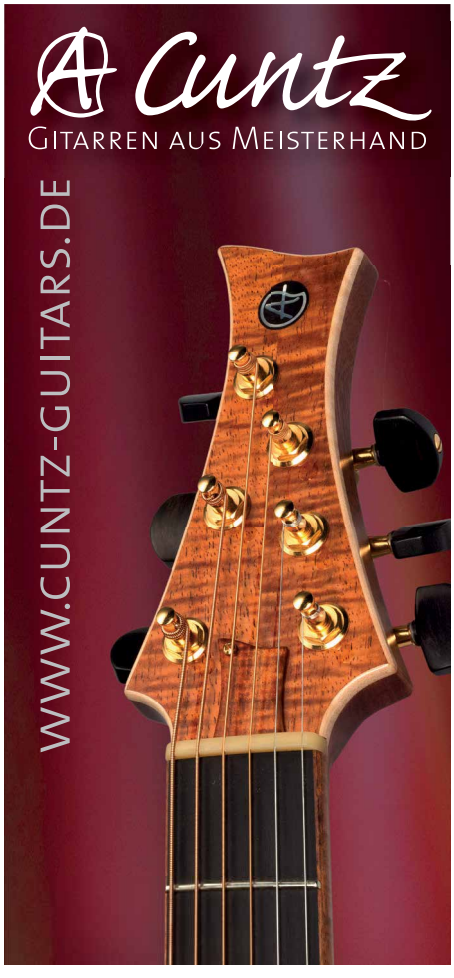


FOTO: PR

Und du bist mit deinen Band-Kollegen maßgeblich daran beteiligt, dass man sich bei C.F. Martin wieder auf die eigene Tradition mit Baudetails wie Herringbone-Inlays oder Style 45 besann und diese „Pre-War"-Styles wieder in den aktuellen Katalog aufnahm.

Ja, diese Instrumente hatten sie seit dem Krieg nicht mehr im Programm. Und wir bei CSN hatten anfangs nur eine einzige Martin! Glaub es oder nicht – das war Stephens alte D-45. Wir haben uns damit auf der Bühne abgewechselt – aber natürlich gemeinsam gesungen. Erst als Neil Young dazu kam, hatten wir mitunter 20 Martins auf der Bühne! Fein aufgestellt, in einer Reihe! Wir lieben halt Martin-Gitarren. Und die Jungs in Nazareth haben natürlich schnell gemerkt, dass unsere Popularität ihrem Absatz enorm half.



Ihr habt damals auch den Harmoniegesang kultiviert. Konzept oder Zufall, dass das euer Markenzeichen wurde?

Nun, The Byrds, Buffalo Springfield und die Hollies waren typische Gesangs-Bands. Ich flog von London nach Los Angeles, um etwas Zeit mit meiner Freundin Joni Mitchell zu verbringen. Aber bei ihr hingen dauernd diese beiden Typen herum, worüber ich nicht besonders glücklich war, denn ich wollte mit Joni allein sein! (lacht) Das waren David und Stephen. Wir aßen gemeinsam zu Abend, tranken Kaffee, zündeten uns einen dicken Joint an, und David meinte: Stephen, spielt doch mal Graham den Song vor, den wir geschrieben haben. Beide waren gerade aus ihren Bands raus und wollten ein Duo auf die Beine stellen. Der Song hieß ‚You Don't Have To Cry', wir haben ihn später auf dem ersten CSN-Album veröffentlicht. Sie legten los, und ich dachte: Verdammt, klingt das cool! Ich verstand sofort, wie die beiden tickten, wie sie sangen, wie sie phrasierten, und stieg ein. Und im dritten Refrain brachen wir ab, weil wir uns vor Lachen kaum halten konnten. Es klang gigantisch! Unsere Stimmen harmonierten perfekt! All das, wofür man uns so schätzt, war in weniger als einer Minute geboren. Einer der tollsten Momente meines Lebens. Joni ist unsere Zeugin!

Du hast seitdem in deiner Karriere viel erreicht. Gibt es etwas, wovon du noch träumst?

Zwei Dinge: Ich möchte fliegen können und unsichtbar sein! (lacht)

Viel Glück!

Danke! Aber einen realistischeren Traum habe ich tatsächlich. Ich würde gerne mal ‚Yesterday' mit Paul McCartney singen. Ich glaube, unsere Stimmen würden gut passen. Was für ein genialer Song!

Letzte Frage: Gäbe es eine Zukunft für CSN&Y, wenn David sich entschuldigte?

Wir waren schon einmal an diesem Punkt, aber diesmal hat er eine Grenze überschritten, das hier sitzt tief. Außerdem betrifft es auch noch Neil! Man kann nicht Neil Young beleidigen und erwarten, dass da nichts zurückkommt. Es wären also zwei Entschuldigungen! Ihr müsst verstehen: Ich liebe David, habe ihn immer unterstützt und 45 Jahre lang seinen Arsch gerettet. Warum tut er mir so etwas an? Mir fehlen die Worte. Aber ich bin jetzt erst mal auf meinem eigenen Weg. Und wer weiß, was da passieren mag? ■

Vielen Dank für das Gespräch.

DISKOGRAFIE

Solo
Songs For Beginners (1971)
Wild Tales (1973)
Earth & Sky (1980)
Innocent Eyes (1986)
Songs For Survivors (2002)
Reflections (2009)

Crosby & Nash
Graham Nash/David Crosby (1972)
Wind On The Water (1975)
Whistling Down The Wire (1976)
Live (1977)
Another Stoney Evening (1997)
Crosby-Nash (2004)

Crosby, Stills & Nash
Crosby, Stills & Nash (1969)
CSN (1977)
Daylight Again (1982)
Allies (1983)
Live It Up (1990)
CSN (1991)
After The Storm (1994)
Greatest Hits (2005)
Live in L.A. (2007)
Demos (2009)
CSN 2012 (2012)

Crosby, Stills, Nash & Young
Déjà Vu (1970)
4 Wy Street (1970)
So Far (1974)
Replay (1980)
American Dream (1988)
Carry On (1992)
Looking Forward (1999)
Déjà Vu Live (2008)

ONLINE-INFO

www.grahamnash.com
www.crosbystillsnash.com

ON TOUR

Graham Nash
14.06. Frankfurt, Alte Oper

Solid wood. No compromise.

The **Dreadnought Junior** is everything you've
come to expect from Martin Guitar...and more.
Discover your new favorite guitar.



THE Dreadnought CENTENNIAL

AMI GmbH I Am Neufeld 8 I 81829 München I www.martin-gitarren.de

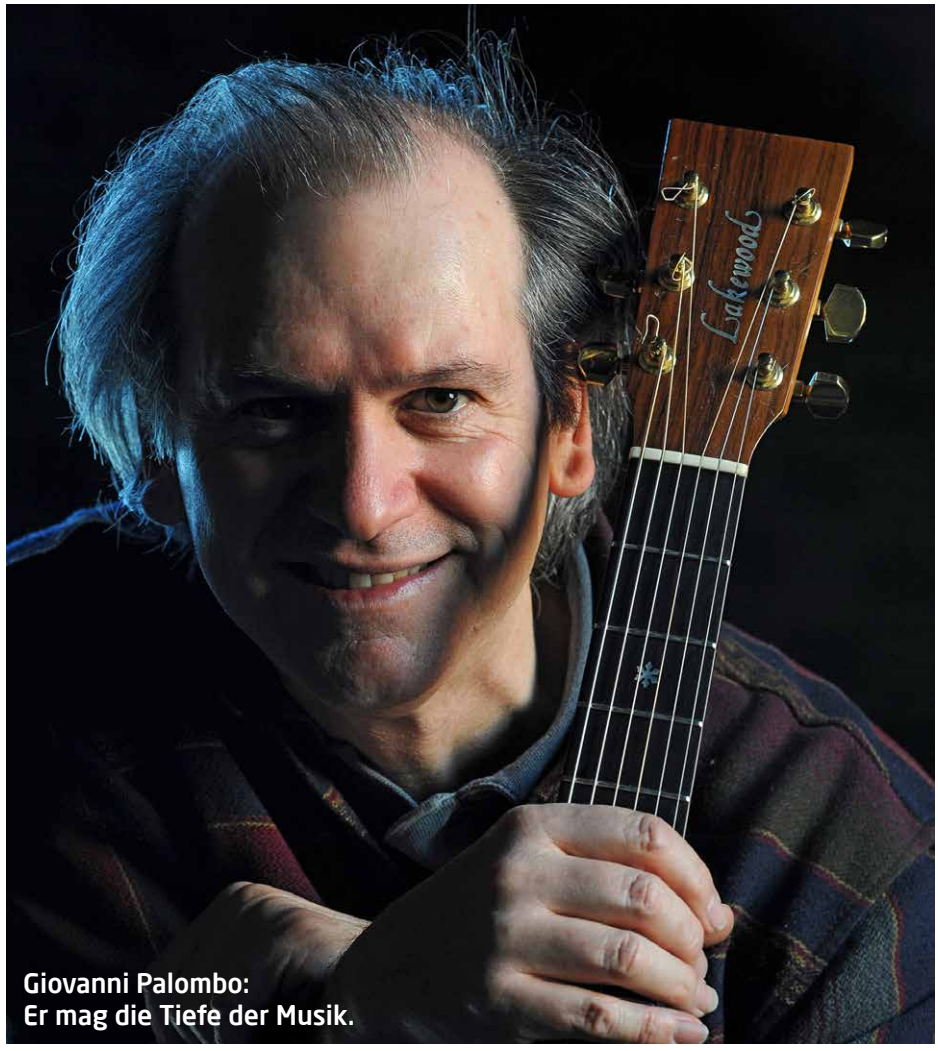
Von Michael Lohr

Vielfältige Formensprache

Giovanni Palombo · Tommy Emmanuel ist ein begnadeter Entertainer; immer wieder zieht er spontane Kunststückchen zur Publikums-Bespaßung aus dem Ärmel. Doyle Dykes bietet eine faszinierende Mischung aus instrumentalem Virtuosentum, Cowboy-Machismo und religiösem Bekennertum.

John Renbourn würzte seine gitarristischen Leistungen mit einer Prise britischen Humors und der Aura eines hemdsärmeligen Gentlemans. Lichtjahre entfernt von solchen außermusikalischen Alleinstellungsmerkmalen dagegen zieht ein italienischer Fingerstyle-Gitarrist seit Jahren seine Kreise.
Auf der Bühne wie im Gespräch würde Giovanni Palombo sachlich, bescheiden und zurückhaltend bis zur fast völligen Unauffälligkeit wirken, stünde da nicht im Mittelpunkt seine Begeisterung für eine Variante der Fingerstyle-Gitarre, wie sie so sonst eigentlich niemand spielt: einen mit modernem Jazz grundierten Stil auf mediterraner Basis, der virtuose Soloflüge ebenso ermöglicht wie Duette und die Einordnung in eine kleine Combo: „So kann man der eigenen Musik immer noch ein etwas anderes Feeling mit auf den Weg geben“, sagt Palombo.

Dies versucht er auch auf seinem neuen Album, das größtenteils aus Duetten mit Gitarrenkollegen besteht. „Ich habe versucht, so viele Kompositionen wie möglich aus den letzten Jahren zusammenzubringen und mir dabei ausgemalt, mit welchem Musiker welcher Titel am allerbesten gehen könnte“, erklärt er das Konzept. „Ich bin neugierig: Welches Verständnis wird der andere Musiker von meinen Kompositionen entwickeln? Es findet sich immer ein gemeinsamer Nenner über ein ähnliches Feeling, selbst wenn man unterschiedliche Stile pflegt.“



**Giovanni Palombo:
Er mag die Tiefe der Musik.**

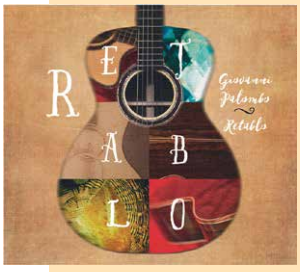
FOTO: PR

Mit Peter Finger („ein großartiger Gitarrist, nicht nur in Spieltechnik, sondern vielmehr mit seinem Feeling und seinem mal klassischen, mal jazzigen, mal rockigen Konzept“) hat er ‚Anna e Maurizio‘ eingespielt, das von einem verliebten älteren italienischen Paar handelt, „wobei der Mann blind war und seine Frau immer sehr elegant gekleidet. Geschrieben habe ich den ersten Teil mit den einfachen, liedhaften Akkorden mit geschlossenen Augen, ganz konzentriert auf Geschichte, Gefühl und die schöne Energie dieser Liebenden. Der zweite Teil soll die Schwierigkeiten dieses Mannes darstellen, der seine schöne Frau nie sehen konnte und trotzdem diese große Liebe empfand. Wir mussten Peters knapp bemessene Zeit berücksichtigen, aber ich hatte im Studio gleich ein gutes Gefühl, weil unsere Ansätze sehr gut miteinander harmonierten.“

Ein Stück wurde sogar live aufgenommen, improvisiert mit dem Oud-Spieler Khyam Allami. „Da mussten wir uns etwas einfallen lassen, um das aufnahmetechnisch auf das Klangniveau der Studiotitel zu heben.“ So barg die Zusammenarbeit mit jedem Kollegen ihre eige-

AKTUELLE PRODUKTION

Giovanni Palombo: Retablo *(2016, Acoustic Music Records)*



Die Kompositionen des Italieners – sie sind auf unaussprechliche Weise gut, mediterran leicht und eingängig, dennoch modern und (manchmal) etwas sperrig. Und seine Mitwirkenden bei den Duetten – sie haben nicht nur große Namen, sondern auch ein ebensolches Einfühlungsvermögen. ‚Anna e Maurizio‘ verleiht Peter Finger einen melancholischen Extraschwung, ‚Goodbye Pork Pie Hat‘ veredelt Claus Boesser-Ferraris Arsenal an Tricks der Sound-Erzeugung, Luis Borda überzeugt mit zeitgenössischer Tango-Grandezza, und Michael Manring brilliert auf dem bundlosen E-Bass. Doch ein Giovanni Palombo muss sich keineswegs auf die Mitwirkung großartiger Kollegen verlassen; seine packenden wie komplexen Solotitel ‚Halleluja‘ und ‚Viliotica‘ gehören zu den Höhepunkten des Albums. *Michael Lohr*

nen Reize und Herausforderungen: Claus Boesser-Ferrari mit seinen abgefahrenen Effekten inspiriert den Italiener zu perkussiverem Spiel. Der argentinische Tango-Spezialist Luis Borda zwang Palombo, sich so intensiv wie nie diesem Genre anzunähern. Mit Bass-Legende Michael Manring, einem Pionier der Paarung von Akustikgitarre und E-Bass, entstand eine Hommage an Paco de Lucía, einstudiert auf einer Italien-Tour des Amerikaners, „und dann hat er das Stück zu Hause nochmal erweitert und überarbeitet für die Aufnahme."

Vieles bei Palombo klingt unterschwellig mediterran, „natürlich dank meiner Herkunft", sagt er, „obwohl ich sehr verschiedenartige Musik höre, liegen meine Wurzeln eben am Mittelmeer. Aber es gibt noch andere Elemente. Ich versuche, die uralten Melodien und diesen regionalen melodischen Sinn zu kombinieren mit moderner Harmonik und Musik, zum Beispiel dem Jazz." Dieser Spagat beginnt bei ihm im Teenager-Alter: Einerseits bekommt er Klassik-Unterricht beim strengen Onkel, andererseits wirkt er in einer Garagen-Rockband mit. „In der Kombination eine Schule", ist Palombo überzeugt. „Ich habe seitdem diese Mischung aus beidem ständig im Hinterkopf, meist unbewusst."

Die zunächst strenge Trennung zwischen akustischem Spiel „nur auf Nylonsaiten" und Stahlsaiten auf der E-Gitarre durchbricht Palombo mit etwa 20 nach der Entdeckung des Steelstring-Sounds von John Renbourn und Bert Jansch, „also hauptsächlich bei Musikern der europäischen Szene, obwohl Stefan Grossman und Dave Van Ronk auch eine Rolle spielten. Natürlich habe ich auch Country und Blues gespielt, aber ich habe immer schon gefühlt, dass das nicht ganz meine eigene Sache ist. All das brachte mich dazu, das, was ich vorher auf Nylon gespielt hatte, nun auf Steelstrings zu machen. Nur war ich dabei ständig auf der Suche nach meiner musikalischen Sprache, in der ich mich ausdrücken konnte." Palombo findet sie über Umwege: „Ich habe viel Jazz gehört, mich intensiv damit beschäftigt und ihn einfließen lassen in meine Musik. Jazz ist eine universelle Sprache, die an verschiedenen Stellen mit vielen verschiedenen Bildern arbeitet. Europäische Jazzer spielen anders als amerikanische. Und hier bei uns gibt es beispielsweise inzwischen einen Jazz made in Italy."

In Workshops und Seminaren bildet er sich weiter, bei Joe Diorio, Tommy Tedesco, John Scofield. Drei Monate Unterricht bei Stefan Grossman vermitteln ihm einen Einblick in Fingerpicking, Blues und Ragtime, was er zwar gut findet, aber auch zu traditionell für seinen Geschmack und zu sehr auf Tabulaturen aufgebaut. Ein Schlüsselerlebnis für die Entwicklung seines eigenen Stils aus Jazz, Rock und Klassik bilden zwei Workshops mit Jim Kelly, einem Jazzgitarren-Dozenten der Bostoner Berklee School of Music. Dort gehen ihm nicht nur Möglichkeiten der angestrebten Verbindung auf; Kelly stößt auch stilistisch Entscheidendes an: „Warum spielst du nicht auf deine Art und machst es so wie Ralph Towner?" Da Palombo diesen sowieso bewundert, beginnt er, in dessen Richtung zu arbeiten.

Dass der Römer heute noch – eher ungewöhnlich für mediterrane Musik – eine Steelstring spielt, liegt an John Renbourn, dem „Maestro der Stahlsaiten", dem er auf dem aktuellen Album ein Stück als Nachruf widmet. In seiner 15-jährigen Treue zu „genau derselben Lakewood" (einer M32 CP) empfindet er sich als seelenverwandt mit Ralph Towner, „der seit über 40 Jahren so gut wie immer dieselbe Gitarre spielt". Denn: „Ich bin nicht so eine Art Gitarrist, der sich ständig umsieht nach einer noch besseren Gitarre. Wenn ich mit ein oder zwei Gitarren gut zurechtkomme, spiele ich die immer weiter – und fertig! Auch meine klassische Gitarre ist eine Lakewood, denn auch wenn sie im akustischen Spiel nicht den allerbesten Sound unter den guten Nylonsaitengitarren hat, so funktioniert sie prima auf der Bühne, wofür sie mit ihrem Tonabnehmer ja auch konzipiert ist."

In Open Tunings muss sich Palombos Lakewood nicht bewähren. Außer gelegentlichem Dropped D bleibt er bei der Standard-Stimmung: „Ich mag den Klang von Open Tunings, den viele Gitarristen nutzen. Aber beim Improvisieren bei Jam Sessions käme ich durcheinander. Man kennt sich dann eben nicht gut aus auf dem Griffbrett, hat Skalen und Griffe nicht richtig drauf. Außerdem spiele ich ja gerne mit anderen Instrumenten zusammen – Saxophon, Klavier, Kontrabass, Geige –, und dabei muss ich den Musikern ja sagen können, was ich gerade für Töne oder Harmonien spiele."

Der Eindruck, dass Palombo zunehmend perkussiv spielt, täuscht indes; das Gegenteil ist der Fall: „Ich benutze das nur, um hier und da eine neue Farbe reinzubringen. Zwar macht das großen Spaß, aber diese Spieltechnik verführt einen dazu, sein musikalisches Konzept auf Riffs zu reduzieren. Viele Gitarristen spielen tolle Stücke in dieser Technik, aber wenn man sich ihre Musik mal richtig ansieht, findet man nur Aneinanderreihungen von Patterns, die gut funktionieren. Mich reizt das nicht. Ich arbeite die Musik lieber mehr in der Tiefe aus, beschäftige mich lieber intensiv mit der Beziehung zwischen Melodie und Harmonie."

Palombos gestrenger und puristischer Onkel, bei dem alles anfing, kann ihm da nicht mehr helfen; er hat die Profikarriere seines Neffen und dessen YouTube-Clips mit ganz eigener Klangsprache und verblüffender Spieltechnik nicht mehr erlebt. Ob ihn das mit Stolz erfüllen würde, bleibt fraglich: „Er hat immer an meiner Musik rumgemeckert. Irgendwann habe ich ihm einfach verschweigen, was ich so alles spiele." ■

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Convention (1985, Lizard)
Folk'n'Roll (1987, Folkstudio)
Duos & Trios (2003, Acoustic Music)
Folk Frontiera (2007, Acoustic Music)
La Melodia Segreta (2011, Acoustic Music)
Retablo (2016, Acoustic Music)

ONLINE-INFO

www.giovannipalombo.com



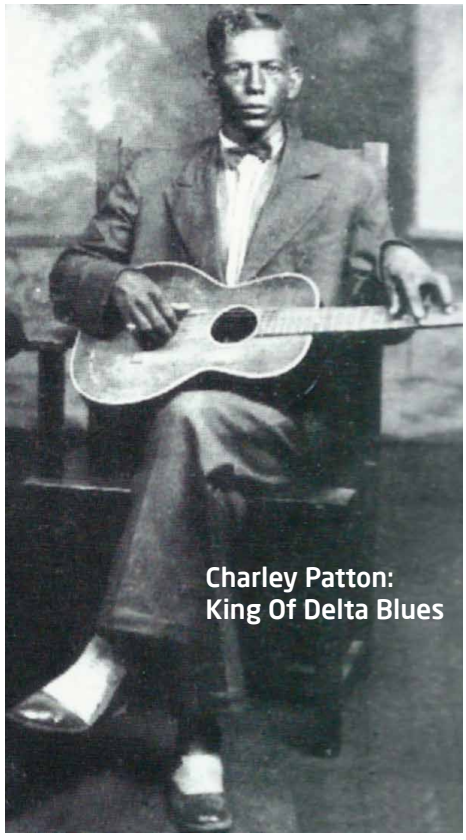
Von Adrian Wolfen

Geistersuche und Gitarrengymnastik

Charley Patton · Clownesker Gitarrenakrobat oder Gründungsvater des Mississippi-Blues? Seine Aufnahmen gelten als „großartige, bewegende Blues-Darbietungen". Geboren vor 125 Jahren – was ist heute davon zu hören?

Ein Gespenst geht um: Die alten 78er-Vinyl-Aufnahmen rauschen. Geisterhaft taucht aus dem Dunkel ein schwer verständlicher, rauer Gesang auf. Die Gitarre, rhythmisch dominant, lässt sich erahnen, jedoch kaum hören. Wie ist diese Musik zu verstehen? Sein Grabstein verzeichnet immerhin Fakten: geboren 1891, gestorben 1934, „the foremost performer of early Mississippi Blues, whose songs became cornerstones of american music." Doch wie kam Patton zu diesem Ruf?

Anders als Robert Johnson, dessen Ruhm sich in den Sechzigerjahren durch Cover-Versionen seiner Songs verbreitete, war Patton bereits in den Zwanzigerjahren durch seine Auftritte eine Berühmtheit im Delta. Mit rund 60 Aufnahmen, die er zwischen 1929 und 1934 einspielte, festigte er seinen Ruf – jedoch zunächst nur in der „black community". Erst in den Fünfzigerjahren nahmen weiße Blues-Enthusiasten seine Spur auf. Von Patton wussten sie buchstäblich fast nichts. Sie kannten einige Aufnahmen, mehr nicht. Wie sah der Mann aus, den seine Plattenfirma 1929 als „masked marvel", als „maskiertes Wunder", vermarktete?



Charley Patton: King Of Delta Blues

FOTO: PR

Jagd im Geisterreich

Die Suche führte die Spurensucher ins Herz des Deltas. 1961 und 1964 erschienen zwei erste Zusammenstellungen von Pattons Aufnahmen, 1969 das Doppelalbum ‚Founder Of The Delta Blues'. Das Cover brachte mit einem Foto, gefunden in einer Anzeige von 1930, Licht in das Dunkel um sein Aussehen: schmales Gesicht, helle Hautfarbe, blonde Haare, Stirnlocke, große Ohren. Wenn die Aufnahmen einer Legende Form verliehen, dann gab dieses Foto dem Geist erstmals ein Gesicht.

Entsprechend kopflastig geriet das Interesse am Delta-Giganten: Booklet-Autor Stephen Calt beschreibt detailliert, welche Tunings und wie viele Takte Patton brauchte und wie seine Gitarre gestimmt war – oft einen bis zwei Töne höher als normal, angeblich um besser gehört zu werden. Feinste Lauscharbeit, ansprechend für alle, die zur Gitarre greifen wollten. Vielleicht saßen die jungen Blues-Freunde ebenso vor ihrem Instrument wie der Meister um 1906? Musikerkollege Booker Miller erinnerte sich, wie Patton das Spiel erlernt haben soll: „Er saß die ganze Nacht auf der Treppe, hatte wohl Liebeskummer. Er lieh sich 'ne Gitarre, fand irgendwie heraus, wie man sie stimmte und klimperte eine Melodie drauf. Dann hat

AUSWAHLDISKOGRAFIE

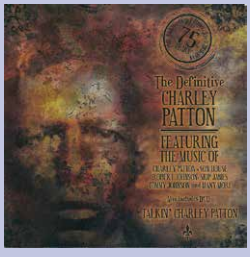
Heiliger Gral für alle Fans: die Sieben-CD-Box **‚Screamin' And Hollerin' The Blues – The Worlds of Charley Patton'** (Revenant Records, 2001). Die Box enthält alle Aufnahmen Pattons, das 1970er Patton-Buch von John Fahey, ausführliche Essays, eine Interview-CD mit Zeitgenossen, eine CD mit Patton-Schülern, komplett mit Schaumaterial. Schön aufgemacht und auch ebenso teuer.



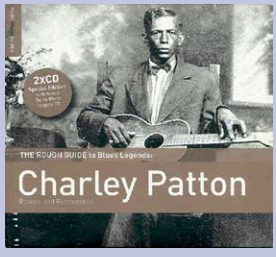
Preiswerter geht's mit Abstrichen: Die Drei-CD-Box **‚The Voice Of The Delta – The Charley Patton Legacy'** (Indigo, 2004) enthält alle Aufnahmen Pattons plus Titel von Son House und Henry Sims, aber nur einen, allerdings brauchbaren, zehnseitigen Text mitsamt Abbildungen. Insgesamt 76 Titel.



Ein anderer Zugang: **‚The Definitive Charley Patton'** (Proper,2009). Die Box enthält auf drei CDs 71 Titel, rund die Hälfte vom man himself, aber seinen Titeln sind Versionen anderer Musiker zur Seite gestellt. So eröffnen sich Bezüge durch die Blues-Welt, die in einer DVD mit Experten und Musikern wie Bob Brozman weiter erhellt werden. Mit 23-seitigem Booklet.



Die Aufbereitung der historischen Aufnahmen stellt die größte Herausforderung dar. Bestens gelöst wurde sie auf **‚The Rough Guide to Charley Patton'** (Rough Guide, 2012). Auf 22 Titeln ist tatsächlich eine Gitarre hörbar. Die zweiseitigen Liner Notes sind nichtssagend, aber die Tonqualität macht süchtig. Darf es ein Schluck aus dem heiligen Gral sein?



Adrian Wolfen

es ihn gepackt.“ Das war nett erfunden, konnte aber mit den gängigen Lobeshymnen nicht mithalten.

Gitarrenakrobatik nicht von dieser Welt

Talent-Scout H. C. Speir rühmt Pattons Spiel als „göttlich und nicht von dieser Welt“. Heutige Wiederveröffentlichungen machen klar: „Er war, was Ideenreichtum, Virtuosität anbelangt, seiner Zeit weit voraus. Kein Wunder, dass seine Kunst sowohl ‚dauerhaft‘ als auch als ‚revolutionär‘ bezeichnet wurde“, schrieb ein Kritiker. Pattons Virtuosentum sei das „kraftvollste und subtilste“ im Blues. Sein „meisterliches“ Spiel werde in schnellen Slide-Gitarren-Riffs hörbar, die mit Bassläufen kontrastierten, bei denen die Bass-Seiten gegen das Griffbrett knallen, um den perkussiven Charakter der Musik zu unterstützen. Gleichzeitig trommelte Patton während des Spiels mit der Hand auf den Korpus und stampfte mit Schuhen, die mit Metallplättchen beschlagen waren, einen gegenläufigen Rhythmus. „Er hatte 50 Jahre, bevor Parliament & Funkadelic aufkamen, schon Funk-Läufe im Repertoire“, lobt ein Nachschlagewerk. Typisch war auch Pattons Eigenart, Textzeilen nicht zu Ende zu singen, sondern die Gitarre den Text „sprechen“ zu lassen, während er sich selbst mit verstellter Stimme anfeuerte. Ein Ein-Mann-Orchester, das mit Kollegen wie Son House, Willie Brown und dem Fiedler Henry Sims zum Tanz aufspielte. Muss wie Höllenmusik geklungen haben!

Wer glaubt, mit einer Gitarre und Notenblättern dem außerweltlichen Höllenritt folgen zu können, hat es schwer. Nicht nur, weil Pattons Spiel „technisch zu anspruchsvoll war, um leicht imitiert zu werden“. Denn da war noch etwas, das sein Publikum im Delta begeisterte, aber seriöse Musiker störte. Augenzeugen erzählten, dass er die Gitarre hinter dem Kopf spielte, auf ihr ritt wie auf einem Steckenpferd, sie in die Luft warf, mit ihr balancierte. „Ernsthafte“ Musiker waren aufgebracht. Clownerie! Und kann man sich einen Gitarrenlehrer vorstellen, der einem Schüler gleichzeitig Spagat und Akkorde beibringt?

Zudem trat Patton provokant auf: Mit den neuesten Automodellen sei er unterwegs gewesen, die Finger mit Diamantringen bestückt, den Gitarrengurt mit Goldmünzen beschlagen. Mitunter spielte er eine Martin 2-17-Steelstring, meist aber die reich mit Pearl-Inlays geschmückten, wertvolleren Stellas. Dass er sie dennoch in Feuerholz verwandelte, gehörte dazu. Sein schwarzes Publikum liebte ihn dafür. Weiße Country-Musiker rümpften die Nasen.
Mittlerweile gibt’s ein Umdenken. Die Abwertung seines Spiels als Clownerie gilt heute als kulturelles Missverständnis. Denn was in den Augen mancher Kritiker ein Unterhaltungszuckerli war, stellte im (afro-)amerikanischen Verständnis die Einlösung höchster Spiritualität dar. Seine tanzbaren Polyrhythmen waren Teil eines ästhetischen Verfahrens, in dessen Verlauf sich der Körper „öffnete“, damit die Geister ihn in Besitz nehmen konnten. Betrommeln des Resonanzkörpers? Also kein Selbstzweck, sondern Ansprache an die „große Muttertrommel“, um mit den Geistern der Sexualität in Kontakt zu treten. Gitarrenakrobatik? Ein sexuell aufgeladener Paarungstanz. Protzertum? Eine Demonstration, damit ihm die Götter des Reichtums und Glücks gewogen waren. Seine Anzüge? Masken, in die er schlüpfte, um wie ein afrikanischer Griot als Mittler zwischen den Welten zu gelten. Sang er in verschiedenen Stimmlagen, sprachen die Geister durch ihn. Ließ er seine Gitarre Textzeilen zu Ende singen, vollzog er eine (afro-) amerikanische Praxis, die als „the two make one, and it fits together“ geschätzt wurde und als Wechselspiel zwischen Rhythmen, Gesang und Instrumentalspiel wesentliches Charakteristikum afroamerikanischer Musiken ist.

Gemäß dieser Tradition agierten seine Zeitgenossen: Tommy Johnson tanzte auf der Gitarre, selbst wenn Bruchholz entstand. Auch er zupfte sie hinter dem Kopf. Manchmal spielte er eine mit den Händen, gleichzeitig eine andere mit den Füßen. Viele afroamerikanische Musiker, die über ihre Großeltern noch afrikanische Wurzeln hatten, setzten ihre Musik und ihre Körpersprache ein: Howlin’ Wolf und Muddy Waters, beide in Pattons Umfeld aufgewachsen, waren wie Bo Diddley, Buddy Guy und T-Bone Walker für ihre Show-Einlagen berühmt. Ihnen allen war die Musik ein Mittel, um den geschundenen, gleichwohl zu heil(ig) enden Körper zum Sprechen zu bringen. So war es für T-Bone Walker selbstverständlich, seine Gitarre hinter dem Rücken zu spielen und seine Performance mit einem Spagat zu krönen. Das wurde ihm 1962 in Deutschland untersagt. So mussten die Kids auf Jimi Hendrix warten, um zu lernen, dass Akrobatik einem Gitarrengott nicht schadet.

Charleys Körper

Wenn Pattons Ballett der Sinne im Kontext (afro-)afrikanischer Ästhetik aufgehoben ist, dann kann seine Kunst von Europäern schwerlich erlernt werden. Wo sie der westlichen Trennung von Körper und Geist diametral gegenübersteht, muss es den Geisterjägern des Blues wie eine glückliche Fügung erschienen sein, als 2004 das „Turiner Grabtuch des Blues“ präsentiert wurde. Sammler hatten das mehrfach gefaltete Original des einzigen Porträts gefunden, entfalteten es und sahen erstmals den „Ganzkörper-Patton“: im feinen Anzug mit weißen Galoschen, selbstbewusst sitzend und mit unorthodoxer Fingerhaltung Gitarre spielend. „Charley Patton’s body has been discovered“, bejubelte ein Magazin die Fleischwerdung des einstigen Phantoms. Natürlich wurde über seine Fingerhaltung debattiert. Denn auf dem Foto greift Patton über, nicht unter dem Griffbrett herum. Eine Trockenübung für das Slide-Spiel ohne Bottleneck? Demonstration eines seiner Tricks? Oder seine Art des Gitarrenspiels, die nur jenseits verschulter Gitarrenkultur möglich ist? Wie dem auch sei: Jenes Foto mahnt an, dass seine Musik nicht allein durch die Aufnahmen und nicht als Kopfgeburt zu verstehen ist. Es geht um den Charley Patton, der nur mit dem ganzen Körper zu verstehen ist und kein Gespenst mehr sein will. ■



Von Andreas Schulz (Text & Fotos)

Guitarist's Talk mit Andy McKee

Am 25. November 2006 nahm das Leben eines gewissen Andy McKee langsam Fahrt auf. Sein Label Candyrat Records stellte ein einfach gemachtes Performance-Video seines Songs ‚Drifting' auf YouTube online.



Gitarrenheld des modernen Fingerstyle: Andy McKee

54.238.816 – so der aktuelle Stand der Aufrufe dieses Clips im April 2016. ‚Rylynn', hochgeladen drei Tage später, kommt mittlerweile auf 29.301.510 Aufrufe. In der Folge wurde Andy McKee erst zum YouTube-Star, dann schaffte er es, diese Popularität auch in die realen Konzert-Locations auf der ganzen Welt zu übertragen. Offenbar hatte der US-Fingerstyle-Gitarrist (geboren am 4. April 1979 in Topeka, Kansas) genau den richtigen Zeitpunkt erwischt – mit seinem rhythmisch-perkussiven und doch melodischen Stil. Seit er 13 ist, spielt er Gitarre, hatte später auch Auftritte, aber erst 2006 startete er durch und wurde weltweit bekannt.

McKees Stil beruht auf der Vorarbeit von Musikern wie Michael Hedges, Don Ross oder Preston Reed. Offenbar hat er die Fähigkeit, die doch manchmal komplexen instrumentalen Kompositionen so eingängig zu gestalten, dass er ein wesentlich breiteres Publikum erreicht als praktisch all seine Fingerstyle-Kollegen. Geblieben sind trotz des großen Erfolgs sein freundliches Naturell, seine nette und relaxte Ausstrahlung und eine wohltuende Bescheidenheit. Im Konzert weist er auf seine Ideengeber und Vorbilder hin und spielt auch Songs von Hedges und Ross.

Wie sieht der Alltag eines weltweit bekannten Gitarristen aus? Sicher gibt es eine Menge zu organisieren, hast du noch genügend Zeit zum Üben, Komponieren und für die Familie?
Andy McKee: Zum Glück habe ich ein Management-Team, das mir bei der Logistik und der Koordination hilft. Es übernimmt zusammen mit meiner Booking-Agentur die ganze Büroarbeit, sodass ich tatsächlich Zeit für Musik und Familie habe. Auf Tour ist jeder Tag ähnlich: aufstehen, Dusche, Frühstück, etwas Zeit zum Lesen oder für die Gitarre, Fahrt zur nächsten Stadt, einchecken ins Hotel, Soundcheck, Abendessen, Performance und zurück zum Hotel zum Schlafen. Zuhause versuche ich, so viel Zeit wie möglich mit meinen Kindern zu verbringen. Manchmal arbeite ich in der Vorschule meines Sohnes mit. Wenn ich kein Musiker wäre, könnte so etwas auch ein Job für mich sein! Einige Stunden des Tages verbringe ich auch mit dem Musikmachen.

Bist du gerne auf Tour? Wie gefällt es dir in Deutschland, wie empfindest du das deutsche Publikum?
Ich genieße es, als Musiker unterwegs zu sein. Deutschland ist dabei vielleicht mein absoluter Favorit. Ein Grund dafür ist die perfekte Organisation, dafür hier ein großes Dankeschön an A.S.S. Concerts und meinen Tour-Manager Sascha Gerbig. Meistens gibt es in Deutschland gut klingende PAs, die Leute sind nett und gastfreundlich. Das Publikum ist besonders aufmerksam, offenbar gibt es hier eine richtige Liebe zu dieser Art von akustischer Gitarrenmusik.

Im Konzert heute Abend in Frankfurt hast du ausschließlich Baritongitarre und Harp-Guitar gespielt. Was ist mit der normalen Sixstring?
Ich wollte etwas Abwechslung und habe alle Songs, die auf der normalen Sechssaitigen geschrieben wurden, auf der Bariton-Steelstring gespielt. Es macht Spaß, diesen neuen Klang zu hören und mit dem Publikum zu teilen. Inzwischen finde ich einige Nummern sogar besser mit einer Baritongitarre. Beim nächsten Mal wird sicher auch wieder eine Standard-Acoustic dabei sein, diesmal wollte ich etwas Überraschung und Spaß haben.

Lass uns über Instrumente reden. Du bist einer der modernen, jungen Spieler – hast du eine Beziehung zu alten Vintage-Gitarren?
Nein, eher nicht. Ich habe einige sehr alte Martins gespielt, die fantastisch klangen, aber ich bin nicht wirklich auf der Suche nach diesem Vintage-Appeal.

Entsprechend sieht man dich auf Bildern nur mit modernen Instrumenten. Was sind deine Hauptgitarren? Wer baut sie, nimmst du Einfluss auf die Features?
Seit vielen Jahren spiele ich Gitarren des kanadischen Gitarrenbauers Michael Greenfield. Er baut alle Instrumente selbst von Hand, meiner Meinung nach sind das Kunstwerke. Ich habe ihm nicht viele Vorgaben zur Ästhetik gemacht, aber sehr genau erklärt, welche Spezifikationen ich benötige.

Wie stehst du zu neuen Design-Ideen im Akustikgitarrenbau wie Fächerbundierung, Korpus-Abflachungen und Zargenschalllöchern?





Ich mag diese neuen Konzepte und hatte und habe einige Gitarren, bei denen moderne Aspekte verwirklicht wurden. In einer Live-Situation habe ich allerdings die Erfahrung gemacht, dass Soundports (also Zargenschalllöcher, Anm. d. Red.) zu erhöhter Anfälligkeit für Feedback beitragen können, daher habe ich beschlossen, dies in neueren Gitarren nicht mehr zu realisieren.

Und deine Harp-Guitar?
Vor einiger Zeit habe ich begonnen, mit der kalifornischen Firma Dyer Guitars zusammenzuarbeiten. Sie bauen großartige Gitarren und Harp-Guitars in Pasadena. Viele Fans und andere Gitarristen haben mich über die Jahre gefragt, welche Instrumente ich empfehlen würde – leider sind die Greenfield-Gitarren für die meisten Leute zu teuer. Daher wollte ich Kontakt zu einer Company, die gute Instrumente für Fingerstyle-Spieler herstellt und einen etwas zugänglicheren Preis bieten kann. Die Instrumente, die du heute Abend im Konzert gehört hast, waren eine Harp-Guitar und eine Bariton-Steelstring von Dyer.

Was erwartest du von einer Gitarre, welche Eigenschaften und welchen Sound sollte die perfekte Andy-McKee-Gitarre haben? Kümmerst du dich um die Spezifikationen der Hölzer, hast du Favoriten?
Ich schätze den warmen Ton von Palisander oder Makassar-Ebenholz für Zargen und Boden, die meisten meiner Gitarren haben dazu Fichtendecken. Kürzlich habe ich ein Instrument mit Zederndecke bekommen – ich muss sagen, dass es mir sehr gut gefällt. Könnte also sein, dass du mich in Zukunft auch einmal mit Zedern-Gitarren hören kannst. Bei den Korpus-Formen bevorzuge ich Jumbos wegen ihres voluminösen Klangs. Es ist ein wenig lustig, dass ausgerechnet ich Jumbos spiele, denn ich bin nicht besonders groß – an mir sieht eine Jumbo wirklich riesig aus. (lacht)

Welche Saiten spielst du?
Ich benutze Aluminum Bronze Strings von Ernie Ball. Als sie die entwickelten, schickten sie mir mehrere Prototypen zu, um meine Meinung zu erfahren. Jetzt gefallen sie mir sehr gut, das sind gut ausbalancierte Saiten.

Viele Leser, die Fingerstyle spielen, fragen uns nach der richtigen Pflege ihrer Fingernägel. Was ist dein Trick?
Ich schätze, da kann ich nicht groß behilflich sein. Ich halte die Nägel an allen Fingern außer dem Daumen ziemlich kurz. Die kurzen Nägel brauche ich für einige der Tapping-Techniken in meinen Stücken, das würde sonst nicht richtig funktionieren. Der lange Daumennagel bringt mir etwas mehr Attack bei den Bass-Noten. Normalerweise klebe ich einen künstlichen Nagel auf den Daumen, damit er stärker ist und nicht bricht oder einreißt. Dafür benutze ich ein einfaches Nail-Kit, wie man es im Drogeriemarkt kaufen kann.

Ich habe gesehen, dass du auf der Bühne mit dem Laptop arbeitest. Könntest du dein Live-Setup und die Signalwege genau beschreiben? Welche Tonabnehmer und Effekte benutzt du?
Ich bin diesbezüglich gerade am Experimentieren. Was du heute im Konzert gehört hast, war ein Versuch und nicht unbedingt repräsentativ für mein typisches Setup. Normalerweise gehe ich mit dem Gitarrensignal in einen D-TAR Solstice-Vorverstärker und dann weiter zur Hausanlage. Dieser Preamp gibt mir die Gelegenheit, ein wenig EQ von der Bühne aus vorzunehmen, der Tonmann am Pult kann dann noch etwas mehr machen und addiert normalerweise etwas Hall. Ich bevorzuge eine Simulation einer mittelgroßen Halle mit einer Halldauer von zwei Sekunden. Als Pickup benutze ich den K&K Pure Mini, der drei Kontakt-Tonabnehmer umfasst, die im Inneren der Gitarre unter der Decke sitzen. Der K&K nimmt perkussive Effekte und Spieltechniken sehr gut auf und klingt für meinen Geschmack recht natürlich.

Lass uns ins Studio wechseln. Wie sieht da der Workflow aus? Wie bereitest du dich auf eine Recording-Session vor, spielst du komplette Takes ein oder schneidest du mehrere Versionen zusammen?
Meine EP ‚Mythmaker' habe ich in meinem Heimstudio aufgenommen, ebenso die 2010er-Veröffentlichung ‚Joyland'. Ich benutze ein Mojave Audio-Großmembran-Kondensatormikrofon, um die Gitarre aufzunehmen und gehe direkt in ein Apogee Duet-Audio-Interface, das mit einem Mac Pro verbunden ist. Die Recording-Software



ist Logic. Für beide Produktionen habe ich versucht, First Takes zu bekommen, aber es gibt auch einige wenige Punch-Ins. Vielleicht bin ich ja zu sehr Perfektionist, heute jedenfalls versuche ich, nicht so übertrieben kritisch gegenüber jeder winzigen Nuance zu sein. (lacht) Zur Vorbereitung auf wichtige Aufnahme habe ich kein spezielles Ritual. Meistens nehme ich nachts auf, da dann keine Außengeräusche die Aufnahme stören.

Kannst du die Aufnahmetechnik und das benutzte Equipment beschreiben? Welche Mikrofone, welche Platzierung, welche Tonabnehmer und/oder Effekte benutzt du?
Normalerweise nehme ich ein Mojave MA 200 und platziere es etwa 30 bis 40 Zentimeter von der Gitarre entfernt, ausgerichtet auf den Hals-Korpus-Übergang. Dieser Klang gefällt mir, also hatte ich bisher keinen Grund, weiter zu experimentieren. Für die nächste Studioproduktion werde ich aber sicher Alternativen ausprobieren. Für ‚Mythmaker' war nur das Mikrofon im Einsatz, bei ‚Joyland' auch Pickups; grundsätzlich bevorzuge ich bei Aufnahmen aber den natürlichen Mikrofonklang. Auf der Bühne ist das anders, Mikrofone behindern die Beweglichkeit, daher spiele ich live nur mit Pickups. Als Effekt benutze ich das in Logic enthaltene Plugin „Platinum Reverb" mit einem Medium-Hall-Setting und zwei Sekunden Nachhallzeit. Außer ein wenig EQ gibt es sonst keine weiteren Effekte.



Du bist für viele junge Spieler ein Gitarrenheld. Aber du hast selbst Helden, im Konzert hast du Musik von zweier deiner Vorbilder gespielt. Was hast du von Michael Hedges und Don Ross gelernt?
Michael Hedges hat mein Leben verändert, als ich ihn im Jahr 1997 entdeckte. Ich hatte schon ein wenig Interesse an der akustischen Gitarre entwickelt, ausgelöst durch Preston Reed. Aber Michael zu hören, war überwältigend. Ich liebe seine Musik. Sie löst in mir eine Resonanz aus, die einzigartig und vollkommen erfüllend ist. Leider starb er im gleichen Jahr bei einem Autounfall und ich konnte ihn nicht mehr persönlich kennenlernen oder eines seiner Konzerte besuchen. Ich fand heraus, dass viele meiner Zuhörer Michael Hedges nicht kennen. Vor zwei Jahren habe ich daher begonnen, seine Musik in meine Performance einzubauen. Ich denke, von ihm habe ich gelernt, mit viel mehr Bewusstsein zu komponieren und auf alle Details und Entscheidungen während des Schreibprozesses zu achten. Don Ross ist ein weiterer enormer Einflussgeber für mich. Er ist ein sehr Groove-betonter Spieler, ich liebe seine rhythmische Sensibilität. Sein Album ‚Passion Session' hat mich stark geprägt.

Hast du Übetipps für Fingerstyle-Gitarristen? Was rätst du Spielern, die mit der modernen perkussiven Spielweise anfangen möchten? Gibt es Material von dir, als Buch, Video oder Online-Kurs?
Heute gibt es eine Menge sehr guter Ressourcen dazu, von YouTube-Videos bis zu professionellen Websites wie Jamplay (nicht zu vergessen den deutschsprachigen ACOUSTIC PLAYER, Anm. d. Red.). Du findest mehr Wege zum Einstieg in diesen Stil als je zuvor. Als ich anfing, hatte ich nur ein paar VHS-Kassetten von Preston Reed und Don Ross. Das half, aber ich habe auch immer Musik von CD gehört und versucht, die Stücke herauszufingern. Das ist ebenfalls sehr lehrreich, dadurch entdeckte ich ein eigenes Arrangement von Dons Stück ‚Tight Trite Night'. Inzwischen ist praktisch jeder Song aus meinem Repertoire als Transkription auf meiner Website erhältlich zum Preis von $ 2. Vielleicht starte ich auch einen Video-Kurs in 2017, mal sehen. Aktuell veranstalte ich ein jährliches Music Camp namens „Andy McKee's Musicarium", das viel Spaß macht. Ich lade drei weitere großartige Gitarristen ein, die parallel unterrichten und alle Besonderheiten des perkussiven Spiels abdecken. Wir hatten bereits Schüler aus Australien und Indien!

Lass uns über Musik reden. Manche modernen Spieler, die sich auf die rhythmische Seite fokussieren, scheinen die melodiösen Aspekte unterzugewichten. Wie vermeidest du das?
Das geht sicher auf den ersten Grund zurück, warum ich die Gitarre und instrumentale Musik lieben lernte. Mit zwölf Jahren hörte ich Eric Johnson im Radio. Das hat mich extrem beeindruckt, und ich wusste sofort: Ich muss die Gitarre ausprobieren. Und Eric ist gerade bekannt wegen seines Sinns für Melodien. Es fühlt sich an, als würde er über sein Spiel eine Geschichte erzählen. Daher ist die Melodie für mich immer ein entscheidender Teil der Musik. Ich schätze allerdings auch Ambient Music oder abstrakte Texturen. Stücke, die eher harmonisch motiviert sind, können ebenfalls inspirierend sein.

Wie komponierst du?
Ich starte oft mit einem offenen Tuning. Ich liebe erweiterte Akkorde wie Major7, Moll9 oder 11er-Chords, manchmal bringe ich also die ganze Gitarre in so eine Stimmung. Dann versuche ich zu entdecken, was darin möglich ist, welche Akkord-Voicings und melodischen Ideen funktionieren. Dann folgt meist eine Akkordsequenz oder ein Riff, und ich suche nach melodischen Ideen, die dazu passen. Dann schließlich arbeite ich daran, wie alles gleichzeitig spielbar wird.

Welche Musiker würdest du als einflussreich oder inspirierend für dich nennen?
Michael Hedges, Eric Johnson, Bjork, Don Ross, Preston Reed, Billy McLaughlin, Jeremy Soule und vielleicht noch John Williams.

Was siehst du als „Trademark" deiner Musik?
Hm, nicht ganz einfach. Ich schätze, ein Großteil meiner Musik hat ein introspektives Feeling, einen eher besinnlichen Klang. Ich weiß, dass viele Leute meine Musik zum Relaxen oder Fokussieren benutzen. Einige Hörer haben mir berichtet, dass meine Musik ihnen geholfen hat, über schwierige Zeiten zu kommen, etwa den Verlust eines geliebten Angehörigen oder eine persönliche Krise wie Drogensucht. Diese Geschichten erfüllen mich mit einer unermesslichen Menge an Glück. Ich habe dann wirklich das Gefühl, im Leben das Richtige zu tun.

Und deine Pläne für die naheliegende Zukunft?
Dieses Jahr wird mein erstes Live-Album erscheinen, ‚Live Book'. Ich arbeite an neuen Stücken und plane in 2017 eine Produktion mit komplett neuer Musik. Außerdem freue ich mich darauf, dann auch wieder in Deutschland auf Tour zu sein. Vielleicht sehen wir uns! ■

Vielen Dank für das Gespräch.

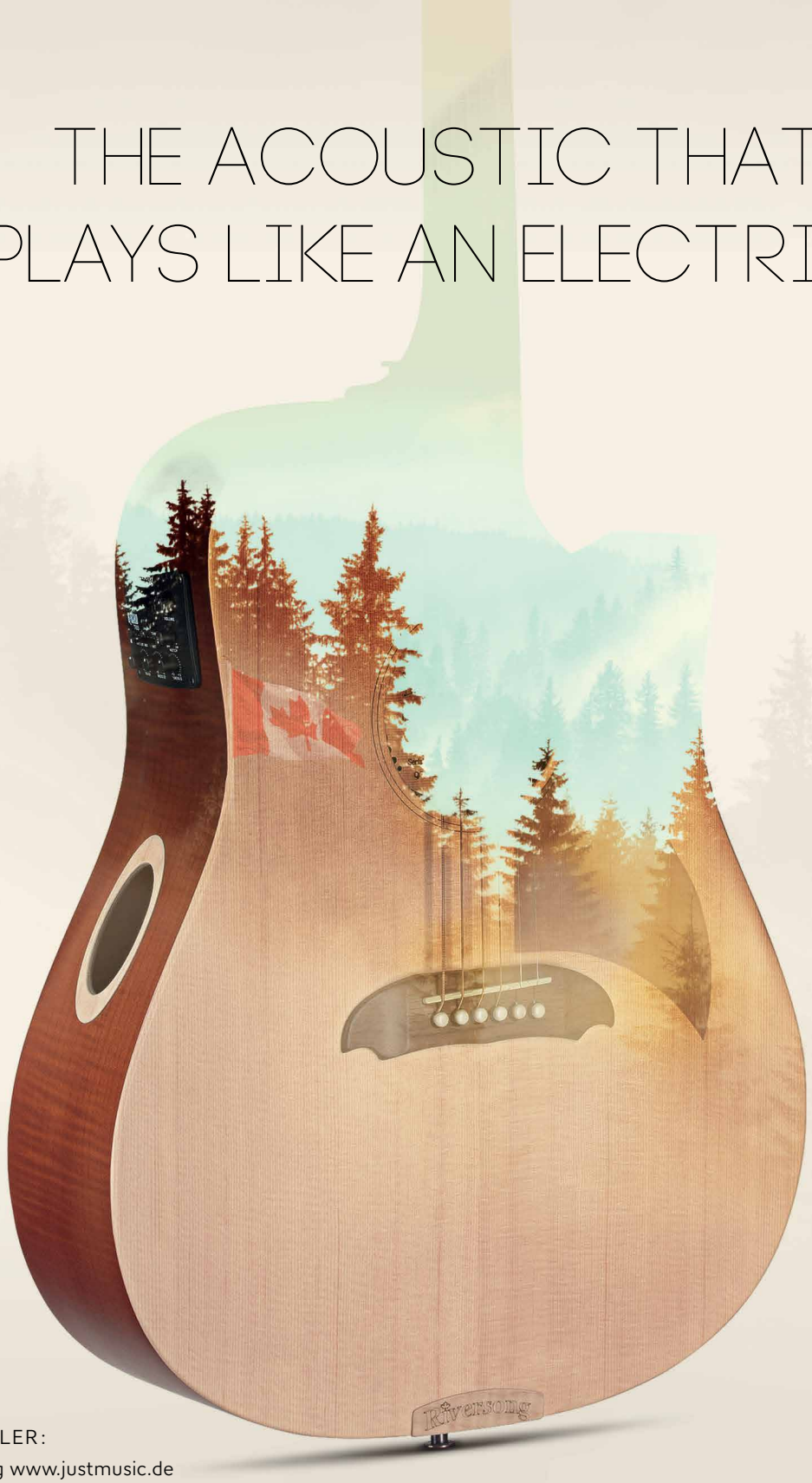
DISKOGRAFIE

Nocturne (2001)
Dreamcatcher (2004)
Art of Motion (2005)
The Gates of Gnomeria (2007)
Common Ground (EP, 2009)
Joyland (2010)
Mythmaker (EP, 2014)

@ ONLINE-INFO

www.andymckee.com

THE ACOUSTIC THAT PLAYS LIKE AN ELECTRIC!



DEUTSCHE HÄNDLER:

Just Music Hamburg www.justmusic.de
Just Music Berlin www.justmusic.de
Just Music Dortmund www.justmusic.de
Just Music München www.justmusic.de
Music World Brilon www.musicworldbrilon.de
Dreizack Music Freiburg www.facebook.com/Dreizackmusic
Ruhrcoast Music Bochum www.ruhrcoastmusic.com
Musik Markt Kiefer Dillingen/Saar www.musikmarktsaar.de
Die Zupfgeige Karlsruhe www.zupfgeige.com
Akustik Cafe Tuttlingen www.akustik-cafe.de
Musik Produktiv Ibbenbüren www.musik-produktiv.de
Musikhaus Reinhardt & Martin Heilbronn www.musikhaus-heilbronn.de
Thomann Burgebrach www.thomann.de

Riversong GUITARS

Made one guitar at a time in
Kamloops, British Columbia, Canada.

Von David Rebel und Jens Hausmann

Musikmesse 2016

Viel wurde vorab lamentiert: Trägt die Musikmesse sich selbst zu Grabe? Ist die Messe überhaupt noch einen Besuch wert, wenn so viele große Marken wie Fender, Gibson, Marshall, Ibanez oder Taylor fernbleiben? Doch es gab auch andere Stimmen, wie zum Beispiel bei Lakewood, wo man sich mehr Zusammenhalt unter den Herstellern wünscht, um dieses auch jetzt noch wichtigste europäische Event seiner Art am Leben zu erhalten.



FOTO: SCHULZ

Und manch kleinerer Hersteller resümierte gar, 2016 sei für ihn die bislang beste Messe gewesen – weil sich das Besucherinteresse von den diesmal nicht anwesenden Platzhirschen auf die kleineren Marken verlagerte. Für Besucher wurde immer noch viel geboten: von den Performances in den Hallen und auf der überdachten Open-Air-Bühne über Mitmach-Aktionen bis zum neuen Street-Food-Areal. Ja, tatsächlich – es gab erstmals vernünftiges Essen zu fairen Preisen! Die Messe ist tot? Es lebe die Messe! Hier die Beobachtungen der AKUSTIK-GITARRE-Messe-Scouts David Rebel und Jens Hausmann.

Steelstrings, Amps und Zubehör

Von David Rebel (Text und Fotos)

Bereits kurz nach Erscheinen ist der mobile, straßenmusiktaugliche **Acus** „One for Street" laut Vertrieb sehr gefragt – kein Wunder, denn für einen per Akku zu betreibenden Verstärker hat er mit 80 Watt, drei Kanälen, Hall und bis zu fünf Stunden Dauerbetrieb unter Volllast attraktive Eckdaten (€ 850). Weitere Neuheit: der auf 50 Exemplare limitierte Simon, eine mit Monitorschräge zum gekippten Aufstellen versehene Variante des One 8 (€ 879). *acus-sound.com*

Alvarez hat seine preisgünstige (€ 399 bis 599) Artist-Serie überarbeitet mit dünnerer und glänzenderer Lackierung, L.R.-Baggs-Elements-Tonabnehmer nebst Stage-Pro-Preamp, verbessertem Bracing und ergänzt um das bisher nur in der Masterworks-Reihe erhältliche Shadow-Burst-Finish. Gänzlich neu ist die „Jazz & Blues"-Serie mit zwei akustisch wie elektrifiziert erhältlichen Modellen im Vintage-Design, der 14-bündigen Delta 00 und der Zwölfbund-Parlour Blues 51. Erwähnenswert sind offene Mechaniken, breite Hälse mit Soft-V-Profil und Knochensattel, gewölbte Böden und ein spezielles Bracing für typische, bluesig-warme Vintage-Sounds. Preise von € 399 (vollakustisch) bis € 599 (mit Pickup-System).
stlouismusic.com;
sound-service.eu

Putzig: die Bärentatzen-Inlays der Grand Auditorium namens Bearclaw von **Baton Rouge** (teilmassiv Fichte/Mahagoni, mit MISI-Pickup-System, € 650). Das beliebte Baton-Rouge-Modell Blue Moon mit eingelegten Mondphasen gibt's als „Red Moon" nun auch in Rot (€ 598 mit Shadow Performer-Pro-Pickup-System). Bonus für Fans und Liebhaber akustischer Musik waren die versierten Performances diverser von YouTube bekannter Baton-Rouge-Spieler.
best-acoustics.de;
batonrougeguitars.com

Im Mittelpunkt für Akustikspieler stand bei **Boss** der VE-8 Acoustic Singer, ein kombiniertes Effektgerät für Stimme und E-Akustikgitarre mit unter anderem Enhancer, Intonationskorrektur, Chorstimmen und Hall fürs angeschlossene Mikrofon; Hall, Stimmgerät und Notch-Filter für die Gitarre sowie Looper, USB-Recording-Ausgang und umfangreichen Anschlussmöglichkeiten. Weitere News: der laut Hersteller besonders präzise und schnelle Pedal-Tuner in der Wasacraft-Serie mit True Bypass sowie die verkleinerte, weil pedallose Version des beliebten TU-3-Stimmgeräts. *rolandmusik.de*

Saitenhersteller Philippe **Bosset** bietet neben Saitensätzen von der Stange nun auch Customizing. Der erste Custom-Satz im Programm wurde für Endorser und AG-Autor Jens Hausmann zusammengestellt: Der Phosphor-Bronze-Custom-Satz ACP1353 enthält die nicht umwickelten Diskant-Saiten des Medium-Sets, die übrigen Saiten stammen aus dem Light-Satz.
philippebosset.com



Acus



Alvarez



Baton Rouge



Boss



Philippe Bosset


Breedlove


Cole Clark


Crafter


D'Angelico


Eastman


Framus


Gravity Stands

Die **Breedlove** Oregon gibt's als Breedlove Rogue nun auch in Blau. Exklusiv: das Modell Oregon Ltd., aus Myrtlewood und limitiert auf 15 Exemplare insgesamt für Deutschland, Benelux, Österreich und die Schweiz. Ebenfalls limitiert erhältlich ist die neu vorgestellte Legacy Ltd. aus Koa mit Fichtendecke und L.R. Baggs Anthem-Pickup-System.
musik-meyer.de; reedloveguitars.com

Komplett aus australischen, schnell nachwachsenden Hölzern wie Queensland Maple, Bunya, Australian Blackwood oder Silkwood ist die neue AE-Serie (= Australian Eco) von **Cole Clark** gefertigt. In der Serie erhältlich sind alle bei Cole Clark üblichen Korpus-Formen in den Ausführungen 1 (schlicht) und 2 (mit etwas mehr Verzierungen); Preise ab circa € 2.000.
coleclarkguitars.com; best-acoustics.de

Dieses Jahr keine Sonderedition, dafür eine neue Serie professioneller Gitarren präsentierte **Crafter** mit der High-End-Series. Aktuell erhältlich sind zwei Grand Auditoriums, beide komplett aus massiven Hölzern (Palisander und Fichte, € 3.517, oder komplett Koa, € 5.276) im Hochglanz-Finish, ausgestattet mit L.R.-Baggs Anthem-System. Erschwinglicher ist die neue Able-Serie ab € 627 mit massiver Fichten-, Zeder- oder Mahagoni-Decke, gesperrten Korpus-Hölzern und L.R.-Baggs-Pickup, zu haben in Natur (Zeder, Mahagoni) oder Sunburst (Fichte). An klang- und preisbewusste Traditionalisten wendet sich die neue 80er-Serie mit geschmackvoll schlichtem Äußeren, mattem Finish, Herringbone-Rosette und Slotted Headstock, erhältlich in Dreadnought- oder OM-Ausführungen für € 527. Besagte Satin Finishes gibt's übrigens ab sofort auch in der HiLite-Reihe.
pro-arte-acoustics.de;
crafterguitars.com;
crafter-gitarren.de

Die seit 2015 auch bei uns erhältlichen, in Korea gefertigten Gitarren des wiederbelebten New Yorker Traditions-Labels **D'Angelico** haben Zuwachs in Form von Deluxe-Modellen bekommen, darunter die schöne, matt blauschwarze DXL-1 Deluxe, eine ab September lieferbare Jazzgitarre mit eigens von Seymour Duncan angefertigtem Floating Mini-Humbucker, Jescar-Bünden, Graphit-Sattel und Grover Locking-Mechaniken. Die Style B, Neuauflage einer D'Angelico-Jazzgitarre von 1936 mit kurzer 24,6-Zoll-Mensur, ist ab sofort auch in Schwarz erhältlich. Blickfang in der Acoustic Series war am Messestand die The Madison: vollmassiv (Ahorn/Fichte), ausgestattet mit dem schick-unauffälligen Ink4-Preamp von Fishman, Grover Imperial-Mechaniken und Messing-Steg-Pins zum attraktiven Preis von € 899 inklusive Koffer. Zum selben Preis gibt's auch den fast identisch ausgestatteten Akustikbass The Mott. Neben der Korea-Fertigung können sich Kunden auch von einem Team New Yorker Masterbuilder eine US-D'Angelico maßschneidern lassen – nur auf Bestellung und gegen entsprechendes Kleingeld, versteht sich.
dangelicoguitars.com

Das in China in Handarbeit gefertigte **Eastman**-Sortiment wurde unter anderem um die edle Dreadnought E40D aus der Traditional-Serie erweitert – vollmassiv aus selektierter Adirondack-Fichte, Palisander, mit Ebenholz-Griffbrett, Knochen-Sattel und offenen Grover-Mechaniken in Natur- oder Sunburst-Finish für € 2.850 inklusive Koffer. Bei den Einsteiger-Mandolinen gibt's ein neues A-Style/Oval-Hole-Modell, ebenfalls aus massiven Hölzern (Ahorn/Fichte) für € 710.
eastmanmusiccompany.com;
eastmanguitars.com

Das Akustikprogramm namens Legacy von **Framus** ist gerade erst ein Jahr jung, bekam aber zur Messe schon Nachwuchs: Auf der Dreadnought FD-28 basiert das mit einem breiteren 48-Millimeter-Sattel ausgestattete, vollmassive (ostindischer Palisander/Sitka-Fichte) Signature-Modell mit Fishman Prefix-Premium-Blend und Schwanenhals-Mikro für den deutschen Akustikgitarristen Jörg Nassler, der auch auf der Messe zu hören war (€ 1.942). Die FJ14-Jumbo ist jetzt auch als zwölfsaitige Variante erhältlich (ab € 705). Ein Messe-Highlight für viele Besucher waren die unterhaltsamen wie explosiven Auftritte von Framus-Endorser, Youtube-Star und Bon-Jovi-Gitarrist Phil X – klasse! *framus.de*

Nur 30 bis 40 Gitarren in verschiedenen Korpus-Formen wird es in **Furch**s 2016er Limited-Serie geben – wer sich also eines der raren Instrumente mit außergewöhnlichem geflammtem Palisander als Korpus-Holz sichern möchte, sollte schnell sein (Preisbeispiel Orchestra-Model ohne Tonabnehmer/Cutaway: € 2.423).
pro-arte-acoustics.de; furch.cz

Gravity Stands, seit Herbst 2015 erhältliche Eigenmarke des Vertriebs Adam Hall, wirbt damit, dass ihre (leider nicht für Nitrolacke geeigneten) Stative günstiger und stabiler seien als die der Konkurrenz. Mutig! Messe-Neuheiten waren Multiständer in Versionen für drei, fünf oder sieben Gitarren. Ein Akustikgitarren-Stativ (€ 15) ist auch im Programm. *gravitystands.com*

MESSETICKER

+++ Die Gipsy-Jazzgitarren-Range von **Altamira** wurde um die authentische Interpretation einer Special Chorus von Joseph Di Mauro aus den 1950ern erweitert. Wie beim Original trifft Fichte auf laminierten Palisander, gebaut von einem einzigen chinesischen Gitarrenbauer (bei anderen Herstellern hieße das: masterbuilt) und aufwendig in wunderschöner Schelllack-Politur versiegelt (€ 1.100).

+++ Vielleicht inspirierte ja der Erfolg seiner Multioud Robert Godin zu einem weiteren für hiesige Musiker eher exotischen elektroakustischen Instrument, diesmal unter seinem Label **Art & Lutherie**: Die sechssaitige, dreichörige Tres stammt aus Kuba und wird dort in Stilen wie Son oder Salsa eingesetzt. Godins teilmassive Variante gibt's für € 555.

+++ Koa, Alpenfichte, Ebenholz und jede Menge Abalone: **BSG** zeigten mit einer edlen Grand Auditorium namens J-Model, dass sie auch in Sachen Bling keine Scheu haben (€ 5.000). Wer's weniger auffällig mag, bekommt (stets vollmassive) Custom-Anfertigungen bei BSG ab € 1.600.

+++ **Cort** präsentierte das extravagante Signature-Modell für Frank Gambale, das 2016er-Sondermodell Luce 500 (eine Orchestra-Cutaway mit Korpus aus Madagaskar-Palisander) sowie mit der Grand-Regal-Serie erstmals auch Gitarren in Grand-Auditorium-Größe.

+++ In rasant-charmantem Retro-Racing-Design präsentierte Bassverstärker-Spezialist **Eden** seinen Ukulele-Verstärkercombo. Simple Drei-Knopf-Bedienung, 20 Watt, ein 8-Zoll-Lautsprecher im kleinen, tragbaren Gehäuse, MP3-Eingang und ein kleiner Preis von unter € 200 sollen für verstärkten E-Ukulelen-Spaß sorgen!

+++ Limitierte Jahreseditionen sind offenbar der letzte Schrei – nicht mehr nur bei Gitarren, auch bei Verstärkern und sogar Kapodastern: **G7th** präsentierte das Modell 2016 Ltd in schickem Blau (€ 51).

+++ Eine neue Idee für eine Gitarrenstütze kommt von Günther Merz und nennt sich **Guitarlift** (guitarlift.de). Das machte einen vielversprechenden Eindruck; Test in einer der kommenden Ausgaben in Planung.

+++ Das Kapodaster-Sortiment von **K&M** wurde dank asiatischer Fertigung um günstige Modelle für klassische Gitarre und Ukulele erweitert (jeweils € 18).



Hagstrom



Korg


Kremona


LAG


Lakewood


Levinson


Levy's


Martin

Die Akustikgitarren von **Hagstrom** sind wieder erhältlich, laut Vertrieb in verbesserter Klang- und Verarbeitungsqualität als früher. Im Programm sind Dreadnoughts, Concerts und Grand-Auditoriums mit massiver Fichten- oder Mahagoni-Decke, gesperrtem Mahagoni-Korpus, Fishman Isis+-Tonabnehmer-System und zwei vormontierten Gurt-Pins. Preise von € 499 bis € 580.
hagstromguitars.de

Einen Clip-Tuner der Extraklasse möchte **Korg** mit dem Sledgehammer Custom 100 bieten: Features sind unter anderem die große, schnelle und auf 0,1 Cent präzise Anzeige sowie die Batterielaufzeit von bis zu 100 Betriebsstunden (€ 59).Putzig und Pedalboard-platzsparend: der Pitchblack Mini, die geschrumpfte Ausgabe von Korgs beliebtem Pedal-Stimmgerät Pitchblack (€ 83). Ebenso winzig und günstig wie Daddarios beliebter PW-CT-12: Korgs Clip-Tuner Griptune (€ 21). *korg.de*

Schon länger sind auch bei uns die bulgarischen Klassikgitarren von **Kremona** erhältlich, ab Sommer kommen nun auch Kremona-Steelstrings in den Handel. Den Auftakt machen drei Dreadnoughts: die teilmassive M10 (Sapelli/Fichte) für € 421 (vollakustisch) oder € 541 (mit Fishman Isis/Sonicore-System) sowie die vollmassiven Modelle M20 (Sapelli/Fichte, L.R.-Baggs EAS-VTC-Pickup, € 865) und R30 (Fichte/Palisander) für € 1.056 (vollakustisch) oder € 1.296 (mit L.R.-Baggs EAS-VTC). *kremona.com*

Modellpflege bei **LAG**: Die Tramontane-300-Reihe wird durch die 300G2-Serie abgelöst. Updates zur Vorgängerserie: Fishman INK4-Tonabnehmer-System, dünnere Lackierungen und ein allgemeines dezentes Facelifting. Die teilmassiven Gitarren sind in Dreadnought- und Auditorium-Varianten mit oder ohne Cutaway und Pickup-System erhältlich zu Preisen von € 594 bis € 773. Die bisherige Einsteigerserie Tramontane 66 wird durch die 70er-Reihe (teilmassiv, Matt-Finish und aufs Wesentliche reduziert) abgelöst – Preise von € 237 (vollakustisch) bis € 356 (mit Pickup und Cutaway). *korgmore.de; lagguitars.de*

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens präsentiert **Lakewood** das Jubiläumsmodell M30, limitiert auf (klar!) 30 Exemplare. Gefertigt aus heimischer Ulme und Fichte (mit Mahagoni-Hals) mit dekorativen Ulmenblätter-Inlays markiert die M30 (€ 2.995) gleichzeitig den Einzug der heimischen Hölzer in die Lakewood-Produktion. Alle Serienmodelle werden ab sofort auf eine hinter dem Endpin montierte Ausgangsbuchse umgestellt, deren sehr stylische Messing-Überwurfmutter eigens für Lakewood angefertigt wird. Sie ermöglicht durch die Trennung von Buchse und Endpin die Verwendung von Security-Lock-Gurthaltern. Beinahe schon ein Coffeetable-Book ist der liebevoll gestaltete wie informative, soeben erschienene 2016er-Katalog von Lakewood – nicht nur für Fans der Marke einen Blick wert!
lakewood.de

Der Hals-Korpus-Übergang am 13. Bund lässt bei Gary **Levinson**s neuem Parlour-Modell aus der Vermillion-Reihe den Steg in eine Position rücken, die der kleinen Gitarre besonders großen Sound entlockt. Schick ist das vollmassive Modell (Walnuss/Fichte) außerdem mit offenen Mechaniken, Ebenholz-Wirbeln und durchstochenem Kopf (€ 1.250).
levinsonguitars.com; rockriff.de

Irgendwo zwischen nerdig und folkig könnte man die dezent vorgealterten Textil-Gitarrengurte aus der neuen Falcon-Serie von **Levy's** einordnen. Schickes Accessoire, an dem gerade junge Singer/Songwriter nicht nur in Berlin, Barcelona oder London ihre Freude haben dürften (€ 49). Traditionalisten, die Leder bevorzugen, könnte der Harper Designer Strap aus extrem weichem und griffigem Leder im Vintage-Look gefallen (€ 107), für Bluegrass-Freunde gibt's das neue Modell The Strad mit F-Loch-Applikation (€ 84).
musik-meyer.de; levysleathers.com

Nachdem US-Hersteller **Martin** seine Messeteilnahme sehr kurzfristig „wegen der Terrorgefahr" abgesagt hatte, war der Stand des deutschen Vertriebs AMI Anlaufstelle für Martin-Fans. Ein Mittelpunkt des Interesses war die D-28 in Gedenken an John Lennon, deren Kopfplatte und der mit einem Peace-Zeichen versehene Boden in Zusammenarbeit mit Lennon-Witwe Yoko Ono entstanden (€ 6.100). Komplett neu ist die 70er-Serie vollmassiver 00- und 000-Modelle in den Farben Whiskey Sunset oder Black Smoke, deren mattes, leicht reduziertes Vintage-Design auch Blues-Fans besonders ansprechen dürfte (€ 2.550 inklusive Koffer). Neu auch die Orchestra-, Grand-Performer- und Dreadnought-Modelle der Standard-Serie mit Fishman Aura VT Enhance-Schallloch-Preamps.
ami-gmbh.de; martinguitar.com

Mayson hat jetzt Parlor-Modelle nicht mehr nur im Katalog der handgefertigten Custom-Shops, sondern auch in der regulären Produktion. Die Ausführung in gesperrtem Mahagoni/massiver Fichte mit Fensterkopfplatte und offenen Grover-Tunern kostet € 349, die Palisander-Korpus-Variante € 500 – sehr ansprechend und durch den in Holland ansässigen Vertrieb demnächst auch

MESSETICKER

+++ Der Hersteller von Gitarrengurt-Sicherungs-Systemen **Loxx** präsentierte eine dekorative und zwei praktische Neuheiten: Die Viktorian-Style-Variante des normalen Loxx hat eine hübsche Gravur, der Duo-Pin kann – wenn der Loxx-ausgestattete Gurt mal vergessen wurde – auch mit herkömmlichem Gurt verwendet werden, und der Loxx-Adapter ermöglicht die Verwendung eines mit Loxx-Haltern versehenen Gurtes auch mit elektroakustischen Gitarren mit Endpin-Buchse.

+++ Es wurden wieder **MIPA**-Preise verliehen, diesmal unter anderem an Riversong für den Graduated Long-Scale-Akustikbass, an Fender für den Acoustic-Pro-Combo, für die zwölfsaitige Taylor 562ce 12-Fret 12-String und das Gesangsmikrophon KSM8 von Shure. Leider war keines der Produkte, die den internationalen Presse-Award in Frankfurt gewannen, auf der Messe ausgestellt.

+++ Das Prinzip des „zupackenden" Gitarrenständers ist so beliebt, dass nun auch **Quiklok** seine eigene Variante des Themas anbietet – mit Stativen für eine (GS 508), zwei (GS 528) oder drei Gitarren (GS 538).

+++ Die tschechische Edelmanufaktur **Rozawood** präsentierte das fast ausschließlich aus Holz (inklusive Schlagbrett und aller Inlays) gefertigte Modell Woodstock 500 aus Brazilian Rosewood mit Redwood-Decke und aufwendiger True-Temperament-Bundierung. Schnäppchenpreis für das feine „simple meets fancy"-Kunstwerk: € 12.500.

+++ Auch dieses Jahr hatten Fans der Edelmarke **Santa Cruz** Gelegenheit, am Stand von Pro Arte viele Unikate aus Richard Hoovers Manufaktur zu bewundern und anzuspielen – eine von mehreren schönen Entschädigungen für alle, die sich über die Abwesenheit anderer High-end-Marken wie Gibson oder Taylor ärgerten.

+++ **Seagull** betrieb zur Messe Modell- und Serienpflege mit Einführung der neuen Farbe Burnt Amber, des Fishman-Sonitone-Pickup-Systems als neuen Standard bei elektrifizierten Akustiks und vor allem eines überarbeiteten Logos.

+++ Durch den neuen Vertrieb Reinhard Best Acoustics nun wieder vermehrt bei uns erhältlich sein sollen die Gitarren von **Washburn**. Besonderer Blickfang am Vertriebsstand war die WCG55CE, aus gesperrtem, dafür umso dekorativerem Koa-Holz sehr aufwendig (unter anderem mit Bevel-Armrest) gefertigt und verziert (mit Fishman 501T-Pickup-System, € 999).


Mayson


MiniFlex



Ortega



Pedaltrain



Savarez


Schertler


Sigma

bei uns erhältlich. Einen Beleg für die Leistungsfähigkeit von Maysons Custom-Shops gab es in Form eines Hi-End-Modells aus Cocobolo zu sehen – allerdings nur am ersten Messetag, denn dann wurde die Gitarre leider gestohlen.
maysonguitars.eu

Unser Verlag Acoustic Music ist neuer Europavertrieb der in den USA gefertigten Mikrofon-Systeme zur feedbackarmen Akustikgitarren-Verstärkung von **MiniFlex**. Aktuell erhältlich sind das für Live-Anwendungen optimierte und bewährte Model 1 (€ 249) und das auch für hochwertige Studioaufnahmen taugliche Model 2 (€ 460).
miniflexmic.com

Ortega präsentierte zwei bei Bedarf auch per Batterie zu betreibende Stomp-Boxen für One-Man-Bands, deren Fuß ihr eigener Trommler ist. Die Horsekick (€ 129) gibt getreten oder geschlagen via Line-Ausgang einen Cajon-Bass-Sound aus, die Horsekick Pro (€ 169) bietet außerdem Tamburin-, Cabasa-, Cowbell- und Bassdrum-Klänge. Angemessen rustikaler Look und pfundige Sounds! Weitere „handfreie" Perkussion-Neuheiten sind zwei Fußtamburins, ein Cajon-Pedal sowie diverses Zubehör.
meinl.de; ortegaguitars.com

Auch für Elektroakustikspieler könnte das auf vielfachen Kundenwunsch wieder erhältliche Nano interessant sein: Das kleinste Effektboard von **Pedaltrain** bietet genug Platz für Tuner, Preamp und ein bis zwei weitere Effekte, aber eben auch nicht mehr – perfekt für alle, die keine Effekt-Orgien brauchen, aber ihren elektroakustischen Livesound von der Bühne aus feinabstimmen möchten (€ 49 inklusive jetzt verbesserter Tasche, Klettband und Kabelbinder).
pedaltrain.com; face.be

Der seit 1770 (!) existierende französische Saitenhersteller **Savarez** präsentierte nach einjähriger Entwicklungsarbeit seine neuen Saitenlinien Acoustic Bronze und Acoustic Phosphor Bronze. Erhältlich sind vier sechssaitige und zwei zwölfsaitige Sätze, abgepackt in wiederverschließbaren „Frischebeuteln" und zu vergleichsweise günstigen Preisen von voraussichtlich zwischen € 7 und € 9 für die Sechssaiter-Sätze.
savarez.com

Feinste Feinmechanik verspricht **Schaller** mit den zunächst für Klassikgitarren entwickelten, aber auch in Steelstring-Ausführungen zu ordernden Grand-Tune-Classic-Mechaniken. Diese arbeiten mit größter Präzision und 18:1-Übersetzung für stets butterweiches Stimmen und sind auch in kugelgelagerten Versionen erhältlich, bei denen eine im Durchmesser leicht verringerte Stellachse störende Reibungen am Kopfplattenholz vermeidet, welche die Gängigkeit negativ beeinflussen würden (ab € 115). Auch die außergewöhnlich designten Da-Vinci-Mechaniken mit Guckfenster kommen nun mit 18:1-Übersetzung.
schaller-electronic.com

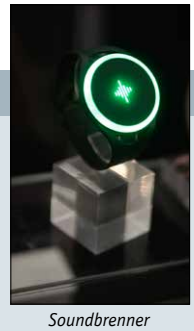
Die schweizerische Ideenschmiede **Schertler** präsentierte mit Arthur ein Mischpult-Konzept, das aufgrund seiner Modularität die Beschränkung auf das Nötigste ermöglicht und somit auch für Solomusiker oder Klein-Ensembles mit hohem Sound-Anspruch, aber geringem Bedarf an Eingangskanälen attraktiv ist. Besonders interessant: das Federhall-Modul (mit integriertem Digital-Delay) in Kanalzug-Form, das auch einzeln zu betreiben ist (Preis pro Modul von € 220 bis € 250). An dieselben Zielgruppen wenden sich auch die Kompakt-PA-Systeme Tim (600 Watt, ab € 1.000) und Tom (1.000 Watt, ab € 1.400), jeweils ausgestattet mit zwei Tops und einem 10- respektive 12-Zoll-Subwoofer. Mehr für Weniger gibt's ab sofort beim Schertler-Unico-Akustikverstärker: 10- statt bisher 8-Zoll-Speaker, 250 statt 200 Watt, € 998 statt bisher € 1.160.
schertler.com

Einige S-Klasse-Features zu einem unteren Mittelklasse-Preis bietet **Sigma** mit den neuen Modellen SDM-18 (Dreadnought) und S000-18 (Orchestra-Model), jeweils aus Mahagoni und Sitka-Fichte und mit offenen Grover-Tunern für € 840 inklusive Gigbag. An Gibsons Roundshoulder-Dreadnoughts beziehungsweise L-Modellen orientieren sich die teilmassiven JM-SG45 und LM-SG00 mit Fishman Sonitone-Pickup/Schallloch-Preamp und offenen Butterbean-Mechaniken (€ 640). Noch günstiger, aber vollmassiv (!): die äußerlich schlicht gehaltene, mattlackierte Dreadnought SDM-ST für € 595 inklusive Gigbag. Außerdem wurden in Frankfurt drei auf je etwa 80 Exemplare limitierte Sondermodelle gezeigt: die Dreadnought DMR-28VT mit gesperrtem Palisander-Body, hitzebehandelter, massiver Fichtendecke, offenen Grovers und 44,5-Millimeter-Sattel (€ 850); die ebenfalls teilmassive 00M18, Sigmas erste 14-Bund-00 (€ 490) und das „vollbeflaggte", teilmassive Zwölfsaiter-Schlachtschiff JRC12-40e aus Palisander und Fichte mit „Gold, Perlmutt und Christbaumschmuck" für € 795.
sigma-guitars.com

DAVIDS TIPPS



MikMe


Soundbrenner


Visesnut

+++ David Rebels persönliches Messe-Highlight: Über Crowdfunding wurde **MikMe** finanziert, ein Kästchen von der Größe etwa zweier Zigarettenschachteln, das ein Kondensatormikrofon beinhaltet, das entweder stand-alone auf den integrierten Speicher, kabellos auf die dazugehörige Android-/iOs-App, per USB auf den Rechner oder via Audiokabel auf angeschlossene Kameras aufnimmt. Einfachste Ein-Knopf-Bedienung und automatische Aussteuerung sorgen für direkten Ideenfluss. Derzeit nur über die Crowdfunding-Seite des überfinanzierten Projekts für $ 299 bestellbar, bald hoffentlich auch bei uns in den Läden. *mikme.com*

+++ Das **Soundbrenner**-Metronom (circa € 99) informiert den Anwender mittels eines pulsierenden Armbands über das Tempo und lässt sich – zum Beispiel für die Setlisten-Funktion – via Bluetooth mit einer Handy-App verbinden oder auch für Metronom-gesteuertes Ensemble-Spiel mit weiteren Sound-Brenner-Metronomen synchronisieren. Das Tempo kann man von der App aus oder über ein das Display umrahmendes Einstell-Rad nach Art einer Taucheruhr bestimmen. Innovativ! *soundbrenner.com*

+++ Durch ein patentiertes Zugsystem ist die Innenpolsterung der **Visesnut**-Gitarrenkoffer an unterschiedliche Korpus-Formen anpassbar, sodass ein Koffer für mehrere Gitarre unterschiedlicher Formen bei ähnlichen Größen passt. Zunächst nur für Klassikgitarren erhältlich, gibt es die im Vergleich zu Carbon-Cases weitaus günstiger, leichter, aber fast ebenso stabil ausfallenden, schockabsorbierenden und vor Feuchtigkeit schützenden Edelkoffer aus Thailand nun auch für 000- und Orchestra-Modelle (ab € 790). *vncase.de; satoguitar.com*


Takamine


Jakob Winter


Yamaha

Heimattraditionen pflegt der japanische Gitarrenhersteller **Takamine** gern mit den aufwendigen Inlays seiner Jahres-Sondereditionen, so auch heuer: Die wasserblaue Limited 2016 mit Flusswellen-ähnlicher, geflammter Ahorn-Decke zeigt im Griffbrett ein kunstvolles Motiv springender Ayu-Fische, wie sie von Fischern unweit der Takamine-Fabrik gefangen werden (€ 3.319). Schnell sein muss, wer sich die Auditorium TLD-M2 aus Myrtlewood mit Fichtendecke sichern will – gerade mal acht Exemplare wird's in unseren Breiten (Deutschland, Österreich und Schweiz) geben (€ 4.500). Gereiften Sound frisch aus der Fabrik sollen die kommenden Instrumente der Thermotop-Serie mit Decken aus temperaturbehandelten Hölzern liefern. Als erstes erhältlich ist die EF-360 für € 1.975, Neuauflage einer Takamine-Dreadnought von 2006, damals freilich noch ohne Thermotop.
takamine.com

Ein tolles Angebot für umweltbewusste Gitarristen sind die mit Baumwollsamt gefütterten, komplett in Deutschland gefertigten Greenline-Gitarrenkoffer von **Jacob Winter**, deren stabile Außenhaut aus Naturfaserverbundstoffen (Hanf, Flachs, Kenaf) besteht und ohne Klebstoff auskommt. Zu haben sind die nicht nur stabilen, sondern auch schicken und leichten Cases ab € 278.
jakob-winter.com

Eines der persönlichen Messe-Highlights des Messe-Scouts waren die beiden vollmassiven Acoustics LL (Dreadnought) und LS (Concert) von **Yamaha**. Besonderheit der an sich schon sehr hochwertigen Gitarren zum fairen Preis (€ 1.107) ist Yamahas neuartiges Transacoustic-System: Dies analysiert die Saitenschwingung, berechnet daraus einen Hall- und einen Chorus-Effekt und gibt diese nun nicht etwa über Lautsprecher wieder, sondern mittels eines „Actuators", der den Gitarrenkorpus entsprechend in Schwingung versetzt. Resultat sind räumliche Effekte direkt aus der Gitarre heraus. Mancher Profi mag dies belächeln, doch viele von uns spielen vornehmlich zuhause auf dem Sofa oder im Büro – und hier wird das neuartige Transacoustic-System (das stufenlos eingeblendet und auch deaktiviert werden kann) vielen Freude bereiten.
yamaha-europe.com

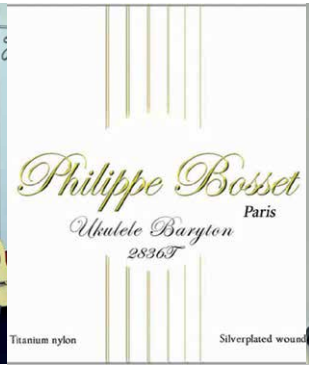
Nylonstring-Gitarren & Ukulelen

Von Jens Hausmann (Text und Fotos)


Admira


Artesano


Höfner



Philippe Bosset Ukulele-Baryton


Godin MultiUke


Andreas David mit Kelii Tenor Ukulele

Erste kleine Herausforderung meines Messerundgangs ist die Orientierung in der neuen Hallenaufteilung. Während Akustikgitarristen sonst vorwiegend in Halle 3.1 strömten, ist das meiste Angebot nun in Halle 8.0 zu finden, wie es vor Jahren schon mal der Fall war. Einiges versteckt sich auch in der Halle 11.0 zwischen den lautstarken Anbietern oder in 11.1 im B2B-Bereich, wo wir mit unserem kleinen Rundgang beginnen. Hier ist es schon so ruhig wie in einer Bibliothek, Blickfang gleich vorne ist der neue, aufwendig große Stand der Marke **Admira**. Die Manufaktur von Enrique Keller macht optisch viel her, mit den plakativen Fotowänden hat man sich deutlich verjüngt. Das geht einher mit der kompletten Umstrukturierung des Konzertgitarren-Programms, die insgesamt zwei Jahre in Anspruch nahm. Dieses Jahr stehen die Modelle der A-Serie im Mittelpunkt, die nun allesamt einen echten spanischen Halsfuß und massive Decken haben. Das Topmodell A20 ist vollmassiv, die A10 kommt mit massiver Zederndecke, Palisander-Korpus und Mahagoni-Hals. *aroundmusic.de*

Am Stand von Musik Meyer gibt es Neuigkeiten zu **Artesano**. Auf den ersten Blick wird zwar mit der Sonata Ebano Verde nur ein weiteres neues, auf 50 Stück limitiertes Modell ebenfalls mit spanischem Hals präsentiert, doch entscheidender Unterschied ist, dass die Marke damit zu ihren europäischen Anfängen zurückfindet, denn dies ist erst der Anfang; mehr aus Spanien soll in Zukunft folgen. *artesanoguitars.com*

Bei **Höfner** werden die limitierte Kleinserien von Einzelstücken mit außergewöhnlichen Hölzern zum günstigen Preis fortgesetzt mit der HLE-AMF mit Fichtendecke und Amberbaum sowie dem Sandelholz-Modell HLE-SAZ mit Zederndecke. Ansonsten wurde die Meisterserie überarbeitet, Modelle wie die HM80 sind jetzt vollmassiv, und in der HGL-Serie gibt es die neuen Modelle 8 und 9 mit thermisch gealterten, massiven Fichtendecken. Alle erwähnten Modelle sind „Handmade in Germany".
hofner.com

Weiter geht es in Halle 11.0 zwischen E-Gitarren, Verstärker und Zubehör. Wie jedes Jahr hält der Philippe-**Bosset**-Stand hier im Trubel tapfer Stellung und präsentiert unter anderem neue Saiten für Bariton-Ukulelen; die zwei Diskantsaiten sind aus dem beliebten Titane-Material der Konzertgitarrensaiten, während die beiden Bass-Saiten in Silverplated Copper mit Beschichtung kommen. Damit hätte der vielseitige Saitenproduzent nun drei verschiedene Sätze für Ukulele im Programm. *philippebosset.com*

Ein kleines Schätzchen von **Godin** hätte man am Stand von Trius beinahe übersehen können: Die MultiUke steht ganz am Rande und hat mit ihrem angenehm handlichen und kräftigen Mahagoni-Korpus mit Koa-Decke in Hochglanz viel zu bieten, insbesondere da sie mit einem hochwertigen RMC-Tonabnehmer ausgestattet ist.
trius-music.de

Ausgerechnet hier im lauten Rock'n'Roll-Bereich trifft man den Ukulelen-Spezialisten Andreas David am Stand von **Aria**. Gleich vorne an stehen die hierzulande noch unbekannten hawaiianischen Ukulelen von **Kelii**. Die Instrumente sind aus vollmassivem Koa und mit Gotoh-Mechaniken ausgestattet, wirken sonst eher unscheinbar, haben aber einen tollen Sound, wie wir auf einem sonnigen Plätzchen vor der Halle herausfinden.
ariaguitars.com


Altamira



Ortega Ukulelen


Hopf Hellweg Traveller


Risa Upright Uke


La Mancha


Ruben Green Ebony Modell

Zwischendurch machen wir einen kurzen Abstecher zur Unplugged-Stage in der Galeria auf Ebene 1. Hier werden beinahe nonstop musikalische Leckerbissen zelebriert – um mal nur einige Künstler mit Nylonsaiten herauszupicken: Es sind alte Bekannte wie Silvio Schneider für **Acoustic Music Records**, Tatyana Ryzhkova für **Kaya/Lakewood** oder Heike Matthiesen für **Hopf Gitarren** zu hören. Besonders angetan sind wir auch vom Flamenco-Gitarristen Raimundo Amador, der die Instrumente von **Manuel Rodriguez** präsentiert und an dessen Stand mit Freunden wie Alfredo Lagos und Luis Gallo für spanisches Flair sorgt.

In Halle 8.0 fühlt man sich dann wie zuhause, wenn Hanson Yao bei **Altamira** dazu einlädt, sein komplett von ihm selbst in Handarbeit gebautes Meisterinstrument in Augenschein zu nehmen. Die Hanson Double Top hat einen Cocobolo-Korpus mit Zederndecke, eigene Mechaniken und wurde mit Schellack versiegelt. Sie ist ganz klar dieses Jahr das Flaggschiff am Stand.
altamiraguitar.de

Gleich um die Ecke geht es weiter mit **Ortega** zu einem ganz anderen Thema: Die RURW-CC-LTD Rosewood-Ukulele ist eine limitierte Konzertukulele, die gerade durch ihre Kopfplatte mit den vier Mechaniken auf einer Seite sicher auch E-Gitarristen begeistern kann: schick und schlicht! Außerdem gibt es noch die Akazien-Serie in allen Bauformen und neue Bassukulelen.
ortegaguitars.com

Am Stand von Dieter **Hopf/Hellweg** gibt es im edleren Bereich wieder eine neue Gran Concierto zu bewundern. Aber die interessanteste Entdeckung ist die Traveller: Abgestimmt auf die Handgepäckmaße der Lufthansa hat sie eine gut spielbare Mensur von 48 Zentimetern und eine massive Decke. Leider haben wir uns nicht erkundigt, ob im Gigbag für persönliche Utensilien Platz ist. *hopfguitars.com*

Rigk Sauer von **Risa Musical Instruments** konzentriert sich zunehmend auf die etwas höheren Preisklassen, hierfür gibt es zum einen ein zweites Werk in Fernost, das ab Sommer Serien mit besseren Lackierungen liefern soll. Zum anderen werden bald handgebaute Iseman-Ukulelen im vierstelligen Preisbereich lieferbar sein, und drittens soll das Customizing eine zunehmend größere Rolle spielen. Der absolute Hingucker ist freilich die Upright-Uke als Prototyp, quasi ein Mini-Kontrabass, der sich ebenso in gewohnter Haltung für Kontrabassisten spielen lässt wie in Ukulelen-Haltung. Bei Big Island ist die gesamte Hawaiian-Mango-Serie aufgereiht mit der neuen vollmassiven U-MO-CTS Konzertukule. *ukulele.de*

Bei Bestacoustics sind Nylonsaitengitarren mit schmalen Hälsen zentrales Thema: Die fünf neuen RSN-Modelle von **La Mancha** sind ideal für Spieler, die von der Steelstring oder E-Gitarre kommend einen Hals mit schmaler 48-Millimeter-Sattelbreite und gewölbtem Griffbrett bevorzugen. RSN steht dabei für Radius-Small-Neck. Das Foto zeigt links ein Modell mit Exotic Mahagoni und rechts mit Zafiro. Von **Baton Rouge** gibt es die erweiterte Ukulelen-Serie zu melden, besonders die durchsetzungsfähige und laute Traveller in Ahorn/Fichte und mit eingebrannter Sonnenrosette ist interessant, des Weiteren gibt es neue Acht- und Fünfsaiter. *bestacoustics.de*

Die Crew von Pro Arte hat immer viele Neuigkeiten. Die **Kremona**-Ukulelen-Serie wurde durch vollmassive Konzertukulelen ergänzt, das Modell Coco kommt in Palisander/Zeder, während die Mari komplett aus Mahagoni gefertigt wird. Auch die Cutaway-Nylon-Modelle haben Zuwachs bekommen, der bisherigen Rondo stehen jetzt die Fiesta in Palisander/Fichte, die Sofia in Sapele/Zeder und eine Thinline in Palisander/Zeder zur Seite. Diese Modelle kommen alle mit massiver Decke. **Ruben**s neues Green-Ebony-Modell mit massiver Fichtendecke und Palisander-Binding in Hochglanz gefiel uns besonders, und bei **Martinez** werden inzwischen auch alle Modelle mit einem echten spanischen Halsfuß gefertigt.
pro-arte-acoustics.de

Felipe Conde lässt nach dem 100. Jubiläum letztes Jahr nun zunehmend den Nachwuchs in den Mittelpunkt treten. Neben obligatorischen Klassikern wie dem Al-Di-Meola-Modell gibt es ein Flamenco-Negra-Instrument des Sohnes Felipe Jr. zu bestaunen. Mit Madagaskar-Palisander, der alten Conde-Hermanos-Beleistung und flacher Saitenlage entspricht das etwa den Spezifikationen einer FC28, während Tochter Maria eine Flamenco-Blanca präsentiert – das wäre quasi eine FC26, aber diese Instrumente tragen keine offiziellen Bezeichnungen. *condehermanos.com*

Vicente Carrillo gehört durch seine Konzert- und Flamenco-Gitarren zu den besonders geschätzten Gitarrenbauern Spaniens. Nebenher widmet er sich auch der Bandurria-Familie. Diese Instrumente in vier Bauformen werden mit Plektrum gespielt und gehen auf eine spanische Musiktradition zurück, die in den Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts ihren Höhepunkt in Saitenorchestern hatte. Das Beispiel auf der Messe ist die größte Bauform bei Carrillo, eine Archilaud mit sieben Doppelsaiten, wie sie Javier Mas auf Tour mit Leonard Cohen spielt.
vicentecarrillo.com

Am Stand von **Siccas**, dem Karlsruher Fachgeschäft, lässt es sich zum Abschluss unserer kleinen Nylonstring-Rundreise noch fachsimpeln, man bekommt antike Instrumente und alte spanische Modelle zu sehen. Highlights sind eine antike zehnsaitige Kontragitarre und eine Fleta aus den Fünfzigerjahren. Aber Siccas hält auch eine große Auswahl von **Hanika** bereit, und es geht auch in eine ganz andere Richtung: Thomas Ochs zeigt am Stand eine Fusion-Gitarre, bei der die Kasha-Bauweise mit einem modernen Double Top kombiniert wird. Ein hochinteressantes Instrument mit Kasha-Beleistung, seitlichem Schallloch, weich aufgehängtem Boden und Saiten, die durch die Decke gezogen werden. Zum Thema Kasha hat der Gitarrenbauer 2004 sein Diplom in Markneukirchen gemacht, und obendrein kann er sein Wissen im Gespräch anschaulich vermitteln. *siccas.de*


Heike Matthiesen mit Hopf Gitarre

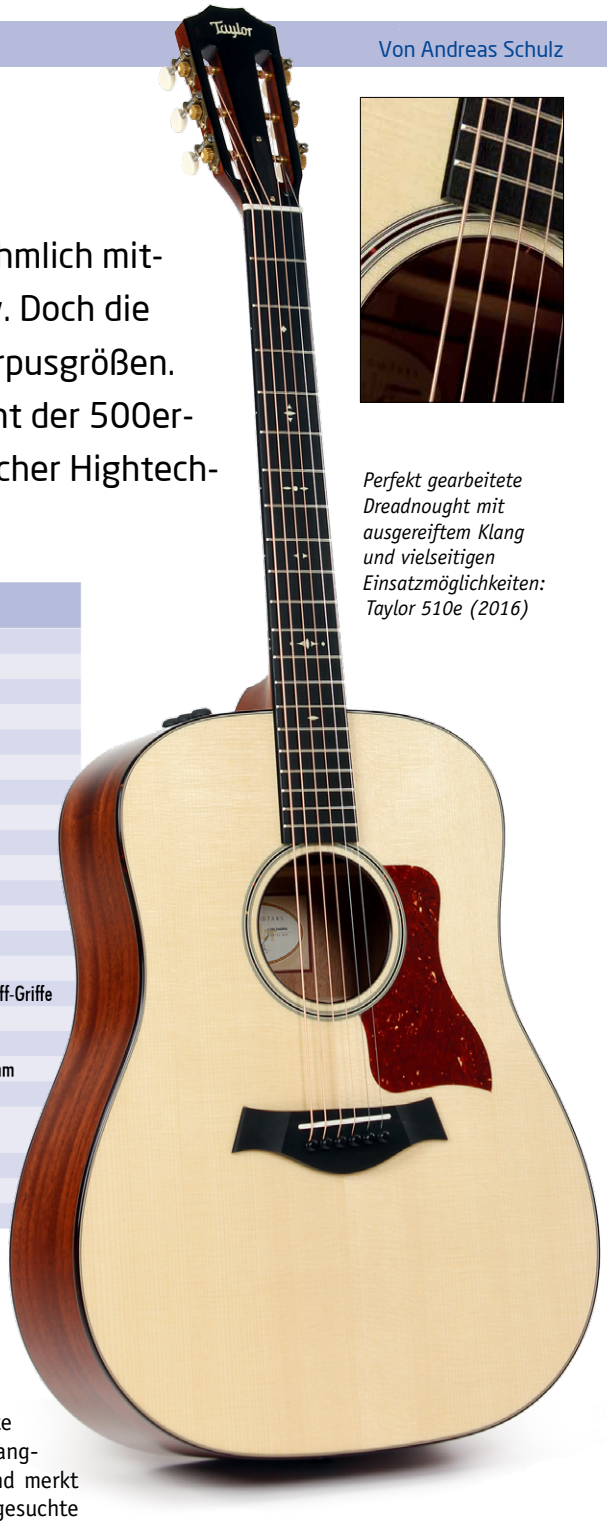

Felipe Conde Junior


Archilaud von Vicente Carrillo

Von Andreas Schulz

Taylor 510e Dreadnought

Taylor ist bekannt geworden als CE-Company mit vornehmlich mittelgroßen Auditorium-Modellen mit Pickup und Cutaway. Doch die Kalifornier können auch die klassischen Modelle und Korpusgrößen. Zum Test haben wir die 510e geladen, eine Dreadnought der 500er-Serie, interessant durch ihre Mischung aus zeitgenössischer Hightech-Fertigung und einem Touch von Vintage-Attributen.



Perfekt gearbeitete Dreadnought mit ausgereiftem Klang und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten: Taylor 510e (2016)

Taylors Chef-Gitarrenbauer Andy Powers hat in den letzten Jahren nach und nach alle Serien im Katalog überarbeitet. Nun war die 500er dran, und auch hier gab es eine behutsame Weiterentwicklung. 500 steht in der Taylor-Namensgebung für die Hölzer Fichte und Mahagoni, eine klassische Kombination.

Technische Daten

Hersteller	Taylor Guitars
Modell	510e (2016)
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	Tropical Mahogany, massiv
Decke	Lutz-Fichte, massiv
Binding	Tortoise
Verbalkung	modifiziertes X-Bracing
Hals	Mahagoni, mehrteilig
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Rosette	einfacher Ring
Kopfplattenfurnier	Ebenholz
Bünde	20 medium Jumbo
Mechaniken	offen, elfenbeinfarbene Kunststoff-Griffe
Sattel/Stegeinl.	Tusq/Micarta
Mensur	635 mm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 54,5 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Besonderheiten	offene Kopfplatte, V-Neck, verkürzte Mensur
Preis	€ 3.093 (inkl. Hardcase)
Vertrieb	Taylor Guitars Europe
Info	www.taylorguitars.de

Konstruktion

Auffallend ist die Fensterkopfplatte, die man ansonsten meist bei 12-Fret-Modellen findet. Aber nein, hier hat man 14 Bünde frei erreichbar. Die Kopfplatte ist mit Ebenholz furniert, die Mechaniken sind offene Typen, deren matt-güldener Messing-Farbton zusammen mit den elfenbeinfarbenen Griffen edel wirkt. Funktional sind sie ebenfalls top. Der mehrteilige Hals besteht aus Mahagoni und trägt ein Ebenholzgriffbrett mit 20 perfekt abgerichteten, mittelkräftigen Bünden. Beim Greifen des ersten Akkords entdeckt man eine Besonderheit: Das Shaping nähert sich einem gut abgerundeten V an, das Richtung Korpus immer flacher und runder wird. V-Necks findet man sonst eher bei Vintage-orientierten Gitarren. Viele Gitarristen kennen das Spielgefühl dieser Halsformgebung nicht – man sollte es mal ausprobiert haben. Die 510e beweist, dass das extrem bequem sein kann und dass der Daumen eine ideale Ablagefläche findet. Die Saiten werden im Ebenholz-Steg mit Pins (ebenfalls Ebenholz) festgeklemmt, laufen über einen längenkompensierten Steg aus dem Kunstmaterial Micarta zum Sattel aus Tusq und weiter zu den Tunern. Die dezenten Griffbrett-Einlagen nennt der Hersteller „Century“. Der Halsstab ist vom Kopf her zugänglich, die Öffnung ist mit einem Ebenholz-Plättchen abgedeckt.

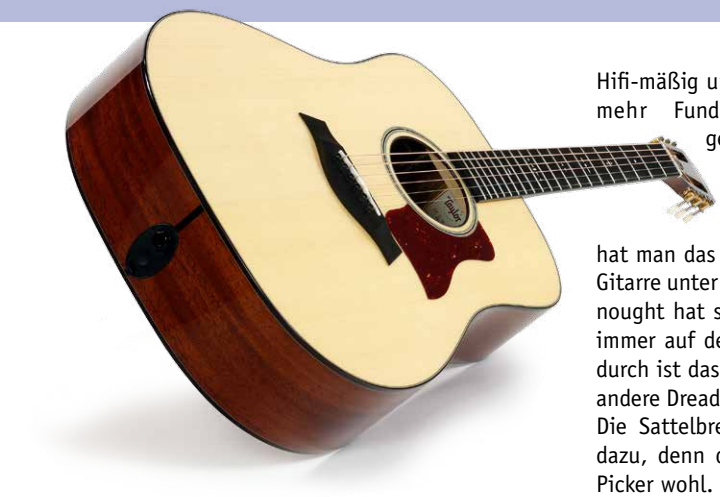
Boden und Zargen bestehen aus massivem tropischem Mahagoni, das den typischen rotbraunen Farbton dieses gängigen Korpusholzes aufweist. Dank perfekter Hochglanz-Lackierung kommt die intensive Maserung schön zur Geltung. Die Decke besteht aus massiver Lutz-Fichte. Noch nie gehört? Ging uns genauso. Eine Recherche ergab, dass es sich um eine natürlich auftretende hybride Fichtenart zwischen Sitka- und Engelmann-Fichte handelt. Der Hersteller verspricht sich von dieser speziellen Holzsorte eine Aufsummierung der positiven Klangeigenschaften aller Fichtensorten. Und merkt an, dass die für die 500er-Serie ausgesuchte Lutz-Fichte Klangeigenschaften der legendären Adirondack-Fichte aufweist. Optisch ist die Decke unserer 510e recht hell und hat im Maserungsbild tatsächlich neben sehr enger Streifung auch breite Streifen, wie man sie oft bei Adirondack Spruce findet. Unterbaut ist die Decke mit einem bei Überarbeitung der Serie modifizierten Bracing, das der Hersteller „Performance-Bracing“ nennt. Dem Anschein nach handelt es sich um ein individuell angepasstes Scalloped-X-Bracing, das leicht zum Schallloch verschoben ist. Die Bindings bestehen aus Tortoise-farbenem Kunststoff, ebenso das Schlagbrett. Als Verzierungen dienen ein einfacher Ring um das Schallloch sowie der Markenname auf der Kopfplatte. Die Innenkante des Schalllochs ist ebenfalls mit einem Binding geschützt: Das sieht nicht nur gut aus, sondern bewahrt diese empfindliche Stelle auch unterhalb der Saiten vor Plektrum-Spuren.

Die Elektrifizierung der 510e umfasst das bekannte Taylor Expression-System 2, das mit drei flachen Reglern für Lautstärke, Bässe und Höhen bedient wird; die Ausgangsbuchse sitzt zusammen mit dem blitzschnell zu wechselnden 9-Volt-Block in der hinteren Zarge.

MEDIA

Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



Wie bei Taylor-Instrumenten üblich gibt es an Materialauswahl und Verarbeitung nichts auszusetzen. Im Gegenteil, hier ist alles vorbildlich zu nennen, einschließlich Bundabrichtung, Werkseinstellung und Lackierung. Höchstmöglicher Qualitätsstandard der seriellen Fertigung wurde hier verwirklicht – und damit auch eine Wiederholbarkeit von Qualität und Klang, die für den Gitarristen enorm wichtig ist, der eine Konsistenz der Modelle zurecht erwartet.

Handhabung und Klang

Eine Änderung habe ich noch verschwiegen: Die Mensur des 2016er-Modells der 510e wurde auf circa 63,5 Zentimeter verkürzt. Die bekanntesten Acoustics mit kurzer Mensur kommen von Gibson; die J45 etwa hat eine Mensur von 629 Millimetern. Die 635 Millimeter der 510e liegen also zwischen den Standard 650er- und den kurzen Gibson-Maßen. Mit einer solchen Mensur verbindet man meist einen trockeneren und etwas kürzeren Ton, schnelle Ansprache und ein im Vergleich etwas luftigeres Klangbild. Das sind aber nur Tendenzen, das tatsächliche Ergebnis und der Anteil der Mensurlänge daran hängen sicher vom individuellen Instrument ab. Eindeutig jedoch ist ein Unterschied bei Handhabung und Spielgefühl, denn die verkürzte Mensur hat eine geringere Saitenspannung zur Folge, was für viele Gitarristen eine durchaus wünschenswerte Angelegenheit ist.

Über die Handhabung dieser Taylor-Dreadnought gibt es nur Positives zu berichten. Saitenlage, Halskrümmung und Bundierung sind perfekt aufeinander abgestimmt und erlauben bequemes Spiel. Der V-Neck ist viel weniger gewöhnungsbedürftig als viele Gitarristen befürchten. Ich konnte mit der 510e gänzlich barrierefrei aufspielen und habe mich extrem wohlgefühlt.

Der Klang führt die Ästhetik, die Andy Powers bereits bei anderen Serien etabliert hat, weiter. Grundsätzlich tönen die neuen Taylors etwas bodenständiger als früher. Es gibt immer noch die Ausrichtung auf edlen Ton und Wohlklang, doch man ist nicht mehr nur Hifi-mäßig unterwegs, sondern das Ganze hat mehr Fundament bekommen, ist etwas erdiger, etwas bluesiger. Die gesamte Tonbildung und das Frequenzbild der 510e wirken sehr natürlich und selbstverständlich, dabei hat man das Gefühl, eine bereits eingespielte Gitarre unter den Fingern zu haben. Als Dreadnought hat sie Größe und Wucht, bleibt aber immer auf der klanglich eleganten Seite. Dadurch ist das Instrument auch besser als viele andere Dreadnoughts für Fingerstyle geeignet. Die Sattelbreite von 44,5 Millimetern passt dazu, denn damit fühlen sich Strummer und Picker wohl.

Im Akkordklang hört man eine angenehme Geschlossenheit im Zusammenklang der Stimmen, unterstützt von der Abwesenheit jeglicher Resonanzen, speziell der Hochmittenbereich ist äußerst angenehm und unaufdringlich, ohne es an Durchsetzungsvermögen vermissen zu lassen. Kaum vorstellbar, dieser Gitarre zu scharfe Töne zu entlocken. Das ist durchaus ein kleines Kunststück, denn es sind nicht etwa zu wenige Höhen da; der Taylor'sche Hifi-Touch ist in gerade richtiger Dosierung erhalten geblieben, ergänzt um eine Wärme und glockige Tonentfaltung, die unweigerlich zu der Assoziation seitens des Spielers führen, dass man da gerade auf einer gut gereiften Gitarre unterwegs ist. Die Kombination von Mahagoni-Korpus und kurzer Mensur dürfte bei dieser Gitarre dazu führen, dass die beschriebenen Eigenschaften in genau passender Dosierung zu Gehör kommen und nicht etwa in allzu üppiger Ausprägung. Beim Fingerpicking hat man eine angenehm freie Tonentfaltung auch bei leichtem Anschlag und kann einzelne Stimmen sehr feinfühlig artikulieren und herausarbeiten. Kurz: eine Dreadnought weniger für heftige Bluegrass-Attacken, sondern perfekt zur Song-Begleitung und als facettenreiches Soloinstrument. Der eingebaute Pickup überträgt das Klangbild absolut angemessen und auf



professionell nutzbarem Niveau, auch wenn einige Feinheiten gerade der tonalen Weiterentwicklung mit einem solchen Aggregat kaum hundertprozentig einzufangen sind.

Fazit

Taylors Modell 510e in der 2016er-Version ist eine Allrounder-Dreadnought mit ganz vielen liebens- und lobenswerten Eigenschaften. Sie ist deutlich vielseitiger als andere Gitarren dieses Typs; die Überarbeitung hat den Klang definitiv weiterentwickelt und reifer gemacht, ohne die Taylor-Gene zu weit in den Hintergrund zu drängen. Eine tolle Gitarre, mit der man alles spielen kann und in jeder musikalischen Situation den richtigen Ton findet. Zum Antesten empfohlen! ■

17. Internationales
GitarrenFestival
Hersbruck 13. – 20. August 2016

u.a. mit:
Tommy Emmanuel (USA)
Giora Feidman (ISR)
Andy York (USA)
Paco Pena (ESP)
Katona Twins (HUN)
Rafael Aguirre (ESP)
Pavel Steidl (CZE)
Woody Mann (USA)
Martin Taylor (GB)
Ulf Wakenius (SWE)
Anabel Montesinos (ESP)
Marco Tamayo (CUB)
Johannes Tonio Kreusch (DEU)
Miscelanea Guitar Quartet (A/GR)
Hanno Busch Trio (DEU)
Paulo Morello (DEU)
Andreas Dombert (DEU)
Jürg Kindle (CH)
Michael Langer (AR)
Eduardo Egüez (A)
Prof. Roland Pfeiffer (DEU)
Doris Orsan (DEU)
Dietmar Stubenbaum (DEU)



Hersbrucker Zeitung präsentiert

- Konzerte
- Seminare
- Workshops
- Sessions
- Meisterklassen und Einzelunterricht für alle Leistungsstufen
- Musikfachausstellung

www.gitarre-hersbruck.de
Telefon +49(0)9151 735414
info@gitarre-hersbruck.de

KLASSIK . FLAMENCO
FINGERSTYLE . JAZZ
BLUES . CROSSOVER

Von Andreas Schulz

Breedlove

Legacy Concert Koa Limited

Die Legacy-Serie steht für das bewusst eigenständige Design des US-Herstellers Breedlove Guitars. Das aktuelle Limited-Koa-Modell hat während der Testphase sehr viel Spaß gemacht.



Edel in Optik und Klang: Breedlove Legacy Concert Koa Limited

Breedlove hat sich vom Boutique-Hersteller zum breit aufgestellten Gitarrenlieferanten gewandelt; heute bietet der Hersteller vom preisgünstigen Made-in-Korea-Modell bis zur exklusiven, in den USA handgebauten High-end-Gitarre eine große Preisspanne und umfangreiche Modellpalette an.

Technische Daten

Hersteller	Breedlove
Modell	Legacy Concert Koa Limited
Typ	Concert Size Steelstring
Herkunft	USA
Korpus	Koa, massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Tortoise
Verbalkung	Forward-X-Bracing (aus Sitka-Fichte)
Hals	Honduras-Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Gotoh 381,vergoldet mit schwarzen Griffen
Steg	Ebenholz, String-Thru-Bridge
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Elektrik	L.R. Baggs Anthem Tru Mic
Besonderheit	Breedlove Bridge Truss
Preis	€ 3.949 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.breedlovemusic.com

Konstruktion

Basis ist der hauseigene Concert-Korpus, der ungefähr Konzertgitarren-Größe hat und hier mit Soft-Cutaway angelegt wurde. Dadurch sind alle 20 Bünde gut erreichbar. Die Grundidee dieses speziellen Modells ist die Holzkombination von Sitka-Fichte für die Decke und Koa für Boden und Zargen, beides natürlich in massiver Ausführung. Die Decke ist eng gemasert und weist eine intensive Querverstreifung auf, am meisten wird aber das Finish auffallen: eine Tönung von karamelfarben bis braun-orange – sehr gediegen und warm wirkend, perfekt gemacht und hochglänzend versiegelt. Der Hals aus Honduras-Mahagoni ist seidenmatt endbehandelt; Breedloves Satin-Finish dürfte eines der besten der Branche sein und fühlt sich äußerst angenehm und handschmeichlerisch an. Es wird in einem aufwendigen mehrtägigen Prozess von Hand gearbeitet, der Hersteller bezeichnet es als semi-gloss. Das für den Korpus verbaute Koa ist wunderbar intensiv gemasert, was dank der perfekten Lackierung dreidimensional rüberkommt. Boden und Decke wurden dabei spiegelgleich gefügt, Tortoise-Bindings schützen die Korpuskanten, als Verzierung dient eine Abalone-Rosette um das Schallloch.

Der einteilige Mahagoni-Hals trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 medium Bundstäbchen. Er ist recht flach und mit einer Sattelbreite von 45 Millimetern gut auf Fingerstyle-Spieler ausgerichtet, ohne seine Allround-Qualitäten zu opfern. Die Bundierung ist sehr gut gemacht, die Bünde sind sauber abgerichtet und poliert, in Zusammenarbeit mit der Halskrümmung ergibt sich eine hervorragende Bespielbarkeit mit großer dynamischer Bandbreite ohne Nebengeräusche, auch bei etwas festerem Anschlag. Die typische zackige Breedlove-Kopfplatte ist mit Ebenholz furniert und trägt den Herstellernamen als Perlmutt-Einlage. Die Mechaniken stammen von Gotoh, es handelt sich um den Typ 381 in vergoldeter Ausführung mit schwarzen Kunststoff-Griffen; diese Tuner sehen edel aus und arbeiten perfekt. Sattel und dezent längenkompensierte Steg-Einlage bestehen aus Knochen. Die einzige weitere Verzierung sind originell geformte Inlays im Griffbrett, die von Punkten auf der Halsoberkante gespiegelt werden.





Im Gegensatz zu den meisten Steelstrings findet man bei der Legacy Concert Koa einen Ebenholz-Steg im String-Thru-Design, die Saiten werden also durchgefädelt und nicht mit Pins festgeklemmt. Eine weitere Besonderheit dieses Modells nennt sich Graduated Top: Dabei ist die Seite der Treble-Strings dicker ausgearbeitet als die der Bass-Saiten. Resultat sind laut Hersteller klarere und feste Höhen sowie kräftige Bässe. Jede Decke wird individuell geprüft und ausgearbeitet, um die optimale Balance zwischen Flexibilität und



Steifheit zu erreichen. Dieses Legacy-Modell kommt mit einer weiteren Besonderheit, dem Breedlove-Bridge-Truss. Es handelt sich um eine hölzerne Verbindung im Korpus zwischen der Decke und dem hinteren Zargenblock. Ziel ist es, Spannung von der Decke zu nehmen, damit diese freier schwingen kann, was wiederum Sustain und Klarheit des Tons beflügeln soll. Außerdem kann man dadurch Decke und Bracing dünner ausarbeiten, ohne strukturelle Risiken einzugehen. In Summe tragen die Ausarbeitung der Decke und der Bridge-Truss wesentlich zum Trademark-Sound der höherwertigen Breedlove-Modelle bei und stellen sicher, dass die Instrumente intensiv resonieren und einen lebendigen Klang mit vielen Obertönen erzeugen.

Als Tonabnehmer ist ein L.R. Baggs Anthem-System verbaut, bestehend aus einem Kondensatormikrofon im Korpus in Kombination mit dem Element Undersaddle-Pickup. Die Regeleinheit sitzt in der Schalllochrundung und bietet Lautstärke, Mischungsverhältnis, Phasenumkehr, Batterieprüfung und Mikrofon-Empfindlichkeit. Die Ausgangsbuchse liegt wie üblich in der hinteren Zarge, die Batterie ist in einer Tasche am Halsfuß angebracht. Dass die Legacy Koa auch für den Live-Betrieb ausgelegt ist, zeigt neben dem Pickup-System auch der bereits montierte zweite Gurtknopf.

Handhabung und Klang

Die Testgitarre spielt sich traumhaft, hier stimmt bei der Einstellung einfach alles. Der Hals ist auffallend angenehm, die Kombination aus abgeflachtem Profil, perfektem Semi-Glanz-Finish und leicht erweiterter Sattelbreite garantieren bequeme Handhabung. Der Concert-Body hat eine gutmütige Größe, mit der jeder Gitarrist klarkommen wird.

Breedloves Legacy Concert Koa Limited ist ein Modell der gehobenen Preiskategorie, hier darf man also einige Ansprüche an den Klang stellen. Kurz gesagt: Die Erwartungen werden erfüllt. Die genannten konstruktiven Besonderheiten addieren sich zu einem beeindruckenden 3D-Sound, der in den Frequenzbereichen bestens ausbalanciert ist, dabei aber nicht leblos, sondern mit viel Wärme, Ausdrucksvermögen und Durchsetzungskraft kommt. Beeindruckend ist auch die Klarheit beim Fingerstyle- und Solospiel, wo jede Nuance der Artikulation in Klang umgesetzt wird. Elegante Gesangsbegleitung ist neben dem rein instrumentalen Spiel eine Stärke der Gitarre, die auch mal kräftiges Strumming verträgt, selbst wenn dies nicht die Hauptstärke des Instruments darstellt. Die Legacy Concert neigt immer zum Wohlklang und ist sicher nicht der beste Partner für Blues und rotzige Roots-Music. Für Fingerstyle ist sie prädestiniert, denn sie fächert die Stimmen trennscharf auf, ohne Geschlossenheit vermissen zu lassen. Auch komplexe harmonische Zusammenklänge oder jazzige Dissonanzen meistert sie mit Bravour, da unschöne Resonanzen einfach gar nicht erst entstehen. Das erzielbare Volumen ist trotz des kleinen Korpus' erstaunlich, auch wenn man ein Instrument mit so edlem Grundcharakter kaum auf reine Lautstärke spielen wird. Im Studio erweist sich die Aufnahme der Legacy Koa als unproblematisch, das Instrument harmoniert mit hochwertigen Mikrofonen sehr gut und benötigt kaum Nachbearbeitung. Hier lassen sich auch feine Strumming-Teppiche für Pop-Songs weben, die glitzern, ohne in den Höhen aufdringlich zu sein. Das L.R. Baggs Anthem passt gut zum Instrument und transportiert glaubhaft den akustischen Klang, wenn nötig bis in höhere Ensemble-Lautstärken.

MEDIA

Track 27 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Fazit

Breedloves Sondermodell Legacy Concert Koa Limited ist ein perfekter Showcase für die klanglichen und bautechnischen Trademarks des Herstellers. Die Gitarre sieht super aus und klingt edel. Edel in dem Sinn, dass sie den Spieler bei allem unterstützt, was sich in Wohlklang umsetzen lässt; in dieser Gitarre steckt potenziell ganz viel Musik, deren Schönheit von einem kundigen Player zum Leben erweckt werden möchte. Antesten, solange das limitierte Modell noch verfügbar ist! ■



Von David Rebel



Framus

FD 28 SR VNT Dreadnought

Viel Zeit ließ sich Framus, bevor die Akustikgitarrenproduktion – ein wichtiges Standbein der Firma in den 1950er- bis 1970er-Jahren – im vergangenen Jahr wieder aufgenommen wurde. Genug Zeit, um sich gut zu überlegen, wie man die Sache angehen möchte. Dies lässt die zum Test vorliegende vollmassive FD 28 Dreadnought erahnen.

In nur wenigen Monaten ist das Framus-Legacy-Programm auf über 70 Modelle angewachsen, wenn man alle unterschiedlichen Ausführungen mitzählt. Neben Dreadnoughts finden sich Grand Auditoriums, Jumbos, Folk-Modelle, Concerts und Parlors im Programm, in teil- und vollmassiven Ausführungen, verschiedenen Holzvariationen, mit oder ohne Pickup und Cutaway, beginnend zu Preisen ab € 399. Die Testgitarre bewegt sich mit einem Straßenpreis von etwa € 1.150 im oberen Bereich des Legacy-Spektrums.

Technische Daten

Hersteller	Framus
Modell	FD 28
Typ	Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	AA-Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	21 medium
Mechaniken	Grover, offen, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals matt
Besaitung	ab Werk Cleartone Acoustic 012 - 053
Preis	€ 1.353 (inkl. hochwertigem Koffer)
Vertrieb	Warwick
Info	www.framus.de

Konstruktion

Die FD 28 entfernt sich nicht weit von der Martin-Urmutter aller Dreadnoughts, wie der Name schon erahnen lässt: Boden und Zargen aus massivem ostindischen Palisander, die massive Decke aus AA-Grade-Sitka-Fichte, einteiliger Mahagoni-Hals mit angesetztem Halsfuß und ein Palisander-Griffbrett, das in seiner Holzqualität und -dichte schon an Ebenholz erinnert. Wo die Positionsmarker noch an klassische amerikanische Designs erinnern, folgt Framus mit der Kopfplattengestaltung eigenen Firmentraditionen. Der Palisander-Steg mit abgesenkter Bridge-Pin-Sektion ist modernen Zuschnitts – ähnliches kennt man von Alvarez. Sattel und intonationskompensierte Stegeinlage bestehen aus Tusq, bei der diamantförmigen Halsvolute und den Herringbone-Inlays für Schallloch und Deckenbinding wird es dann wieder US-klassisch.



Besonderheit bei Framus ist die Bundierung, bei der das Griffbrett nicht bis zum Rand geschlitzt wird und die Bünde kugelförmig verrundete Enden besitzen. Überhaupt ist die Bundierung ein Traum, wie auch die restliche Verarbeitung perfekt. Die Lackierung verdient besondere Erwähnung: Die matte Halsrückseite ist angenehm griffig, der Korpus-Lack einerseits spiegelnd glänzend, andererseits nicht zu dick – die Framus sieht aus und fühlt sich an wie eine teure amerikanische oder europäische Gitarre, nichts erinnert an die dicken Finishes, wie sie oft aus asiatischer Produktion kommen. Wertigkeit vermitteln auch die Ebenholz-Bridgepins und die offenen Marken-Tuner von Grover sowie die beiden montierten Gurthalter in goldfarbener Ausführung.

Handhabung und Klang

Machen wir es kurz: Die FD 28 klingt und spielt sich so, wie es ihr Äußeres erwarten lässt – ohne Abstriche. Der Hals mit seinem griffigen Profil liegt satt-gefällig in der Hand, ist nicht wirklich fett, aber auch keine Flunder.



Die spiegelglatt polierten Medium-Bünde sind dank der perfekten Bearbeitung auch bei Lagenwechseln und Vibrato ein Traum. In allen Lagen spricht die FD 28 schnell und mit perkussivem Attack an, eignet sich daher auch für Fingerstyle-Spiel und schnelle Single-Note-Lines, die dank des kräftigen Grundtonanteils im Sound gut tragen. Lieblingsdisziplin einer jeden guten Dreadnought ist freilich das Strumming, die klangmächtige Gesangsbegleitung. Auch hier hält die FD 28 souverän, was ihr Äußeres verspricht: satte Bässe, kraftvolle Mitten, gesunder Glanz in den Höhen, enormer Schub, hohe Lautstärkereserven und kein Einknicken der Dynamik bei harter Gangart. Letzteres bewiesen übrigens auch die energiegeladenen Performances von Bon-Jovi-Gitarrist und Framus-Endorser Phil X mit einer FD 28 auf der Frankfurter Musikmesse.

Fazit

Eine vollmassive Dreadnought mit „amerikanischen" Qualitäten zum fairen Preis, inklusive Luxuskoffer? Wer nicht zwingend Made in USA braucht, kann mit der Framus FD 28 nichts falsch machen – und sich zugleich mit einem einheimischen Traditionslabel auf der Kopfplatte schmücken. Die chinesische Herkunft sollte angesichts dieser Qualitäten niemanden stören: All nations unite – wenn sie zu solch prima Instrumenten führt, kann Globalisierung etwas Wunderbares sein! ■

MEDIA

Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

www.karstenschnoor.com
Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos
Griegstraße 94
22763 Hamburg
Tel. 040 - 880 83 74
karstenschnoor@web.de

Musikhaus Musicant
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de









Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren
• Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
• Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
• Sonderanfertigungen und Verkauf
Dr.-Otto-Siedlung 50 · 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com · **www.gitarren-gose.de**
Gose Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier -

Max Strohmer
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager
Deichslerstraße 21 · 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 · Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmer@gmx.de
Meisterwerkstatt für Gitarrenbau

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Martin R. Steinauer
Gitarrenbau
Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis
Tel. 078 727 54 74
martin.steinauer@hispeed.ch



Von Peter Autschbach

Alvarez MPA66SHB Masterworks Parlor-Gitarre

Darf's etwas kleiner sein? Das zum Test vorliegende Alvarez-Parlor-Modell wurde in den USA entworfen und in China gebaut. Dabei fließt jede Menge Know-how an die Gitarrenbauer im Land der Mitte, denn die Alvarez MPA66SHB ist eine richtig erwachsene Steelstring-Gitarre, aus der viel mehr Ton kommt, als die kleine Bauform vermuten lässt.



Kleines Format, großartiger Klang: Alvarez MPA66SHB Parlor-Steelstring

Die MPA66 stammt aus der Masterworks-Serie des Herstellers, in der Instrumente der soliden Mittelklasse angesiedelt sind.

Konstruktion

Die kleine Gitarre besteht bis auf das Griffbrett und das Kopfplattenfurnier komplett aus massivem afrikanischem Mahagoni. Die Herstellerinformation im Korpus bestätigt: „designed in St. Louis, U.S.A, crafted in China". Der Korpus ist hochglanzlackiert, die Halsrückseite und die Kopfplatte sind matt ausgeführt. Die Fensterkopfplatte trägt vergoldete Mechaniken von Grover; diese sind einzeln montiert und besitzen schwarze Kunststoffgriffe. Kopfplattenfurnier, Steg und Griffbrett bestehen aus Palisander. Es gibt nur eine hübsche, rautenförmige Griffbrett-Einlage im zwölften Bund – ansonsten findet man seine Positionen anhand von Perloid-Punkten auf der Griffbrett-Oberseite. Das Binding der Decke besteht ebenso wie der Schalllochring aus Abalone, Steg-Einlage und Sattel sind aus Knochen. Es gibt zwei vergoldete Gurtknöpfe zum Spiel im Stehen. Die Verarbeitung ist makellos: Hier wurde überall sauber gearbeitet.





Technische Daten

Hersteller	Alvarez
Modell	MPA66SHB
Typ	Parlour-Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Mahagoni, massiv
Binding	Kunststoff/Abalone
Verbalkung	Scalloped X, forward shifted
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	18, Standard
Mechaniken	offene Grover, vergoldet mit schwarzen Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	615 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 749 (ohne Koffer)
Vertrieb	Sound Service GmbH
Info	www.alvarezguitars.com; www.sound-service.eu

Handhabung und Klang

Schön klein ist diese Gitarre, und sie fasst sich wahrlich sehr gut an. Die Werkseinstellung ist vorbildlich, der Hals sollte wohl allen Spielern gefallen. Hier stört nichts, hier eckt man nicht an, es gibt genügend Platz, und auch Spieler mit dickeren Fingern kommen gut zurecht. Der kleine Korpus ist von der Haltung her etwas gewöhnungsbedürftig, denn wenn man groß und daran gewöhnt ist, sich auf dem Korpus abzustützen, wird man den Rücken krümmen müssen. Das geht mit dieser Gitarre nicht (es sei denn, man ist eher klein). Das hat durchaus auch für große Gitarristen Vorteile, denn eine Parlor kann so eine gerade Sitzhaltung fördern.

Beim Spielen kommt dann ungetrübte Freude auf: Diese Gitarre gehört zu den am leichtesten bespielbaren Steelstrings, die ich in letzter Zeit unter den Fingern hatte. Begünstigt wird das zum einen durch die hervorragende Abstimmung von Hals und Saitenlage, zum anderen durch die kurze Mensur, denn die Saiten sind dann nicht so straff gespannt, und das Greifen fällt sehr leicht. Und der Ton! Meine Güte, was kommt aus dem kleinen Instrument für ein großartiger Klang. Es tönt samtweich, voll und rund, mit kristallklaren, aber niemals harten Höhen. Der Bass kann natürlich nicht mit dem einer Dreadnought mithalten, aber das kann man durchaus als Vorteil sehen, denn oft mulmen die Bässe und dominieren den Klang. Hier mulmt gar nichts. Die Gitarre hat einen schönen, festen Bass, und man wundert sich, wo der herkommt. Ach ja, die massiven Hölzer. Und die kurze Mensur. Der Fensterkopf. Das nicht zu straffe Bracing.

Fazit

Diese Alvarez-Parlor aus der Masterworks-Serie ist beileibe keine Gitarre nur für kleine Leute, Gitarristinnen oder spezielle Musikstile. Die MPA66 ist ein universell einsetzbares Allround-Instrument. Sie ist hübsch anzuschauen und vollmassiv gebaut, akustischer Klang ebenso wie Bespielbarkeit sind vorbildlich. Man hat auf überflüssigen Schnickschnack verzichtet und bietet ein Instrument an, das auf Klang und Bespielbarkeit optimiert wurde. Der Preis ist als äußerst fair zu bezeichnen: Man bekommt außerordentlich viel geboten zum moderaten Betrag. Unbedingt antesten! ■

MEDIA

Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Der neue JAM !

200 Watt - 5 Kanäle- CLASS-A Vorverstärker









distributor for Germany Noble Guitars

Von Franz Holtmann

Sigma S000M-18

Mit dem neuen Modell S000M-18 bringt Sigma, der Lizenznehmer und Vertriebspartner des amerikanischen Traditionsherstellers Martin, ein beeindruckend starkes Stück Gitarre im 000-Format und in vollmassiver Bauweise an den Markt.



Schon beachtlich, was inzwischen aus chinesischer Produktion kommt, wenn denn der Auftraggeber genaue Vorstellungen vermittelt, die Qualitätskontrolle ernst nimmt und eine kooperative Zusammenarbeit sucht.

Konstruktion

Die Konstruktion der S000M-18 folgt dem klassischen 000-Design mit 14-Bund-Halsansatz. Für den flachen, am Halsansatz lediglich 8,2 Zentimeter tiefen Korpus mit seinem spiegelgleich gefügten, leicht gewölbt angelegten Boden und die Zargen fand sich sehr schön gemasertes Mahagoni; die mit scalloped-X-Beleistung unterbaute Decke aus feinjähriger Sitka-Fichte zeigt eine attraktive, seidige Querstruktur. Bindings aus dunklem Tortoise-Material, deckenseitig mehrfach unterlegt, und einfache Ringeinlagen um das Schallloch mit passgenau angesetztem Tortoise-Pickguard schützen und zieren das Instrument. Der einteilige Hals aus Mahagoni verfügt über ein im Rücken flach gehaltenes, seitlich sehr ansprechend verrundetes Profil. Im Griffbrett aus Ebenholz finden 20 gut verarbeitete Bünde Platz; Punkte unterschiedlicher Größe aus Abalone kennzeichnen die Lagen. Die Front der Kopfplatte ist mit Palisander furniert; seriöse offene Grover-Mechaniken sorgen für präzises Stimmen. Der Sattel und Steg-Einlage in der Ebenholz-Bridge bestehen aus sauber abgerichtetem Knochen. Die hochglänzend lackierte Gitarre ist bestens verarbeitet und kam spielbereit eingestellt zum Test.



Technische Daten

Hersteller	Sigma
Modell	S000M-18
Typ	Steelstring
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Tortoise
Verbalkung	scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz, Abalone Dots
Bünde	20
Mechaniken	Grover, offen, Vintage Style
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 840 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

Vollmassives Triple-0-Modell mit souveränem Klang: Sigma S000M-18

Handhabung und Klang

Die Sigma S000M-18 verfügt über das gewohnt handliche 000-Design mit flachem Korpus und bester Griffbrett-Aufsicht. Das sehr gefällig gestaltete Halsprofil fühlt sich sofort passend an und sorgt für ungehemmte Spielfreude. Schon auf den ersten Akkord hin zieht sich die Augenbraue des Vorkosters hoch – gefolgt von anerkennendem Nicken. Da hat man etwas richtig gemacht, wenn eine Gitarre sich so leicht und offen hingibt. Das Instrument spricht präzise an, gibt den Ton schnell frei und schwingt elegant aus. Bemerkenswert ist die gute Definition der Bässe, welche mit straff konturiertem Tonverhalten bestes Fundament legen für die warmen, gut gewichteten Mitten und die ausgesprochen fest und silbrig artikulierenden Höhen. Gehaltene Noten lassen harmonische Obertöne luftig einschwingen, schnell gespielte Linien zeigen perkussiv markante Kontur. Auch oberhalb des zwölften Bundes ist der Ton von achtbarer Länge, was die Gitarre auch für das solistische Spiel interessant macht. Hervorzuheben ist aber vor allem die Ausgeglichenheit im Akkordverhalten sowohl beim Strumming mit dem Plektrum wie bei Spielweisen in Fingertechniken. Baubedingt ist oberhalb des siebten Bundes auf den Bass-Saiten schon eine kleine Mittennase zu vermerken, was aber nicht weiter ins Gewicht fällt, denn im Gegenzug bietet die flache Konstruktion schnellen Tonreflex und eine offene Präsenz mit sehr direktem Ton. Besonders anregend ist der kompakte und federnde Respons: ein tragendes wie anregendes Klangerlebnis, das dem Spieler Inspiration und Rückenwind verschafft – lässt sich von einem Instrument besseres sagen?

Fazit

Das neue Sigma-Modell S000M-18 trumpft mit bemerkenswert guten Klang- und Spieleigenschaften auf. Dieses neue, in vollmassiver Bauweise aus achtbaren Materialien erstellte 000-Design überzeugt nicht nur mit einem höchst komfortabel bespielbaren Hals, es bietet auch ein erfreuliches Tonverhalten, das den Spieler durch die gute Definition im Bass, eine stimmlich ausgeglichene Akkordauflösung und das offene, farbreiche Timbre gewinnt. Das Instrument lässt sich flexibel nutzen, reagiert auf verschiedene Spielweisen und Anschlagsarten souverän und mit gutem Dynamikverhalten. Was die Sigma S000M-18 leistet, ist in Relation zum Preis mehr als nur angemessen, eher erstaunlich. Tolle Gitarre – zum persönlichen Test empfohlen! ■

MEDIA

Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

D'Angelico NEW YORK



Founded in 1932 by master-luthier John D'Angelico in New York City, D'Angelico Guitars is revered for making some of the finest archtop and semi-hollow guitars in history. Now seen in the hands of iconic artists and on the world's largest stages, D'Angelico has returned to produce stunning, diverse lines of exceptionally-crafted instruments.

With a Standard Series comprised of electric archtops, solidbodies, and basses in every shape and size to an Acoustic Series featuring both flattops and original John D'Angelico designs, D'Angelico Guitars offers diverse lines of the utmost quality.

And brand new for 2016, D'Angelico has announced its return to building guitars in New York City with the Master Builder Series - comprised entirely of hand-made custom archtops made by a single luthier. Committed to the legacy of our name, we at D'Angelico Guitars promise to honor our roots while building ambitiously towards the future.

WWW.DANGELICOGUITARS.COM // WWW.FACE.BE @DANGELICONY



Born to Stand out

www.bulldogmusicgear.com | www.face.be

Bull dog MUSIC GEAR

Von Jens Hausmann

D'Angelico

Lexington SD300 Dreadnought

John D'Angelico steht für exquisite Archtops aus New York. Gute 50 Jahre nach seinem Tod werden die meisten Modelle dieser Marke zu erschwinglichen Preisen in Fernost produziert. Nun sind auch Flat-Top-Acoustics im Programm.



Attraktiv für die Bühne: D'Angelico SD-300

Die Lexington-Dreadnought wurde speziell für den Live-Einsatz konzipiert. Auf der Bühne dürfte sich positiv bemerkbar machen, dass sie viele der extravaganten optischen Merkmale der Archtop-Geschwister geerbt hat. Akustisch ist die SD300 dabei eher zurückhaltend ausgelegt, verstärkt wirkt sich die kräftige Bauweise vorteilhaft aus. Das Modell kommt in verschiedenen Lackierungen; einen Cutaway bietet das nächsthöhere Modell Brooklyn SD400 an.



Technische Daten

Hersteller	D'Angelico
Modell	Lexington SD-300 NAT
Typ	Dreadnought
Herkunft	Indonesien
Korpus	Sapele, Boden massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, Pearloid-Rosette
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Grover Super Rotomatic – gold
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	640 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bd 54 mm
Besonderheiten	Fishman INK-4
Finish	Hochglanz
Preis	€ 899 (inkl. Koffer)
Info	www.face.be

Konstruktion

Unter der gut gemachten Hochglanz-Klarlackierung fällt auf, wie fein die massive Sitka-Fichtendecke gemasert ist. Für den Korpus wurde Sapele verbaut, der Boden ist ebenfalls massiv, die Zargen gesperrt. Der Mahagoni-Hals trägt ein Griffbrett aus Palisander mit 20 sauber abgerichteten Bünden und großen Block-Einlagen. Das Binding an Griffbrett und Kopfplatte ist einlagig, während die Korpuskanten mit mehrschichtigem Kunststoff eingefasst wurden; das Schallloch bekam eine Pearloid-Rosette spendiert.

Extravaganzen im Design finden sich in der Stegform mit ihren Stufen und den kräftigen Messing-Bridgepins. Vor allem die Kopfplatte ist den Archtop-Gitarren entlehnt, was Größe, geschwungene Form und Design anbelangt. Gerade mit dieser Kopfplatte und den schweren Grover-Rotomatics wird bei Archtops verhindert, dass diese selbst mitschwingt. Das nimmt ihr einerseits etwas vom luftig-holzigen Sound, unterdrückt aber auch Interferenzen und führt zu einem sehr sauberen Ton mit gleichmäßiger Ansprache. Ähnliches gilt für die beschriebene Stegform. Dieses Konzept wird folgerichtig mit Steifigkeit durch sehr kräftige Beleistung und Vorspannung bei Decke und Boden fortgesetzt. Insgesamt bekommt man dadurch mehr Sustain und im verstärkten Betrieb deutlich geringere Empfindlichkeit gegenüber Rückkopplungen. Auf der anderen Seite darf man akustisch gespielt keine fetten Bässe oder besonders hohe Lautstärke erwarten, sondern einen zurückhaltenden, aber edlen Grundklang. Dieser passt sich gut der persönlichen Spielweise an und dient als ideale Basis für die Abnahme durch einen Tonabnehmer.



MEDIA

Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Pickup & Elektronik

Entsprechend passt der eingebaute Fishman INK-4-Preamp inklusive Tuner wunderbar zur Gitarre. Mittels 4-Band-EQ haben wir erhebliche Möglichkeiten, die Klangfarbe auf eigene Spielweise, Geschmack und Verstärker abzustimmen. Im Handumdrehen lassen sich die Mitten für den Strumming-Sound wegdrehen, oder man erreicht genau das Gegenteil für jazzige Single-Note-Linien und Akkordsoli. Besonders viel Spaß macht es mit angehobenen Bässen, Basslinien mit Akkorden zu kombinieren. Während des Tunings wird das Signal abgeschaltet, das schicke Design der Regler ist plan ohne hervorstehende Knöpfe, die Klangregler haben als Orientierungshilfe eine Mittenrastung, und für einen praktischen Batteriewechsel muss nur die Abdeckung an der Endbuchse zur Seite geschoben werden.

Handhabung und Klang

Die Bespielbarkeit ist dank der flachen Saitenlage sehr angenehm, der Hals wird mit seinem mittleren D-Profil dem allgemeinen Geschmack gerecht. Fingerstyle-Gitarristen reagieren bei einer Sattelbreite von 44 Millimetern teils skeptisch, aber auch vertrackte Stücke gehen mit durchschnittlichen Händen leicht von den Fingern. Die klangliche Seite gestaltet sich obertonreich, durchsichtig und sehr sauber mit sattem Sustain und beachtlichem Durchsetzungsvermögen. Bei allzu heftigem Plektrum-Anschlag tendiert die Gitarre zu etwas harschem, komprimiertem Ton, aber besonnen gespielt kann das Instrument akustisch und insbesondere verstärkt sehr viel Freude bereiten.

Fazit

Die Lexington spricht natürlich D'Angelico-Archtop-Fans an, die nach einer Flat-Top mit rundem, sauberem Ton suchen. Die sprichwörtliche Basslastigkeit typischer Dreadnoughts ist hier nicht ausgeprägt, dafür hat die Gitarre optisch viel zu bieten und ist durch ihre kräftige Bauweise für die Bühne konzipiert – mit einem Tonabnehmer-System, das sich klanglich sehr vielseitig anpassen lässt. D'Angelicos Lexington ist locker ihren Preis wert (der zur Frankfurter Messe 2016 deutlich gesenkt wurde), obendrein ist ein Koffer enthalten. Antesten! ■

Von David Rebel

VGS

RT-S Elektro-Akustikgitarre



Preisgünstige E-Acoustic Made in Europe mit erstaunlich gutem akustischem Klang: VGS RT-S

Trägt eine Akustikgitarre in der Bezeichnung den Zusatz „Stage“, so bedeutet dies üblicherweise, dass besonderes Augenmerk auf Bühnentauglichkeit und damit gute Verstärkbarkeit ihres Klangs gelegt wurde. Das resultiert meist in einer Bauweise mit Pickup und Cutaway, manchmal wie bei unserem Testmodell Root Stage, wird der Korpus flacher ausgeführt als normal.

Die VGS-Root-Gitarren werden im Bemühen um ein besonders attraktives Preis-Leistungsverhältnis in Deutschland konzipiert und in Südosteuropa gefertigt. Der Straßenpreis des Testmodells liegt aktuell um € 300.

Konstruktion

Die Zutaten entsprechen dem aktuellen Standard für preisgünstige Akustische: Boden und Zargen aus gesperrtem Mahagoni, Hals aus Mahagoni (dreiteilig mit angesetztem Kopf und Fuß), Decke aus massiver Fichte, Griffbrett und Steg aus Palisander. Erwähnenswert sind das moderne Design des Stegs mit Vertiefung für die Pin-Aufnahme, um erhöhten Saitendruck auf den Steg zu erzeugen, sowie die gesunde Dicke des Griffbretts. Eine schlichte Schallloch-Rosette und cremefarbene, vorderseitig mehrlagige Bindings um Decke und Boden bieten hinreichend Zier, um das Instrument nicht zu nüchtern dastehen zu lassen. Funktionell bewährt treten die gekapselten Mechaniken im Schaller-Stil auf. Die Holz-Inlays des Firmenlogos in Griffbrett und Kopfplattenfront sind ebenso akkurat gearbeitet wie der Rest des Instruments. Das seidenmatte Finish, saubere Leimstellen und die absolut vorbildliche Bundbearbeitung sind für ein Instrument dieser Klasse vorbildlich, auch die Steg-Einlage und der perfekt gekerbte Sattel lassen keine Wünsche offen. Im Lieferumfang enthalten ist ein angenehm vollständiges Zubehörset mit Aufklebe-Pickguard, Einstellschlüssel, Batterie und zweitem Gurthalteknopf. Die hochwertige Werksbesaitung (.012 bis .052) stammt vom deutschen Hersteller Optima.

MEDIA

Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Technische Daten

Hersteller	VGS
Modell	RT-S
Typ	Elektro-Akustik mit Cutaway
Herkunft	Südosteuropa
Korpus	Mahagoni, gesperrt
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller-Style, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Bonoid (knochenähnlicher Kunststoff)
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Natur, seidenmatt
Optionen	auch in Schwarz erhältlich
Preis	€ 409 (ohne Koffer)
Vertrieb	GEWA
Info	www.vgs-guitars.com

Pickup & Elektronik

Die elektrische Signal-Ausgabe erfolgt über die in den hinteren Gurt-Pin integrierte Ausgangsbuche. Das Signal des Piezo-Tonabnehmers unter der Steg-Einlage wird vom bekannten ISYS+-Vorverstärker von Fishman aufbereitet, ausgerüstet mit Phasenumschalter zur Feedback-Minderung, Lautstärke-, Bass- und Höhenregler sowie einfachem On-Board-Stimmgerät – alles in schön kompaktem Gehäuse in die obere Zarge eingelassen. Das leicht zu öffnende Batteriefach für den erforderlichen 9V-Block findet sich in der hinteren Zarge unterhalb des Gurt-Pins.

Handhabung und Klang

Die geringen Korpusmaße, der wohlgerundete, schlanke, aber nicht zu flache Hals, moderate, schnarrfreie Saitenlage und die sauber abgerichteten, entgrateten und polierten Bünde sorgen für ideale Spielbedingungen, die von





erstaunlich agiler Ansprache unterstützt werden. Der Akustikklang ist sehr ausgewogen, keineswegs flach oder dünn und weiß bereits unverstärkt zu gefallen. Insbesondere der gesunde Bassanteil und die gute Dynamik-Ausbeute mit stabilem Klang auch bei kräftigem Spiel fallen positiv auf. Da hat es der verstärkte Klang fast ein wenig schwer, mitzuhalten. Der ist zwar keineswegs schlechter als bei anderen gelungenen Instrumenten dieser Klasse, zeigt aber typische Piezo-Eigenschaften mit eingeschränkter Dynamikkurve und leichtem Zirpen im Grundklang. Mit etwas EQ-Einsatz am Preamp und Akustikverstärker ist jedoch ein bühnen- und bandtauglicher Sound zu erzielen, der sich hören lassen kann.

Fazit

Zum sehr moderaten Preis ist VGS mit der RT-S ein Instrument gelungen, bei dem akustischer Klang und Spieleigenschaften überraschend erfreulich sind. Der elektrische Sound bewegt sich im typischen Bereich dieser Preisklasse. Fazit: sympathische Bühnengitarre, die Spaß macht! ■

Von Jens Hausmann

Moana TK150DX- & CK200-Ukulelen

Die Moana-Modelle wurden überarbeitet, und das Hawaiian Design präsentiert sich mit neuem Logo inklusive Zusatz „by Stanford“. Wir testen zwei attraktive massive Instrumente.

Das Timing für den Relaunch ist perfekt, wird doch gerade ein gleichnamiger Disney-Film angekündigt. Moana ist auf Hawaii ein weiblicher Vorname und steht für Meer, Ozean. Besonders interessant sind die Modelle aus massiven Hölzern, die in einer übersichtlichen, clever zusammengestellten Reihe die üblichen vier Bauformen berücksichtigen. Bei den kleineren Sopran- und Concert-Ukes lässt sich zwischen Ahorn und Mahagoni in Seidenmatt und Hochglanz wählen, zusätzlich gibt es je eine glänzende Version mit Akazienholz. Die Tenor- und Bariton-Modelle kommen bislang ausschließlich in seidenmattem Mahagoni.



Gut klingende Massivholz-Ukulelen zum moderaten Preis: Moana TK150DX bzw. CK200

Konstruktion

Zur Verfügung stehen uns eine Tenor-Ukulele und ein Konzertmodell mit Ahorn-Korpus und -Hals. Im Unterschied zum Ahorn der Vorgängermodelle wurde der Letzteren eine Engelmann-Fichtendecke spendiert, das Tenormodell wird weiterhin vollständig aus Mahagoni gefertigt. Beide Instrumente haben eine Kreuzbeleistung, wie man sie häufiger bei fernöstlichen Instrumenten antrifft. Für die Stege und Griffbretter wurde Palisander gewählt, die Sättel und Steg-Einlagen sind aus Knochen. Die gewinkelten Mechaniken sprechen eher die Pragmatiker unter uns an, die Kunststoffknöpfe sparen dabei Gewicht zur Vermeidung von Kopflastigkeit – dies ist ein weiterer Unterschied zu den bisherigen traditionellen direkten Tunern. Edel wirken die Deckeneinfassungen, das hölzerne Rope-Binding der Tenor, und das Pearloid der Konzertukulele wurde jeweils mit Korpus-Einfassungen aus Mahagoni abgesetzt, die im Falle der größeren Ukulele freilich wenig kontrastieren. Lackiert wurde möglichst schwingfreundlich mit seidenmatter Versiegelung, wobei man es beim Tenormodell eigentlich offenporig matt nennen müsste. Typisch für das hawaiianische Design ist die bauchige Korpusform mit großer Deckenfläche. Dennoch fällt die Handhabung angenehm leicht, die Zarge des Tenormodells hat am Unterbug eine beachtliche Tiefe von 8 Zentimetern und verjüngt sich am Oberbug auf etwa 6,5 Zentimeter. Damit ist sie deutlich keilförmiger als zum Beispiel eine im Vergleich zierlicher wirkende Martin-Ukulele. Das aktuelle Logo als Aufkleber auf der Kopfplatte fällt ein wenig verspielt aus. Insgesamt ist an der Verarbeitung nichts auszusetzen.





Technische Daten

Hersteller	Moana
Modell	TK150DX bzw. CK200
Typ	Tenor- bzw. Konzert-Ukulele
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni/Ahorn, massiv
Decke	Mahagoni/Fichte, massiv
Binding	Ropebinding, Mahagoni/Pearloid, Mahagoni
Verbalkung	Kreuzbeleistung
Hals	Mahagoni/Ahorn
Griffbrett	Palisander mit Dots
Bünde	19
Mechaniken	geschlossen, verchromt, Kunststoffknöpfe
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	430 mm/378 mm
Halsbreite	Sattel 35 mm/12. Bund 44 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 359/€ 305 (inkl. Tasche)
Vertrieb	i-Musicnetwork/Kirchheim
Info	www. i-musicnetwork.de

Handhabung und Klang

Spieltechnisch liegt der wichtigste Unterschied der neuen Serie in den kräftigeren Hälsen im D-Profil – das kommt dem Ton vor allem in Projektion und Sustain zugute. Während sich das im Falle der Tenor-Ukulele absolut prima greifen lässt, hätte dem Konzertmodell ein Hauch weniger gut getan, aber auch sie zeichnet sich durch eine angenehme Bespielbarkeit aus, nicht zuletzt durch die gute Werkseinstellung mit Aquila-Saiten. Beide Griffbretter haben etwa die gleiche Breite, aufgrund der längeren Mensur geht das Spiel auf der größeren Tenor-Ukulele mit durchschnittlichen Männerhänden etwas leichter von der Hand.

Das Beste kommt zum Schluss: Der Sound ist schon beeindruckend. Gerade das Tenormodell überzeugt mit reichlich Volumen, Transparenz und klarem Glanz, die Konzert-Ukulele punktet dafür mit feinem, trockenem Ton und bietet schöne weiche Nuancen. Beide Modelle pflegen ein ausgewogen rundes Klangbild mit warmer Substanz und perlenden Obertönen, durchsetzungsfähig auch in höheren Lagen. Das tendiert bereits in die nächsthöhere Preisklasse.

Fazit

Vollmassiv deutlich unter 400 Euro, überzeugend in Ton und Bespielbarkeit bei guter Verarbeitung: Die Moana-Ukulelen zeigen, was zum moderaten Preis möglich ist. Die Serie sollte für jeden etwas Interessantes bieten, gerade weil die Modellpolitik hier nicht in endlosen Listen endet. Obendrein werden gut gepolsterte Taschen in blauweißem Blumen-Design mitgeliefert. ■

MEDIA

Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

30 Jahre Lakewood Guitars

Das limitierte Jubiläumsmodell



Fotos: © René Weiss Photography

Anlässlich unseres 30. Firmenjubiläums haben wir uns eine besondere Gitarre für Sie überlegt. Die M-30 ist aus Ulme Zargen & Boden gebaut und auf insgesamt 30 Stück limitiert. Man wird ja auch nur einmal dreißig.
Detaillierte Infos finden Sie unter unter **www.lakewood-guitars.de/30jahre**
Die Gitarre ist bei Ihrem Lakewood Fachhändler erhältlich.
Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood®
Klangkultur made in Germany

Von Andreas Schulz

Nützliche Helfer

M-Locks/Schertler/Guthschmidt/Blue Chip



Fester Halt für den Gurt: M-Locks



Schertler Amp-Stative S1/S2/S3

M-Locks

Wer mit einer Akustik-Klampfe mit eingebautem Pickup live im Stehen spielt, kennt das Problem: Die typische Endpin-Ausgangsbuchse hält den Gurt, aber eben nicht 100 Prozent zuverlässig. Spätestens wenn das Gurtloch etwas lockerer geworden ist, droht der Absturz. Mathias Pohl hat sich dafür ein Helferlein einfallen lassen: Seine M-Locks sind kleine schwarze Plastikklammern in Hufeisenform, die über den Gurt auf die Buchse geschoben werden und damit vor dem Abrutschen des Gurtes schützen. Klein und einfach, aber hilfreich und nützlich. Es handelt sich tatsächlich nur um kleine halbrunde, schwarze Plastikteile. Zur Befestigung erweitert man das Gurtloch auf circa 16 Millimeter, damit es über die gesamte Buchse passt; dann wird ein M-Lock an der Buchse fixiert und sichert den Gurt. Erhältlich im Musikfachhandel zum Preis von €3,50. Ausprobiert haben wir es an typischen Endpin-Buchsen von L.R. Baggs und B-Band: funktioniert.
Info: www.m-locks.de
Preis: € 3,50

Schertler Amp-Stative S1/S2/S3

Im Katalog von Schertler finden sich neben Amps, Preamps und Pickups auch nützliche Zubehörteile. Aufgefallen sind uns drei Stative für Verstärker, mit denen sich jede Bauform und Größe von Verstärkern für Akustik- und E-Gitarre passend versorgen lassen sollte. Erhältlich sind drei Größen, passenderweise nach Größe aufwärts sortiert in den Produkten S1, S2 und S3. Der S1 passt für kleine Combos etwa im Stil von Schertlers Giulia. Der untere Arm ist dabei in einer Höhe von circa 25 Zentimetern justiert, der obere Arm, der den Amp rückseitig abstützt, liegt auf etwa 35 Zentimetern (+/-). Die Breite der horizontalen Auflagen beträgt 25 Zentimeter. Eingestellt wird das Ganze über ein Gelenk mit zwei ineinandergreifenden, gezahnten Metallscheiben, die sich sehr fest anziehen lassen und einen stabilen Eindruck machen. Die Höhe – und damit vor allem der Neigungswinkel des Verstärkers – lässt sich in ausreichendem Maße auf den eigenen Bedarf abstimmen. Allen Stativen gemeinsam sind die gute Verarbeitung und die sehr stabile Ausführung. Als einfachen Belastungstest habe ich mich auf jedes Stativ mal draufgestellt und damit die angegebenen Belastungswerte weit überschritten. Alle Stative haben das ausgehalten. Die Schertler-Ständer bestehen aus schwarz lackierten Metall-Vierkant- beziehungsweise -Rundrohren. Die Füße beziehungsweise Auflagepunkte sind mit weichen Plastikkappen überzogen, sodass Verstärker und Böden vor Kratzern geschützt sind. Diese Kappen sollte man mit einem Tropfen Kleber fixieren – sie sind nur lose aufgesteckt und können beim hektischen Auf- und Abbau auf dunkler Bühne schon mal verlorengehen.

Die nächste Größe bedient der S2. Der untere Schwerpunkt liegt ebenso tief wie beim S1, der obere Arm ist allerdings knapp 15 Zentimeter länger, sodass der S2 auch für deutlich größere Combos passt. Die Breite der Arme hat man bei 25 Zentimetern belassen – das funktioniert bei Amps in Bauweisen ähnlich wie der bekannte Jam 150 bestens. Auch breitere Verstärker finden Aufnahme und stehen dann erst einmal sicher; sie sind aber etwas anfälliger gegen seitliches Kippen als eher vertikal aufgebaute Amps.







In der Schwergewichtsklasse tritt der S3 an, der im Grunde ein doppelter S2 ist, also zwei Streben aufweist mit einer horizontalen Armlänge von 49 Zentimetern. Dieses Verstärkerstativ ist dann auch für große Amps geeignet; zum Test wurde ein mittelschwerer Vox AC15-E-Gitarrenverstärker darauf positioniert. Das steht stabil und macht einen unverwüstlichen Eindruck. Dass man bei Schertler praxisnah denkt, zeigt ein kleines Detail: Eine der Kunststoffkappen an den Füßen des Ständers (bei S2 und S3) ist jeweils so gemacht, dass man durch Drehen mehrere Positionen und Materialstärken nutzen kann – damit lassen sich Bodenunebenheiten von geschätzt bis zu drei Millimetern ausgleichen. Das ist dann doch deutlich eleganter, als ein solches Problem durch Unterlegen von Bierdeckeln zu lösen... In Summe sind die Schertler Amp-Stative S1, S2 und S3 empfehlenswerte Problemlöser in souveräner Qualität zum fairen Preis – und natürlich nicht nur für Schertler-Amps geeignet. Beim Einsatz des Verstärkers als persönlicher Bühnenmonitor des Gitarristen sind solche Stative mit einstellbaren Neigungswinkeln und gutem Stand Gold wert, denn ein Musiker, der sich ideal hört, wird auch besser und kontrollierter spielen.
Info: www.schertler.com, www.noble-guitars.de
Preise: S1 € 29/S2 € 38/S3 € 45

Guthschmidt Fuß-Percussion

In seiner Drechslerei in Dossow fertigt Reiko Guthschmidt Percussion-Instrumente, die für den Einsatz als Fuß-Percussion optimiert sind. Damit sind sie eine prima Ergänzung zu Stompboxen und können interessant sein für Singer/Songwriter, Blueser, Roots-Musikanten und Straßenmusiker, die als One-Man-Band auftreten. Im Angebot sind verschiedene Modelle wie Jingle, Shaker, Rattle oder Fuß-Tamburin. Wir hatten eine kleine Auswahl zum Test in der Redaktion – und das hat Spaß gemacht. Die Teile sind funktional und in der Verarbeitung top und hinterlassen einen hochwertigen Eindruck. Alles ist stabil gebaut und befestigt, es werden attraktive Hölzer (je nach Ausführung massive Buche, Schichthölzer oder dunkle Harthölzer) verwendet, die geölten Oberflächen fühlen sich



Fuß-Perkussion made in Germany

angenehm an. Die Befestigung zum Einhängen am Schuh (oder für ähnliche Befestigung je nach Spielweise) ist durchdacht und einstellbar und lässt sich sicher fixieren. Der Klang ist ebenfalls gut, natürlich je nach Ausführung sehr verschieden. Besonders gut gefallen haben uns zwei unterschiedlich ausgeführte und klingende Shaker-Modelle sowie die Schellenkränze. Je nach Stilrichtung und Klangvorstellung nützlich dürften auch Kastagnetten und die hölzern-obertonreich klingende „Rattle" sein. Viele der kleinen Instrumente gibt es in Ausführungen mit einfacher, zweifacher oder dreifacher Bestückung. Die Shaker klingen so gut, dass auch ein professioneller Einsatz „per Hand" live und im Studio denkbar ist. Sie klingen deutlich organischer und wärmer als die oft verwendeten Egg-Shaker. Unsererseits also eine klare Empfehlung für diese Fuß-Perkussion handmade in Germany.

Info: www.fusspercussion.de
Preise: Single-Clips jeweils ca. € 14; Jingle-Clip-Twin ca. € 28

MEDIA

Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Blue Chip STP-40 Plektrum

Blue Chip sind Boutique-Plektren aus einem speziellen (und geheimen) Verbundwerkstoff, die in Knoxville, Tennessee, mit CNC-Maschinen gefräst und von Hand abgerichtet werden. In der US-Szene haben sie es zu Bekanntheit gebracht, weil Musiker wie die Punch Brothers, Mike Marshall und Julian Lage sie benutzen. Der Preis von € 44,90 bezieht sich nicht auf eine 50er-Packung, sondern muss pro Blue-Chip-Pick berappt werden: Das ist natürlich völliger Wahnsinn. Zum Test haben wir uns das STP-40 schicken lassen, das mit einer Stärke von 1,0 Millimetern etwa einem Standard-Pick entspricht. Erster Eindruck: sehr sauber und detailverliebt gefertigt. Beim Spielen auf einer traditionellen Slopeshoulder-Dreadnought weitere Aha-Effekte: Das STP-40 scheint zwischen Daumen und Zeigefinger zu kleben, sodass es beim Spiel nicht verrutscht. Zum anderen flutscht es mühelos wie von selbst über die Saiten. Dieses Plektrum ist unglaublich schnell! Das liegt am Komposit-Werkstoff, der sich selbst befeuchtet. Nächste Beobachtung: Das STP-40 erzeugt beim Picken kein störendes Klickgeräusch, man hat das Gefühl, die Gitarre ganz pur zu hören. Das fördert ausdrucksstarkes Spiel, allerdings nur, wenn man einzelne Saiten anschlägt. Bei Soli, bei Single-Line-orientiertem Spiel oder für Akkord-Arpeggien ist das STP-40 Weltspitze. Wer im herkömmlichen Pop-Strumming-Style unterwegs ist und alle Saiten auf einmal anschlägt, wird nicht glücklich werden. Dann erzeugt das Blue Chip einen eher scharfen Anschlag und genau jene Klickgeräusche, die man nicht hören möchte.



FOTO: A. BOER

Das sollte klar sein, bevor man die Kohle locker macht. Wer meist solistisch agiert, wird lange Freude haben: Ich habe das STP-40 zwei Monate lang intensiv malträtiert – und keinerlei Abnutzungserscheinungen feststellen können. (Andreas Boer)

Info: www.bluechippick.net
Bezug: www.martinsmusikkiste.eu
Preis: € 44,90



Bücher

Franz Schubert
39 Lieder mit Gitarrenbegleitung

(Faksimile aus der Handschrift des Franz von Schlechta, Hg. Stefan Hackl, 196 S., gebunden, dt./engl., Les Éditions des Robins, ISBN 978-2-9538868-1-8)

Ob Schubert selbst wirklich Gitarre gespielt hat, wird wohl Spekulation bleiben müssen. Doch diverse seiner Lieder wurden zu seinen Lebzeiten bereits mit Gitarrenbegleitung veröffentlicht, nicht zuletzt von Anton Diabelli. Der aus Böhmen stammende Jurist, Dichter und Sänger Franz Xaver von Schlechta (1796–1875) war ein Freund Schuberts. Er legte sich, offenbar für den Hausgebrauch, zwischen 1840 und 1846 eine Sammlung von 99 Manuskripten an, darunter 39 Schubert-Lieder. Die Gitarrenbegleitungen stammten zum Teil aus damals erhältlichen Bearbeitungen, andere sind anonym, vielleicht auch von ihm selbst. Bei der Abschrift unterliefen ihm einige kleinere Fehler. Der in Innsbruck tätige Gitarrologe Stefan Hackl hat die genannten 39 Lieder nun im Faksimile veröffentlicht und mit einer informativen Einleitung versehen. Im Anhang hat er Fehler kommentiert, gibt die kompletten Liedertexte wieder und lässt zwei Schubert-Zeitgenossen zu Wort kommen, was zum Teil recht amüsant zu lesen ist. Natürlich geht es dabei um die Frage: „Schubert mit oder ohne Gitarre?“ Die vorliegende bibliophile Kostbarkeit belegt jedenfalls eindrucksvoll, dass man zu Schuberts Lebzeiten Schubert-Lieder durchaus auch mit Gitarre begleitete.



Von einem Protest des Komponisten ist nichts bekannt. Insofern ist es erheblich legitimer, Schubert zur Gitarre zu singen als etwa Albéniz auf der Gitarre zu spielen, der ja eigentlich nur zitieren wollte.
Wieland Ulrichs

Ivar Ibañez
Klassische Gitarre und körpergerechte Haltung?

(Taschenbuch, 140 S., Wißner, ISBN 978-3-89639-936-6)

Ein gewissenhafter Orthopäde kann eigentlich vor dem Gebrauch von Musikinstrumenten nur warnen, speziell vor dem der Konzertgitarre – Rückenschmerzen, Sehnenscheidenentzündungen und anderes sind als Risiken und Nebenwirkungen bekannt. Der aus Bolivien stammende Gitarrist widmet sich dem Thema mit dem Untertitel „Voraussetzungen und Konsequenzen“, wobei er sich in der historischen Abteilung natürlich mit den Lösungsvorschlägen Aguados und Sors befasst, bevor er sich auf die umfassenden Betrachtungen von Ekart Lind bezieht. Im Laufe der Geschichte ist das Instrument immer größer geworden, bis es die bis heute gültigen Normen der Marke Torres-Tárrega erreichte. Damit wurde es immer unhandlicher, und der Spieler hatte zunehmend

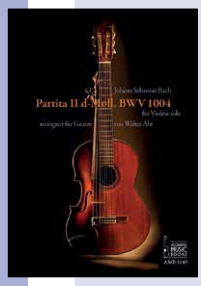


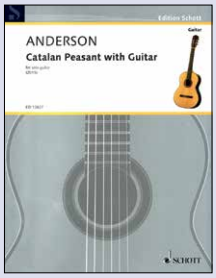
mit einer physiologischen Linkslastigkeit zu kämpfen. Um diese zu mindern, lernte der Rezensent seinerzeit: „Das linke Knie gehört unter die Nasenspitze.“ Damit konnte er relativ gut umgehen, aber bequem, gar ideal, ist eine solche Haltung natürlich nicht. Ibañez zeigt deutlich, dass eine mittige Haltung vonnöten ist, und er kommt zu dem Schluss, dass man statt des herkömmlichen Fußschemels eine Gitarrenstütze benutzen solle. Außerdem fordert er individuell angemessene Mensuren für Kinder wie für Erwachsene sowie eine bequeme Auflagestelle für den rechten Arm, letzteres eher der geringste Teil der Problematik. Akustisch sind diese Maßnahmen praktisch ohne Konsequenzen, aber der Spielkomfort nimmt dramatisch zu. Aber Musiker, speziell Konzertgitarristen, sind gerne konservativ, angeblich auch aus ästhetischen Gründen. Denn sonst hätte sich zum Beispiel der Cutaway bei der Konzertgitarre längst durchgesetzt, denn akustisch ist auch er ohne Konsequenz (zu dieser These dürfte es einige Widersprüche geben, Anm. d. Red.). Insofern liegt Ibañez richtig, wenn er auf die pädagogische Schiene verweist. Wenn sich auf Dauer nichts ändert, hat die Orthopädie Zukunft. Etwas mehr Lektorat wäre dem Bändchen zu wünschen gewesen, dann wären dem Leser zahlreich wiederkehrende Fußnoten mit denselben Begriffsklärungen erspart geblieben.
Wieland Ulrichs

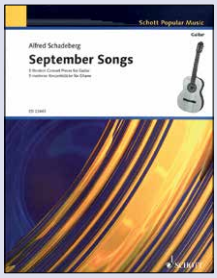
NEUE NOTENAUSGABEN

Von Wieland Ulrichs

Der Multiinstrumentalist und Gitarrenspezialist **Walter Abt** hat die (Geigen-)**Partita II d-moll** BWV 1004 von J. S. Bach für Gitarre neu bearbeitet (29 S., Noten, Vorwort und Anhang, Acoustic Music Books, ISMN 979-0-50247-145-3). Mit tiefer D-Saite fügte er einige gut durchdachte Bässe hinzu,









ohne damit das Werk mit der großartigen Ciacona zu überladen. Das Notenbild indes ist überladen durch reichlich viele Fingersätze, die es bei genauem Hinsehen durchaus in sich haben, denn sie sind am Klang orientiert. Während er im Anhang ausführlich auf die Verzierungen eingeht, gibt es im Text interessante Fingersätze, so zum Beispiel Triller mit wechselnden Aufschlag-Fingern. Wer die Chaconne oder gar die ganze Partita spielen will, wird um diese Ausgabe nicht herumkommen, braucht aber natürlich auch die Violin-Ausgabe zum Beispiel von Max Flesch, um vergleichen zu können.

Der mit allerhand Preisen dekorierte Engländer **Julian Anderson**, geboren 1967, komponierte im Auftrag des „Julian Bream Trust“ das Stück **Catalan Peasant with Guitar** (13 S., Noten, Schott, ISMN 979-0-2201-3668-9). Das etwa 14-minütige einsätzige Werk lebt von Dissonanzen, asymmetrischen Takten und dem Umstimmen während des Spiels. So muss die g-Saite einen Viertelton tiefer und später zurückgestimmt werden, die E-Saite anderswo erst auf Es, dann auf D, was mit Andersons Vorliebe für indische Ragas zu tun haben mag. Tänzerische Abschnitte, eine Art Tremolo, etwas Rasgueado: Der Katalane hat viel zu tun.

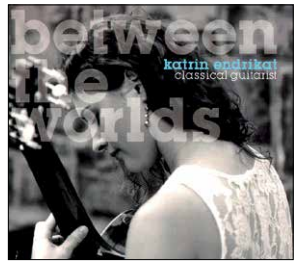
Alfred Schadeberg, Dozent in Gießen, legt mit **September Songs** „5 moderne Konzertstücke für Gitarre“ vor (12 S., Noten, Schott, ISMN 979-0-001-15959-0), die man auch Konzertetüden für Fingerstyle-Gitarre nennen könnte. Slap, Tanbura, auch Tremolo, dezent schräge Klangzustände und Rhythmen: so etwas wie die Verlängerung der Brouwer-Etüden im 21. Jahrhundert, gewitzt und witzig, aber nie naiv.

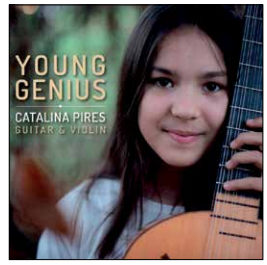
Martin Hegel hat mit **Sor for Guitar** „35 leichte bis mittelschwere Originalwerke für Gitarre“ in seiner wachsenden Reihe „Schott Guitar Classics für Unterricht und Konzert“ herausgegeben (29 S., Noten, Schott, ISMN 979-0-001-15909-8). Alle sind neu gesetzt, es geht nicht um Reprints aus älteren Ausgaben. Mehrheitlich handelt es sich um Etüden aus op. 31, 35, 44 und 60, dazu eine aus op. 6. Hinzu kommen noch fünf konzertantere Stücke, darunter Thema und Variationen von op. 45/3. Die Auswahl ist zweifellos gut getroffen, doch die Kaufentscheidung sollte man gegebenenfalls vom Preis abhängig machen, denn natürlich gibt es Sor-Etüden für die Unterstufe auch in anderen Ausgaben.

CDs









Rainer Stegmann & Tomasz Skweres
Soundscapes III

(Genuin)

Der Untertitel „A Tribute To Benjamin Britten" und die Idee zu diesem Programm stammen von einem Konzertprojekt anlässlich Brittens 100. Geburtstags, das Gitarrist Stegmann mit seinem in Wien lebenden polnischen Cello-Partner vorbereitete. Letzterer schrieb die dreisätzige ‚Short Story' für Gitarre, die alte Formen, nicht aber alte Tonsprache verwendet und zugleich sehr urtümlich klingt. Das vierteilige ‚Daydreaming With Benjamin B.' von Roman Pawollek (geboren 1971) ist genau genommen ein Werk für Gitarre mit Begleitung eines Cellos. Alptraum? Nur bedingt, es fliegen Tonfetzen durch Klangzustände, und während die Materie verhältnismäßig gitarristisch angelegt ist, muss der Cellist allerhand Ungewohntes leisten. Die siebeneinhalb Minuten ‚Noctuidae' („Nachtfalter", laut Komponist eine „Nachtmusik der Insekten") von Daniel Oliver Moser (Jahrgang 1982) für Gitarre verursachen ein Kribbeln unter der Haut. Piotr Skweres (Jahrgang 1980, vielleicht Tomasz' Bruder?) schrieb mit seinen ‚3 Verses – In Memoriam Benjamin Britten For Cello And Guitar' das wohl beachtlichste der vier neuen Werke auf der CD. Er bezieht sich explizit auf Brittens Cellosuite, auf das ‚Nocturnal' und auf Strawinsky. Der Hörer mag sich gewundert haben, was bisher alles an kuriosen und ungewohnten Klängen zu hören war. Am Ende kommt alles konsequent zusammen, nämlich bei Brittens ‚Nocturnal', dem Variationswerk mit der umgekehrten Reihenfolge. Vielleicht muss der irritierte Hörer die CD mit dem letzten Titel beginnen? Ein nicht ganz leicht verdauliches, sehr interessantes Programm mit hörpädagogischem Augenzwinkern.
Wieland Ulrichs

Stefan Barcsay
Nacht und Träume

(Raccanto)

Ein Konzeptalbum stellt die neueste Produktion des Augsburgers dar: Thematisch kreist der Interpret mit den eingespielten Stücken um Schuberts Lied ‚Nacht und Träume'. Dieses erklingt auf der CD nicht, stattdessen gibt es brandneue Kompositionen von Klaus Hinrich Stahmer, Joachim F. W. Schneider und Alois Bröder zu hören. Die Werke der drei Tonsetzer beziehen sich auf das Schubert-Lied, wobei sie nicht nachschaffen, sondern die Nachtgedanken zwischen den Zeilen erfassen und interpretieren. Das kann sich jeweils hören lassen, wobei niemand romantisch-warme Sommernächte erwarten sollte. Eher klingen dunkle Gedanken, Melancholie, Verzweiflung und – mitunter – Albtraumhaftes durch. Passgenau ist daher die Auswahl der übrigen Stücke: zum Beispiel das ‚Nocturnal' von Stephan Marc Schneider, eine hörenswerte Klangschöpfung, die sich wie das gleichnamige, weithin bekannte Britten-Werk auf ein Dowland-Lied bezieht ¬– womit aber die Gemeinsamkeiten enden. Denn Schneider spricht eine ganz andere Klangsprache als der Brite. Stefan Barcsay scheint sie jedenfalls bestens zu verstehen, denn die Interpretation dieses ‚Nocturnals' überzeugt. Auch Sors ergreifende ‚Fantaisie Elégiaque' passt bestens ins Programm – nicht zuletzt wegen der Nähe des Katalanen zu Schubert. Barcsay erweist sich einmal mehr als feinfühliger Interpret, der wie bei den übrigen Werken auch den angemessenen Tonfall findet. Der eher indirekte, zum Programm aber passende Aufnahmeklang unterstützt Werke und Interpretationen. Das Konzept geht mithin auf und macht dieses Konzeptalbum – als Ganzes, wohlgemerkt – hörenswert.
Harald Wittig

Katrin Endrikat
Between The Worlds

(Selbstverlag, www.katrinendrikat.com)

Musik ihrer Lieblingskomponisten hat die junge deutsche Konzertgitarristin für ihre Debüt-CD ausgesucht. Zu hören gibt es Wohlbekanntes wie Barrios' altersloses Magnum Opus ‚La Catedral', Bachs E-Moll-Suite mit der berühmten ‚Bourrée' und die drei Albéniz-Stücke ‚Cádiz', ‚Torre Bermeja' und ‚Cataluña'. Zur Programm-Abrundung hat die Musikerin noch die Scriabin-Variationen von Tansman sowie die ‚Sonatine op. 51' von Lennox-Berkeley eingespielt. Ein abwechslungsreiches, durchaus anspruchsvolles Programm, das die Gitarristin insgesamt überzeugend darbietet. Sie spielt sehr klangsinnig und ausdrucksvoll, scheut sich nicht, von Zeit zu Zeit auch mal zu entschleunigen, was die Musik – beispielsweise bei Barrios oder bei Tansman – atmen lässt. Sehr gelungen ist die Interpretation der ‚Sonatine': Die ausgewogene Mischung aus Expressivität, sauberer Technik und wichtigem Weitblick aufs Ganze ergeben den repräsentativen Reinhörtipp für das Album. Bei Bach gefällt spontan die ‚Courante' wegen der fast pianistischen Interpretation, wohingegen die Albéniz-Stücke in den gitarristischen Klangfarben leuchten. Die genannten Beispiele sollte aber nur als Appetitanreger verstanden sein: Der nunmehr interessierte Hörer sollte sich unbedingt Zeit für das volle Programm nehmen. Denn ein genaues und genussvolles Hinhören hat diese gelungene Debüt-CD definitiv verdient.
Harald Wittig

Catalina Pires
Young Genius

(ABT Music)

Gerade mal zwölf Jahre alt ist Catalina Pires und demonstriert ihre musikalische Hochbegabung auf dieser selbstsicher betitelten CD. Dabei zeigt sie ihr Können gleich auf drei Instrumenten: Gitarre, Violine und Vihuela. Hauptsächlich ist die junge Musikerin auf der Gitarre zu hören – und überzeugt vom Start weg mit den ersten beiden Sätzen von Paganinis ‚Grande Sonata'. Hoffentlich spielt sie bald das gesamte Werk mit dem finalen Variationssatz ein! Höchstwahrscheinlich wird es eine gelungene Einspielung, die einige reife Gitarristen zumindest nachdenklich machen dürfte. Auch das weitere Programm – das Repertoire reicht von Mudarra und Bach über Mozart bis hin zu Brouwer und Morel – kann sich hören lassen. Im Gitarren-Duo mit ihrem Lehrer und Förderer Walter Abt spielt Catalina Pires Mozarts ‚Adagio' aus dessen A-Dur-Klavierkonzert Nr. 23 und als Solistin auf der Violine eine berührende Fassung von John Williams ‚Schindlers Liste' – und belegt beide Male, dass Ausdruck und Tiefe nicht notwendig ein gereifteres Alter voraussetzen. Überhaupt finden sich Wunderkind-typische Fingerfertigkeits-Demonstrationen auf dieser CD glücklicherweise selten. Es dominiert das Musikalische über das Motorisch-Gymnastische. Eines ist sicher: Ein solch außergewöhnliche Begabung wie die von Catalina Pires verdient an sich schon Aufmerksamkeit. Wenn dann ein Debüt-Album so hörenswert ausfällt, sollte sich jeder Musikinteressierte den Namen der jungen Künstlerin merken.
Harald Wittig ■

Von Jens Hausmann

Zeitgenösische Kammermusik

Maximilian Mangold · Seit 1995 fast jährlich ein Album – das allein ist schon beeindruckend. Hinzu kommen Notenausgaben als Herausgeber und die rege Konzerttätigkeit neben einer vollen Stelle an der Musikschule. Das Besondere aber sind Qualität und Vielseitigkeit Maximilian Mangolds: Von Referenzaufnahmen ist hier die Rede, und der Bogen umspannt historische Aufführungspraxis ebenso selbstverständlich wie zeitgenössische neue Musik.



Maximilian Mangold: Gegenpole von Historischem bis zur neuen Musik

FOTO: PR

Der heute in der Nähe von Heidelberg lebende Musiker Maximilian Mangold schließt 1992 sein Würzburger Studium mit Auszeichnung ab. Weitere Studien führen zu Alvarro Pierri nach Montreal und Thomas Müller-Pering nach Weimar, 1996 folgt das Konzertdiplom. Kammermusik ist sein Metier. In der Liste diverser Trios und Duos wird die Gitarre in eine Reihe von interessanten Konstellationen gesetzt: Cembalo, Hammerklavier und sogar Sprecher sind dabei. Stellvertretend sei sein Duo mit Heike Nicodemus an der historischen Traversflöte erwähnt, Mangold wechselt hierfür zu einer Biedermeier-Gitarre – zu hören auf einer CD mit historischen Mozart-Bearbeitungen aus seiner Zeit, die entsprechend die Blütezeit der Hausmusik reflektieren. Solistisch geht der 1966 geborene Gitarrist quer durch die Epochen: Gegenpol zum erwähnten Duo wäre zum Beispiel die Veröffentlichung ‚Meisterwerke der klassischen Moderne'. Sowohl seine Vorlieben für zeitgenössische Musik als auch für Kammermusik wurde schon in Würzburger Zeiten durch Professor Jürgen Ruck wegweisend gefördert. Beide sind mittlerweile zu Schwerpunkten Mangolds geworden.

Mit der Einspielung von Henzes Sonaten über Shakespeare Gestalten, ‚Royal Winter Music', oder dem Album ‚Englische Gitarrenmusik mit Werken von Bennett, Walton und Britten' tritt Mangold en passant auch in die Fußstapfen von Julian Bream. Nicht unerwähnt bleiben darf das grandiose Konzert für Gitarre und Orchester von Ulrich Leyendecker, aufgenommen mit den Nordwestdeutschen Philharmonikern. Es geht als doch: moderne Musik, frei von Avantgarde-Geräuschen und ohne dass man andererseits Einflüsse von Alban Berg oder gar traditionelle Wurzeln der Spätromantik leugnen müsste. Der lang gehegte Wunsch nach einem Duo mit Harfe geht für Maximilian Mangold mit Mirjam Schröder in Erfüllung. Ein Konzertveranstalter brachte sie zusammen, die aktuelle Produktion ist bereits die Dritte des Duos. Statt der üblichen Bearbeitungen steht dabei vorwiegend originale Musik im Fokus, eigens für dieses Duo komponiert, was obendrein in einer regen Herausgebertätigkeit mit der Reihe ‚Gitarre & Harfe' für den Verlag Neue Musik, Berlin, mündete.

Was macht die Kammermusik für Sie gerade in der Kombination mit ungewöhnlichen Instrumenten aus?
Maximilian Mangold: Ich fand es immer schon sehr horizonterweiternd, mit anderen Instrumenten zu spielen, da man dabei auf Dinge stößt, die für Gitarristen sonst nicht so eine große Rolle spielen würden. Im Duo mit Geige, Flöte oder Hammerflügel ist das schon dynamisch eine Herausforderung. Gerade was Artikulation und Phrasierung anbelangt, gewinnt man neue Impulse und profitiert von unterschiedlicher Repertoire-Erfahrung und Spielpraxis. Unser Instrument ist nicht so differenzierungsfähig wie beispielsweise eine Geige. Wir können zwar Legato spielen, aber darüber hinaus bleibt uns nur die Klangfarbe.

Der Umgang mit Klangfarben ist ein gutes Stichwort: Da liegt eine Ihrer Hauptstärken.
Auch auf die Gefahr hin, dass es hausbacken

AKTUELLE PRODUKTION

Ponce: Sonata Mexicana *(2013 Musicaphon/Klassik Center Kassel)*

Die Einstufung des Fono Forums „als einer der im Augenblick interessantesten deutschen Gitarristen" findet bei dieser Veröffentlichung schnell Zustimmung, obwohl Maximilian Mangold mit den drei Sonaten von Manuel María Ponce sicher keine Geheimnisse verrät – oder gerade deswegen? Zumindest die Sonate für Gitarre und Cembalo mit Kristian Nyquist ist bislang in nur wenigen Einspielungen zu hören und ein prächtiges Beispiel für ein Duo in ungewöhnlicher Besetzung. Ähnlich wie im Zusammenspiel mit Harfe oder Flöte wird man der Herausforderung der Lautstärkenverhältnisse gewahr, nur dass eben unter umgekehrten Vorzeichen die Gitarre primär die dominierenden Melodiestimmen übernimmt. Auch die im Interview angesprochenen Aspekte Klangfarbe und Agogik werden mustergültig demonstriert und zwar insbesondere auch in den Solosonaten auf höchst sensible und musikalische Weise. Vom ersten Satz an atmet man mit, lässt sich dankbar von Mangolds transparent-schönem Ton führen und genießt, dass er sich die Ruhe nimmt, die Vorlage mühelos aufs Wesentliche reduziert texttreuer interpretiert, als es üblicherweise der Fall ist. Der mexikanische Komponist hätte sicher seine helle Freude daran. *Jens Hausmann*



erscheinen mag, sehe ich auch das solistische Spiel immer im Dialog zwischen Stimmen oder Instrumenten. Es gibt ja das schöne Zitat von Berlioz, dass die Gitarre ein Orchester sei, und so ist auch meine Vorstellung: Es spielen immer mehrere Personen zusammen. Wir haben das Glück, polyphon spielen zu können, selbst wenn das Stück linear ist, wie bei einer Solosonate von Bach, kommunizieren die rhetorischen Elemente miteinander und reagieren aufeinander. All das lässt sich über die Klangfarbe gut darstellen. Das ist allein deswegen wichtig, weil wir eben nicht die dynamische Bandbreite haben und das klanglich unterstützen müssen.

Das nächste Element, mit dem Sie die Dynamik unterstützen, ist die Agogik.
Ja. Es freut mich, dass Sie das anmerken. Gut möglich, das es manchen Kollegen zu weit geht, dennoch habe ich das Gefühl, dass ich so dem Notentext getreu die Musik im Sinne des Komponisten umsetzen kann. Das lernt man im Zusammenspiel mit Cembalo. Cembalisten haben eigentlich nur diese Möglichkeit, die Dynamik mit Agogik zu unterstützen. Ansonsten lässt sich so das Atmen eines Bläsers oder Sängers umsetzen, niemand würde wohl ernsthaft die erforderliche musikalische Orientierung an der menschlichen Stimme von der Hand weisen.

Das gemeinsame Atmen fiel mir besonders positiv im Duo mit Traversflöte auf.
Heike Nicodemus ist ein Musterbeispiel dafür, wie man mit dem Instrument sprechen kann. Das geht so weit, dass sie sich für die Mozart-Bearbeitungen bei den Arien sogar die Texte unter die Noten schrieb. Es war ein phänomenales Erlebnis, wie sie bis ins letzte Detail artikuliert und phrasiert, und am Ende klingt es dennoch, als wäre es eine spontane Klangrede. Faszinierend!

Kommen wir zu Ihrem Duo mit Mirjam Schröder an der Harfe und ihrer neuen CD ‚Just Strings'.
Der Reiz am Duo mit Harfe ist zum einen, dass man einen deutlich größeren Tonraum hat. Die Instrumente können so weit miteinander verschmelzen, dass man sie kaum auseinander halten kann. Andererseits können sie sehr heterogen klingen, geschlagene Akkorde auf der Gitarre oder die warmen Bässe und der Obertonreichtum der Harfe machen da wesentliche Unterschiede aus. Auf der ersten CD sind noch einige Stücke enthalten, die es vor unserer Besetzung schon gab, alles Weitere sind originale Stücke, die für uns komponiert wurden. Mit Mirjam war von Anfang an klar, dass wir Komponisten fragen müssen, für uns zu schreiben, wenn dieses Duo eine Zukunft haben soll. Auch war klar, dass wir für Konzerte eine große stilistische Bandbreite brauchen. Gerade im spanisch-südamerikanischen Bereich klappte das wunderbar, da wir von den einzelnen Komponisten weiterempfohlen wurden.

DISKOGRAFIE (Auswahl)

Ulrich Leyendecker: Konzert für Gitarre und Orchester (2010)
J. S. Bach: Sonaten für Violine Solo (2011)
Latin and Spanish Fantasies,
mit Mirjam Schröder, Harfe (2012)
H. W. Henze: Kammermusik 1958
mit Ensemble Horizonte (2012)
Argentinische Gitarrenmusik (2013)
Manuel María Ponce: Sonaten (2014)

ONLINE-INFO

www.maximilianmangold-gitarre.de

Hierzulande ist die zeitgenössische Musik für sich schon sehr vielfältig: Von atonal über rhythmisch komplexe Stücke bis zu minimalistischer Musik, jedes Stück trägt die individuelle Handschrift des jeweiligen Komponisten.

Der Verbreitung dieses Konzepts dienen entsprechend auch ihre Notenausgaben als Herausgeber.
Genau. Abgesehen von der Idee, etwas Neues für die eigene Konzerttätigkeit zu schaffen, führte das dazu, diese Musik einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. So ist es im Übrigen auch mit der „Jugend musiziert"-Reihe. Das sind Stücke, die ich für meine Schüler habe komponieren lassen, um sie an zeitgenössische Musik heranzuführen. Dem Schwierigkeitsgrad entsprechend und nach eigenen Ideen in Form von kleinen Geschichten oder Bildern direkt auf den Leib geschneidert, wurde das begeistert aufgenommen, und es macht die Kinder natürlich auch stolz, wenn eine Widmung mit eigenem Namen drüber steht. Damit die Stücke nach der Uraufführung nicht in der Versenkung verschwinden, machen wir sie durch die Notenausgaben allgemein zugänglich. Im Zuge dessen habe ich auch für Triobesetzung schreiben lassen, nachdem ich herausfand, dass es wohl Material für Quartette gibt, aber kaum für drei Stimmen.

Kommen wir noch kurz zu Ihren Instrumenten. Besonders die Stauffer-Gitarre ist interessant.
Im historischen Kontext spiele ich eine Stauffer-Kopie von Bernhard Kresse. Wir spielen in der Regel auf 428 bis 430 Hertz. Dadurch bekommt die Gitarre einen dunkleren, warmen Klang, obwohl sie von der Grundrichtung her mit Ahorn und Fichte eher hell ausgelegt ist. Die Saitenspannung ist deutlich geringer, Verzierungen fallen dadurch leichter, und von der Anschlagsdynamik her vertragen diese Instrumente deutlich weniger druckvolles Spiel als die moderne Gitarre, sonst würde man sie überspielen und Geräusche erzeugen. Seit Kurzem habe ich eine Konzertgitarre mit Fichtendecke von Fritz Ober, die ich sehr mag, bei Solokonzerten spiele ich auch noch meine wunderbare Friedrich von 1986 mit Zeder. Aber gerade in der Kammermusik macht es sich bezahlt, dass die neue Gitarre mehr dynamische Reserven hat. ■

Vielen Dank für das Gespräch.

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



ICH KENNE KEINE SAITE, DIE MEINEM KLANGIDEAL UND MEINER SPIELWEISE BESSER ENTGEGENKOMMT, ALS HANNABACH EXCLUSIVE. DIESE SAITEN HABEN FÜR MICH DEN BESTEN KLANG, DIE BESTE VERARBEITUNG UND DIE BESTE HALTBARKEIT.

Jan Hengmith

HANNABACH GmbH . Sonnenweg 6
84546 Egglkofen, Germany
WWW.HANNABACH.COM

Von Harald Wittig

Cordoba C12 SP/IN Klassikgitarre

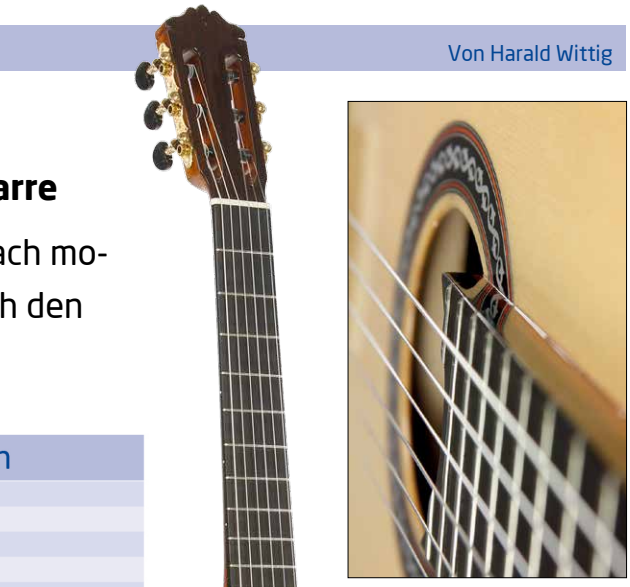
Das Spitzenmodell aus Cordobas Luthier-Serie ist nach modernen Konstruktionsprinzipien gebaut und soll auch den anspruchsvollen Gitarristen überzeugen.

Der amerikanisch-chinesische Hersteller Cordoba hat eine attraktive Modellpalette anzubieten. Neben dem preisbewussten Einsteiger will Cordoba mit der Luthier-Serie auch die anspruchsvollen und erfahrenen Spieler von der Qualität der eigenen Instrumente überzeugen. Die C12, unser Testinstrument, ist das handgebaute Spitzen- und mit rund € 1.800 teuerste Modell der Baureihe.



Technische Daten

Hersteller	Cordoba
Modell	C12 SP/IN
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	europäische Fichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Gitterbeleistung
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Steg	indischer Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Kunstharzlack, hochglänzend
Preis	€ 1.799 (inkl. Koffer/Humicase)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.cordobaguitars.com; www.nobleguitars.de



Klangstarke klassische Meistergitarre: Cordoba C12 SP/IN

Konstruktion

Gebaut in China von speziell geschulten Gitarrenbauern ist die C12 eine Gitarre auf der Höhe der Zeit: Eine kleine Reminiszenz an die spanische Gitarrenbautradition stellt das Schallloch-Mosaik à la Esteso dar, ansonsten dominieren moderne Konstruktionsprinzipien. Das klingende C12-Herzstück ist gitterbeleistet. Die Decke aus sehr heller, fast weißer europäischer Fichte – alternativ ist auch kanadische Rotzeder im Angebot – ist deswegen sehr dünn, was eine schnelle Ansprache verspricht. Das Deckenholz selbst ist von optisch überzeugender Qualität und verdient das Prädikat „feinjährig". Der ebenfalls vollmassive Korpus ist aus schön kontrastierendem ostindischem Palisander. Ein Spalt aus Riegelahorn trennt die Bodenhälften und setzt einen gelungenen optischen Akzent. Der Cedro-Hals hat ein als „traditional" bezeichnetes C-Profil und einen gar nicht traditionellen Halsspannstab (truss rod), dessen Stellschraube übers Schallloch gut zugänglich ist. Der Hals trägt ein recht dickes, ihn damit zusätzlich stabilisierendes Ebenholz-Griffbrett. In dieses sind 19 sauber abgerichtete und vorbildlich entgratete, auf Hochglanz polierte Bünde eingelassen. Über der Decke ist das Griffbrett zur besseren Erreichbarkeit der hohen Lagen erhöht: ein so genanntes elevated fretboard. Die in den Palisander-furnierten Kopf eingelassenen Mechaniken mit ihren schwarzen Wellen und Kunststoffköpfen sehen schick aus. Vor allem geht mit ihnen das Stimmen leicht von der Hand. Versiegelt ist das insgesamt vorbildlich verarbeitete Instrument mit Kunstharzlack/Polyethuran.

Handhabung und Klang

Als Instrument für den arrivierten Gitarristen gedacht, ist die Saitenlange entsprechend höher als bei einem Einsteiger-Instrument. Immerhin soll auch ein kräftiger Anschlag schnarrfrei möglich sein. Der Hersteller fand den optimalen Kompromiss, sodass die C12 dynamisches Spiel ohne übergroßen Kraftaufwand der Greifhand gestattet. Mit dem sehr gut zum Instrument passenden Savarez-Corum-Alliance-Satz sind werksseitig vergleichsweise starke Carbon-Saiten aufgezogen. Saiten mittlerer Spannung mag die C12 nach unseren Testerfahrungen aber auch. Klanglich wird sie ohne Weiteres auch höheren Ansprüchen gerecht: Bei schneller Ansprache, guter Intonation und beachtlicher Lautstärke erweist sich der Klang als bemerkenswert ausgewogen. Das Bass-Fundament ist stabil, dabei sind die Bässe gut fokussiert und klar. Der Mittenbereich ist deutlich schlanker als bei vielen vergleichbar teuren spanischen Gitarren und gut an die Bässe angekoppelt. Der Diskant ist brillant, ohne schrill zu sein und verliert auch in den höchsten Lagen kaum an Strahlkraft. Tatsächlich kann die C12 auch mit teureren Meistergitarren gut mithalten. Es fehlt allenfalls das letzte Quäntchen Trennschärfe, Feinstauflösung und sicher auch etwas an Tragfähigkeit des Tons – dieses allerdings ist nur in merklich höheren Preisregionen zu realisieren. Somit lässt sich die C12 vielseitig einsetzen: Wie ein Flügel der gehobenen Mittelklasse auch, eignet sie sich für Klassik von Renaissance bis Romantik, mag auch rhythmisch Akzentuiertes wie Bossa oder Samba und scheut selbst nicht vor Fingerstyle-Jazz zurück.

Fazit

Die Cordoba C12 ist ein sehr gut verarbeitetes, optisch gefälliges, vor allem aber klanglich überzeugendes Instrument: Mit schneller Ansprache, überdurchschnittlicher Lautstärke und ausgewogenen Klang sowie mit guter Trennschärfe überzeugt sie den fortgeschrittenen Aufsteiger und den erfahrenen Gitarristen gleichermaßen. Der Preis ist für das Gebotene sehr fair. ■

MEDIA

Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Jens Hausmann

Knobloch Actives

Klassikgitarren-Saiten



Was haben Saiten aus Girona mit München oder gar Tschechien zu tun? Auf den Knobloch-Päckchen steht „Handmade in Spain“, dort hat Gilles Baudu die heutige Firma gegründet, nachdem er seit 2009 mit dem in München angesiedelten tschechischen Gitarrenbauer, Gitarristen und Komponisten Jiri Knobloch zusammengearbeitet hatte. Vom Namensgeber hat er das Wissen um die Philosophie und das Vermächtnis, das nun in reiner Handarbeit fortgeführt wird. Im Mittelpunkt steht das Ideal, dem Instrument einen lauten, kraftvollen Klang mit viel Projektion zu geben, der andererseits sehr klar mit möglichst reichem Obertonspektrum klingen soll. Also eine Frage der Balance – und man darf es gleich vorweg nehmen: Genau das ist ziemlich gut gelungen. Daher erfreuen sich diese Saiten bei einigen Gitarrenbauern und Konzertgitarristen reger Beliebtheit; ein bekanntes Beispiel ist das Kupinski Guitar Duo.

Für unseren kleinen Vergleich haben wir verschiedene Sätze in drei Preisklassen bekommen. Die Oberklasse wird durch den 500er Pure-Sterling-Silver-Satz mit Carbon-C.X.-Diskant vertreten, während die anderen Sätze durchweg die Double-Silver-Bässe gemein haben; sie unterscheiden sich also nur im Nylonmaterial des Diskants. Bei dem einfachen Satz wird er als Special-Nylon bezeichnet, und die mittlere Preisklasse hat den Nylon-Diskant mit der Benennung Q.Z. Dieser Satz kann auch klanglich zwischen den beiden anderen Klassen eingestuft werden. Der Satz der Oberklasse ist in seinem durchsetzungsfähigen Klangvolumen wohl kaum zu überbieten, das Material fühlt sich schon beim Aufziehen steifer und schwerer an, und der Ton hat insgesamt außergewöhnliche Brillanz mit reichlich dynamischen Reserven in sehr edlem Gesamtbild. Moderner Schönklang könnte als Beschreibung dienen, und während das leicht drahtige Klangbild vielleicht etwas an Schmelz, Charme oder gar Klangfarbreichtum missen lässt, ist es andererseits kaum möglich, einen wirklich hässlichen, nasalen Ton herauszuholen, selbst wenn man es übereifrig auf die Spitze treiben wollte. Diese Saite bleibt in allen Lebenslagen „vornehm“ schön.

Wenn wir uns dann dem Nylonsatz der Mittelklasse zuwenden, klingt es im direkten Vergleich logischerweise nicht mehr ganz so erhaben und edel ausgeglichen wie bei dem Satz mit etwa dreifachem Preis. Dafür bringt das Nylon-Material seine typische Wärme mit, ohne dass es auch hier an Transparenz oder Klarheit fehlen würde. Der 450er Double-Silver-Nylon-Q.Z.-Satz wusste im Test übrigens besonders auf einer Gitarre mit Zederndecke zu überzeugen, die mit Sätzen anderer Hersteller gelegentlich zu etwas schwachem Bass neigt. Die Sätze mit dem Special-Nylon der Einstiegsklasse bescherten als erste Assoziation traditionellen Konzertgitarrenklang, wie man ihn von jeher kennt. Der Unterschied zwischen den Nylon-Materialien fällt natürlich deutlich geringer aus als der zu den Carbon-Saiten mit aufwendigerem Pure-Sterling-Silver-Bass – das ist ganz klar eine völlig andere Kategorie. Selbstverständlich haben die Saiten von Knobloch auch die angenehmen Eigenschaften von langer Haltbarkeit und dass sie beeindruckend schnell die Stimmung halten und sehr sauber intonieren. Wie bei allen Instrumenten bleibt im Streben nach perfekt ausgewogenem gleichmäßigem Ton immer etwas vom Charme und Timbre auf der Stecke, und es bleibt jedem selbst überlassen, welcher Satz mit dem eigenen Instrument und der eigenen Spielweise am besten harmoniert. Wenn es kraftvoll, resonant, obertonreich sein soll und ein transparent, sauberes, eher modernes Klangbild angestrebt wird, sollten die Knobloch-Saiten unbedingt in Erwägung gezogen werden. Sie bieten in jeder Preisklasse ein hohes Klang-Niveau. ■

Info: www.knoblochstrings.com
Vertrieb: www.pro-arte-acoustics.de

Preise:
Knobloch Actives Classical Guitar Stings
Double Silver Special Nylon: € 15,50
Double Silver Nylon Q.Z.: € 18,20
Pure Sterling Silver Carbon C.X.: € 57,60



Von Johannes Tonio Kreusch



Komponisten-Forum:

Peter Korbel – ‚Easy Going Blues'



Peter Korbel

FOTO: PR

Peter Korbel studierte klassische Gitarre am Robert-Schumann-Konservatorium in Düsseldorf. Er tritt seit über 20 Jahren solistisch und in kammermusikalischen Besetzungen auf, kann eine Vielzahl von CD-Einspielungen vorweisen und hat bei Konzertreisen durch Europa, Lateinamerika, Asien und Afrika neue Eindrücke gesammelt. Die Mixtur von klassischer Literatur, Traditionellem und neuen Elementen der Tonkunst verleiht seinem kompositorischen Schaffen einen markanten Zug. Zudem hat Korbel Kinderlieder aus über 75 Ländern gesammelt, neu arrangiert und eingespielt. Seine erste selbst komponierte musikalische Geschichte für Kinder – ‚Rockos Reisen' – wurde 2006 auf einer Konzertreise durch Malaysia mit Orchester uraufgeführt.

Korbel bereichert seine Kompositionen häufig mit darstellerischen, tänzerischen oder literarischen Elementen. Zu seinen aktuellen Werken gehört ‚Lejos me voi de aqui (A Piece For Peace)', das 2014 in Bad Orb uraufgeführt und auf der gleichnamigen CD eingespielt wurde. Aktuell arbeitet er im Auftrag des Beethovenorchesters Bonn an einem Orchesterwerk mit Kinder- und Schulchören.

Korbel spannt in seiner Musik den Bogen von atonaler Musik bis zu klassisch-traditionellen Kompositionsweisen wie in ‚Rockos Reisen', die Korbel zur allgemeinen Musikvermittlung für Grundschulkinder geschrieben hat.

‚Easy Going Blues' ist ein Satz aus ‚Rockos Reisen' und möchte die Verwandtschaft des Blues mit dem Boogie und Rock'n'Roll aufzeigen. Der ‚Easy Going Blues' hat mittleren Schwierigkeitsgrad und ist als zwölftaktiges Blues-Schema aufgebaut, das nach einem zweitaktigen Intro beginnt. Das Stück steht im 12/8-Takt. Die erforderlichen Spieltechniken sind vierstimmiges Spiel, Bindungen, Lagenspiel und Daumentechnik. Die Takte 15 bis 22 werden ausschließlich mit dem Daumen gespielt.

In diesem Jahr kann Peter Korbel nicht nur seinen 60. Geburtstag begehen, er feiert auch das Zehnjährige von ‚Rockos Reisen'. Zu diesem Anlass wird in diesem Jahr eine neue Geschichte unter dem Titel ‚Rocko und die Anakonda – eine musikalische Abenteuergeschichte für Kinder ab 6 Jahren' erscheinen. Die Ausgabe wird wieder von dem bekannte Cartoonist Peter Gaymann illustriert. ■



© Peter Korbel: ‚Easy Going Blues' – Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Peermusic (Germany) GmbH, Hamburg.

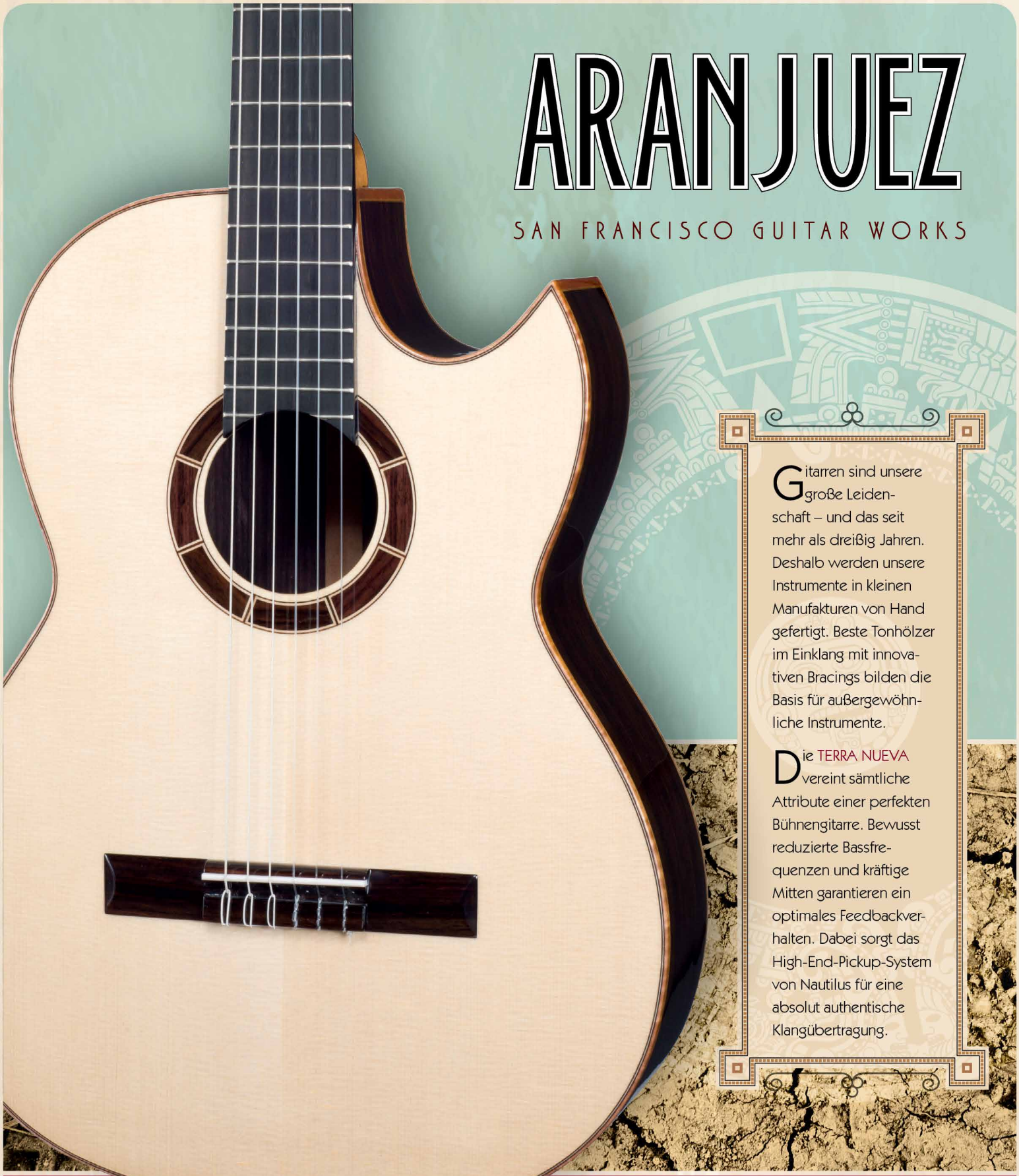
MEDIA

Track 11
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

ONLINE-INFO

www.peterkorbel.de



ARANJUEZ

SAN FRANCISCO GUITAR WORKS

Gitarren sind unsere große Leidenschaft – und das seit mehr als dreißig Jahren. Deshalb werden unsere Instrumente in kleinen Manufakturen von Hand gefertigt. Beste Tonhölzer im Einklang mit innovativen Bracings bilden die Basis für außergewöhnliche Instrumente.

Die TERRA NUEVA vereint sämtliche Attribute einer perfekten Bühnengitarre. Bewusst reduzierte Bassfrequenzen und kräftige Mitten garantieren ein optimales Feedbackverhalten. Dabei sorgt das High-End-Pickup-System von Nautilus für eine absolut authentische Klangübertragung.

iMUSIC NETWORK

WWW.I-MUSICNETWORK.COM
INFO@I-MUSICNETWORK.COM
TEL (0 93 66) 999 79

WE MAKE THE DIFFERENCE

WWW.ARANJUEZ-GUITARS.COM · WWW.FACEBOOK.COM/ARANJUEZGUITARS

Von Boris Tesic & Michael Tröster


BORIS TESIC


MICHAEL TRÖSTER

Antonio Cano – ‚Vals'

Über Antonio Cano (1811–1897) ist nur wenig an Informationen zu finden. Er war ein Schüler von Dionisio Aguado und Arzt, bevor er sich der Gitarre widmete und am Konservatorium von Madrid lehrte. 1852 wurde seine Gitarrenmethode veröffentlicht, die 1868 in erweiterter Form neu aufgelegt wurde. Laut mancher Quellen war er der Lehrer von Francisco Tarrega (wahrscheinlich hat Tarrega bei ihm einige Unterrichtstunden genommen), außerdem gilt er als einer der Entwickler der Tremolo-Technik. Antonio Cano hat etwa 100 Stücke und Übungen für Gitarre geschrieben.

‚Vals' (Walzer) in a-Moll ist Teil einer Sammlung von 25 kleinen Stücken unter dem Titel ‚Principios de Guitarra' (Grundlagen der Gitarre). Diese Stücke sind progressiv aufgebaut – von kurzen, sehr leichten zweistimmigen Werken bis zu kleinen Stücken im Mittelstufen-Niveau. Da all diese Stücke einen Notenumfang von circa einer halben Seite haben, können wir sie sehr gut im Unterricht verwenden – die Werke von Antonio Cano bieten eine schöne Alternative oder Ergänzung zu Material von Sor, Carcassi oder Aguado.
Als Spielanweisungen möchten wir dies empfehlen:

- Das Tempo soll lebhaft sein (Viertelnote rund 120) mit Betonung auf dem ersten Schlag (Walzer).
- Die Rhythmusfigur punktierter 16tel-Noten plus 32tel ist leicht und genau zu spielen; insbesondere ist zu vermeiden, dass diese Figur triolisch klingt. Auch die Sechzehntel in den Takten 15, 16, 24 und 25 sollen rhythmisch genau gespielt werden.
- In Takt 18 sollen wir den dritten Schlag (Note <g>) trennen (Symbol Komma-Zeichen), weil ab dieser Note der zweite C-Dur-Teil startet.



MEDIA

Track 12
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

- In Takt 21 ist unser vorgeschlagener Fingersatz auf den ersten Blick ungewöhnlich, aber damit wollen wir unnötige Fingerwechsel vermeiden und einen besseren Fluss in der Melodielinie schaffen.
- Beim Da Capo ist es üblich, die Wiederholungen wegzulassen.

Und nun viel Spaß mit dem Walzer von Antonio Cano.

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



NEU! NEW!

22,80 €

Schwer
Mittel
Leicht

STEFAN OEFNER

Der Gitarren-Surfer

Gitarrenschule für den Einzel- und Gruppenunterricht mit Kindern
Melodiespiel • Liedbegleitung • Solospiel

Buch, 160 Seiten, Noten und Tabulaturen
Best.-Nr.: **FP 8162** € **22,80**

Die Schule eignet sich sowohl für den Einzel-, als auch für den Gruppenunterricht. Die Lieder sind sehr leicht gehalten, so haben Kinder schnelle Erfolgserlebnisse und sind früh in der Lage, mit anderen zusammen zu spielen.

- Konsequente Trennung der Lernschritte
- Spiel nur nach Tabulatur möglich
- Spiel nach Noten in separate Kapitel unterteilt
- Kombination und Verknüpfung verschiedener Kapitelinhalte jederzeit möglich
- Langjährige Erprobung in der Praxis

Spaß und Abwechslung in den Unterricht bringen

- Musikspiele für zwischendurch
- Lieder mit Texten zum Mitsingen
- Notenrätsel
- Zeichnungen



NEU! NEW!

19,80 €

Schwer
Mittel
Leicht

KONSTANTIN VASSILIEV

Meister der spanischen Musik

Buch, 72 Seiten, Noten und Tabulaturen, mit CD
Best.-Nr.: **FP 8165** € **19,80**

Das Spielheft „Meister der spanischen Musik" enthält eine Sammlung von spanischen romantischen Stücken für Gitarre. Gitarrist/innen mit etwa 3 bis 4 Jahren Unterrichtserfahrung finden hier wunderschöne Arrangements spanischer Musik im mittleren bis leicht fortgeschrittenen Schwierigkeitsgrad.

FINGERPRINT

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Von Andreas Schulz



Play like Jamie Lawson

Jamie Lawson ist ein Spätstarter. Er wurde 1975 in Plymouth geboren und startete mit acht Jahren an der Gitarre. Dann passierte lange nichts, er spielte zwar, aber immer unterhalb der großen öffentlichen Wahrnehmung. Daran änderte auch das 2003 veröffentlichte Album ‚Last Night Stars' nichts. 2010 erschien ‚The Pull Of The Moon', darauf der Song ‚Wasn't Expecting That', der ein Jahr später von einem Radiosender entdeckt und verbreitet wurde. Das zusammen mit einem weiteren Album sorgte für Präsenz in den irischen Charts. Doch wieder blieb der nächste große Schritt aus, Lawson schaffte weder den Sprung ins Bewusstsein des englischen Publikums noch hatte er international Erfolg.

Endlich: 2015 gründete der rothaarig-verwuschelte Ed Sheeran ein eigenes Label namens Gingerbread Records. Erster Act mit einem Vertrag bei Kollege Sheeran war Jamie Lawson – und jetzt klappte es auch. ‚Wasn't Expecting That' wurde wiederveröffentlicht, und Lawsons Lauf begann mit Chart-Platzierungen in Australien, England, Irland und kurzzeitig auch in den USA. 2016 wurde der Song auch offiziell in Deutschland veröffentlicht.

Abb. 1)

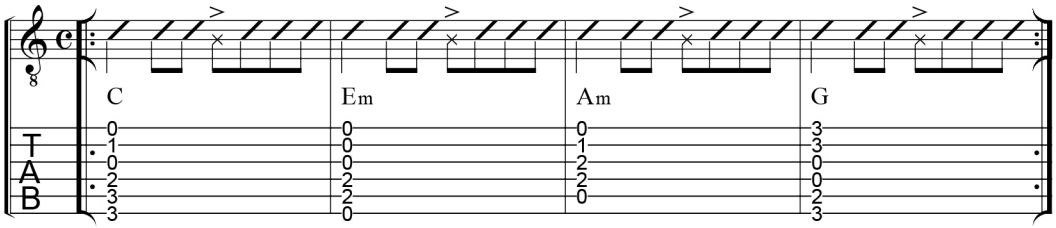


Abb. 2)

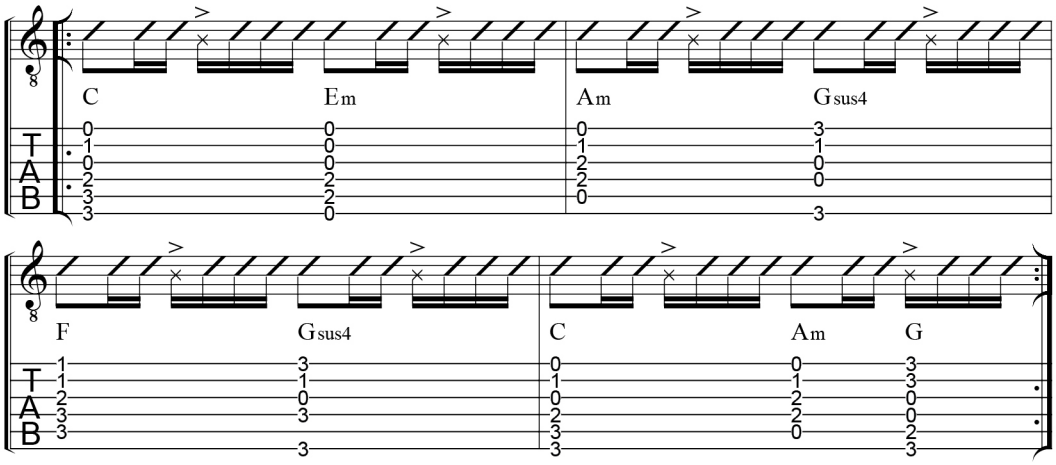
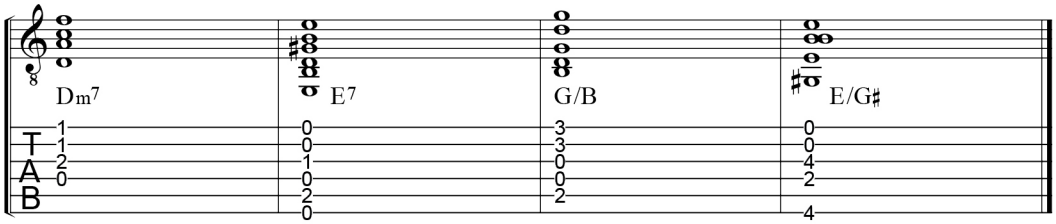


Abb. 3)



Unser Workshop-Song lehnt sich an Lawsons Hit an. Angesagt ist einfaches 16tel-Strumming mit einer Dead-Note auf dem Back-Beat, die den Groove nach vorne treibt. Abbildung 1 ist eine Vorübung zunächst in der Achtelebene, in Abbildung 2 gehen wir zu den 16teln über. Abbildung 3 zeigt die noch fehlenden Akkordgriffe. Einen kompletten Akkord-

MEDIA

Track 13–17
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Acoustics
Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

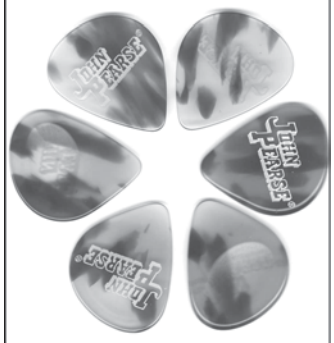


Abb. 4)



Chart des Titels findet ihr in Abbildung 4. Im Grunde gilt durchgehend der gleiche Anschlag, man kann und sollte aber die einzelnen Formteile dynamisch etwas abheben und wenigstens mit kleinen spieltechnischen Details für Aufbau und Abwechslung sorgen. Achtet darauf, dass euer Strumming schön locker ist und den Groove entspannt nach vorn treibt, ohne verbissen zu werden. Die auflockernden Verzierungen (meist Hammering-Ons) sind nicht extra notiert, ich zeige sie euch im Online-Video zu diesem Workshop. Zu spielen ist das Ganze in Standard-Tuning mit Capo im VI. Bund (das ergibt klingend die Tonart F#-Dur – zum Glück wurde der Kapodaster erfunden!). Viel Spaß beim Nachspielen, einen Jamtrack findet ihr auf der AG-Begleit-CD. ■

John Pearse®
Fast Turtles™

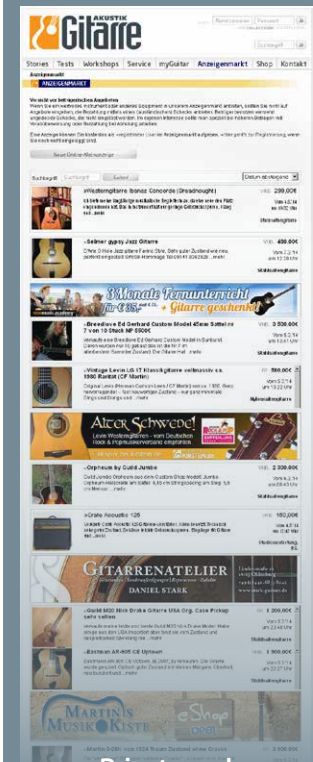


CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!
Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center ValleY, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

ANZEIGENMARKT ONLINE:
Alles, was das Gitarristenherz begehrt ...



Private und gewerbliche Banner auf
akustik-gitarre.com

Von Peter Finger



Picking Patterns - Teil 8

In der aktuellen Ausgabe möchte ich das bisher Gelernte zu einem kompletten Stück zusammenfassen. Es handelt sich um ein Spielstück, das dem Country-Picking-Klassiker ‚Canonball Rag' sehr ähnlich ist. Ich habe diesen Rag etwas vereinfacht, um ihn leichter spielbar zu machen. Der A-Teil ist fast identisch. Wir benötigen die Akkorde E7, Aadd9, D7 und G. Wie diese Akkorde gegriffen werden, könnt ihr am besten im Videoclip sehen, allerdings erklären sie sich auch aus der Tabulatur.

Im A-Teil verwenden wir das Picking-Pattern, mit dem wir uns schon ein paar Mal in unterschiedlicher Form beschäftigt haben. Es handelt sich um das wahrscheinlich am häufigsten angewandte Pattern in Country und Folk. Mein Tipp: Langsam noch einmal die Bewegungsabläufe der rechten Hand verinnerlichen und dann das Ganze auf mittleres Tempo bringen. Im Klangbeispiel hört ihr je eine langsame und eine schnelle Version.

Der B-Teil unterscheidet sich stärker vom Original und ist mehr in Anlehnung an andere Standard-Rags dieser Stilrichtung entstanden. Das Picking-Pattern bleibt identisch, jedoch bauen wir nun zwei Licks ein, die wir schon in der letzten Ausgabe gelernt haben. Da ich euch beim letzten Mal verschiedene Variationen von



Licks gezeigt habe, könnt ihr sie auch diesmal austauschen und so eigene Variationen schaffen.

Wer von Anfang an dabei war und sich mit den verschiedenen Patterns beschäftigt hat, hat in der Zwischenzeit viel gelernt. Natürlich muss man alles auch regelmäßig üben: Das macht mit einem fertigen Stück wie in dieser Ausgabe deutlich mehr Spaß als mit dem einfachen Pattern. Ich hoffe also, ihr bleibt dabei. Keep Picking – Peter Finger. ■

MEDIA

Track 18–19
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com



MEDITERRANEAN MUSIC SCHOOL

BEI UNS FALLEN DIE GITARRENSTARS VOM HIMMEL

Gitarre lernen im Urlaub bei den Besten:
Ralf Illenberger · Dave Goodman · Peter Autschbach
Michael Sagmeister · Zane Charron · Peter Fischer
David Becker · Peter Crow C · Peter Kroll-Ploeger
André Tolba · Silvio Schneider Rainer Wöffler
Kosho · Nico Schliemann u.v.a.

GITARREN- & GESANGS-WORKSHOPS FÜR GENIEßER

TOSKANA & PROVENCE SOMMER 2016



powered by ACOUSTIC MUSIC RECORDS

FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP/ SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneter Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage **www.med-music-school.com** oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**

Von Ian Melrose



Musik von den Färöer-Inseln

Als Abschluss-Song unserer „nordischen Reihe“ möchte ich ein wunderbares Stück von den Färöer-Inseln vorstellen: ‚Kavin Kom‘, geschrieben 1990 von Martin Joensen für das Musical ‚Skuggagestir‘ (deutsch: die Schattengäste). Dieses Stück ist sehr beliebt auf den Inseln – eine einfache, aber berückend schöne Melodie. Ich habe zwei Durchgänge in Standardstimmung (EADGHE) notiert mit zum Teil unterschiedlichen Harmonien, um verschiedene Arrangement-Möglichkeiten zu zeigen.

In Durchgang A ist mehr Bewegung in der Basslinie, was einen rhythmischen Puls erzeugt. Wichtig ist, dass die Hauptmelodie trotz dieser Begleitbewegung klar rüberkommt. In den Takten 9 und 10 gibt es einen Barré-Griff im fünften Bund und gleich gratis dazu einen kurzen ‚Stairway To Heaven‘-Moment (durch die chromatisch fallende Basslinie).

In den ersten Takten von Durchgang B gibt es auch eine chromatisch absteigende Basslinie auf den tiefen Saiten mit etwas jazzigeren Akkorden. Diese und der B7 (Takt 15) sowie der E mit Vorhalt (Takt 16) bringen neue Farben in die Musik. In diesem Durchgang machen wir viel Gebrauch von einem „dreieckigen“ Moll-Griff auf den Saiten D, g und h – siehe Ende Takt 19 (Dm), in Takt 20 (Em & Dm) und in Takt 21 sogar in der neunten Lage (Am): ein sehr nützlicher Quart-Sext-Akkord.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Martin Joensen für die Erlaubnis, sein schönes Stück für diesen Workshop zu arrangieren. Viel Spaß beim Üben wünscht Ian Melrose. ■



MEDIA

- **Track 20**
  AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
  auf akustik-gitarre.com
- **Online-Video-Workshop**
  auf akustik-gitarre.com



Von Thomas Rothenberger



Strum like U2



FOTO: PR

U2 ist eine der letzten Mega-Bands im Musikgeschäft. Seit nunmehr 40 Jahren spielen die vier Iren um Frontmann Bono Vox zusammen, nach wie vor in der Urbesetzung. Stilistisch hat sich das Quartett nie in eine Schublade pressen lassen und ist immer auf der Suche nach neuen Ideen und Einflüssen. Im Vordergrund seiner Songs stehen schlüssige und eingängige Melodien, die von den Musikern packend und oft sphärisch umgesetzt werden. Ihr Hit ‚One' aus dem Jahr 1991 bildet da keine Ausnahme. In unserem heutigen Workshop werden wir uns ein passendes Akustik-Arrangement im Stile dieses Songs erstellen. Im Original ist die Gitarre um einen Halbton tiefer gestimmt – der Einfachheit halber verzichten wir darauf und bewegen uns somit in C-Dur/A-Moll.

Beginnen wir mit dem Intro, das man fast eins zu eins übernehmen kann (Abb. 1). Die Strophe folgt den gleichen Harmonien – Am, D, F und G. Um einen dynamischen Unterschied zum Chorus zu erzeugen, bedienen wir uns eines nützlichen Tricks: Die Akkorde werden zwar vollständig gegriffen, wir spielen aber hauptsächlich auf den zwei oder drei tiefsten Saiten jedes Voicings. Dadurch erhalten wir einen Powerchord, der erst auf den letzten Schlag des Taktes durch den kompletten Akkord ergänzt wird (Abb. 2).

Im Chorus schließlich erhalten wir die Akkordwendung C, Am, F, C. Hier spielen wir nun ein typisches Strumming-Pattern und erweitern die verwendeten Akkorde im ersten Durchgang um den Ton <d> und im zweiten Durchgang um den Ton <g> (Abb. 3). Wenn wir die drei Teile zusammenfügen, bekommen wir eine sehr gelungene Dynamiksteigerung über eine einfach gehaltene Harmoniefolge. Ein Tipp: Dieses Prinzip lässt sich hervorragend auf viele andere Songs übertragen. ■

Abb. 1)

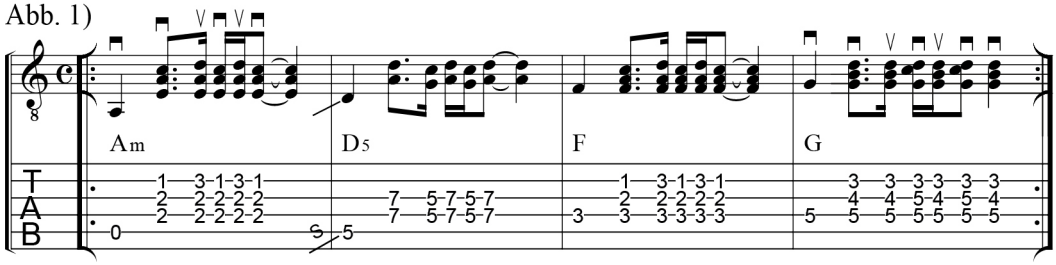


Abb. 2)

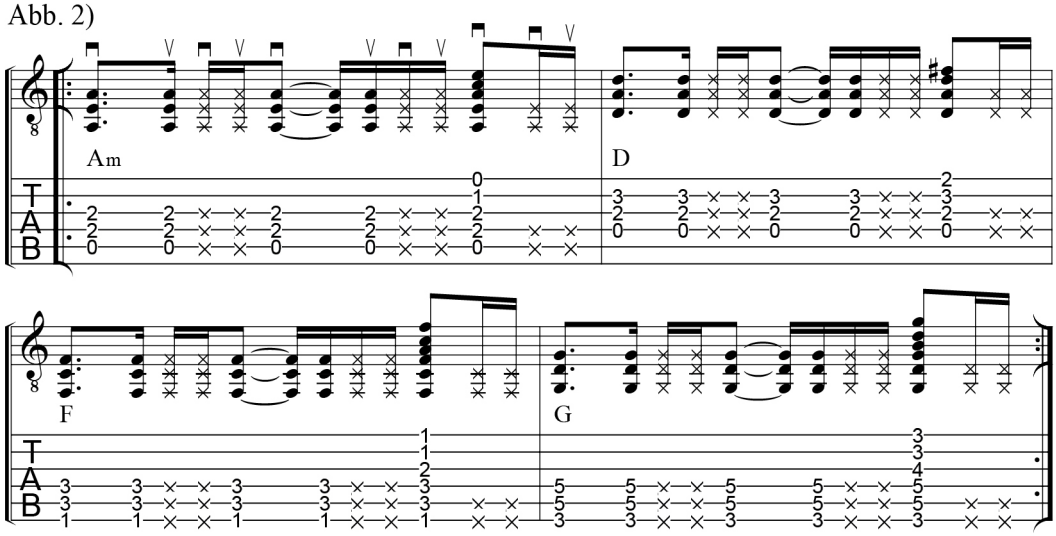
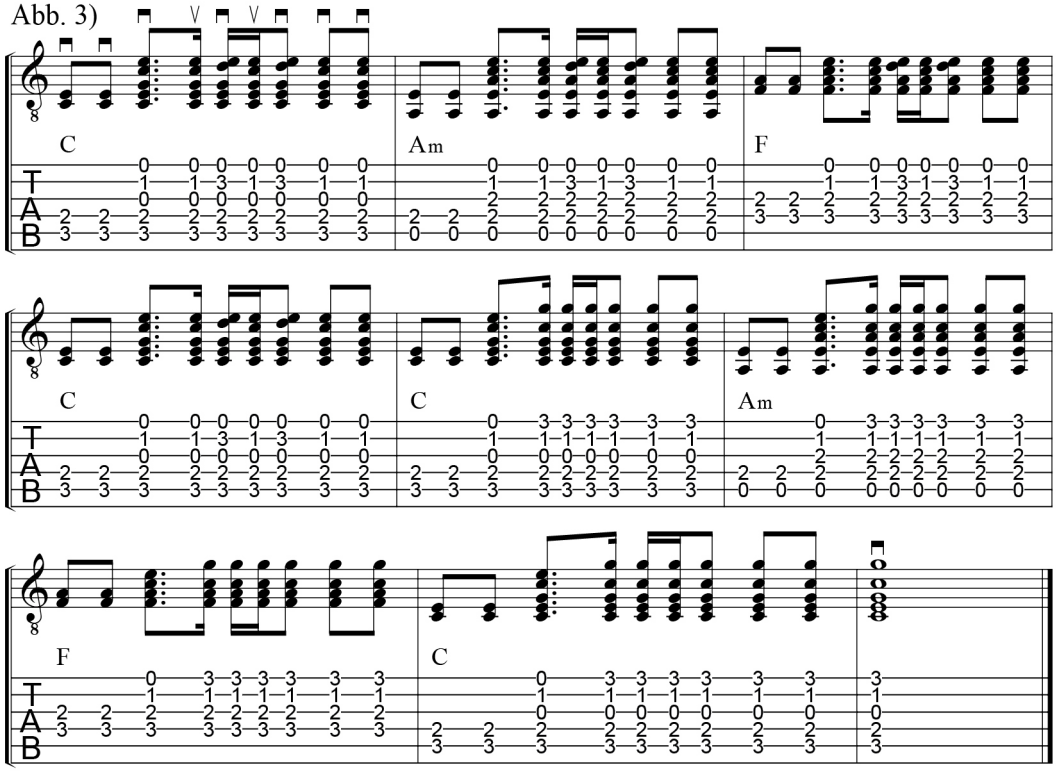


Abb. 3)



MEDIA

Track 21
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Von Peter Autschbach



‘So Cute’ – Variation 3/Teil 2

Aufgrund der vielen Akkorde habe ich diese Variation auf zwei AG-Ausgaben verteilt, denn mehr als sechs Systeme passen (wenn sie denn noch komfortabel lesbar sein sollen) beim besten Willen nicht auf eine Seite. Außerdem habt ihr dann die Möglichkeit, euch bei der Beschäftigung mit diesem Stück Zeit zu lassen, denn es ist nicht ganz leicht zu spielen. Aber auch hier gilt wie immer: Mit der entsprechenden Investition von Übungszeit wird es sicher gelingen. Und es lohnt sich, denn man kann hier ganz viel lernen, was sich auf unzählige andere Stücke und Spielsituationen übertragen lässt.

Die Flageoletts am Schluss sind künstlich erzeugte Obertöne. Das bedeutet, dass ihr mit einem Finger der rechten Hand (ich nehme den Zeigefinger) zwölf Bünde über der gegriffenen Note die Saite genau über dem angegebenen Bundstäbchen leicht berührt, um dann den Flageolett-Ton mit dem Daumen anzuschlagen. Lasst den Amaj7/6-Akkord liegen und spielt die Flageoletts dann über den Bundstäbchen auf der in der Tabulatur notierten Saite. Damit setzen wir dem Stück am Schluss ein Glanzlicht auf.

Den kompletten Song in der Variation als Jazz-Waltz könnt ihr hier downloaden (inklusive Teil 1 aus AG 3-2016): www.autschbach.de/So_Cute_Jazz_Walzer.mp3.

Viel Spaß mit diesem zweiten Teil und bis bald – Peter ■
(www.autschbach.de).





Der 80-Min-Hörtrip: Schauspieler Ernst Süss’ packende Lesekunst verschmilzt mit Richard Koechlis Musik. «Dem Blues auf den Fersen» jetzt als CD- und mp3-Hörbuch-Download!



Stilübergreifend
mit Audio, Video
QR-Codes, eBook
und Song-Tipps!

Das multimediale Buch für das neue Schuljahr: «Die etwas andere Gitarrenschule» (Band 1 und 2) von Richard Koechli (tredition Verlag)

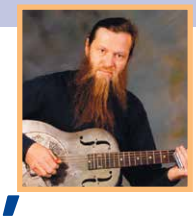
www.richardkoechli.ch

MEDIA

Track 22
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Norbert Roschauer



Play like Keb' Mo': 'You Can Love Yourself'

Erst spät kam der Erfolg, dafür aber durchschlagend. Anderthalb Jahrzehnte nach dem Flop des ersten Soloalbums gelang Keb' Mo' 1994 der Durchbruch. Durch seine eigenständigen Interpretationen hat er dem traditionellen Blues neues Leben eingehaucht. Mittlerweile baut Gibson sogar eine Keb'-Mo'-Signature-Gitarre.

Kevin Moore, so sein Geburtsname, wird 1951 im kalifornischen Los Angeles geboren. Aufgewachsen in der elterlichen Baptistenkirche lernt er früh die Musik der Sechzigerjahre kennen. Es folgt die übliche Profikarriere in einer Top-40-Band. Drei Jahre lang ist er bei Papa John Creach engagiert, dem Geiger von Jefferson Airplane, was ihm den Einstieg in die kalifornische Blues-Szene ebnet. Diese reichhaltige Live-Erfahrung prägt auch Keb' Mo's Musikstil: Obwohl er Robert Johnson als wichtigsten Inspirator angibt, vermischt er in seinen Songs unterschiedliche Richtungen wie Country-, Folk, Calypso und Jazz zu einer unverwechselbaren eigenen Mischung mit meist sehr entspanntem Charakter. Dass Keb' Mo' ein versierter Fingerpicker ist, muss nicht eigens erwähnt werden.

‚You Can Love Yourself' ist ein flottes Fingerpicking-Stück in acht Takten mit einer raffinierten, ungewöhnlichen Harmoniefolge. Grundlage ist der regelmäßige Wechselbass, der mit dem Daumen gespielt wird. Der anfängliche Wechsel von A-Dur zu A-vermindert baut Spannung auf, die in den beiden letzten Takten mit dem synkopierten Wechsel zur Dominante aufgelöst wird. Abbildung 1 beinhaltet das Intro und die Begleitung in den Strophen. Wir beginnen mit einer Akkord-Rückung: Der bekannte D7-Griff wird im ersten Takt in die hohen Lagen verschoben und dann um einen Bund nach unten verrutscht. Im nächsten Takt wird der verminderte Griff verschoben. Den A-Dur-Griff in den beiden letzten Takten greifen wir als Barré-Griff im zweiten Bund. Mit dem vierten Finger können wir so den Grundton im fünften Bund der ersten Saite erreichen. Wir greifen möglichst vollgriffige Akkorde, auch wenn nicht immer alle Töne benötigt werden. Die mehrstimmigen Passagen zupft man mit Daumen sowie mit Zeige- und Mittelfinger an. Die Achtel werden in locker-leichtem Swing-Feeling gespielt. Zu beachten sind die Slides, während gleichzeitig Bass- und Begleittöne gespielt werden.

MEDIA

Track 23–24
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Abb. 1)



Abb. 2)



Abbildung 2 zeigt die harmonisch ungewöhnliche Bridge. Hier ist Pattern-Picking mit Wechselbässen angesagt. In den ersten beiden Takten der Bridge wird der bekannte C7-Griff um zwei bzw. einen Bund höher geschoben. Der Song ist nicht schwer zu spielen, man sollte aber sehr relaxt zupfen, um das Feeling des Stückes zu treffen. ■

Braunschweiger Gitarrentage

14.09.bis
25.09.2016

Konzerte
Workshops
Vorträge
Messe
Events

Werner Lämmerhirt
Sönke Meinen
Michael Fix
Ahmed El-Salamouny
Maria Linnemann
Clem Clempson Band
Dietmar Osterburg
Sueno Del Sol
Andreas Sichau
Karl Knopf

www.braunschweiger-gitarrentage.de

Braunschweiger Gitarrentage

Von Patrick Steinbach



Roddy McCorley



1798 rebellierte die irische Landbevölkerung im County Antrim, dem nördlichen Teil der grünen Insel, gegen die britische Besatzung und deren Willkürherrschaft. Um an das Land der Iren zu kommen, wurden vermehrt britische Söldner bestellt, welche die Enteignungen und Vertreibungen vornahmen. Meist reichten Unterstellungen von kaum nachweisbaren Vergehen wie dem Stehlen von Schafen, um die alten Landbesitzer ins Gefängnis zu werfen und deren Gehöfte zu annektieren. So soll es auch dem Vater des hier besungenen Rebellen ergangen sein, dessen Familie die Lebensgrundlage entzogen wurde. Roddy McCorley schloss sich den radikalen United Irishmen an und wurde Anführer der berühmten Rebellion. Mit ungefähr 3.000 Mann sollen sich dabei die mit Mistgabeln bewaffneten Bauern den zahlenmäßig und waffentechnisch weit überlegenen englischen Soldaten entgegengestellt haben. Der Aufstand wurde niedergeschlagen und der junge McCorley an der Brücke von Toome aufgehängt. Doch anstelle eines tieftraurigen Klageliedes verfasste man ein fröhliches, fast schon freches Lied, das tatsächlich jedes Kind in Irland kennt.

Für unsere Gitarrenbearbeitung empfahlen sich die in der Country- und Folk-Musik so typischen Wechselbässe. Sie unterstützen den heiteren Charakter und geben dem in einfacher ABBA-Form gehaltenen Song eine eigene Note. Den Text und weitere Infos zu dem besagten Aufstand findet ihr leicht im Netz. ■

MEDIA

Track 25
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

HIGHLIGHTS BEI ACOUSTIC MUSIC



RHYTHM SHAW
Opening Act

Best.-Nr. 319.1541.2 € **14,80**

Rhythm Shaw ist ein junger, sehr vielseitiger Akustikgitarrist und auch als hervorragender E-Gitarrist in Jazz und Rock zu Hause. Rhythm verarbeitet in seinen eigenen Kompositionen einfühlsam die verschiedenen Einflüsse von indischer Musik bis Country Picking und hat dabei doch seinen persönlichen Stil entwickelt.

KARLIJN LANGENDIJK & TIM URBANUS
Leap Of Faith

Best.-Nr. 319.1547.2 € **14,80**

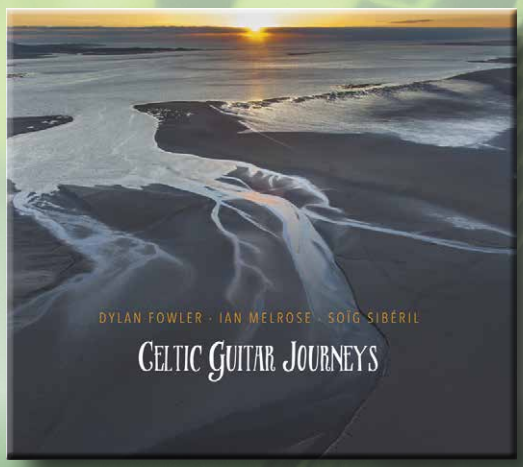
Das niederländische Gitarrenduo Karlijn Langendijk und Tim Urbanus bestechen durch die jugendliche Frische in ausgefeilten Eigenkompositionen. Elemente der Minimal Music ebenso wie Country Picking oder Folk/Jazz verbinden sie zu einer unwiderstehlichen musikalischen Mischung.

IAN MELROSE
Swirling Sands

Best.-Nr. 319.1539.2 € **14,80**

Ian Melrose: acoustic guitar, low whistles, hand percussion, bass · Kerstin Blodig: vocals, bodhran · Mathis Mayr: cello · Gregor Schulenburg: duduk, concert and alto flutes

Ein atmosphärisches impressionistisches Meisterwerk. Ian Melrose malt lebendige Klangbilder: wirbelnder Sand am Strand, das erste Tageslicht am Horizont, die sinnlichen Gaumenfreuden einer Whiskyverkostung und das Echo vergangener Zeiten.



DYLAN FOWLER · IAN MELROSE · SOÏG SIBÉRIL
Celtic Guitar Journeys

Best.-Nr. 319.1542.2 € **14,80**

Dylan Fowler: guitar, percussion, lap-steel, whistle
Ian Melrose: guitar, low whistle
Soïg Sibéril: guitar

Celtic Guitar Journeys ist ein neues Projekt der drei gestandenen, international gefeierten Akustikgitarristen Soïg Sibéril (Bretagne), Dylan Fowler (Wales) und Ian Melrose (Schottland). Sie zelebrieren ihre keltischen Wurzeln in einer einzigartigen Musik, die aus den drei verschiedenen keltischen Traditionen und vieler anderer Genres schöpft.

The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Höfner Western Jumbo 5154, 1967/68

1964 in den Höfner-Katalog eingeführt, orientiert sich die schmucklos benannte Slopes Soulder 491 recht deutlich an der Formensprache des amerikanischen Herstellers Gibson. Man spricht von „Höfners Antwort auf die J-45". Der Klon aus deutscher Fertigung erfreut sich gar so großer Beliebtheit, dass er als Western Jumbo 5154 vom britischen Vertriebspartner Selmer auch international angeboten wird.



Selmer-Katalogseite, 1968

Schaut man ins Schallloch dieser Höfner, erkennt man den Unterschied schnell am Label. Bei den in Deutschland vertriebenen Modellen findet man im Korpusinneren das runde Papierschild mit dem Höfner-Seemann, umrahmt vom Schriftzug „Made by Höfner Anno ..." – darauf ist dann das Fertigungsjahr vermerkt. Für den Export bestimmte Instrumente erhalten ein anderes Label: Rechteckig und aus weißem Papier steht nun das „Hofner"-Logo im Zentrum – ohne Umlaut und mit dem Zusatz „Foreign", also für den Export bestimmt. Modellbezeichnung und Seriennummer sind mit



Höfner Label „Western Jumbo 5154", Nr. 989

Schreibmaschine eingetragen, in diesem Fall „Western Jumbo 5154" mit der Seriennummer 989, was dem Instrument laut Steve Russell, dem britischen Hofner-Sammler und Experten (www.vintagehofner.co.uk), eine Produktionszeit um 1967/68 zuweist. Zusatz: „This master class guitar is covered by the guarantee supplied." Man wirbt also selbstbewusst mit einer Garantieleistung, die man angesichts der hohen Fertigungsqualität vermutlich nicht erbringen müssen wird.

Aus der 491 wird also im Selmer-Katalog die 5154. Dabei handelt es sich um ein exakt baugleiches Instrument mit identischen Maßen und Hölzern – jedoch einer signifikanten Abweichung. Dazu später mehr. Das Instrument ist auch als elektrische Variante (Katalognummer 5155) und als 12-String (5157) erhältlich. Diese Instrumente werden vom britischen Vertriebspartner Selmer in die Staaten des Commonwealth, also bis nach Australien, Neuseeland und Kanada, verkauft. Mitunter verwenden Hofner-Stützpunkthändler auch ein eigenes Nummernsystem.

Höfner Western Jumbo 5154

Wie alle Instrumente dieser Baureihe hat auch das vorliegende Exportmodell Boden und Zargen aus laminierten Mahagoni, die Decke ist aus massiver Fichte guter Qualität gefertigt. Die Korpusränder sind von einem hellen Celluloid-Binding geziert, Schallloch und Hals sind ebenfalls gerahmt. Der zweiteilige Hals ist aus Mahagoni gefertigt und mit einem Griffbrett aus fein gemasertem Palisander belegt. Mit rund 45 Millimetern Griffbrettbreite am Sattel fühlen sich hier Fingerpicker und Strummer gleichermaßen wohl, ein Halsprofil zwischen moderatem C und ordentlichem D sowie mittlere Bundstäbchen sorgen für ein angenehmes Spielgefühl. Dot-Einlagen markieren dem Spieler die Lagen.

Während der Produktionszeit dieser Instrumentenreihe sind einige Änderungen zu verzeichnen. So gibt es Modelle, deren Hals-Korpus-Verbindung wie hier traditionell



Kopfplatte mit Kunststoff-Hofner-Logo und Dagger-Inlay



Kopfplatte rückseitig mit Einzelmechaniken



Decke in Burst-Lacklierung in Nitro, schwarzes Pickguard



Boden und Zargen aus Mahagoni, laminiert

verleimt ist. Ab 1968 führt Höfner für einige Jahre auch geschraubte Hälse ein, die über ein sogenanntes „adjustable neck/body joint"-System verbunden sind. Auch die Schallloch-Verzierungen und die Form des Pickguards variieren. Die Kopfplatte der 5154 trägt zu beiden Seiten je drei Einzelmechaniken und ist ebenfalls in unterschiedlichen Versionen anzutreffen: mal mit dem Höfner-Logo als Abziehbild (engl. „decal"), mal als Perlmutt-Inlay oder wie hier mit dem Firmenschriftzug aus Kunststoff. Darunter befindet sich das allbekannte Höfner-Inlay aus Perlmutt, der sogenannte „Dolch" (engl. „dagger"). Instrumente aus dem Direktvertrieb von Selmer tragen mitunter auch ein Harp-Logo.

Auffälligste bauliche Veränderung gegenüber der 491 ist der Steg der 5154. Der Palisander-Steg ist nicht nur mit der Decke verleimt, sondern zusätzlich mit zwei Schrauben befestigt, die im Korpusinneren mit einer Aluminium-Platte gekontert sind. Diese soll die Kräfte des Saitenzugs ablenken und fixiert gleichzeitig die Aluminium-Halterung, durch die die „ball ends" der Saiten eingefädelt werden. Weitere Neuerung: Die Saiten laufen über eine höhenverstellbare Brücke aus Metall mit einzeln justierbaren Saitenreitern aus Stahl. Mit diesem Konstruktionsprinzip orientiert man sich am Mitbewerber Gibson, der seit Mitte der Sechzigerjahre eine höhenverstellbare Keramik-Bridge auf seinen Acoustics verbaut. So lässt sich zwar die Saitenlage mittels zweier seitlicher Schlitzschrauben komfortabel einstellen, doch raubt man nach Meinung einiger Nutzer dem Instrument auch eines Teils des klanglichen Potenzials. Geschmackssache.

Die frühen 5154-Modelle verlassen die Höfner-Manufaktur in einem sehr ansprechenden, makellosen Burst-Finish aus Nitrocellulose-Lack, später gibt es auch Instrumente mit klarlackierter Decke. Beim vorliegenden Exemplar handelt es sich um eine 5154 im Bestzustand – strukturell wie optisch. Es gibt kaum Spielspuren auf Griffbrett und Korpus, selbst das Pickguard sieht für fast fünf Jahrzehnte nahezu unberührt aus. Klanglich agiert die Western Jumbo erstaunlich wendig, liefert präsente, angenehme Mitten und kann mit einem soliden Bassfundament punkten. Ein ausgesprochen schönes Sammlerstück im Museumszustand. ■



Steg mit justierbarer Bridge und Saitenaufhängung aus Metall



Korpusränder mit Celluloid-Binding, Halsfuß mit Dot-Inlay



Von Christian Stoll (Text und Fotos)



Trends im Gitarrenbau:

Bevel

Der Bevel, auch Armauflage genannt, ist das diesmalige Thema in unserer Serie über moderne Trends im Gitarrenbau.

Ende der 1980er-Jahre begann Grit Laskin auf Wunsch eines Klassikgitarristen, eine Armauflage zu konstruieren, die er seither standardmäßig in seine Gitarren einbaut (Bild 1). Damit war er der erste, der beim Bau einer Gitarre den Fokus auf die Entlastung des Spielarms setzte. Er entwickelte ebenfalls das sogenannte Ribrest, welches quasi das Gegenstück des Armrests darstellt und sich zwischen Boden und Zarge befindet. 2002 stellte Kevin Ryan der Gitarrenwelt erstmals den Ryan-Bevel vor und nimmt für sich in Anspruch, der erste mit einer derartigen Armauflage zu sein, welche er auf Basis von Grit Laskins Armrest weiterentwickelte. Während Laskins Armrest einen definierten Anfang und ein ebensolches Ende hat, läuft Ryans Bevel zu den Seiten kontinuierlich aus.

Doch auch in Deutschland gab es bereits in den 1980er-Jahren Bevel-artige Entwicklungen. So meldete der im Taunus ansässige Gitarrenbauer Dragan Musulin 1987 seine Konstruktion der frei schwebenden Decke zum Gebrauchsmusterschutz an. Sein vorrangiges Ziel war, die Schwingung der Decke von der Zarge zu entkoppeln, indem er um die ganze Zarge herum eine Auflagefläche für die Decke entwickelte. Nebeneffekt dieser Entwicklung war, dass damit die gesamte Kante der Decke in der Art eines Bevels verrundet wurde (Bild 2).



Bild 1: Armauflage von Grit Laskin



Bild 2: Abgerundete Kante von Dragan Musulin

Bau

Ziel des Bevels ist es, an der Stelle, wo der Zupfarm auf der Gitarre aufliegt, die scharfe Kante zu beseitigen. Dazu muss zwischen Decke und Zarge ein dickeres Stück Holz eingefügt werden, das dann entsprechend verrundet an die Korpusform angepasst wird (Bild 3). Die Integration eines Bevels ist ein tiefer Eingriff in die Physiognomie der Gitarre. Zunächst einmal werden die schwingende Fläche der Decke sowie der gesamte Rauminhalt der Gitarre kleiner. Wie wir später sehen werden, können wir diese Veränderungen zum klanglichen Vorteil nutzen.

Der schwerwiegendere Eingriff besteht jedoch in die Statik. Wo gewöhnlich die Decke von der Zarge eingefasst wird, ist nun eine Unterbrechung. Man könnte natürlich argumentieren, für die Einfassung sorge ja jetzt das Holz des Bevels, aber so einfach ist es nicht. Hier müssen wir uns wieder einmal mit der Faserrichtung von Holz befassen (interessant zu diesem Thema ist auch sicher der Artikel über Kopfverbindungen in AG 2-2014). Die Faser der Zarge verläuft in Längsrichtung und steht durch ihre gebogene Form somit an jeder Kontaktstelle mit der Decke im selben Winkel zu derselben. Beim Bevel sieht das zunächst anders aus. Das Holz, das von der Innenseite des Korpus aufgeleimt wird, kann jede beliebige Faserrichtung haben. Wir sind in unserer schematischen Darstellung des Bevels einmal davon ausgegangen, dass die Faser von unten nach oben verläuft (Bild 4, Grafik a). Wie man sieht, verliert die Decke durch diesen Faserverlauf die Stütze.

Aus diesem Grund muss das Holz für den Bevel von oben wieder so weit angeschrägt werden, dass man sozusagen ein Stützkorsett aus vielen kleinen Holzklötzchen aufbringen kann. Die Klötzchen werden so klein gewählt, dass man sie entsprechend ihrer Faserung immer im rechten Winkel zum Deckenrand einleimen kann (Bild 4, Grafik b). Man kann sich die Klötzchen dann als eine Art Brücke zwischen Zarge und Decke vorstellen. Alternativ kann auch ein gebogenes Stück Zargenholz, dessen Fasern dann wie die Zarge in Längsrichtung verlaufen, eingesetzt werden. Ein Furnier, wie es von manchen Herstellern benutzt wird, kann diese Funktion auf keine Weise übernehmen. Leider ist die Bauweise durch die meist dicke Lackierung schwer zu erkennen. Der Bevel darf also nie ohne das Gesamtkonzept der Gitarre betrachtet werden und kann deswegen auch nicht nachträglich in die Gitarre eingebaut werden.

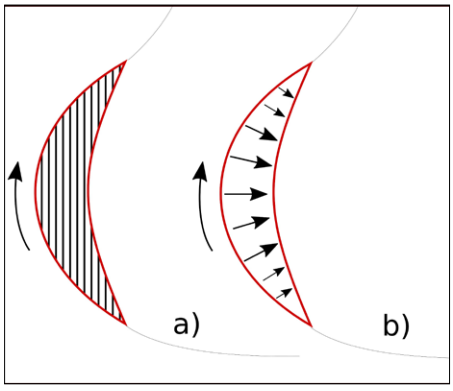


Bild 4

8. Dresdner
GitarrenSommerCamp



29. Juni - 3. Juli 2016
Schloss Albrechtsberg Dresden

Don Ross
Ian Melrose
Detlef Bunk
Conny Sommer

In der idyllischen Umgebung des am Elbhang gelegenen Schlosses Albrechtsberg erleben Teilnehmer und Dozenten fünf Tage mit Workshops und kommunikativen Abenden.
Auch Kurse für Kinder ab 8 Jahre
Cajonkurs bei Conny Sommer!
Konzert der Dozenten am 01.07.2016

Anmeldungen bis 22. Juni 2016!

JugendKunstschule Dresden
CLUB PASSAGE
www.club-passage.de · 0351 / 41 12 665

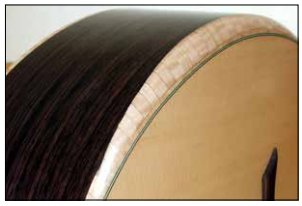




Bild 3: Bevel der Stoll Bariton IQ MG, Außen- und Innenansicht



Bild 5: Armstütze von John Pearse

Ergonomie

Durch die abgerundete Form des Bevels gibt es an der Stelle der Gitarre, wo der Arm aufliegt, keine Kante mehr, die in den Unterarm einschneiden könnte. Der Druck wird also besser verteilt. Dadurch können Irritation der Nervenbahnen vermieden werden, die den Unterarm beeinträchtigen und im Extremfall sogar zu tauben Fingern führen können. Der Bevel verhindert auch Spannungen in Arm und Nacken, die bei intensiver Nutzung einer „normalen" Gitarre unter Umständen dauerhafte Schäden an der Muskulatur hinterlassen. Die Probleme bei Profigitarristen sind so gravierend, dass Grit Laskin nach der Umstellung seiner Gitarren mit Unterstützerbriefen von Krankenhäusern sowie Dankesbriefen von Berufsgitarristen überhäuft wurde (siehe Interview auf www.premierguitar.com).

Klangliche Einflüsse

Doch nicht nur ergonomische Vorteile zeichnen den Bevel aus. Dadurch, dass der Bevel die Deckenoberfläche verkleinert, kann der versierte Gitarrenbauer ihn sehr gut auch als Justiermöglichkeit für die Höhenanteile des Tons benutzen, denn eine kleinere Oberfläche der Decke sorgt für brillante Höhen. Wie wir bereits festgestellt haben, wird durch den Bevel auch der Rauminhalt verkleinert. Dies kann durch eine leichte Erhöhung der Zargentiefe ausgeglichen werden. Damit erhält man einen ausdrucksvolleren Bassbereich und erreicht insgesamt ein größeres Tonspektrum. Voraussetzung hierfür sind die oben aufgeführten gitarrenbaulichen Überlegungen bezüglich der Konstruktion des Bevels. Fokussiert man lediglich auf Optik und die Abrundung für den Arm, besteht die Gefahr, dass man die Gitarre klanglich eher verschlechtert.

Armstütze & Bevel

Zur besseren Unterscheidung bezeichnen wir in diesem Artikel die Armstütze im Gegensatz zum Bevel als ein Hilfsmittel, das an der Gitarre nachträglich angebracht und auch wieder entfernt werden kann (im richtigen Leben wird der Bevel manchmal ebenfalls Armstütze oder Armauflage genannt).

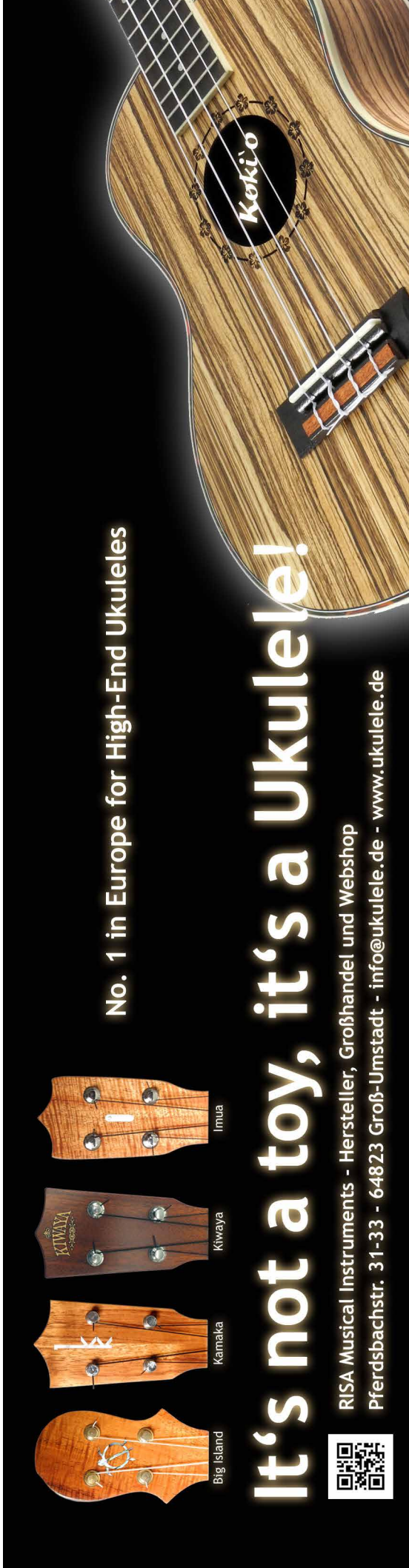
Bereits in den 1980er-Jahren ließ sich John Pearse, wahrscheinlich von der Mandoline inspiriert, die Idee der Armstütze patentieren (Bild 5). Je nach System (kleben, schrauben, Saugnäpfe) ist das Anbringen beziehungsweise Entfernen mehr oder weniger aufwendig. Häufig wird bei Armstützen davon gesprochen, dass sie nicht nur den Arm entlasten, sondern auch die Dämpfung der Decke verhindern und somit den Klang der Gitarre positiv beeinflussen. Dies ist der Fall, sofern die Armstütze durch ihre Befestigungsart nicht selbst zum „Dämpfer" wird. Tatsächlich hat der Bevel hier denselben dämpfungsmindernden Effekt. Wo sich bei einer „normalen" Gitarre nur ein schmaler, nicht schwingender Grat befindet, nämlich die zur Verbindung von Decke und Zargen eingeleimten Reifchen, bildet der Bevel eine Auflagefläche, die breit genug ist, um die Dämpfung der Decke zu verhindern.

Armstützen sind für relativ wenig Geld zu erwerben. Je nach Ausführung kann man eine solche Unterstützung bereits ab 25 Euro erstehen. Allerdings wird eine nachträglich angebrachte Armstütze nie so passgenau sein wie ein Bevel. Optisch sticht die Armstütze eher als Fremdkörper hervor und muss unter Umständen vor jedem Transport abmontiert werden, damit die Gitarre in den Koffer passt. Je nach Modell wird durch die Armstütze die Position der Zupfhand auch leicht verschoben. Sie eignet sich also mehr für Gitarristen, die nicht so häufig spielen, die sich nicht von ihrer herkömmlichen Gitarre trennen möchten oder einfach erst einmal experimentieren möchten, bevor sie sich für den Bevel entscheiden.

Ein gut konzipierter Bevel hat gegenüber der Armstütze den Vorteil, dass er in den Korpus integriert ist. Die Verrundung bildet einen fließenden Übergang zum Korpus und ermöglicht dem Gitarristen somit, sich voll und ganz auf sein Spiel zu konzentrieren, statt darauf zu achten, dass sein Arm sich korrekt auf der Armstütze befindet.

Fazit

Obwohl der Bevel schon in den 1980er-Jahren entdeckt wurde, dauerte es noch bis zum neuen Jahrtausend, bis sich diese Innovation wirklich durchsetzte. Gut, dass die Gitarristenwelt dem Bevel inzwischen aufgeschlossener gegenübersteht, denn er ist eine wirklich sinnvolle Ergänzung. Gerade für Gitarristen, die mehrere Stunden täglich spielen, sollte hier der Gesundheit gegenüber dem Kostenargument eindeutig Vorrang gewährt werden. ■





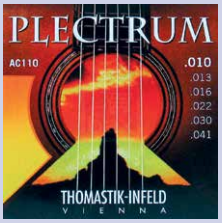
Stanford D32 AR SB

Giveaway

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Vertrieb i-music network aus Kirchheim zur Verfügung gestellt (www.i-musicnetwork.com).

Wir verlosen eine ganz besondere Gitarre: die **Stanford D 32 AR SB**. Das Instrument gehört zur hochwertigen Platinum-Serie des Herstellers und ist ein Limited-Edition-Modell. Es handelt sich um eine vollmassive Dreadnought mit modernem und druckvollem Klang. Die Decke besteht aus massiver Adirondack-Fichte, Boden und Zargen sind aus massivem Palisander – eine hochwertige und klassische Holzkombination. Speziell die Adirondack-Fichte der Decke hat einen geradezu legendären Ruf und gilt als Garant für vollen und edlen Klang. Weitere Features: Mahagoni-Hals, Ebenholz-Griffbrett und -Steg, Herringbone-Einlagen, offene vernickelte Grover-Mechaniken, dünn aufgetragene Hochglanz-Lackierung in Sunburst, Lieferung inklusive Stanford-Hardcase. Die Stanford D 32 AR SB ist eine klassische Dreadnought mit leichter Ansprache und dynamischem Klang. Der Wert dieses Giveaways liegt bei € 1.099.
Info: www.i-musicnetwork.com; www.stanford-guitars.com





Saiten von Hannabach oder Thomastik

Außerdem verlosen wir zwölf Sätze hochwertiger Gitarrensaiten aus dem Programm des Vertriebes GEWA. Dabei kann der Gewinner entscheiden, ob er eher Bedarf für Nylon-/Klassiksaiten hat oder für Stahlsaiten. Die zu verlosenden Nylonsaiten stammen vom deutschen Hersteller **Hannabach**, dessen Palette an Saiten für Klassikgitarristen uns im Test positiv beeindruckt hat. Wenn sich der Gewinner für Stahlsaiten entscheidet, erhält er Strings von **Thomastik** in seiner bevorzugten Stärke.
Info: www.hannabach.com; www.thomastik-infeld.com

An der Verlosung der Giveaway nehmen alle Abonnenten von Print und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 1. Juli 2016

Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 3-2016 (D'Angelico Lexington) ist Bernd Hinse aus Ettlingen.
Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 22,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 53,80,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 9,90 (Ausland: € 15,-; Übersee: € 22,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

AKUSTIK Gitarre

Jetzt auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

Neu: AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre

Das Abo als Geschenk

☐ **Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:**

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____



... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 9,90 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 15,-/Übersee € 22,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 22,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 33,- / Übersee: € 44,-).
Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 53,80 und Lieferung frei Haus.
(Auslands-Abo.: € 73,- / Übersee: € 90,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

Name _____ *Vorname* _____ *Telefon* _____

Straße _____ *PLZ/Ort* _____ *e-mail:* _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

◯ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN

BIC Bank: Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

◯ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: *Ablaufdatum:*

*Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).*
Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen. ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

X *Datum, Unterschrift:* _____

◯ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

◯ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

X Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* _____

Von Christian Stoll

Böse Gedanken

Rückkopplung

Hallo, ich habe eine vollmassive Akustikgitarre und darin ein L.R.-Baggs-Element-Piezo-System verbaut. Wenn ich die Gitarre über den Pickup mit einer Bose L1 Compact spiele, schaukeln sich Frequenzen auf, das heißt, ich nehme eine deutliche Überbetonung war. Sei es der Ton c oder d auf der A-Saite oder auch auf der tiefen E-Saite ebenfalls c und d. Dann brummt es regelrecht los. Ich weiß nicht so recht weiter. Vielleicht könnt ihr mir helfen? Gruß – Stephan Bockholt

Hallo Stephan, wenn sich eine oder mehrere Frequenzen aufschaukeln, liegt das immer an der Gitarre. Normalerweise hilft ein Schallloch-verschluss, den man im gut sortierten Fachhandel bekommt. In besonders hartnäckigen Fällen kann es helfen, einen Schaumstoffblock, der bis auf den Boden reicht, ins Schallloch zu stecken, um das Ganze abzudämpfen.

Kratzer im Lack

Liebes Redaktions-Team, beim manchmal heftigen Strummen auf der Akustikgitarre kommt es schon vor, dass ein Fingernagel oder das Plektrum unter dem Pickguard auf der Deckenoberfläche Spuren hinterlässt. Das kann manchmal bis zu leichten Kratzern gehen. Meine Seagull hat eine matte Oberfläche. Welche Tipps können mir helfen, die Oberfläche ab und zu wieder schön hinzukriegen? Gibt es geeignete Oberflächenpolituren? Wenn die gesamte Oberfläche mit handwerklichem Geschick fein überschliffen wird, welche Beschichtung oder Lackierung wäre hierzu am besten geeignet? Beste Grüße – Hans Bernhard Schmuck



CARTOON: MAX SPRING

Hallo Herr Schmuck, um eine verkratzte Oberfläche wieder glatt zu bekommen, muss man Material, in diesem Fall also Lack, abtragen. Das geht natürlich nicht unbegrenzt, irgendwann ist der Lack komplett entfernt, und die hölzerne Oberfläche kommt zum Vorschein. Bei einem dünn aufgetragenen Mattlack ist das meist sehr schnell der Fall, deshalb kann ein größeres Pickguard hier eine Option sein. Eine Anleitung zu einer professionellen Lackreparatur kann ich in diesem Rahmen leider nicht geben.

Hygrometer

Hallo Akustik-Gitarre-Team, meine Gitarrensammlung hat gerade prominenten Zuwachs bekommen (Goodall). Da ich mir in diesem Preissegment nicht sehr viele Stücke leisten kann, möchte ich hier meine übliche Gitarrenpflege optimieren. Da ich zu euerem Fachwissen ein gewisses Vertrauen habe, hätte ich gerne einen Tipp, welches Hygrometer für den Raum ihr empfehlen würdet. Der Markt gibt ja Unmengen her. Meines zeigt zurzeit 35 Prozent, dem traue ich aber nicht wirklich. Daher steckt im Schalloch der Goodall auch ein Humidifier von Planet Waves. Also, was meint ihr: Welches Gerät liefert zuverlässige Daten bei einem angemessenen Preis? Allzu groß sollte das Teil natürlich auch nicht sein. Viele Grüße – Rolf Schulz

Hallo Rolf, wirklich zuverlässige Messwerte bekommt man von einem Haar-Hygrometer. Ein Haar-Hygrometer ist zwar etwas teurer als die allgegenwärtigen elektronischen Messgeräte, misst aber absolut zuverlässig die relative Luftfeuchte, wenn er regelmäßig regeneriert, kalibriert und justiert wird. Eine Anleitung, wie das funktioniert, erhält man beim Kauf eines solchen Geräts dazu. Sie sollten darauf achten, dass Echthaar verwendet ist und kein Kunststoff.

Dicke Saitenenden

Liebes Redaktions-Team, ich habe schon viele Stahlsaiten verschiedener Hersteller ausprobiert und festgestellt, dass bei einigen, ganz hervorragenden europäischen Saiten die Wicklung der E-Saite am Ende ungewöhnlich dick ist. Dadurch lässt sich die Saite nicht spannen, ohne dass der Stegstecker herausgezogen wird. Man sollte keinesfalls versuchen, dies mit roher Gewalt zu verhindern. Eine Möglichkeit wäre, den Schlitz des Stegsteckers mit Hilfe zum Beispiel eines Dremels vorsichtig zu bearbeiten. Es gibt aber eine wesentlich einfachere Lösung des Problems: Man fädelt ein oder zwei Ball-Ends, die man von den alten Saiten entfernt hat, auf die neue Saite. Dadurch wird sie ein wenig tiefer gehalten, und der Stegstecker bleibt in Position. Mit freundlichen Grüßen – Alfons Rapp



Hallo Herr Rapp, vielen Dank für diesen Tipp. Ich bin sicher, der ein oder andere Leser wird ihn sehr nützlich finden. ■

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.



KONZERTE

Peter Autschbach, solo
14.06. CH-Winterthur, Coalmine
18.06. Söhrewald, Zum Grünen See
02.07. Blomberg, Alte Meierei
22.07. Siegen, Autolackiererei Weis (mit Samira Saygili)

Peter Autschbachs Terminal A
08.07. Idstein, Jazzfestival
24.07. Wiesbaden, Jazz im Hof

Bröselmaschine
25.06. Essen, Zeche Zollverein
31.07. Burg-Herzberg-Festival

Café del Mundo
27.05. Bad Rappenau, Atelier Bonarte
28.05. Memmelsdorf, Schloss Seehof
03.06. Stuttgart, Theaterhaus
05.06. Bonn-Bad Godesberg, Kleines Theater
09.06. Nürnberg, Gostner Hoftheater
23.06. Heidelberg, Augustinum
30.06. Dresden, St.-Pauli-Ruine

Duo Loren & Mark
21.06. Nassenfels
22.06. Weissenburg
23.06. Ingolstadt
24.06. Netphen
25.06. Masburg
26.06. Mullenbach
27.06. Masburg
28.06. Sehnheim

Estampie
03.06. Landshut, Haus der Kultur

Peter Finger
06.07. Hamburg, Heidbarghof

Morgan Finlay
01.06. Flensburg, Das Grisou
03.06. Bad Karlshafen, Weinhaus Römer
05.06. Papenburg, Reithalle St. Martin

Biber Herrmann
04.06. Osnabrück, Lutherhaus
05.+06.06. Eltville, KIK Martinsthal
26.06. Rödermark, Theater & Needelmann
29.06. Bad Camberg, Kurpark
10.07. Idstein, Jazzfestival
27.07. Bad Camberg, Kurhaus (mit Anja Sachs)
31.07. Oberwesel, Ferienhof Hardthöhe

Kuersche
04.06. Olfen, Horseshoe-Festival
17.06. Wernigerode, Rathausfest
18.06. Herne, Café 42 (Festival)
14.07. Bad Neustadt, Marktplatz Sommer
15.07. Bochum, Three Sixty
16.07. Hofgeismar, Rock in Hog

Werner Lämmerhirt
27.05. Nürtingen, Kuckucksei
28.05. Bühl, Schüttekeller
04.06. Kamen, Freizeitzentrum

Christina Lux
03.06. Vilseck, Kulturkasten Burg Dagestein (m. Katja Werker)
30.06. Wolfratshausen, D'Amato
01.07. Ottobrunn, Wolf-Ferrari-Haus (Festival der Gitarre)
02.07. Birkenried, Kulturgewächshaus

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

JOSEPH ARTHUR


FOTO: DUSTIN RABIN

08.06. Hamburg, Knust
09.06. Berlin, Grüner Salon
10.06. München, Strom
11.06. Köln, Luxor

In seiner Heimat beschreibt man den Songwriter als Mischung aus Leonard Cohen, Kurt Cobain und Tom Waits – was genau betrachtet ein höchst unzulänglicher Versuch ist. Joseph Arthur ist Poet, Autor, Maler, Aktionskünstler, Gesamtkunstwerk. Der aus Akron, Ohio, stammende Songwriter, Mitte der Neunzigerjahre von Peter Gabriel entdeckt und sonst auch Mitglied der Bands Fistful of Mercy und RNDM, kommt nun für vier Solokonzerte nach Deutschland. Redaktionstipp!

Album: The Family (Real World Records) · Online: www.josepharthur.com
Tickets: www.x-why-z.eu

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

MURIEL ANDERSON


FOTO: PR

09.06. München,
Wirtshaus am Rosengarten

Nur ein einziges Konzert spielt die amerikanische Akustik- und Harp-Guitar-Virtuosin im Rahmen ihrer derzeitigen ‚Wanderlust'-Welttournee in Deutschland. Ihre audio-visuelle Show ist ein musikalischer Reise-Cocktail rund um den Globus, gemixt aus herrlichen Melodien, kleinen Geschichten und einer im Hintergrund ablaufenden Bilderkulisse, maßgeschneidert von Grafikkünstler Bryan Allen für die klassisch anmutenden Kompositionen auf ihrer Harp Guitar. Muriel Anderson, die erste Frau, die die amerikanischen Fingerstyle Guitar Championship gewann und Gastgeberin ihrer eigenen „All Star Guitar Night", sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Album: Nightlight, Daylight · Online: www.murielanderson.com

08.07. Vellmar, Piazza (mit Stoppok & Artgenossen mit Astrid North, Martin Gallop & Sebel)

Son Del Nene
11.06. CH-Wolhusen, Tropenhaus
02.07. AT-Wien, Theater am Spittelberg
09.07. AT-Heiligenkreuz, Pummer
06.07. Dresden, Schlössernacht
21.07. Wolfsburg, Hallenbad
22.07. Altdorf, Altdorf-Festival

Jacques Stotzem
17.06. Weisweiler-Dürwiss, Ev. Kirche (Burgfest)
01.07. Ottobrunn, Wolf-Ferrari-Haus (Festival der Gitarre)
08.07. Aschaffenburg, Guitar-Place (Acoustic Guitar Week)
09.07. Bad Marienberg, Kulturpraxis Ruppert (Jazz We Can)

FESTIVALS

2. Internationale Gitarrentage Lindau
02.-05.06. Lindauer Insel – Meisterkurse, Workshops und Konzerte; www.klauswladar.com

5. Internationales Gitarrenfestival Wertingen
30.09.-03.10. Konzerte und Workshops unter anderem mit Badi Assad, Máximo Diego Pujol, Johannes Tonio Kreusch, Ahmed El Salamouny, Carlos Piñana; www.wertingen.de/tourismus-kultur/gitarrenfestival.html

7. Hamburger Gitarrenfestival
03.-06.11., Kulturhof Dulsberg – Konzerte, Meisterkurse, Workshops, Vorträge, Ausstellung; mit Pepe Romero, Giora Feidmann, Johannes Tonio Kreusch, Mike Dawes, Rafael Cortes, Adam Rafferty, Ahmed El-Salamouny, Joscho Stephan, Andres Villamil, Richard Charlton, Hands On Strings (Thomas Fellow & Stephan Bormann), Klaus Renzel, Olaf Van Gonnissen, dem JugendGitarrenOrchester-Hamburg, Dieter Kreidler, Thomas Müller-Pering, Thomas Offermann und vielen anderen; www.hamburger-gitarrenfestival.de



FOTO: BY-STUDIO - FOTOLIA.COM

7. Internationaler Gitarrenwettbewerb J. S. Bach
07.08. in Reisbach – Wettbewerb mit Pflichtstück und freiem Programm, Anmeldung und Infos unter bachcompetition@yahoo.co.jp; www.bachguitar.sakura.ne.jp

17. Internationales Gitarrenfestival in Hersbruck
13.-20.08. – Konzerte, Seminare, Workshops, Sessions, Meisterklassen unter anderem mit Tommy Emmanuel, Giora Feidman, Andy York, Paco Pena, Rafael Aguirre, Pavel Steidl, Martin Taylor, Ulf Wakenius, Johannes Tonio Kreusch, Michael Langer, Katona Twins, Anabel Montesinos, Marco Tamayo, Woody Mann, Eduardo Egüez, Miscelanea Guitar Quartet, Hanno Busch Trio, Paulo Morello, Andreas Dombert, Jürg Kindle, Prof. Roland Pfeifer, Doris Orsan, Dietmar Stubenbaum; www.gitarre-hersbruck.de

Akkorde – Gitarrenfestival am Hochrhein
25.09.-23.10. – Konzerte und Workshops unter anderem mit dem Münchner Gitarrentrio, Ulli Bögershausen, Admir Doci, Rodrigo Guzmàn; Infos unter info@haraldstampa.de; www.akkorde-hochrhein.de

Biberacher Musiknacht e.V.
15.11. Schloss Ummendorf, Red Wine
19.11. Schemmerhofen, Beppe Gambetta u. Tony McManus
www.muna-bc.de

Hamburger Gitarrentage
24.06. Mirco Oldigs
26.08. Jan Hengmith
23.09. Máximo Diego Pujol
24.09. Meisterkurs mit Máximo Diego Pujol

Rotenburger Gitarrenwoche 2016
23.-31.07 – Kurse, Kammermusik, Konzerte; Dozenten: Hans Wilhelm Kaufmann, Dr. Dirk Lemmermann, Prof. Thomas Müller-Pering, Prof. József Eötvös Prof. Tomasz Zawierucha und Hans Peter Gatterer; www.rotenburger-gitarrenwoche.de

Ottobrunner Konzerte
01.+03.07. Wolf-Ferrari-Haus – „Festival der Gitarre" mit Konzerten und Workshops unter anderem mit Johannes Tonio Kreusch, Carlos Barbosa-Lima, Jacques Stotzem, Duo Amadeus, Christina Lux, Diknu Schneeberger Trio; wfh@ottobrunn.de, www.ottobrunner-konzerte.com

Konzerte im Seminarhaus Scott Douglas
10.06. Sandy Brechin
02.07. Manfred Leuchter

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach
10.-12.06. Improvisation für Anfänger, CH-Winterthur, Infos: peter@autschbach.de
17.+18.06. Fingerstyle in Söhrewald; Anmeldung und Info bei Michael Geise, lesespass@t-online.de, Telefon 05661/8560
09.-16.07. Akustikgitarre in der Toskana
30.07.-06.08. E-Gitarre in der Toskana
06.-13.08. Akustikgitarre in der Toskana; Infos jeweils unter info@med-music-school.de
23.-25.09. „Wir basteln uns einen Song", Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf
30.09.-02.10. „Wir basteln uns einen Song", Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf, Anmeldung und Infos: Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de
07.-09.10. „Die Magie der Akkorde", Akustikgitarren-Workshop in Bad Zwesten, Anmeldung bei Caspar Harbeke, Telefon 06693/8350, info@allton.de
02.-06.01.2017 Akustikgitarre im Kloster Ensdorf, Infos und Anmeldung bei Jürgen Zach, Telefon 09624/9200-0, Fax 09624/9200-18, kloster.ensdorf@donbosco.de
10.-12.03.2017 Akustikgitarre im Kloster Höchst, Infos bei Chris Miller, chris.miller@gmx.net
04.+05.03.2017 Akustikgitarren-Workshop „Rock On Wood", Anmeldung: Telefon 0351/4112665, andree@club-passage.de

Workshops mit Johannes Tonio Kreusch
28.-30.10. Fraueninsel/Chiemsee, Kloster, 12. Musikseminar für Gitarre und Kammermusik mit Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) und Doris Orsan (Violine), info@johannestoniokreusch.com
04.10.-06.11. Hamburg, im Rahmen des Hamburger Gitarrenfestivals, info@hamburger-gitarrenfestival.de, www.hamburger-gitarrenfestival.de

Workshops für Songwriter mit Christina Lux
17.+18.09. Göttingen, Hulpke-Wette
17.-21.08. A-Yspertal, Landhotel Yspertal
01.11. Sulzbach am Main/Dornau, Beat & Breakfast

AKUSTIK GITARRE PRÄSENTIERT

GEORG AUF LIEDER


FOTO: PR

02.06. Köln, Stereo Wonderland
03.06. Frankfurt, Zoom
04.06. München, Milla
05.06. Leipzig, Neues Schauspiel
06.06. Berlin, Privatclub

Lange spielte der gebürtige Hamburger unterm Berliner Fernsehturm. Zwischen Einkaufszentren, Schnellrestaurants und dem Berliner Dom wurde der Straßenmusiker entdeckt und nannte sein Debütalbum passenderweise ‚Alexanderplatz' – der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Nun kommt der Songwriter im Juni für fünf Termine auf Deutschlandtour und präsentiert sein neues Album ‚Mano Grande'. Mit seiner Musik, seinem direkten Humor und einer gehörigen Portion Selbstironie verzaubert er mit seinem Akustik-Pop das Publikum und erzeugt ein intensives Kollektiv-Gefühl, bei dem fast jeder Zuhörer denkt: „Der spricht aus, was ich fühle."

Album: Mano Grande (Universal) · Online: www.georg-auf-lieder.de
Tickets: www.ticketmaster.de

AKUSTIK GITARRE PRÄSENTIERT

OTTOBRUNNER KONZERTE

2. Festival der Gitarre in Ottobrunn bei München, Wolf-Ferrari-Haus


Carlos Barbosa-Lima
FOTO: PR


Jacques Stotzem
FOTO: PR

01.07. Festivalkonzert mit Christina Lux, Jacques Stotzem, Carlos Barbosa-Lima, Amadeus Guitar Duo, Johannes Tonio Kreusch
02.07. Konzert mit dem Diknu Schneeberger Trio und Luis Borda
02.+03.07. Workshops mit Jacques Stotzem, Carlos Barbosa-Lima, Amadeus Guitar Duo, Johannes Tonio Kreusch, Diknu Schneeberger, Luis Borda

Nach dem großen Erfolg des 1. Festivals der Gitarre vor zwei Jahren haben die beiden Macher der Ottobrunner Konzerte, der Gitarrist und AG-Autor Johannes Tonio Kreusch und der Jazz-Pianisten Cornelius Claudio Kreusch, wieder ein vielseitiges Programm mit Konzerten und Workshops rund um die Gitarre zusammengestellt. Mit dabei sind international bekannten Solisten und Ensembles von Klassik über Brazil, Tango, Gypsy-Swing, Fingerstyle, Pop und Jazz. Erwartet werden die Songpoetin Christina Lux, das bekannte Amadeus Guitar Duo, der legendäre brasilianische Gitarrist und Segovia-Schüler Carlos Barbosa-Lima und der als „einer der kreativsten Klassikgitarristen der Gegenwart" gefeierte Johannes Tonio Kreusch. Aber auch Fingerstyle-Ikone Jacques Stotzem, Tango-Meister Luis Borda und der gefeierte Diknu Schneeberger mit seinem Gypsy-Trio sind mit von der Partie. Am Samstag und Sonntag (2. und 3. Juli) kann man seine Fertigkeiten auf dem Instrument im Rahmen von Gitarrenworkshops mit den oben genannten Künstlern weiterbilden. Die Workshops sind offen für alle Leistungsstufen! Wer die Gitarre und ihre vielfarbigen Facetten erleben möchte, wird an den Konzertabenden voll auf seine Kosten kommen. Alle Interessierte von innovativer Gitarrenmusik sollten sich diese Tage nicht entgehen lassen.

Infos: www.ottobrunnerkonzert.com · Tickets: 089/608 08 302

INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.

WS mit Runa Ruge
25.-29.06. Insel Rügen, www.runa-ruge.de.tl

WS mit Jürgen Schwab
Ende September/Anfang Oktober: Songwriting-Kurs und Kurs zur Popgeschichte am Genfer See, www.auberge-musicale.de oder Telefon 06181/650281; www.juergen-schwab.de

WS mit Rainer Seiferth
25.09.-02.10. Spanien, Sierra de Guadarrama/Madrid; Arrangement, Komposition und Improvisation für klassische und Akustik-Gitarre, www.rainerseiferth.de

Workshop mit Jacques Stotzem
02.+03.07. Ottobrunn, Festival der Gitarre, Wolf-Ferrari-Haus

Workshop Gesang Jazz und Blues mit Tanja Wirz
27.08.-03.09. F-Bernas, Provence; www.med-music-school.com

WS Swinggitarre mit Tanja Wirz
08.-15.10. CH-Sedrun; www.kruezli.ch

WS Bluesgitarre m. Rainer Wöffler
27.08.-03.09. F-Bernas, Provence; www.med-music-school.com
08.-15.10 CH-Sedrun; www.kruezli.ch

WS Jazzgitarre m. Bruce Forman
05.-08.09. Schloss Blumenthal bei Augsburg; Infos unter Telefon 0821/527375, info@sonntag-guitars.com

Workshops im Seminarhaus Scott Douglas
09.-12.06. Sandy Brechin, Schottisches Akkordeon
01.-03.07. Manfred Leuchter, Akkordeon mal anders
Anmeldung und Infos: Joanna@scott-douglas.de

Workshop Schloss Beuggen
30.09.-03.10. mit Ulli Bögershausen, Admir Doci und Harald Stampa; info@haraldstampa.de, www.haraldstampa.de

AKUSTIK Gitarre PRÄSENTIERT

LA GUITARRA ESENCIAL – 9. INTERN. GITARRENFESTIVAL MILLSTATT


EOS Guitar Quartet

FOTO: PR

03.-07.08., Millstatt am See

Mit einem vielversprechenden und höchst spannenden Programm startet La Guitarra esencial in seine neunte Festivalsaison. Ob klassische Gitarrenmusik, Flamenco, World, Jazz oder Fingerstyle: Bei „La Guitarra esencial" erleben Gitarren-Fans die gesamte Bandbreite des beliebten Instruments. Eröffnet wird mit wahren musikalischen Glanzlichtern, dem EOS Guitar Quartet aus der Schweiz, das zu den besten der Welt zählt. Ein Doppelkonzert der besonderen Art bietet der Donnerstagabend (4. August) mit dem amerikanischen Virtuosen Andrew York, einem der meistgeschätzten Komponisten für klassische Gitarre und Künstler internationalen Rangs. Anschließend treffen erstmals die drei österreichischen Ausnahmemusikerinnen Julia Malischnig, Monika Stadler und Ingrid Oberkanins aufeinander, um mit Gitarre, Harfe, Perkussion und Gesang "Dreistimmig" zu verzaubern. Der spanische Flamenco-Shooting-Star Javier Conde entführt am Freitagabend (5. August) mit seinem Quartett – zwei Gitarren, Gesang und Tanz – in die vibrierende Welt des Flamencos. Zum krönenden Abschluss steht der bekannteste Fingerstyle-Hero der Welt in Millstatt auf der Bühne: Der zweifach Grammy-nominierte Tommy Emmanuel wird seine leidenschaftliche, mitreißende „It's Never Too Late"-Show auf die Bühne bringen.

Die Festivalteilnehmer erwartet zudem ein vielseitiges Workshop-Programm für klassische Gitarre mit dem EOS Guitar Quartet, Klassik und Worldmusik mit Andrew York, Fingerstyle mit Markus Schlesinger, Flamenco-Gitarre mit Javier Conde sowie „befreites Spiel" mit Helene Roitinger. Ausstellungen runden das 9. „La Guitarra esencial"-Festival 2016 ab.

03.08. Eröffungskonzert – EOS Guitar Quartet („Glanzlichter")
04.08. Doppelkonzert – Andrew York („Sunburst") sowie Julia Malischnig, Monika Stadler, Ingrid Oberkanins („Dreistimmig")
05.08. Javier Conde Flamenco Quartet ("The vibrant world of Flamenco")
06.08. Tommy Emmanuel ("It's Never Too Late")

Karten & Infos: www.laguitarraesencial.com

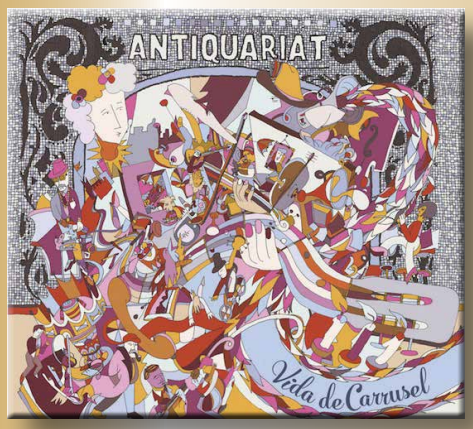
#ACOUSTIC MUSIC

MICHAEL SAGMEISTER
Home
Best.-Nr. 319.1550.2 € **14,80**



„Home" ist ein schöner Titel für Michaels neues Album, denn in seiner Musik ist er zu Hause. Und dort trifft er auf seinen langjährigen Weggefährten Michael Küttner am Schlagzeug und Stefan Engelmann am Bass, die für den mitreißenden Groove sorgen, der Sagmeister erneut zu spritziger Hochform auflaufen lässt. *(Peter Autschbach)*

ANTIQUARIAT
Vida de Carrusel
Best.-Nr. 310.1549.2 € **14,80**



Wo der Jazz der Sinti und Roma ins Chanson hinüberspielt, das Chanson in die europäische Volksmusik und die europäische Volksmusik wieder in den Gypsy Swing – da fühlt sich diese Formation zu Hause. Zugleich retro und erfrischend neu, verblüffend stilgetreu und doch voll kreativem Freigeist.

Frank Brempel: violin · José Díaz de León: guitar · Julian Hahn: double bass · Marion Lenfant-Preus: vocal · Alexander Sobocinski: guitar

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Der Wegweiser ins Web

Seien Sie inter-nett und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller

Albert & Müller
www.albert-mueller.de

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Brunner Guitars
www.brunner-guitars.com

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper.com/guitars.html

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Adax Dörsam
www.adax-doersam.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www. frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

Volkwin Müller, Singer & Songwriter
www.volkwin.de

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
www.brazilian-guitar.de

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Musikfachhandel

„dieGitarre.ch" Jury Roten
www.dieGitarre.ch

Verlage

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Gitarrenschule Roschauer
www.gitarrenschule-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

WE- & Ferienkurse, Fortbildungen
www.ukulele-kurse.de

Zubehör

Holzmosaike Rost
www.karin-rost.com

AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
Peter@Autschbach.de

Ahmed El-Salamouny
ahmed.el-Salamouny@t-online.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Hans-Jürgen Lenhart
goggo54@t-online.de

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Thomas Muttray-Kraus
Muttray-Kraus@t-online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschule-roschauer.de

Andreas Schifferdecker
andreas@schifferdecker.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz / Stefan Woldach
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Christian Veith
christian.veith@t-online.de

Hans Westermeier
hg.westermeier@t-online.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbriefe, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Graham Nash (Foto: Getty Images)

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG, Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Angela Ballhorn, Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen, Franz Holtmann, Thomas Kraus, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Stephan Neetenbeck, Wolfgang Niemann, David Rebel, Norbert Roschauer, Thérèse Saba, Andreas Schifferdecker, Günther Sohn, Max Spring, Patrick Steinbach, Wieland Ulrichs, Hans Westermeier, Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE.** Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 4,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **22,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 33,- ; Übersee: € 44,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 53,80,- für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 73,-, Übersee: € 90,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
Neue Sülze 21a
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

Acoustic Delite GbR
Gereonsplatz 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 - 29227

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Te.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 27 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikzentrum Saarland-Six&four
Zum Hessenland 14
66280 Sulzbach-Saar
Tel.: 0 68 97 - 92 49 4-0

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2– 6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

musik-butik
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 - 4 65 24 64

ÖSTERREICH

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

SCHWEIZ

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music 85/95
Acoustic Player 15/80
Alfred Publishing Verlag 15
Altamira Musical Instrument 41
Alvarez / Sound Service 19
Attila Vural 76
Bax Shop 7
Braunschweiger Gitarrentage 84
BTM Guitars 55
Cordoba / Noble Guitars U2
Cuntz Guitars 34
D'Addario 33
D'Angelico / FACE 59
Dogal Saiten 53
Donnells Miniflex 55
Dresdner GitarrenSommerCamp 88
Duke 31
Elferink Guitars 55
Face / Musik Wein 3
Fender / Paramount 11
FingerPrint 75
Framus / Warwick 26/27
Gitarrenbau Amann 55
Gitarrenbau Dreizehnter 78
Gitarrenbau Schnoor 55
Gitarrenbau Seefeldt 55
Gitarrenbau Strohmer 55
Gose Gitarrenbau 55
Hannabach 69
i-musicnetwork / Aranjuez 73
Intern. Gitarrenfestival Hersbruck ... 51
John Pearse Strings / Breezy Ridge ... 77
Koechli 82
La Guitarra Esencial 39
Lakewood 63
Martin / AMI 35
Mediterranean Music School 79
Music Store Professional 13
Musicant GmbH 55
Musik Bertram 76
Musik Meyer / Takamine U3
Ortega 65
Planet Waves 5
Pro Arte / Furch 23
RISA Musical Instruments GmbH 89
Rissmann Gitarrenbau 55
Riversong / EMD 43
Saitensprung 55
Schertler 57
Schott Music 9
Sigma / AMI U4
Sonntag Gitarren 55
Steinauer Gitarrenbau 55
Stevens/ Munich Repair Shop 42
Stoll Guitars 37
The Fellowship of Acoustics 87
Top-Shop-Seiten 55
Universal 17
Volkert Gitarrenbau 55
Wertinger Gitarrenfestival 71
world-wide-git 96
Zupfgeige 92

Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage von **Framus Legacy / Warwick**

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 29.07.2016.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 17.06.2016

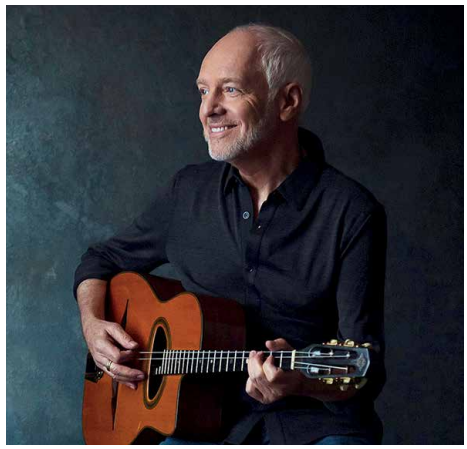

FOTO: SCHULZ

Story: Badi Assad

Die brasilianische Gitarristin und Sängerin ist nicht nur eine faszinierende Musikerin und Performerin, sie scheut auf ihrem neuen Album ‚Hatched' auch keine Kollaborationen mit Kollegen aus der Welt des Pop und Rock.

Story: Phil Ochs

Vor 40 Jahren wählte der texanische Songwriter und politische Aktivist einen tragischen Freitod. Wir zeichnen ein Porträt über das kurze Leben und Schaffen des „Acoustic Rebel".


FOTO: GREGG ROTH

Workshop Special: Peter Frampton Unplugged

Peter Frampton gelang mit ‚Frampton Comes Alive' eines der erfolgreichsten und atmosphärischsten Live-Alben der Pop-Geschichte. Doch er kann es auch eine Nummer kleiner und rein akustisch. Wir schauen uns eine Unplugged-Version von ‚Lines On My Face' an.

Test: Lakewood M-30 Jubiläumsmodell


FOTO: PR

Zum 30. Firmengeburtstag präsentiert der Lakewood Customshop die M-30, eine Grand Concert Steelstring, die mit Ulme für Zargen und Boden gebaut wurde. Die Decke besteht aus AAA Europäischer Fichte, die auf 30 Stück limitierte Edition ist durch eine dezente Ebenholzeinlage in der Zarge neben dem Halsansatz und eine besondere Griffbretteinlage um den 12. Bund gekennzeichnet.

Test: Martin GPC-18E

Mit der GPC-18E stellt Martin ein neues Modell aus der Grand Performance Serie vor. Als Style 18 Steelstring mit Cutaway kommt das Instrument mit massiver Sitkafichtendecke, Mahagonikorpus und Ebenholzgriffbrett. Für die elektro-akustischen Features sorgt eine Fishman Aura VT Enhance Elektronik.


FOTO: SCHULZ


FOTO: PR

New Scene: The Lumineers

Mit ihrem Debüt trafen Gitarrist Schultz, Drummer Fraites und Multiinstrumentalistin Pekarek 2012 voll ins Schwarze. Wir trafen das Trio erneut, zu ihrem geheimnisvoll betitelten Nachfolger ‚Cleopatra'.


FOTO: PR

LETZTE WORTE

Freundschaft ist ein Stück Heimat. Ein Zuhause.

Jan Plewka, Selig, 2005

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

R.M. Hubbert, Jake Bugg, Milow, Max von Wegen, Aldous Harding, Dick Boak, Johannes Tonio Kreusch, Rudy Pensa, Hopkinson Smith

Testberichte:

Fender Paramount PM-2 Parlor-Gitarre
Takamine EF360STT Thermal Spruce Top
Kala Tenorgitarre & Thinline-Steelstring
Veelah Mini Camper Reisegitarren
Eastman Smallbodys E1000 & E2000SS
Ortega Concert Ukulele RURW-CC-Limited
Altamira M10F F-Hole Gypsy Gitarre
Heinzelmann Simplizio Klassikgitarre
Optima Klassiksaiten
Tronical Titanium Pins
Ortega Horse Kick Pro Stompboxen
Gravity Gitarrenständer
Jakob Winter Green Line Gitarrenkoffer

Workshops:

Basics: Play like Coldplay - 'Hymn For The Weekend'
Blues: 'Richmond Blues' à la John Cephas

Reportagen:

History: 100 Jahre Dreadnought
Fachgespräch: Bob Taylor - über Hölzer und Nachhaltigkeit

Klassik Spezial:

Julia Malischnig

Takamine Guitars

THE LEGACY CONTINUES...



LTD2016 –DECOY–

Decke: geflammter Ahorn (gewölbt)
Boden: geflammter Ahorn (gewölbt)
Zarge: geflammter Ahorn
Hals: Ahorn
Griffbrett: Ebenholz
Mensur: 630 mm
Sattelbreite: 42 mm
Preamp: CTP-3 Cool Tube
inkl. Deluxe-Koffer

LTD2016 –DECOY–

Die Takamine LTD 2016 DECOY ist eine ganz besondere Interpretation der mehr als 50-jährigen Tradition und Gitarrenbaukunst von Takamine. Mit ihrer Arched Top and Back Konstruktion aus atemberaubendem „Flamed Maple“ ist die LTD2016 akustisch vor allem im Jazz-Bereich zuhause, stellt aber genau aufgrund dieser sehr Feedback-resistenten Bauweise auch eine großartige Bühnengitarre für alle Stilistiken dar. Das aufwändige Griffbrettinlay porträtiert kunstvoll die japanische „Tomozuri“ Fischfangtechnik. Mit dieser gleichermaßen faszinierenden wie anspruchsvollen Fangtechnik werden die in der Heimatregion von Takamine ansässigen „Ahu“-Fische gefangen – wegen ihres süßlichen Geschmacks auch „Wassermelonenfische“ genannt. Das anspruchsvolle Green-Blue-Burst-Finish spiegelt die Farben des Kiso Rivers – dem Fluss, der durch das Takamine Valley führt und Heimat der Ahu-Fische ist.

Die LTD 2016 wird nur in einer strengen Auflage gefertigt. Für Deutschland, Österreich und die Schweiz sind insgesamt lediglich 12 Instrumente verfügbar.

Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, D-35007 Marburg, www.musik-meyer.de · Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG, Spitalstraße 74, CH-8952 Schlieren, Schweiz, www.musikmeyer.ch


SigmaGuitars
EST. 1970
Model 00M-15S
Navigator (7" Vinyl)
SON's (sonofficial.com)
debut single is finally available.